

## Zeichenerklärung

[p] = vorläufige Zahl

[r] = berichtigte Zahl

[s] = geschätzte Zahl

[n] = nichts vorhanden bzw. genau Null

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

[g] = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

[x] = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich oder Fragestellung trifft nicht zu

[u] = nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ

[z] = Angabe fällt später an

() = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher

Verwendete Abkürzungen/weitere Erläuterungen:

davon oder dav. = Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet

darunter oder dar. = Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt

Änderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt, gelten alle Angaben für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

## Qualität

Sollte dem LSN nach Veröffentlichung dieser Publikation ein Fehler bekannt werden, so wird in der Online-Version darauf hingewiesen und der Fehler korrigiert. Die Online-Version finden Sie im Internet unter:

[www.statistik.niedersachsen.de](http://www.statistik.niedersachsen.de) > Veröffentlichungen > Sonstige Veröffentlichungen > Niedersachsen-Monitor.

## Information und Beratung

Auskünfte zu dieser Veröffentlichung unter:

[margret.koch-sterrenberg@statistik.niedersachsen.de](mailto:margret.koch-sterrenberg@statistik.niedersachsen.de)

Tel.: 0511 9898-3111

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik unter:

Tel.: 0511 9898-1132, -1134

E-Mail: [auskunft@statistik.niedersachsen.de](mailto:auskunft@statistik.niedersachsen.de)

Internet: [www.statistik.niedersachsen.de](http://www.statistik.niedersachsen.de)

## Herausgeber

Landesamt für Statistik Niedersachsen

Postfach 91 07 64

30427 Hannover

Preis: 17,00 €

Erscheinungsweise: jährlich

Erschienen im Dezember 2024

ISSN 1432-5756



PDF-Version und XLSX-Dateien (Tabellen) unter:

[www.statistik.niedersachsen.de](http://www.statistik.niedersachsen.de)

> Veröffentlichungen > Sonstige Veröffentlichungen

> Niedersachsen-Monitor

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2024.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Inhalt

Einführung.....	5
Wichtige Ergebnisse.....	6
Bevölkerung.....	11
Familie und Beruf.....	21
Erwerbstätigkeit.....	33
Wirtschaft, Einkommen und internationale Verflechtungen.....	43
Finanzen.....	61
Schulische und berufliche Qualifikation.....	73
Wissenschaft und Kultur.....	81
Umwelt und Energie.....	93
Soziales, Sicherheit.....	107
Gleichstellung von Frauen und Männern.....	119
Kartenansicht: Deutschland und seine Länder.....	123





# Einführung

Der Niedersachsen-Monitor zeigt die Entwicklung und Positionierung Niedersachsens im Bund-Länder-Vergleich. Er erscheint mit dieser Ausgabe zum 27. Mal. Eine Indikatoren-Übersicht sowie eine Zusammenstellung wichtiger Ergebnisse ergänzen die Texte und Tabellen.

## Grundsätzliche Hinweise:

Der Niedersachsen-Monitor umfasst 10 Themenfelder mit Analysen und Grafiken. Die Entwicklung und Positionierung Niedersachsens wird überwiegend am Bundestrend gemessen und beurteilt. Die Daten der anderen Länder dienen dazu, Strukturen und Entwicklungen des Landes vergleichend darzustellen und zu untersuchen.

Die 75 Tabellen enthalten hochverdichtete statistische Informationen für die 16 Länder sowie für Deutschland insgesamt. Die Daten basieren auf zumeist von der amtlichen Statistik erarbeiteten, öffentlich zugänglichen Informationen. Soweit möglich handelt es sich um endgültige Ergebnisse.

- Die Tabellen zeigen den aktuellen für alle Länder vorliegenden Wert – bei Redaktionsschluss war das in dieser Ausgabe meist 2023, sonst 2022 oder früher –, sowie das Vorjahresergebnis und einen Wert, der 5 Jahre zurückliegt. Dies ermöglicht einen kurz- und einen mittelfristigen Vergleich. Es wird davon abgewichen, wenn keine jährlichen Daten vorliegen oder methodische Brüche einen mittelfristigen Vergleich unmöglich machen.
- Die absoluten Zahlen werden ergänzt durch Veränderungsraten, Quoten und Beziehungszahlen. Mit diesen Indikatoren werden die Daten für die Länder und im Zeitablauf vergleichbar. Zahlenwerte in den Tabellen sind ggf. gerundet; die grafische Darstellung erfolgt ohne Rundung. Bei Beziehungszahlen je Einwohnerinnen und Einwohner wird – wenn nicht anders angegeben – der Bevölkerungsstand vom 30.6. des betrachteten Jahres zugrunde gelegt.

Am Ende der Kapitel verweisen Informationen auf Quellen sowie Fundstellen für weiterführende Informationen für Deutschland und seine 16 Länder.

Für Niedersachsen wird darüber hinaus in vielen Fällen u. a. auf weiterführende Produkte des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) mit tieferer Regionalisierung hingewiesen, wie z. B. [Statistische Berichte](#), die [LSN-Online-Regionaldatenbank](#), [Statistisch gesehen – Das Online-Magazin des LSN](#), sowie das im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung bereitgestellte [Online-Regionalmonitoring Niedersachsen](#).

## Sonstige Hinweise:

- Die neue Tabelle 32 enthält Ergebnisse der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen.
- Die bisherige Tabelle 32 Patentanmeldungen entfällt.
- Informationen zur methodischen Neugestaltung des Mikrozensus ab 2020, zu den Auswirkungen der Neugestaltung und der Corona-Krise auf die Ergebnisse der Jahre 2020 und 2021 finden Sie auf der [Informationsseite des Statistischen Bundesamtes](#).

*Der Niedersachsen-Monitor 2024 entstand unter der redaktionellen Leitung von Dr. Margret Koch-Sterrenberg. Die Texte wurden erstellt von Ole Becker, Sascha Ebigt (†), Jenny Gentz, Dr. Margret Koch-Sterrenberg, Karina Krampf, Dominik Kroll, Arne Lehmann, Uwe Mahnecke, Daniel Saraval, Rita Skorka und Katja Zielinsky.*

Über den hier gebotenen Bund-Länder-Vergleich hinaus stehen im thematisch gegliederten Internetangebot des LSN viele weitere Daten und Analysen für Niedersachsen bereit: [www.statistik.niedersachsen.de](http://www.statistik.niedersachsen.de).

# Wichtige Ergebnisse

## Bevölkerung

### Niedersachsens Bevölkerungszahl etwas höher als im Vorjahr

- Die Bevölkerungszahl Niedersachsens lag Ende 2023 bei knapp 8,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einem Plus von gut 21.700 Personen bzw. rund 0,3 % (Deutschland: rund 310.500 Personen, +0,4 %).
- Die Zahl der Geburten sank 2023 in Niedersachsen im Vergleich zu 2022 nochmals deutlich um 4.127 Kinder auf etwa 67.200 Geborene (-5,8 %; Deutschland: -6,2 %). Das zweite Jahr in Folge gab es in allen Ländern weniger Geburten als Sterbefälle.
- Von 2012 bis 2023 gab es in Niedersachsen trotz eines Geburtendefizits jedes Jahr einen Bevölkerungsanstieg aufgrund von Wanderungsgewinnen.

## Familie und Beruf

### Ganztagsbetreuungsquote der 3- bis unter 6-jährigen Kindergartenkinder unterdurchschnittlich – weniger Eheschließungen und weniger Scheidungen

- Die Zahl der ganztagsbetreuten Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren stieg in Niedersachsen innerhalb von 5 Jahren um 39,5 %. Trotzdem lag Niedersachsen 2023 mit einer Ganztagsbetreuungsquote der Kindergartenkinder dieses Alters von 39,2 % im Ländervergleich auf dem viertletzten Platz.
- Die Zahl der Eheschließungen sank 2023 um 7,3 % (Deutschland: -7,6 %).
- Die Zahl der Scheidungen ging 2023 um 6,9 % zurück (Deutschland: -6,1 %).

## Erwerbstätigkeit

### Mehr Erwerbstätige – höhere Arbeitslosenquote

- Mehr Erwerbstätige: In Niedersachsen arbeiteten 2023 rund 38.000 Personen bzw. 0,9 % mehr als im Vorjahr (Deutschland: +1,4 %).
- Zugleich stieg die Arbeitslosenquote in Niedersachsen 2023 um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % (Deutschland: ebenfalls +0,4 Prozentpunkte auf 5,7 %).

## Wirtschaft, Einkommen und internationale Verflechtungen

### Wirtschaftsleistung stagniert – Zahl der Erwerbstätigen leicht gestiegen

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg 2023 in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr real um 0,2 %, wohingegen Deutschland insgesamt in eine leichte Rezession (-0,3 %) überging.
- Die Wirtschaftsleistung der niedersächsischen Erwerbstätigen betrug 2023 pro Kopf rund 86.500 Euro und lag damit bei 96,4 % des Bundesdurchschnitts.
- Die Zahl der Erwerbstätigen, die in Niedersachsen arbeiteten, stieg 2023 marginal um 0,6 % auf rund 4,19 Mio. Personen (Deutschland: +0,7 %).
- Im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) sank die Bruttowertschöpfung (BWS) in Niedersachsen 2023 um real 0,5 % (Bundesdurchschnitt: -1,5 %).
- Im tertiären Sektor (Dienstleistungsbereiche) nahm die BWS in Niedersachsen 2023 real um 0,8 % zu und damit etwas mehr als im Bundesdurchschnitt (+0,5 %).
- Die Zahl der Gästeübernachtungen war in Niedersachsen 2023 etwas höher als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2018 (+1,6 %; Deutschland: +1,9 %).

### Verdienste steigen, bleiben aber unter dem Bundesdurchschnitt

- Das verfügbare Einkommen pro Kopf lag 2022 in Niedersachsen bei rund 24.600 Euro, gegenüber dem Vorjahr war dies ein Plus von 4,9 % (Deutschland: rund 25.800 Euro; +5,6 %).
- Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Vollzeitbeschäftigten in Niedersachsen stiegen 2023 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % (Deutschland +3,8 %).

## Finanzen

### Einnahmen steigen stärker als Ausgaben

- Die Einnahmen des Landes und der Kommunen stiegen 2023 in Niedersachsen um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr auf 8.259 Euro pro Kopf (Deutschland: +2,2 % auf 8.732 Euro pro Kopf) und die Ausgaben um 4,7 % (Deutschland: +5,1 %).
- Die Zinsausgaben in Niedersachsen sind 2023 deutlich zurückgegangen und lagen mit 106 Euro pro Kopf unter dem bundesweiten Durchschnitt (158 Euro pro Kopf).
- Der Finanzierungsüberschuss (mehr Einnahmen als Ausgaben) bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt betrug 2023 für Niedersachsen 0,4 % (Deutschland: -0,2 %).
- Der Schuldenstand pro Kopf belief sich Ende 2023 in Niedersachsen auf 9.264 Euro und lag damit erneut über dem bundesweiten Durchschnitt von 8.864 Euro pro Kopf.

## Weniger berufliche Abschlussprüfungen – weniger Hochschulabschlüsse

- Die Quote der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger lag 2023 in Niedersachsen mit 14,2 % (Bundesdurchschnitt: 12,5 %) deutlich über der Zielmarke von 9,5 %.
- In der beruflichen Bildung in Niedersachsen sank 2023 gegenüber 2018 die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung um 12,9 % (Deutschland: -10,3 %) und bei den Aufstiegsfortbildungen um 15,8 % (Deutschland: -11,1 %).
- Die Studienanfängerquote stieg 2022 in Niedersachsen leicht (+1,6 Prozentpunkte), lag aber mit 35,6 % weiterhin deutlich unter der bundesweiten Quote von 56,4 %.
- Die Studierendenzahl in Niedersachsen sank 2022 leicht (-0,3 %; Deutschland: -0,7 %).
- Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums sank um 5,2 % (Deutschland: -4,2 %).

Schulische und berufliche Qualifikation

Wissenschaft und Kultur

## Weniger Trinkwasserverbrauch pro Kopf – Anteil reiner Elektro-Pkw gering

- Der Trinkwasserverbrauch pro Kopf (Deutschland: 126 Liter) sank in Niedersachsen 2022 gegenüber 2019 um 4 Liter auf durchschnittlich 134 Liter.
- Das Aufkommen an Haushaltsabfällen im Jahr 2022 war in Niedersachsen mit 482 kg pro Kopf (Deutschland: 438 kg pro Kopf) deutlich kleiner als im Corona-Jahr 2021.
- Erneuerbare Energien waren im Jahr 2021 zu 51,6 % an der Stromerzeugung in Niedersachsen beteiligt. Das war ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte (Deutschland: 40,2 %, -4,1 Prozentpunkte).
- Der Anteil reiner Elektro-Pkw am Pkw-Bestand insgesamt betrug Ende 2023 in Niedersachsen 3,1 % und war etwas höher als im Bundesdurchschnitt (2,9 %).

Umwelt und Energie

## Armutsgefährdungsquote etwas niedriger – mehr Verunglückte im Straßenverkehr

- Die Armutsgefährdungsquote in Niedersachsen lag 2023 bei 16,6 % und damit etwas niedriger als in den Jahren 2020 bis 2022 (Deutschland: 16,6 %).
- Im Dezember 2023 lebten in Niedersachsen knapp 563.300 Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften, fast genauso viele wie im Vorjahresmonat (Deutschland: +1,0 % auf 5,72 Millionen).
- Die Zahl der Verunglückten im Straßenverkehr stieg in Niedersachsen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 % auf rund 41.800 Personen (Deutschland: +1,5 %).

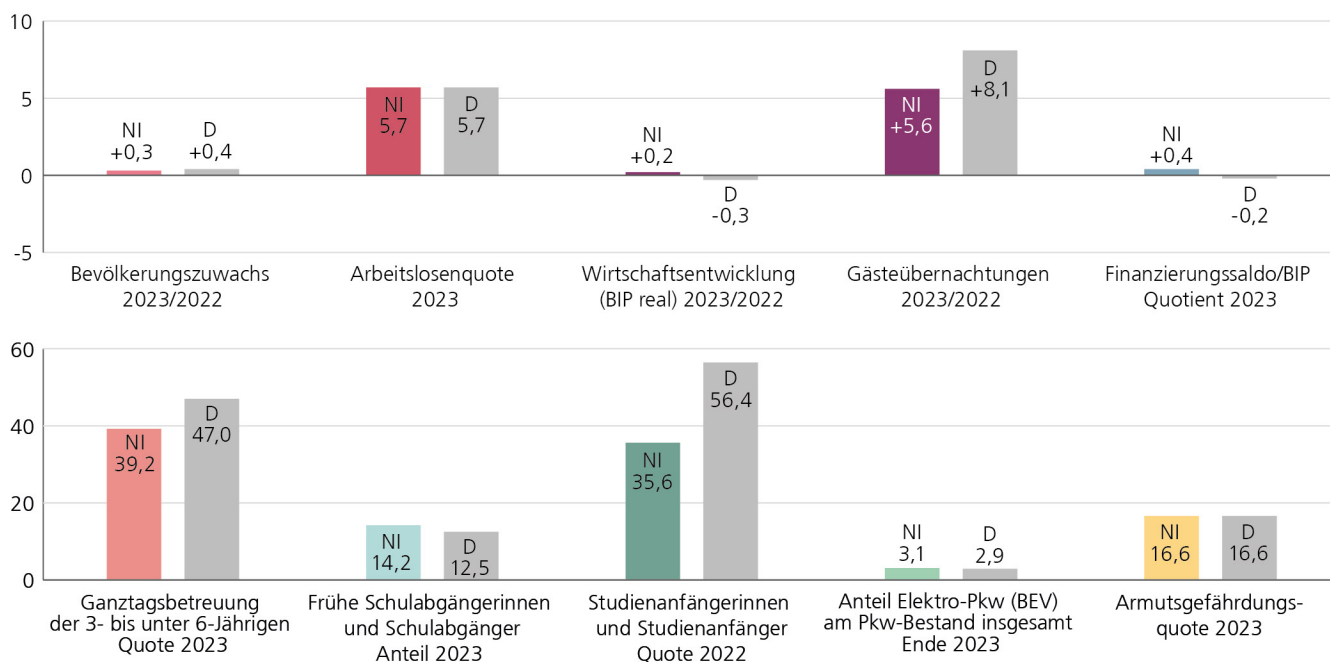
Soziales, Sicherheit

## Frauen: Anteil in Minijobs gesunken – Elterngeldbezug deutlich länger

- Der Frauenanteil bei Personen mit Minijobs lag in Niedersachsen 2023 bei 59,7 % (Deutschland: 59,5 %) und damit 2,8 Prozentpunkte niedriger als 2018.
- Die durchschnittliche Bezugsdauer des Elterngeldes der Mütter für 2021 geborene Kinder war mit 14,3 Monaten weiterhin deutlich länger als die der Väter mit 3,2 Monaten (Deutschland: 13,9 bzw. 3,3 Monate).

Gleichstellung von Frauen und Männern

## Veränderungen, Quoten und Anteile in Niedersachsen im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland – Prozent –



## Zusammenstellung wichtiger Indikatoren

Tabellen-Nr./Indikator	Jahr	Einheit	Niedersachsen			Alle Länder		Deutschland
			Wert	Verändrg. <sup>1)</sup> ggü. Vorjahr	Position unter 16 Länder <sup>2)</sup> 1 ■ = höchster Wert	höchster Wert	niedrigster Wert	Wert
Bevölkerung								
T1 Bevölkerungsstand	2023	Anzahl	8.161.981	↗	4 ■■■■	18.190.422	691.703	84.669.326
Anteil der Ausländer/-innen	2023	%	12,3	↗	10 ■■■■■■■■	23,3	7,0	15,2
T1a Anteil der 65-Jährigen und Älteren	2023	%	22,7	↗	9 ■■■■■■■■	27,8	17,9	22,3
T2 Lebendgeborene	2023	Anzahl	67.162	↘	4 ■■■■	155.515	6.615	692.989
Lebendgeborene je 1.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	8,2	↘	9 ■■■■■■■■	9,6	5,9	8,2
Geburtenüberschuss/-defizit je 1.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	-4,6	→	9 ■■■■■■■■	-0,6	-10,1	-4,0
T3 Wanderungssaldo insgesamt	2023	Anzahl	+62.152	↘	4 ■■■■	+122.376	+8.818	+662.964
Wanderungssaldo insgesamt je 1.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	+7,6	↘	11 ■■■■■■■■	+12,8	+6,6	+7,8
T4 Eingebürgerte	2023	Anzahl	16.870	↗	4 ■■■■	51.185	1.605	200.095
Anteil Eingebürgerte aus EU-Staaten	2023	%	10,3	↗	11 ■■■■■■■■	23,8	4,4	15,6
Ausgeschöpftes Einbürgerungspotential	2023	%	4,7	↗	8 ■■■■■■■■	8,0	2,3	3,6
Familie und Beruf <sup>3)</sup>								
T5 Betreuungsquote unter 3-Jährige	2023	%	34,9	↗	9 ■■■■■■■■	59,2	30,7	36,4
Ganztagsbetreuungsquote unter 3-Jährige	2023	%	14,6	↗	14 ■■■■■■■■	52,7	10,7	19,7
Personalschlüssel	2023	Anzahl	3,6	→	11 ■■■■■■■■	5,7	3,0	4,0
T6 Ganztagsbetreuungsquote 3- bis unter 6-Jährige	2023	%	39,2	↗	13 ■■■■■■■■	91,0	23,6	47,0
T8 Erwerbstätige (Wohnort) in Teilzeitarbeit – Frauenanteil	2023	%	76,4	↘	5 ■■■■	80,9	66,1	77,6
T9 Alleinerziehende – Frauenanteil	2023	%	77,9	↘	16 ■■■■■■■■	84,4	77,9	80,5
T10 Eheschließungen je 10.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	46,3	↘	3 ■■■■	54,5	23,7	42,7
T11 Ehescheidungen je 10.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	16,4	↘	4 ■■■■	17,2	13,2	15,3
T12 Haushalte mit Internetzugang	2023	%	90,7	↘	10 ■■■■■■■■	94,4	85,9	91,7
Erwerbstätigkeit								
T13 Erwerbstätige (Wohnort) – Selbstständigenquote	2023	%	7,7	↘	13 ■■■■■■■■	12,6	6,6	8,4
Erwerbstätige – Anteil mit akademischem Abschluss	2023	%	22,1	↗	9 ■■■■■■■■	42,9	16,4	25,4
T14 Erwerbstätigenquote der Frauen	2023	%	73,3	→	10 ■■■■■■■■	76,7	67,2	73,6
Erwerbstätigenquote der Männer	2023	%	80,8	↗	5 ■■■■	84,2	76,0	80,8
T15 Sozialvers.-pfl. Beschäftigte (Arbeitsort) insg. (30.6.)	2023	Anzahl	3.127.367	↗	4 ■■■■	7.281.274	344.880	34.709.056
Sozialvers.-pfl. Beschäftigte (Arbeitsort) – Frauenanteil	2023	%	46,1	→	11 ■■■■■■■■	50,3	44,2	46,3
T16 Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte (30.6.)	2023	Anzahl	450.645	↗	4 ■■■■	1.036.237	39.465	4.266.141
Ausschl. geringf. entlohnte Beschäftigte – Frauenanteil	2023	%	59,7	↘	6 ■■■■	62,6	51,2	59,5
T17 Arbeitslosenquote (ziv. Erwerbspers., Jahresdurchschnitt)	2023	%	5,7	↗	11 ■■■■■■■■	10,6	3,4	5,7
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	2023	%	7,4	↗	11 ■■■■■■■■	13,9	4,5	7,4
T18 Arbeitslosenquote von Jugendlichen – Männer	2023	%	5,5	↗	12 ■■■■■■■■	9,7	3,1	5,4
Arbeitslosenquote von Jugendlichen – Frauen	2023	%	4,4	↗	11 ■■■■■■■■	7,7	2,4	4,3
Wirtschaft, Einkommen und internationale Verflechtungen								
T19 Veränderung Bruttoinlandsprodukt insgesamt (real)	2023/22	%	+0,2	↘	6 ■■■■	+3,3	-4,9	-0,3
T20 Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt (ETR)	2023	in 1.000	4.194,7	↗	4 ■■■■	9.777,2	445,8	45.932,0
T21 BWS – Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2023	%	1,8	↘	3 ■■■■	3,7	0,0	0,8
T22 BWS – Anteil im Produzierenden Gewerbe	2023	%	33,5	↗	5 ■■■■	39,8	14,0	30,7
T23 BWS – Anteil der dienstleistenden Wirtschaftsbereiche	2023	%	64,7	↘	13 ■■■■■■■■	86,0	59,8	68,5
T24 Unternehmensinsolvenzen je 10.000 Unternehmen	2023	Anzahl	50,7	↗	11 ■■■■■■■■	107,5	38,5	57,4
T25 Umsatz – Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen	2022	%	34,5	↘	8 ■■■■■■■■	70,9	15,3	30,9
T28 Gästeübernachtungen je Einwohner/-in	2023	Anzahl	5,6	↗	6 ■■■■	19,7	3,0	5,8
T29 Verfügbares Einkommen je Einwohner/-in	2022	€	24.635	↗	8 ■■■■■■■■	28.469	22.974	25.830
T30 Verdienstabstand von Frauen zu Männern	2023	%	18	→	5 ■■■■	22	5	18
T31 Investitionen Verarb. Gewerbe/Bergbau je tätiger Person	2022	€	11.015	↗	9 ■■■■■■■■	21.102	8.682	10.802
T32 BWS – Anteil der Gesundheitswirtschaft	2023	%	8,7	↘	15 ■■■■■■■■	12,7	8,4	9,9
T33 Export – Anteil an der deutschen Ausfuhr	2023	%	8,2	↗	4 ■■■■	20,6	0,8	100
T34 Import – Anteil an der deutschen Einfuhr	2023	%	21,6	↗	4 ■■■■	21,6	0,7	100
Finanzen (Länder, Gemeinden, -verbände, Sozialvers.)								
T35 Einnahmen je Einwohner/-in	2023	€	8.259	↗	12 ■■■■■■■■	14.280	7.730	8.732
Steuereinnahmequote	2023	%	68,6	↘	4 ■■■■	72,8	57,9	67,0
T36 Kassenmäßige Steuereinnahmen je Einwohner/-in	2023	€	5.670	↗	9 ■■■■■■■■	8.303	5.008	5.851
T37 Ausgaben je Einwohner/-in	2023	€	8.087	↗	14 ■■■■■■■■	13.914	7.720	8.814
T38 Personalausgaben je Einwohner/-in	2023	€	3.196	↗	10 ■■■■■■■■	4.384	2.833	3.338
Personalausgabenquote	2023	%	39,5	↘	4 ■■■■	43,0	31,5	37,9
T39 Zinsausgaben an den Kreditmarkt je Einwohner/-in	2023	€	106	↘	13 ■■■■■■■■	775	25	158
T40 Finanzierungssaldo je Einwohner/-in	2023	€	+172	↘	3 ■■■■	+510	-776	-83
T41 Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich je Einw.	2023	€	9.264	↘	9 ■■■■■■■■	34.012	2.157	8.864
T42 Finanzkraftausgleich (FKA) u. BEZ der Länder je Einw.	2023	€	279	↘	9 ■■■■■■■■	1.720	-682	127

## Zusammenstellung wichtiger Indikatoren

Tabellen-Nr./Indikator	Jahr	Einheit	Niedersachsen			Alle Länder		Deutschland
			Wert	Verändrg. <sup>1)</sup> ggü. Vorjahr	Position unter 16 Länder <sup>2)</sup> 1 ■ = höchster Wert	höchster Wert	niedrigster Wert	Wert
Schulische und berufliche Qualifikation								
T43 Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss	2022	Anzahl	5.086	↗	4 ■■■■	11.387	632	52.259
Anteil Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss	2022	%	6,7	↗	11 ■■■■■■■■	11,8	5,3	6,8
T44 Frühe Schulabgänger/-innen (18 bis unter 25 Jahre)	2023	%	16,8	↗	[x] [x]	[x]	[x]	12,8
T45 Schulentlassene mit Hochschulreife (ABS, BBS)	2022	Anzahl	28.958 ↘		4 ■■■■	79.318	2.749	307.605
Abiturientenquote	2022	%	35,8 ↘		13 ■■■■■■■■	56,5	31,1	39,4
Studienberechtigtenquote	2022	%	49,0 ↘		7 ■■■■■■	61,3	37,1	48,4
T47 Duale Berufsausbildung – bestandene Abschlussprüfungen	2023	Anzahl	35.943 ↘		4 ■■■■	78.150	3.684	347.565
T48 Berufliche Fortbildung – bestandene Abschlussprüfungen	2023	Anzahl	7.386 ↘		4 ■■■■	19.830	756	80.937
Wissenschaft und Kultur								
T49 Studienanfänger/-innen (1. Semester; am Studienort)	2022	Anzahl	30.254	↗	6 ■■■■■■	103.637	5.704	473.665
Anteil Studienanfängerinnen	2022	%	53,3	↗	5 ■■■■■■	61,3	48,6	52,3
Studienanfängerquote (an Geb.jahrgängen; Studienort)	2022	%	35,6	↗	15 ■■■■■■■■■■	133,1	34,6	56,4
T50 Studierende im Wintersemester	2022	Anzahl	196.665 ↘		6 ■■■■■■	750.420	31.053	2.920.263
Studierende im Wintersemester – Frauenanteil	2022	%	50,7	↗	8 ■■■■■■	60,0	48,5	50,5
Studierende – Anteil Bildungsausländer/-innen	2022	%	10,8	↗	12 ■■■■■■■■	20,5	6,9	12,6
T51 Absolventen (Erststudium)	2022	Anzahl	23.351 ↘		5 ■■■■■■	67.547	3.945	301.259
Absolventen (Erststudium) – Frauenanteil	2022	%	55,5 ↘		5 ■■■■■■	59,1	51,1	54,2
T52 Bestandene Promotionen	2022	Anzahl	2.239 ↘		4 ■■■■	5.641	323	27.692
Bestandene Promotionen – Frauenanteil	2022	%	44,7 ↘		12 ■■■■■■■■	54,3	43,2	46,1
T53 Professuren an Hochschulen	2022	Anzahl	3.800	↗	6 ■■■■■■	10.639	523	51.161
Professuren – Frauenanteil	2022	%	29,2	↗	6 ■■■■■■	36,0	23,3	28,0
T54 Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Studierenden	2021	€	11.066	↗	2 ■■	12.012	3.362	8.520
T55 Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je Einw.	2022	€	1.128	↗	8 ■■■■■■	2.895	538	1.444
T56 Öffentliche Ausgaben für Kultur (Grundmittel) je Einw.	2020	€	114	↗	13 ■■■■■■■■	268	95	206
Umwelt und Energie <sup>3)</sup>								
T57 Wasserverbrauch (Haush., Kleingew.) je versorgt. Einw.	2022	Liter/Tag	134 (((↘)))		3 ■■■	136	96	126
T58 Aufkommen an Haushaltsabfällen je Einwohner/-in	2022	kg	482 ↘		2 ■■	523	357	438
HH.abfälle – getrennte Wertstoffe je Einwohner/-in	2022	kg	153 ↘		2 ■■	174	97	137
T59 Primärenergieverbrauch (PEV)	2021	Mio. kWh	363.280	↗	4 ■■■■	982.991	36.811	3.456.389
Anteil erneuerbarer Energien am PEV	2021	%	21,4 ↘		4 ■■■■	28,0	5,8	15,7
T60 Stromerzeugung	2021	Mio. kWh	89.906 ↘		2 ■■	134.205	2.815	581.800
Anteil Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien	2021	%	51,6 ↘		5 ■■■■■■	77,8	5,5	40,2
T61 Energiebedingte CO <sub>2</sub> -Emissionen aus PEV je Einw.	2021	t	7,4	↗	6 ■■■■■■	18,6	3,7	7,6
T62 Elektro-Pkw (PEV) – Anteil an Pkw-Neuzulassungen	2023	%	20,3	↗	4 ■■■■	22,2	13,0	18,4
T63 Waldzustand – deutliche Kronenverlichtung	2023	%	24 ↘		11 ■■■■■■■■	53	16	35
T64 Siedlungs- und Verkehrsfläche	2022	km²	6.799	↗	3 ■■■	8.658	239	50.563
Flächenverbrauch – Siedlungs- und Verkehrsfläche	2019-22	ha/Tag	5,9 ↘		3 ■■■	10,0	-0,2	52,0
T65 Ökologisch bewirtschaftete Fläche	2023	1.000 ha	146,8 (((↗)))		5 ■■■■■■	423,0	0,3	1.852,7
Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche	2023	%	5,7 (((↗)))		16 ■■■■■■■■■■	33,3	5,7	11,2
Soziales, Sicherheit								
T66 Armutsgefährdungsquote	2023	%	16,6 ↘		9 ■■■■■■■■	20,4	13,2	16,6
Armutsgefährdungsquote – Alleinerziehende	2023	%	41,7 ↘		8 ■■■■■■■■	46,0	33,1	41,0
Armutsgefährdungsquote – Erwerbslose	2023	%	50,5	↗	7 ■■■■■■	64,1	43,7	50,7
T67 SGB II-BG – Personen je 100 Einw. bis Regelaltersgrenze	2023	Anzahl	8,8 →		9 ■■■■■■■■	18,1	4,4	8,6
SGB II-Bedarfsgem. – Anteil Minderjähriger an Bevölkerung	2023	%	13,8 ↘		8 ■■■■■■■■	30,1	7,0	13,4
T68 Mindestsicherungsquote	2022	%	8,9	↗	7 ■■■■■■	17,6	4,9	8,5
T69 Verbraucherinsolvenzen je 10.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	12,3	↗	2 ■■	14,4	4,3	7,9
T70 Pflegebedürftige – Anteil an der Bevölkerung	2021	%	6,8 ((↗))		7 ■■■■■■	7,9	4,4	6,0
T71 Schutzmaßnahmen je 10.000 Kinder und Jugendliche	2022	Anzahl	40	↗	12 ■■■■■■■■	96	22	47
T72 Schwangerschaftsabbrüche je 1.000 Lebendgeborene	2023	Anzahl	133	↗	13 ■■■■■■■■	272	111	153
T73 Straftaten je 100.000 Einwohner/-innen	2023	Anzahl	6.796	↗	11 ■■■■■■■■	14.292	4.873	7.042
Wohnungseinbruchdiebstahl je 100.000 Einw.	2023	Anzahl	94	↗	8 ■■■■■■	266	26	92
T74 Straßenverkehr – Verunglückte je 100.000 Einw.	2023	Anzahl	513	↗	3 ■■■	520	339	438

1) Wert-Veränderung: → gleicher Wert, ↗ Anstieg (nicht bewertet), ↘ Rückgang (nicht bewertet), ↗/↘ positiv bewertet, ↗/↘ negativ bewertet, (↘) eingeschränkt vergleichbar, ((↘)) 2-jähriger Vergleich, (((↘))) 3-jähriger Vergleich.

2) Ungewertete Position des Wertes für Niedersachsen im Ländervergleich: 1 = höchster Wert, 16 = niedrigster Wert; dabei ist zu beachten, dass je nach Indikator ein niedriger oder ein hoher Wert positiv bewertet sein kann, d. h. der höchste Wert kann der schlechteste sein und der niedrigste der beste. Die Positionierung berücksichtigt bei Dezimalzahlen alle Nachkommastellen.

3) Bei den Indikatoren zu T12 sowie T59, T61, T63 sind die Position sowie der höchste und niedrigste Wert unter den verfügbaren Länderwerten ausgewiesen.

## Aktuelle Entwicklungen im Jahr 2024

Im 1. Halbjahr 2024 stagnierte die Wirtschaft wie schon im Jahr 2023. Die schwache Konjunktur wirkte sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosigkeit stieg, wenn auch nur minimal. Der Anstieg der Erwerbstätigenzahlen im 1. Quartal verlangsamte sich.

- Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) Niedersachsens blieb im 1. Halbjahr 2024 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2023 unverändert. Bundesweit nahm die Wirtschaftsleistung um 0,2 % ab. Nur 6 der 16 Länder verzeichneten ein reales Wirtschaftswachstum. In Mecklenburg-Vorpommern (+3,1 %) und Hamburg (+2,2 %) war der reale BIP-Anstieg am stärksten.
- Die **Arbeitslosenquote** lag im Juni 2024 in Niedersachsen bei 5,7 % und damit 0,1 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: 5,8 %; +0,3 Prozentpunkte).
- Die **Unterbeschäftigungsquote** (ohne Kurzarbeit) erhöhte sich in Niedersachsen im Juni 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,1 Prozentpunkte auf 7,3 % und in Deutschland um 0,2 Prozentpunkte auf 7,5 %.
- Die **Erwerbstätigenzahlen** im 1. Quartal legten 2024 gegenüber 2023 nur halb so stark zu wie im Vorjahreszeitraum der 1. Quartale 2023/2022. Die Zahl der am Arbeitsort gezählten Erwerbstätigen in Niedersachsen im 1. Quartal stieg 2024 um 0,4 % auf rund 4,18 Mio. Personen (Deutschland: +0,3 %).

Die „**bekämpfte Armut**“, gemessen am Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung bis zur Regelaltersgrenze, berechnete sich im Mai 2024 in Niedersachsen auf 8,8 % (Deutschland: 8,7 %). Damit lag die SGB II-Quote etwa auf dem Niveau vom Mai des Vorjahres (-0,1 Prozentpunkte; Deutschland: +0,0 Prozentpunkte).

### Aktuelle Entwicklungen 2024

Land	Veränderung des BIP (real) – vorläufige Ergebnisse <sup>1)</sup>	Erwerbs- tätige <sup>2)</sup> (am Arbeitsort)	Veränderung der Zahl der Erwerbs- tätigen	Arbeits- losenquote <sup>3)</sup>	Veränderung der Arbeits- losenquote	Unter- beschäfti- gungsquote (ohne Kurz- arbeit) <sup>4)</sup>	SGB II- Quote <sup>5)</sup>	Veränderung der SGB II-Quote
	1. Hj 2024/ 1. Hj 2023	1. Vj 2024	1. Vj 2024/ 1. Vj 2023	Juni 2024	Juni 2024/ Juni 2023	Juni 2024	Mai 2024	Mai 2024/ Mai 2023
	%	in 1.000	%		Prozentpunkte	%		Prozentpunkte
Baden-Württemberg	-1,3	6.434	+0,4	4,1	+0,3	5,4	5,7	+0,1
Bayern	-0,6	7.859	+0,5	3,5	+0,3	4,6	4,5	+0,1
Berlin	+0,3	2.186	+0,4	9,5	+0,6	11,8	15,2	-0,1
Brandenburg	-0,4	1.139	-0,0	5,9	+0,1	7,4	8,0	-0,0
Bremen	-1,0	444	-0,3	10,9	+0,3	13,9	18,3	-0,1
Hamburg	+2,2	1.352	+1,1	7,8	+0,5	9,9	12,5	-0,0
Hessen	+0,2	3.589	+0,6	5,4	+0,3	7,0	8,5	+0,0
Mecklenburg-Vorpommern	+3,1	747	-0,5	7,5	+0,1	9,4	9,7	-0,0
<b>Niedersachsen</b>	<b>+0,0</b>	<b>4.178</b>	<b>+0,4</b>	<b>5,7</b>	<b>+0,1</b>	<b>7,3</b>	<b>8,8</b>	<b>-0,1</b>
Nordrhein-Westfalen	+0,1	9.750	+0,2	7,4	+0,2	9,4	11,4	+0,0
Rheinland-Pfalz	-0,5	2.046	+0,0	5,2	+0,4	6,6	7,3	+0,1
Saarland	-0,4	520	-0,3	6,9	+0,2	9,1	11,2	+0,0
Sachsen	-0,7	2.065	-0,0	6,4	+0,4	8,0	8,7	+0,1
Sachsen-Anhalt	-0,5	985	-0,2	7,4	+0,1	9,8	11,2	-0,2
Schleswig-Holstein	+1,1	1.461	+0,4	5,5	+0,2	7,1	9,0	+0,0
Thüringen	-1,2	1.012	-0,8	6,1	+0,4	7,7	8,1	+0,1
<b>Deutschland</b>	<b>-0,2</b>	<b>45.767</b>	<b>+0,3</b>	<b>5,8</b>	<b>+0,3</b>	<b>7,5</b>	<b>8,7</b>	<b>+0,0</b>

1) Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2024 – vorläufige Ergebnisse.

2) Quelle: Erwerbstätigenrechnung der Länder, Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Mai 2024.

3) Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenquoten – Zeitreihe, August 2024.

4) Vorläufig; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Juli 2024.

5) Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (mit und ohne Leistungsanspruch) je Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 0 bis unter Regelaltersgrenze am 31.12.2023; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Eckwerte der Grundsicherung SGB II (Zeitreihe Monatszahlen ab 2007), Nürnberg, August 2024.



# Bevölkerung

Die in diesem Abschnitt vorgestellten Ergebnisse und Ländervergleiche zum Bevölkerungsstand basieren auf der Bevölkerungsfortschreibung des Zensus 2011, da die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vorlagen.

## Wichtige Ergebnisse

Nach der Veröffentlichung der Ergebnisse des Zensus 2022 am 25. Juni 2024 (siehe Informationen: Zensus 2022 in Niedersachsen – Hintergründe zur Ermittlung der Einwohnerzahlen) erfolgt die Umstellung der Bevölkerungsfortschreibung auf diese neue Ausgangsbasis: Die Bevölkerungszahlen Niedersachsens auf Basis des Zensus 2022 zum Stichtag 15. Mai 2022 werden daher voraussichtlich bis zum Frühjahr 2025 sukzessive umgestellt und veröffentlicht. Die Ergebnisse auf Basis des Zensus 2022 können signifikant von den Zahlen auf Basis des Zensus 2011 abweichen.

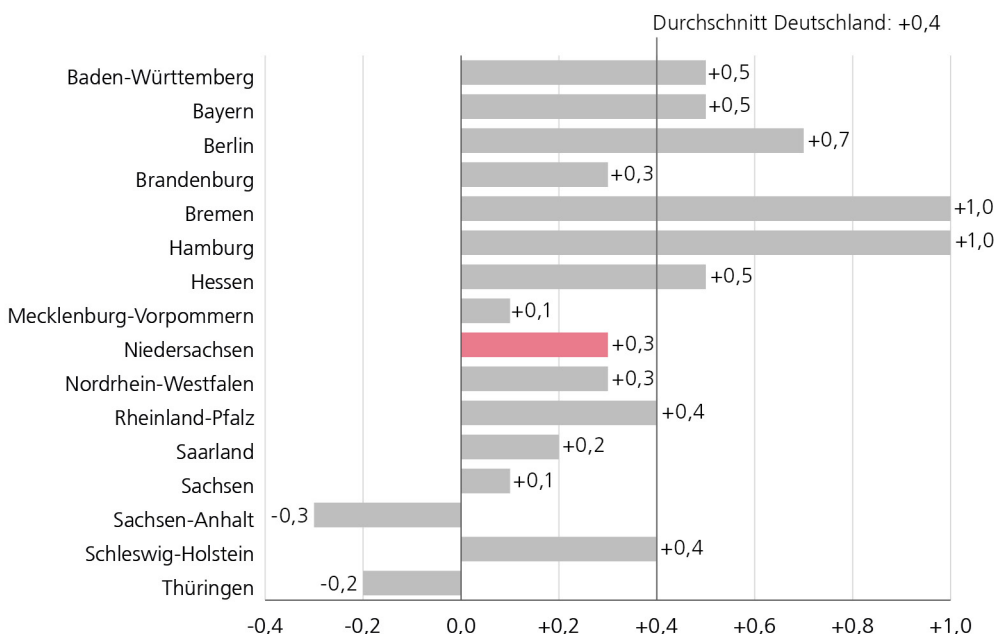
- Die Bevölkerungszahl Niedersachsens lag Ende 2023 bei knapp 8,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einem Plus von gut 21.700 Personen bzw. rund 0,3 % (Deutschland: rund 310.500 Personen, +0,4 %).
- Die Zahl der Geburten sank 2023 in Niedersachsen im Vergleich zu 2022 nochmals deutlich um 4.127 Kinder auf etwa 67.200 Geborene (-5,8 %; Deutschland: -6,2 %). Das zweite Jahr in Folge gab es in allen Ländern weniger Geburten als Sterbefälle.
- Von 2012 bis 2023 gab es in Niedersachsen trotz eines Geburtendefizits jedes Jahr einen Bevölkerungsanstieg aufgrund von Wanderungsgewinnen.

## Bevölkerungszahl etwas höher als im Vorjahr

Die Bevölkerungszahl Niedersachsens lag Ende 2023 bei knapp 8,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Vergleich 2023 zum Vorjahr entsprach dies einem Plus von gut 21.700 Personen bzw. rund 0,3 %. Der Anstieg fiel damit deutlich geringer aus als im Vorjahr (2022/2021 rund +113.200 Personen). In Deutschland lebten Ende 2023 insgesamt knapp 84,7 Mio. Menschen; die Einwohnerzahl Deutschlands stieg somit um rund 310.500 Personen bzw. um 0,4 %. Der im Februar 2022 begonnene Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine wirkte sich demnach nicht mehr so signifikant auf die Bevölkerungsstatistik in Deutschland aus wie noch im Vorjahr.

## Bevölkerungszahl T1

### Veränderung der Bevölkerung 2023 gegenüber 2022 (jeweils 31.12.) – Prozent –



Die Bevölkerungsentwicklung war 2023 in Niedersachsen damit im zwölften Jahr in Folge steigend. Im Vergleich 2023 gegenüber 2018 stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Ein-

wohner in Niedersachsen um gut 179.500 Personen bzw. 2,2 %. In Deutschland waren es 1,65 Mio. Personen mehr (+2,0 %).

## Bevölkerungsdichte

T1

Durchschnittlich wohnten 2023 in Niedersachsen 171 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer (Deutschland: 237 Personen). Im Ländervergleich hatten nur 4 Länder eine geringere Bevölkerungsdichte: Mecklenburg-Vorpommern (70), Brandenburg (87), Sachsen-Anhalt (107) und Thüringen (131).

## Jugendanteil

T1a

### Jugendanteil konstant und Anteil älterer Menschen gestiegen

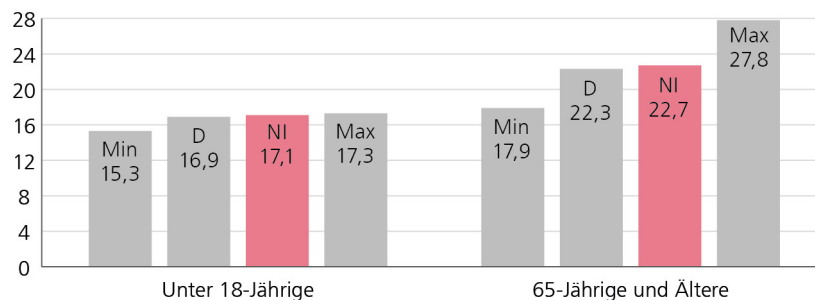
Der Anteil der unter 18-jährigen Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung in Niedersachsen und Deutschland ist im Vergleich zum Vorjahr mit 17,1 % bzw. 16,9 % konstant geblieben. Den höchsten Anteil wiesen 2023 Baden-Württemberg und Bremen (jeweils 17,3 %) auf. Besonders gering war der Anteil der unter 18-Jährigen in Sachsen-Anhalt (15,3 %).

## Anteil Ältere

T1a

Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter ist in Niedersachsen und Deutschland im Jahr 2023 um jeweils 0,2 Prozentpunkte gestiegen und lag in Niedersachsen bei 22,7 % (Deutschland: 22,3 %). In den ostdeutschen Flächenländern und im Saarland gehörte mehr als ein Viertel der Bevölkerung zu dieser Altersgruppe. Den höchsten Anteil an dieser Altersgruppe wies Sachsen-Anhalt (27,8 %) auf. Nur in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin waren es weniger als ein Fünftel (17,9 % bzw. 18,8 %).

■ Anteil der unter 18-Jährigen sowie der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung 2023 – Prozent –



## Durchschnittsalter

T1a

Das Durchschnittsalter sank 2022 in Niedersachsen um 0,1 Jahre auf 44,7 Jahre. Nur in 2 Ländern stagnierte der Wert, in den anderen Ländern ist er etwas gesunken (Deutschland: -0,1 auf 44,6 Jahre). Ende 2022 waren im Ländervergleich die ostdeutschen Flächenländer gemessen am Durchschnittsalter auch weiterhin die „ältesten“ (46,8 bis 47,9 Jahre) und die Stadtstaaten Hamburg (42,0 Jahre) und Berlin (42,4 Jahre) die „jüngsten“.

## Anteil Ausländerinnen/ Ausländer

T1

### Anteil der Ausländerinnen und Ausländer gestiegen

Laut Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der fortgeschriebenen Ergebnisse des Zensus 2011 stieg der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 12,3 % (Deutschland: +0,6 Prozentpunkte auf 15,2 %). Die Stadtstaaten Berlin (23,3 %), Bremen (21,9 %) und Hamburg (20,0 %) wiesen 2023 die höchsten ausländischen Bevölkerungsanteile aus, die ostdeutschen Flächenländer die niedrigsten (7,0 % bis 8,3 %).

## EU-Staatsangehörigkeit

T1

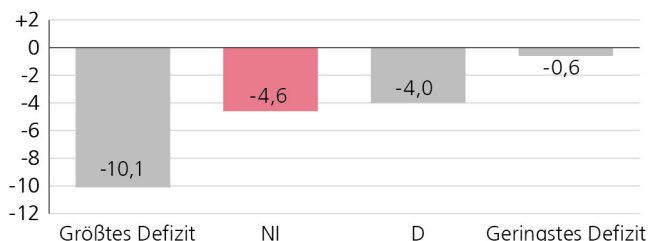
Der Anteil der EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer gemäß Ausländerzentralregister ist 2023 in Niedersachsen um 0,5 Prozentpunkte auf 35,1 % gesunken (Deutschland: -1,0 Prozentpunkte auf 36,8 %). In Bayern (44,2 %) und Baden-Württemberg (42,6 %) verfügten 2023 die meisten der ausländischen Personen über eine EU-Staatsangehörigkeit; hingegen traf dies in den Stadtstaaten Hamburg (24,5 %) und Bremen (24,7 %) sowie in Sachsen-Anhalt (25,2 %) nur auf etwa ein Viertel der Ausländerinnen und Ausländer zu.



## In allen Ländern weiterhin weniger Geburten als Sterbefälle

Die Zahl der Lebendgeborenen sank 2023 in Niedersachsen im Vergleich zu 2022 nochmals deutlich um rund 4.127 Kinder auf etwa 67.200 Geborene (-5,8 %; Deutschland: -6,2 %). Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 sank die Zahl in Niedersachsen (-8,8 %) jedoch deutlich schwächer als im bundesweiten Durchschnitt (-12,0 %).

### ■ Geburtendefizit je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner 2023 – Anzahl –



Aufgrund des Geburtenrückgangs ist 2023 im Vergleich zu den Vorjahren auch der negative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung weitergewachsen: In Niedersachsen wurden rund 37.900 Menschen weniger geboren als gestorben sind. Das Geburtendefizit je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen lag 2023 mit einem Minus von 4,6 Personen auf dem Vorjahresniveau und damit über dem Bundesdurchschnitt (-4,0 Personen). Am Größten war das Geburtendefizit je 1.000 Personen in Sachsen-Anhalt (-10,1). Im zweiten Jahr in Folge gab es in keinem Land einen Geburtenüberschuss.

## Geburten

T2

## Geburtenüberschuss/-defizit

T2

## Lebenserwartung Neugeborener in fast allen Ländern etwas gesunken

Die (Perioden-)Sterbetafeln zeigen modellhaft auf, wie unter den derzeitigen Sterblichkeitsverhältnissen eine fiktive Grundgesamtheit von 100.000 lebend geborenen Mädchen bzw. Jungen im Zeitablauf verstirbt. Dabei handelt es sich um Durchschnittswerte, die vom individuellen Sterberisiko einer Person je nach gesundheitlicher Konstitution und persönlichen Lebensverhältnissen über- oder unterschritten werden können. Die Angabe zur Lebenserwartung Neugeborener gibt an, wie lange sie den aktuellen Lebensverhältnissen entsprechend durchschnittlich leben würden.

Nach den Ergebnissen der Sterbetafel 2021/2023 betrug die Lebenserwartung für Neugeborene in Niedersachsen bei den Mädchen 82,6 Jahre und bei den Jungen 77,8 Jahre; damit sank die Lebenserwartung jeweils um 0,3 Jahre gegenüber der Sterbetafel 2020/2022. Die Lebenserwartung Neugeborener ist in fast allen Ländern etwas gesunken, im bundesweiten Durchschnitt bei Frauen und Männern jeweils um 0,2 Jahre auf 83,0 bzw. 78,2 Jahre. Die höchste Lebenserwartung bei Geburt wurde wie schon im Vorjahr für Baden-Württemberg berechnet: für Frauen 83,9 Jahre und für Männer 79,6 Jahre. Die niedrigsten Werte ergaben sich für Frauen im Saarland mit 81,9 Jahre und für Männer in Sachsen-Anhalt mit 75,5 Jahre.

## Lebenserwartung

T1a

## Im Ländervergleich zweithöchste Zahl an Geburten je Frau (Geburtenziffer)

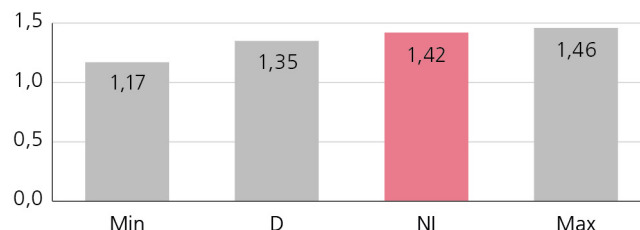
Die zusammengefasste Geburtenziffer wird zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens herangezogen. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekäme, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen von 15 bis 49 Jahren im betrachteten Jahr.

Die Geburtenziffer ist auch 2023 in allen Ländern gegenüber dem Vorjahr gesunken, im Bundesdurchschnitt um 0,10 auf 1,35 Kinder je Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren. In Niedersachsen ging die zusammengefasste Geburtenziffer 2023 im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls um 0,10 auf 1,42 Kinder zurück. Im Ländervergleich hatte nur Bremen eine höhere Geburtenziffer (1,46). Besonders niedrige Geburtenziffern verzeichneten dagegen Berlin (1,17), Hamburg (1,24), Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen (jeweils 1,26).

## Geburtenziffer

T2

■ Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) für Frauen  
(Altersjahre 15 bis 49) 2023 – Anzahl –



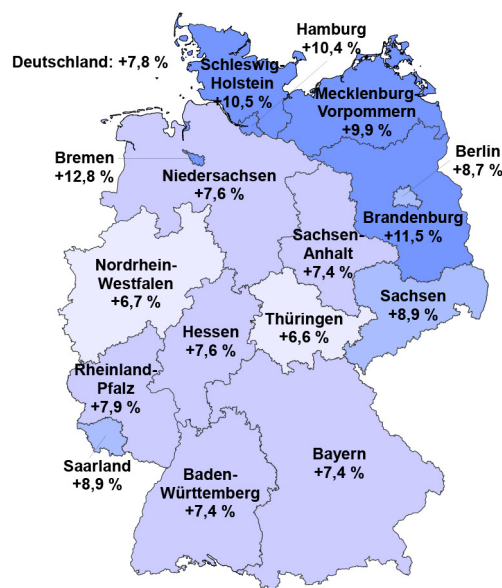
## Wanderungssaldo

T3

### Leicht negativer Wanderungssaldo innerhalb des Bundesgebietes

Im Jahr 2023 sind insgesamt knapp 62.200 Personen mehr nach Niedersachsen gezogen als aus Niedersachsen fortzogen. Der Saldo ist damit deutlich niedriger als im Vorjahr (gut 152.200 Personen). Der positive Saldo basiert ausschließlich auf dem Wanderungssaldo mit dem Ausland (über die Grenzen des Bundesgebietes), der rund 62.400 Personen (2022: +148.800) betrug, während der Wanderungssaldo mit den anderen Ländern innerhalb des Bundesgebietes ein leichtes Minus von 268 Personen (2022: +3.437) aufwies. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland war in allen Ländern positiv (Deutschland: rund +663.000 Personen). Wanderungsverluste innerhalb des Bundesgebietes wiesen neben Niedersachsen 9 weitere Länder auf, wobei Berlin mit einem Minus von rund 16.800 Personen die höchsten Wanderungsverluste verzeichnete. Davon profitierte wie schon im Vorjahr insbesondere Brandenburg mit einem Plus von rund 13.600 Personen.

■ Wanderungssaldo insgesamt je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner 2023 – Anzahl –



Der Wanderungsgewinn je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner ist 2023 in allen Ländern deutlich gesunken, in den meisten Ländern um mehr als die Hälfte. Grund dafür ist, dass der russische Angriffskrieg auf die Ukraine sich 2023 weniger stark auf die Bevölkerungsstatistik auswirkte als im Vorjahr. In Niedersachsen lag der Wert mit einem Plus von 7,6 (Vorjahr: +18,7) etwa im bundesweiten Durchschnitt (+7,8). Im Ländervergleich war dieser Indikator nur in Thüringen (+6,6), Nordrhein-Westfalen (+6,7), Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen-Anhalt (jeweils +7,4) niedriger.

Insgesamt gab es von 2012 bis 2023 in Niedersachsen trotz eines Geburtendefizits jedes Jahr einen Bevölkerungsanstieg aufgrund von Wanderungsgewinnen.

## Zahl der Eingebürgerten wieder um mehr als ein Viertel gestiegen

## Einbürgerungen

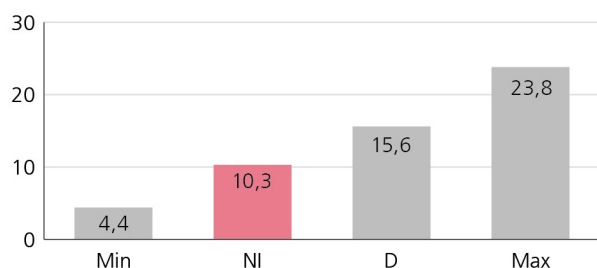
T4

Eingebürgerte sind Personen, denen auf Antrag die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen wurde. Sie werden zu deutschen Bürgerinnen und Bürgern und verfügen damit über alle staatsbürgerlichen Rechte und Partizipationsmöglichkeiten. Ausländische Staatsangehörige haben einen Anspruch auf Einbürgerung, wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen. Ein Absehen von der Erfüllung einzelner Voraussetzungen ist z. B. bei Unionsbürgerinnen und Unionsbürgern, Ehegatten und Kindern der einzubürgernden Person sowie Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen möglich. Sofern ein öffentliches Interesse an der Einbürgerung besteht und einige Mindestanforderungen erfüllt sind, kann die Einbürgerungsbehörde der Einbürgerung zustimmen (sogenannte Ermessenseinbürgerung).

Die Zahl der Einbürgerungen in Niedersachsen stieg 2023 gegenüber 2022 um 25,6 % auf rund 16.900 Personen. Bundesweit erfolgten über 200.000 Einbürgerungen und damit 18,6 % mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2023 wurden jeweils rund 11.500 Personen pro Jahr in Niedersachsen zu Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik Deutschland.

Lediglich 15,6 % der Personen, die 2023 in Deutschland eingebürgert wurden, kamen aus Staaten der Europäischen Union. In Niedersachsen lag der Anteil der Eingebürgerten aus EU-Staaten mit 10,3 % noch niedriger. Die Spanne reichte in den Ländern von 4,4 % in Bremen bis 23,8 % in Hessen.

### ■ Anteil Einbürgerungen aus EU-Staaten an allen Einbürgerungen 2023 – Prozent –



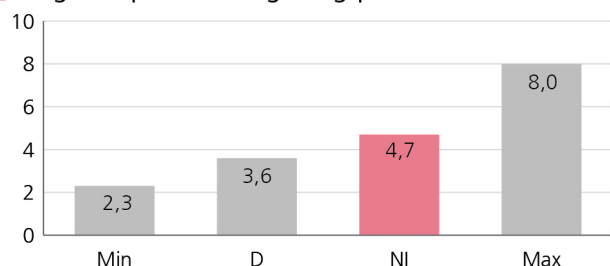
Der Indikator ausgeschöpftes Einbürgerungspotential (aEP) bezieht die Zahl der Einbürgerungen auf die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer von 10 Jahren und mehr. Das aEP ist ein internationaler Indikator vor allem für eine erfolgreiche rechtliche Integration.

In Niedersachsen lag das ausgeschöpfte Einbürgerungspotential 2023 bei 4,7 % und damit über dem bundesweiten Durchschnitt von 3,6 %. Die höchsten Quoten erreichten Bremen (8,0 %), Mecklenburg-Vorpommern (7,6 %) und Sachsen-Anhalt (7,4 %). Dagegen wurden in Berlin (2,3 %), Baden-Württemberg (2,4 %) und Hessen (2,7 %) ein deutlich geringerer Anteil der Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer von mindestens 10 Jahren eingebürgert.

## Ausgeschöpftes Einbürgerungspotential

T4

### ■ Ausgeschöpftes Einbürgerungspotential 2023 – Prozent –



In Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen waren die Quoten im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2023 mit 4,9 % bzw. 4,6 % am höchsten. Besonders niedrige durchschnittliche Quoten verzeichneten Berlin (2,0 %) und Baden-Württemberg (2,1 %). In Niedersachsen betrug der Durchschnitt 3,4 % und lag damit höher als der bundesweite Durchschnitt (2,7 %).

## Informationen:

### Bevölkerungszahlen, Geburten und Sterbefälle, Zu- und Fortzüge:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung > [12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung > [12612 Statistik der Geburten/12613 Statistik der Sterbefälle/12621 Sterbetafeln](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung > [12711 Wanderungsstatistik](#)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 12 Bevölkerung, Fläche > 124 Bevölkerungsstand, -vorausberechnung/126 Natürliche Bevölkerungsbewegungen/127 Wanderungsstatistik
- [Regionalmonitoring Niedersachsen](#): Bevölkerung
- Statistisch gesehen – Das Online-Magazin des LSN: [Zensus 2022 in Niedersachsen – Hintergründe zur Ermittlung der Einwohnerzahlen](#) (12.9.2024)

### Ausländerinnen und Ausländer aus dem Ausländerzentralregister:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung > [12521 Ausländerstatistik](#)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 12 Bevölkerung, Fläche > 125 Einbürgerungen, Ausländer > 12521 Ausländerstatistik (Ausländerzentralregister)

### Einbürgerungen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung, Fläche > [12511 Einbürgerungsstatistik](#)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Themen > Integration > Zugewanderte und Kursteilnehmende > [Einbürgerung in Deutschland](#)
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: Integration > Migration und Integration > Übersicht > [Monitoring](#)
- LSN: Datenangebote > Monitorings und Analysen > [Integrationsmonitoring Niedersachsen](#)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 12 Bevölkerung, Fläche > 125 Einbürgerungen, Ausländer > 12511 Einbürgerungsstatistik

Autor: Ole Becker

# Tabellen Bevölkerung

## 1. Bevölkerungsstand und -dichte 31.12. (Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011)

Land	Einwohner/-innen am 31.12.			Länderanteil	Anteil der Ausländer/ -innen	Anteil EU-Aus- länder/ -innen AZR an Ausländer/ -innen AZR <sup>1)</sup>	Einwohner/ -innen je km <sup>2</sup> <sup>2)</sup>	Veränderung der Zahl der Einwohner/-innen	
	2018	2022	2023					2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%			Anzahl	%	
Baden-Württemberg	11.069.533	11.280.257	11.339.260	13,4	18,5	42,6	317	+2,4	+0,5
Bayern	13.076.721	13.369.393	13.435.062	15,9	16,0	44,2	190	+2,7	+0,5
Berlin	3.644.826	3.755.251	3.782.202	4,5	23,3	30,9	4.244	+3,8	+0,7
Brandenburg	2.511.917	2.573.135	2.581.667	3,0	7,5	28,8	87	+2,8	+0,3
Bremen	682.986	684.864	691.703	0,8	21,9	24,7	1.648	+1,3	+1,0
Hamburg	1.841.179	1.892.122	1.910.160	2,3	20,0	24,5	2.530	+3,7	+1,0
Hessen	6.265.809	6.391.360	6.420.729	7,6	19,4	38,3	304	+2,5	+0,5
Mecklenburg-Vorpommern	1.609.675	1.628.378	1.629.464	1,9	7,0	30,9	70	+1,2	+0,1
Niedersachsen	7.982.448	8.140.242	8.161.981	9,6	12,3	35,1	171	+2,2	+0,3
Nordrhein-Westfalen	17.932.651	18.139.116	18.190.422	21,5	16,1	33,7	533	+1,4	+0,3
Rheinland-Pfalz	4.084.844	4.159.150	4.174.311	4,9	14,2	41,6	210	+2,2	+0,4
Saarland	990.509	992.666	994.424	1,2	14,8	40,2	387	+0,4	+0,2
Sachsen	4.077.937	4.086.152	4.089.467	4,8	8,1	27,1	222	+0,3	+0,1
Sachsen-Anhalt	2.208.321	2.186.643	2.180.448	2,6	8,0	25,2	107	-1,3	-0,3
Schleswig-Holstein	2.896.712	2.953.270	2.965.691	3,5	10,7	31,0	188	+2,4	+0,4
Thüringen	2.143.145	2.126.846	2.122.335	2,5	8,3	29,4	131	-1,0	-0,2
Deutschland	83.019.213	84.358.845	84.669.326	100	15,2	36,8	237	+2,0	+0,4

1) Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer am 31.12.2023 nach dem Ausländerzentralregister (AZR) war bundesweit 7,7 % höher als die Zahl nach der Bevölkerungsfortschreibung.

2) Bodenfläche insgesamt am 31.12.2022.

Quelle (EU-Ausländerinnen und -Ausländer): Ausländerzentralregister, Stand zum 31.12.2023

## 1a. Bevölkerungsstand – Alter 31.12.

Land	Anteil der unter 18- Jährigen	Anteil der 18- bis unter 65-Jährigen	Anteil der 65-Jährigen und Älteren	Anteil der Frauen <sup>1)</sup> 15 bis unter 50 Jahre an der weiblichen Bevölkerung	Jugend- quotient <sup>2)</sup>	Alten- quotient <sup>3)</sup>	Durch- schnitts- alter	Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt	
								Frauen <sup>1)</sup>	Männer <sup>1)</sup>
								nach Sterbetafel 2021/2023	
								Jahre	
2023							2022		
%									
Baden-Württemberg	17,3	61,6	21,1	41,0	32,5	35,4	43,8	83,9	79,6
Bayern	16,9	61,9	21,2	41,0	31,4	35,2	44,0	83,5	78,9
Berlin	16,8	64,4	18,8	46,5	29,7	30,1	42,4	83,2	78,1
Brandenburg	16,3	57,9	25,8	35,0	32,1	46,0	47,1	83,1	77,2
Bremen	17,3	61,7	21,0	42,3	32,3	35,2	43,4	82,1	76,7
Hamburg	17,1	65,0	17,9	46,9	30,1	28,3	42,0	83,0	78,1
Hessen	17,2	61,5	21,3	41,0	32,3	35,7	44,0	83,1	78,6
Mecklenburg-Vorpommern	15,6	57,6	26,8	34,9	31,0	48,1	47,4	82,6	76,2
Niedersachsen	17,1	60,2	22,7	38,9	32,8	38,9	44,7	82,6	77,8
Nordrhein-Westfalen	17,2	61,1	21,7	40,1	32,5	36,8	44,2	82,4	77,9
Rheinland-Pfalz	16,8	60,3	22,8	38,7	32,0	39,1	44,9	82,9	78,3
Saarland	15,5	59,4	25,1	36,9	30,1	43,5	46,3	81,9	77,1
Sachsen	16,2	57,0	26,8	36,3	32,6	48,4	46,8	83,6	77,4
Sachsen-Anhalt	15,3	56,9	27,8	33,7	30,8	50,4	47,9	82,1	75,5
Schleswig-Holstein	16,5	59,9	23,6	38,0	31,7	40,7	45,6	82,7	78,3
Thüringen	15,5	57,1	27,4	34,5	31,3	49,5	47,5	82,6	76,8
Deutschland	16,9	60,8	22,3	39,8	32,0	37,9	44,6	83,0	78,2

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) Anzahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

3) Anzahl der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

## 2. Lebendgeborene

Land	Lebendgeborene			Lebendgeborene je 1.000 Einwohner/-innen 31.12.		Geburten- überschuss/ -defizit <sup>1)</sup> je 1.000 Ein- wohner/ -innen 31.12.	Veränderung der Zahl der Lebendgeborenen		Zusammen- gefasste Geburten- ziffer (TFR) <sup>2)</sup> Frauen
	2018	2022	2023	2018	2023		2023/2018	2023/2022	2023
	Anzahl						%		Anzahl
Baden-Württemberg	108.919	104.549	98.419	9,8	8,7	-1,9	-9,6	-5,9	1,39
Bayern	127.616	124.897	116.505	9,8	8,7	-2,2	-8,7	-6,7	1,38
Berlin	40.203	35.729	34.120	11,0	9,0	-1,2	-15,1	-4,5	1,17
Brandenburg	19.881	17.439	15.885	7,9	6,2	-8,0	-20,1	-8,9	1,35
Bremen	7.163	6.720	6.615	10,5	9,6	-2,8	-7,7	-1,6	1,46
Hamburg	21.126	19.054	18.264	11,5	9,6	-0,6	-13,5	-4,1	1,24
Hessen	61.012	57.360	53.685	9,7	8,4	-3,0	-12,0	-6,4	1,35
Mecklenburg-Vorpommern	13.032	10.820	9.671	8,1	5,9	-8,8	-25,8	-10,6	1,26
Niedersachsen	73.652	71.289	67.162	9,2	8,2	-4,6	-8,8	-5,8	1,42
Nordrhein-Westfalen	173.150	164.496	155.515	9,7	8,5	-3,9	-10,2	-5,5	1,39
Rheinland-Pfalz	37.647	36.731	34.493	9,2	8,3	-4,0	-8,4	-6,1	1,42
Saarland	8.149	7.814	7.769	8,2	7,8	-6,8	-4,7	-0,6	1,39
Sachsen	35.890	29.331	26.194	8,8	6,4	-7,8	-27,0	-10,7	1,26
Sachsen-Anhalt	17.410	14.506	13.550	7,9	6,2	-10,1	-22,2	-6,6	1,37
Schleswig-Holstein	25.236	23.953	22.190	8,7	7,5	-5,9	-12,1	-7,4	1,33
Thüringen	17.437	14.131	12.952	8,1	6,1	-8,6	-25,7	-8,3	1,33
Deutschland	787.523	738.819	692.989	9,5	8,2	-4,0	-12,0	-6,2	1,35

1) Anzahl der Lebendgeborenen minus Anzahl der Gestorbenen.

2) Total fertility rate (TFR) ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für die Altersjahre 15 bis 49. Eine altersspezifische Geburtenziffer zeigt die Relation zwischen der Zahl der von Müttern eines bestimmten Alters geborenen Kinder und der Zahl aller Frauen dieses Alters.

## 3. Wanderungssaldo

Land	Wanderungssaldo insgesamt <sup>1)</sup> (Zuzüge minus Fortzüge)			Davon		Wanderungssaldo insgesamt je 1.000 Einwohner/-innen 31.12.			Veränderung des Wanderungssaldos insgesamt	
				über die Grenzen des Bundes- gebietes	innerhalb des Bundes- gebietes					
	2018	2022	2023			2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl									
Baden-Württemberg	+50.907	+178.232	+83.621	+88.109	-4.488	+4,6	+15,8	+7,4	+32.714	-94.611
Bayern	+86.366	+222.568	+99.124	+92.740	+6.384	+6,6	+16,6	+7,4	+12.758	-123.444
Berlin	+29.435	+84.584	+32.765	+49.550	-16.785	+8,1	+22,5	+8,7	+3.330	-51.819
Brandenburg	+21.062	+55.521	+29.786	+16.229	+13.557	+8,4	+21,6	+11,5	+8.724	-25.735
Bremen	+3.361	+10.508	+8.886	+9.647	-761	+4,9	+15,3	+12,8	+5.525	-1.622
Hamburg	+7.979	+39.428	+19.887	+22.103	-2.216	+4,3	+20,8	+10,4	+11.908	-19.541
Hessen	+29.843	+114.179	+49.095	+53.245	-4.150	+4,8	+17,9	+7,6	+19.252	-65.084
Mecklenburg-Vorpommern	+7.659	+32.291	+16.090	+11.633	+4.457	+4,8	+19,8	+9,9	+8.431	-16.201
Niedersachsen	+43.524	+152.245	+62.152	+62.420	-268	+5,5	+18,7	+7,6	+18.628	-90.093
Nordrhein-Westfalen	+52.471	+283.366	+122.376	+126.812	-4.436	+2,9	+15,6	+6,7	+69.905	-160.990
Rheinland-Pfalz	+22.505	+70.499	+32.885	+30.791	+2.094	+5,5	+17,0	+7,9	+10.380	-37.614
Saarland	+2.056	+17.870	+8.818	+9.171	-353	+2,1	+18,0	+8,9	+6.762	-9.052
Sachsen	+17.987	+74.546	+36.231	+34.766	+1.465	+4,4	+18,2	+8,9	+18.244	-38.315
Sachsen-Anhalt	+1.759	+40.357	+16.096	+16.200	-104	+0,8	+18,5	+7,4	+14.337	-24.261
Schleswig-Holstein	+18.207	+48.825	+31.144	+21.658	+9.486	+6,3	+16,5	+10,5	+12.937	-17.681
Thüringen	+4.559	+37.070	+14.008	+17.890	-3.882	+2,1	+17,4	+6,6	+9.449	-23.062
Deutschland	+399.680	+1.462.089	+662.964	+662.964	[x]	+4,8	+17,3	+7,8	+263.284	-799.125

1) Einschließlich „unbekanntes Ausland“ sowie einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

#### 4. Einbürgerungen

Land	Eingebürgerte <sup>1)</sup>			Anteil Eingebürgerte aus EU-Staaten	Eingebürgerte je 1.000 Ausländer/-innen 31.12.		Ausgeschöpftes Einbürgerungs- potential <sup>2)</sup>	Veränderung der Zahl der Eingebürgerten	
	2018	2022	2023		2018	2023		2023/2018	2023/2022
	Anzahl		%		Anzahl			%	
Baden-Württemberg	16.285	20.970	22.745	23,7	9	10	2,4	+39,7	+8,5
Bayern	18.060	28.335	36.105	23,3	10	15	4,0	+99,9	+27,4
Berlin	6.500	8.875	9.040	14,7	8	9	2,3	+39,1	+1,9
Brandenburg	800	1.195	2.490	14,5	6	12	6,1	+211,3	+108,4
Bremen	1.580	3.000	4.580	4,4	12	29	8,0	+189,9	+52,7
Hamburg	5.770	6.300	7.540	10,7	19	20	4,6	+30,7	+19,7
Hessen	12.520	14.505	15.115	23,8	11	11	2,7	+20,7	+4,2
Mecklenburg-Vorpommern	440	1.680	1.625	7,7	6	13	7,6	+269,3	-3,3
Niedersachsen	8.470	13.435	16.870	10,3	10	16	4,7	+99,2	+25,6
Nordrhein-Westfalen	27.650	40.825	51.185	11,8	10	16	3,7	+85,1	+25,4
Rheinland-Pfalz	5.655	9.100	10.825	15,2	12	18	4,8	+91,4	+19,0
Saarland	1.105	1.695	2.350	10,9	9	15	3,9	+112,7	+38,6
Sachsen	1.645	2.275	2.605	11,5	8	7	4,1	+58,4	+14,5
Sachsen-Anhalt	655	1.470	2.095	5,7	6	12	7,4	+219,8	+42,5
Schleswig-Holstein	2.700	5.200	6.915	9,6	11	20	6,7	+156,1	+33,0
Thüringen	640	1.360	1.605	10,3	6	9	6,3	+150,8	+18,0
Deutschland	112.340	168.775	200.095	15,6	10	14	3,6	+78,1	+18,6

1) Aus Datenschutzgründen sind die Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 5 gerundet. Angaben für Deutschland einschließlich Einbürgerungen im Ausland lebender Personen (2018: 1.850 Personen, 2022: 8.555 Personen, 2023: 6.415 Personen).

2) Das ausgeschöpfte Einbürgerungspotential (aEP) bezieht die Einbürgerungen im Inland auf die seit mindestens 10 Jahre im Inland lebende ausländische Bevölkerung zum 31.12. des Vorjahres.  
Quelle (Ausländerinnen und Ausländer): Ausländerzentralregister, Stand zum 31.12.2023





# Familie und Beruf

- Die Zahl der ganztagsbetreuten Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren stieg in Niedersachsen innerhalb von 5 Jahren um 39,5 %. Trotzdem lag Niedersachsen 2023 mit einer Ganztagsbetreuungsquote der Kindergartenkinder dieses Alters von 39,2 % im Ländervergleich auf dem viertletzten Platz.
- Die Zahl der Eheschließungen sank 2023 um 7,3 % (Deutschland: -7,6 %).
- Die Zahl der Scheidungen ging 2023 um 6,9 % zurück (Deutschland: -6,1 %).
- 90,7 % aller niedersächsischen Privathaushalte verfügten 2023 über einen Internetzugang mit einer festen und/oder mobilen Verbindung (Deutschland: 91,7 %).

## Wichtige Ergebnisse

Das Thema Familie und Beruf steht seit längerem im öffentlichen Fokus. Seit 2013 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflege ab dem vollendeten ersten Lebensjahr (vgl. § 24 SGB VIII). Je nach beruflicher Situation und persönlichen Lebensumständen sind Eltern auf eine Ganztagsbetreuung ihrer Kinder angewiesen. Im Oktober 2021 ist das Ganztagsförderungsgesetz in Kraft getreten. Kinder, die ab dem Schuljahr 2026/27 eingeschult werden, haben bis zum Abschluss der 4. Klasse werktags Anspruch auf eine tägliche Betreuungszeit von 8 Stunden.

## Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen: Betreuungsquoten steigen in Niedersachsen deutlicher als im Bundesdurchschnitt

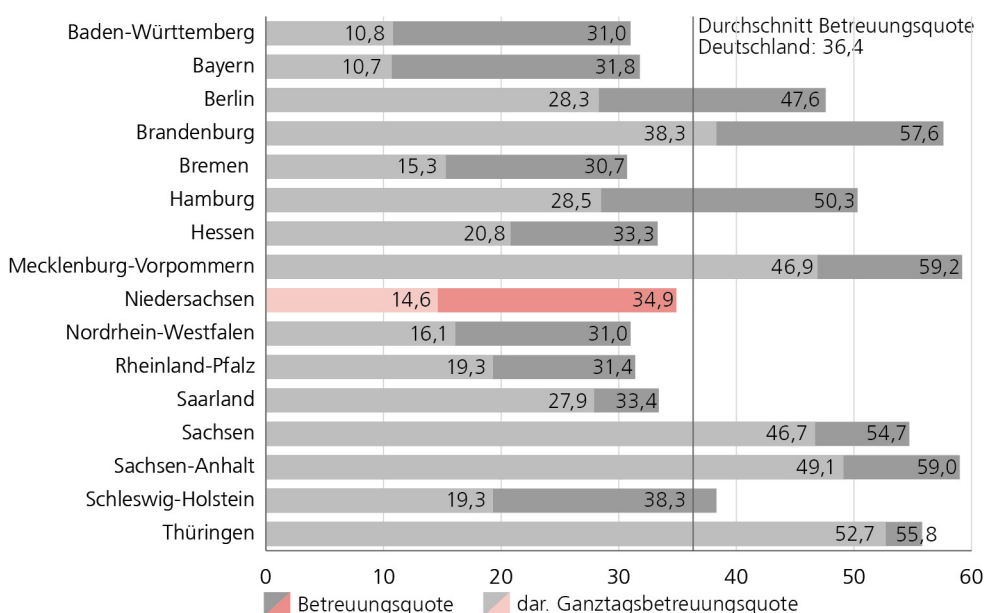
## Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen T5

Die Betreuungsquote zeigt den Anteil der betreuten Kinder einer Altersgruppe an der gleichaltrigen Bevölkerung. Bei der Ganztagsbetreuung besteht eine vertraglich vereinbarte Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden je Betreuungstag.

In Niedersachsen wurden zum Stichtag am 1. März 2023 insgesamt rund 79.900 Kinder unter 3 Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder öffentlich geförderten Kindertagespflege betreut. Gegenüber dem Vorjahr waren das rund 2.700 Kinder mehr (+3,5 %), die eine Kindertagesstätte bzw. Tagespflegeeinrichtung besuchten. Die höchsten prozentualen Anstiege verzeichneten Schleswig-Holstein (+5,5 %), das Saarland (+5,0 %) und Bayern (+4,3 %). Bundesweit stieg die Zahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren im Durchschnitt um 2,1 %. Nur in den 5 ostdeutschen Flächenländern ging die Zahl der betreuten Kinder leicht zurück. Jedoch wiesen diese Länder die höchsten Betreuungsquoten (zwischen 54,7 % und 59,2 %) auf.

## Betreuungsquote und darunter Ganztagsbetreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren 2023 – Prozent –

## Ganztagsbetreuung der unter 3-Jährigen T5



Die Betreuungsquote betrug 2023 in Niedersachsen 34,9 %. Damit wurde das im Jahr 2013 politisch formulierte Ziel von 35 % betreuter Kinder in dieser Altersklasse beinahe erreicht.

In Deutschland insgesamt betrug die Betreuungsquote 36,4 %. Unter den westdeutschen Flächenländern hatte nur Schleswig-Holstein (38,3 %) eine höhere Betreuungsquote bei den unter 3-Jährigen als Niedersachsen.

Vergleichsweise wenige Kinder werden in Niedersachsen ganztags betreut. Die Ganztagsbetreuungsquote der unter 3-Jährigen lag 2023 bei 14,6 % (Deutschland: 19,7 %). Wie bereits in den Vorjahren war dies nach Bayern (10,7 %) und Baden-Württemberg (10,8 %) die drittniedrigste Ganztagsbetreuungsquote. Die höchste Quote wies Thüringen mit 52,7 % auf.

## Personal-Kind-Schlüssel bei unter 3-Jährigen

T5

### In Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren betreute eine Vollzeitkraft 3 bis 4 Kinder

Das in Deutschland angestrebte Betreuungsverhältnis von maximal 3 Kindern unter 3 Jahren je pädagogischer Vollzeitstelle (Personal-Kind-Schlüssel 3,0) erreichte 2023 nur Baden-Württemberg. In Niedersachsen ergaben sich rechnerisch 3,6 Kinder je vollzeittätiger Person. Damit lag Niedersachsen näher am empfohlenen Personalschlüssel als der Bundesdurchschnitt (4,0 Kinder je pädagogischer Vollzeitstelle).

## Ganztagsbetreuung der 3- bis unter 6-Jährigen

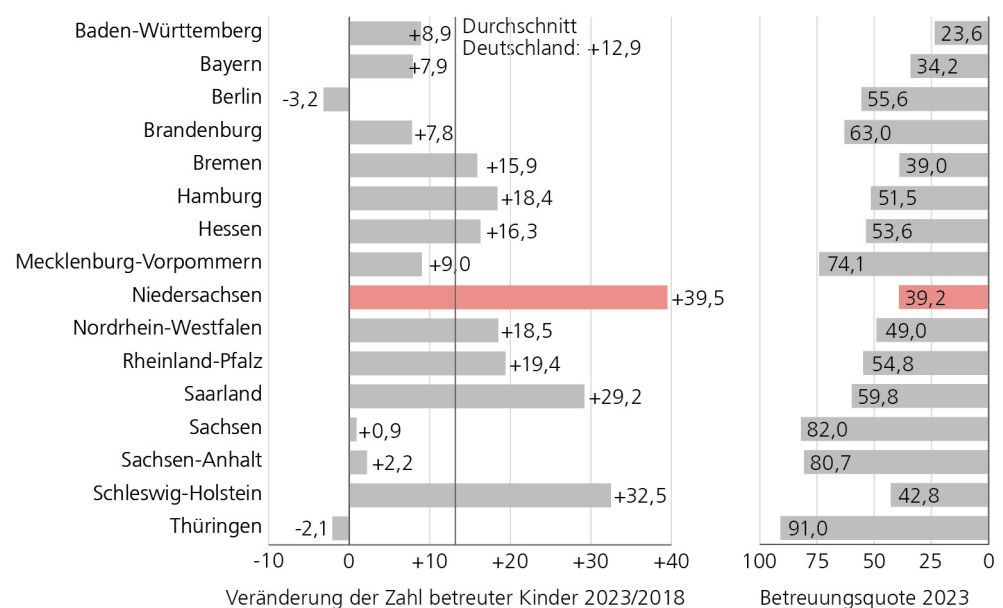
T6

### Ganztagsbetreuung der 3- bis unter 6-Jährigen erneut gestiegen

In Niedersachsen wurden 2023 insgesamt knapp 93.900 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren mit mehr als 7 Stunden Betreuung pro Betreuungstag gezählt, das entspricht einer Ganztagsbetreuungsquote von 39,2 % (Deutschland: 47,0 %). Damit wurden in dieser Altersgruppe in Niedersachsen 2023 knapp 3.100 Kinder mehr ganztags betreut als noch ein Jahr zuvor. Das entsprach einem Anstieg von 3,4 % gegenüber 2022 und war der fünfthöchste im Ländervergleich (Bundesdurchschnitt: +0,8 %).

Im mittelfristigen Ländervergleich 2023 gegenüber 2018 wies Niedersachsen den höchsten Wert in der Veränderung der Ganztagsbetreuung auf. Die Steigerung von 39,5 % innerhalb von 5 Jahren zeigt einen stetigen Ausbau der Ganztagsbetreuung in Niedersachsen an. Dennoch hatte Niedersachsen 2023 die viertniedrigste Ganztagsbetreuungsquote nach Baden-Württemberg (23,6 %), Bayern (34,2 %) und Bremen (39,0 %). Die höchste Ganztagsbetreuungsquote wies Thüringen auf. Hier wurden mit 91,0 % fast alle 3- bis unter 6-Jährigen ganztags betreut.

### Veränderung der Zahl der ganztägig betreuten 3- bis unter 6-jährigen Kinder 2023 gegenüber 2018 sowie Betreuungsquote 2023 – Prozent –



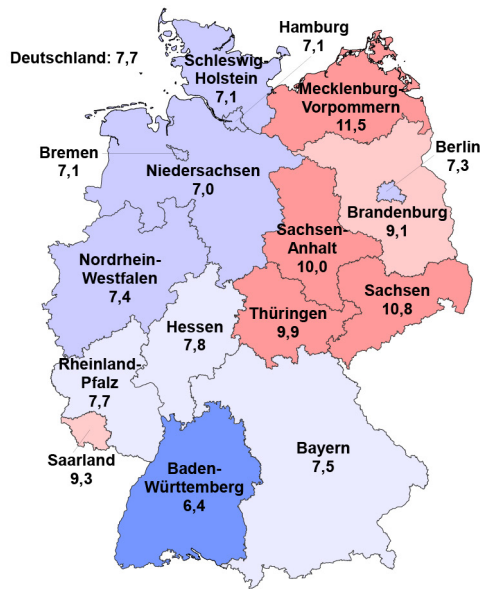
## In Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren betreute eine Vollzeitkraft 7 Kinder

### Personal-Kind-Schlüssel bei ab 3-Jährigen

T6

Das Betreuungsverhältnis in Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt lag 2023 in Niedersachsen rechnerisch bei 7 Kindern je pädagogischer Vollzeitstelle (Personal-Kind-Schlüssel). Im Ländervergleich erreichte nur Baden-Württemberg (6,4) einen niedrigeren Schlüssel. Im bundesweiten Durchschnitt wurde ein Personal-Kind-Schlüssel von 7,7 für diese Altersgruppe errechnet.

- Kindertagesbetreuung von 3- unter 6-Jährigen: Personal-Kind-Schlüssel 2023 – Zahl der Kinder je Betreuungsperson –



## Elterngeldbezug: Positive Auswirkungen des ElterngeldPlus

### Elterngeldbezug

T7

Eine weitere staatliche Maßnahme zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Weiterentwicklung des Elterngeldes. Seit 2015 gibt es das Basis-Elterngeld und das ElterngeldPlus.

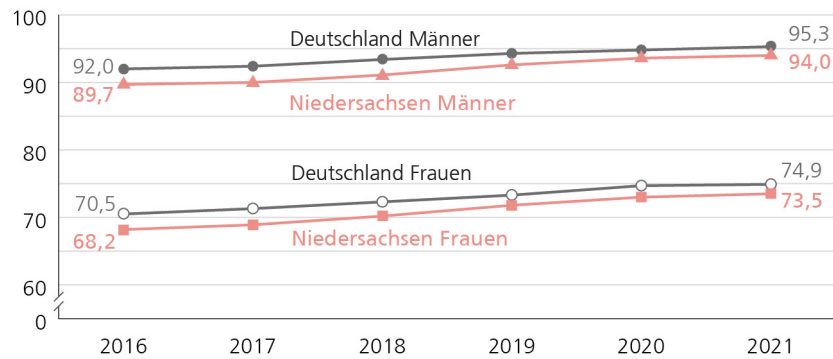
- Das Basis-Elterngeld entspricht bei Erwerbstätigen etwa zwei Dritteln des Nettogehaltes vor der Geburt (voller Satz: maximal 1.800 Euro monatlich) und kann für mindestens 2 bis zu grundsätzlich 14 Monate bezogen werden. Eltern besonders früh geborener Kinder, die ab dem 1. September 2021 geboren sind, bekommen bis zu vier Basis-Elterngeld-Monate mehr, die auch in ElterngeldPlus Monate umgewandelt werden können. Elterngeld wird ausgezahlt, um das fehlende Einkommen während der Betreuungszeit des Kindes auszugleichen.
- ElterngeldPlus (halber Satz: maximal 900 Euro monatlich) kann auch noch nach dem 14. Lebensmonat bezogen werden, solange es grundsätzlich ab dem 15. Lebensmonat in aufeinanderfolgenden Lebensmonaten von mindestens einem Elternteil ohne Unterbrechung bezogen wird. Ausnahmen gelten auch hier für Eltern besonders früh geborener Kinder.
- Für Geburten ab 1. September 2021 endet der Bezug spätestens mit Ablauf des 32. Lebensmonats.

Die Väterbeteiligung bezeichnet den prozentualen Anteil der Kinder, für die (mindestens) ein männlicher Leistungsbeziehender Elterngeld bezogen hat, an allen im betrachteten Zeitraum geborenen Kindern, für die (mindestens) ein Elterngeldbezug gemeldet wurde.

Der Leistungsbezug von Elterngeld für 2021 geborene Kinder endete bis März 2024 in Niedersachsen für knapp 105.800 Eltern. Gegenüber 2019 (für 2016 geborene Kinder) stieg die Zahl der beendeten Bezüge um 12,4 % (Bundesdurchschnitt: +8,5 %). Die Väterbeteiligung stieg in Niedersachsen in diesem Zeitraum um 9,1 Prozentpunkte und lag 2024 bei 45,8 % (Bundesdurchschnitt: 46,2 %). In 5 der 16 Länder bezogen mehr als die Hälfte der Väter eine Zeitlang Elterngeld. In Sachsen war der Väteranteil 2024 mit 56,3 % am höchsten. Die niedrigste Väterbeteiligung am Elterngeldbezug verzeichneten das Saarland (34,7 %) und Bremen (37,6 %).

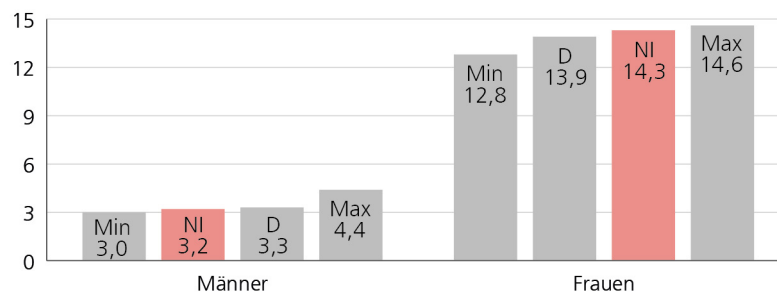
Der Anteil der Mütter und Väter von Neugeborenen, die vor der Geburt erwerbstätig waren, stieg bundesweit und auch in Niedersachsen weiter an. Unter denjenigen, die im Jahr 2021 Eltern wurden, waren in Niedersachsen 73,5 % der weiblichen Leistungsbeziehenden vor der Geburt des Kindes erwerbstätig (Deutschland: 74,9 %); bei den Männern waren es 94,0 % (Deutschland: 95,3 %).

■ **Elterngeld: Anteil der Beziehenden, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, nach Geschlecht für 2016 bis 2021 geborene Kinder – Prozent –**



Die Bezugsdauer von Elterngeld beträgt mindestens 2 Monate. Für Geburten ab September 2021 endet die maximale Bezugsdauer mit Ablauf des 32. Lebensmonats. Die durchschnittliche Bezugsdauer für Mütter von 2021 geborenen Kindern lag in Niedersachsen bei 14,3 Monaten und damit deutlich über der Bezugsdauer der Väter mit 3,2 Monaten. Die durchschnittliche Bezugsdauer der Väter entsprach damit in etwa dem Bundesdurchschnitt von 3,3 Monaten. Vergleichsweise kurz nahmen Väter in Thüringen, Bayern und Baden-Württemberg Elterngeld in Anspruch mit jeweils 3,0 Monaten. Die längsten bezahlten Auszeiten für ihre Kinder erhielten Väter in den Stadtstaaten Berlin (4,4) und Bremen (4,2).

■ **Durchschnittliche Bezugsdauer von Elterngeld durch Männer und Frauen für 2021 geborene Kinder (bis März 2024) – Monate –**



## Teilzeitbeschäftigung

T8

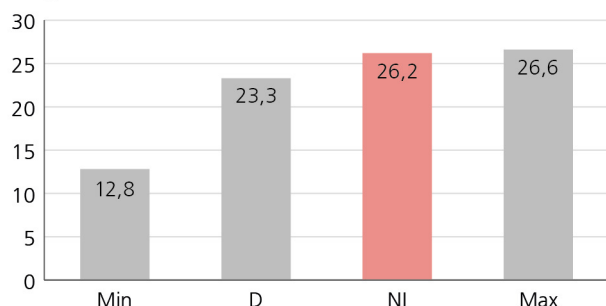
### Knapp 4 von 5 Teilzeiterwerbstätigen sind Frauen

Als Teilzeitbeschäftigte wurden bis zum Jahr 2019 im Mikrozensus alle Personen gezählt, die bis zu 31 Stunden pro Woche arbeiten, ab 2020 sind es bis zu 29 Wochenstunden (jeweils ohne Auszubildende).

Auf einen Vergleich der Daten ab 2020 mit den Vorjahren wird aufgrund der umfassenden methodischen Umstellung der Datenbasis Mikrozensus und der eingeschränkten Vergleichbarkeit verzichtet.

In Niedersachsen arbeiteten 2023 nach den Erstergebnissen des Mikrozensus rund 1,04 Mio. Erwerbstätige in Teilzeit. Der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen an allen Erwerbstätigen lag bei 26,2 % und damit über dem Bundesdurchschnitt von 23,3 %. Lediglich in Bremen (26,6 %) und im Saarland (26,5 %) gab es höhere Anteile der Teilzeiterwerbstätigen. Die niedrigsten Anteile verzeichneten die ostdeutschen Flächenländer (12,8 % bis 14,6 %) gefolgt von den Stadtstaaten Berlin und Hamburg (20,0 % bzw. 20,1 %).

### ■ Anteil Erwerbstätige in Teilzeitarbeit an allen Erwerbstätigen 2023 – Prozent –



Teilzeitarbeit ist weiterhin überwiegend von Frauen geprägt. In Niedersachsen waren 2023 knapp 4 von 5 Teilzeitarbeitskräften Frauen (76,4 %). In Berlin arbeitete ein vergleichsweise höherer Anteil an Männern in Teilzeit. So betrug der Anteil der Frauen in Teilzeit in Berlin 59,4 %, in Bayern und Baden-Württemberg hingegen 78,7 % beziehungsweise 77,7 % (Deutschland: 74,5 %).

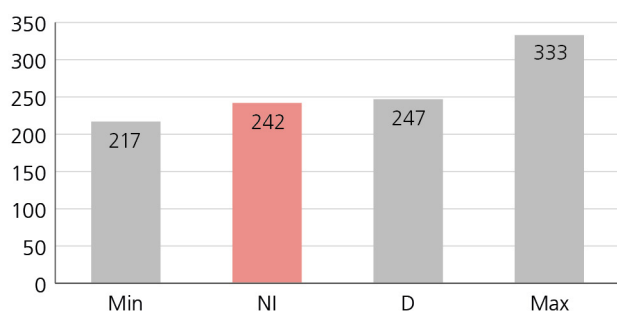
### Zahl der Alleinerziehenden gestiegen

Alleinerziehende  
T9

Die Zahl der Alleinerziehenden belief sich 2023 in Niedersachsen auf rund 279.000 Personen. Deutschlandweit waren 2,97 Mio. Personen alleinerziehend. Damit stieg ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr sowohl in Niedersachsen (+9,0 %) als auch bundesweit (+6,4 %).

Mehr als 3 von 4 Alleinerziehenden waren 2023 in Niedersachsen Frauen (77,9 %). Ihr Anteil stellte im Ländervergleich den niedrigsten Wert dar (Deutschland: 80,5 %). In Rheinland-Pfalz (84,4 %) und Mecklenburg-Vorpommern (83,8 %) war der Anteil der Frauen an allen Alleinerziehenden dagegen am höchsten.

### ■ Alleinerziehende je 1.000 Familien 2023 – Anzahl –



Knapp jede vierte Familie in Niedersachsen war 2023 eine Alleinerziehenden-Familie (24,2 %). Im Rahmen des Mikrozensus umfasst eine Familie alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, darunter Ehepaare, nichteheliche gegen- und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie Alleinerziehende mit ledigen Kindern (ohne Altersbegrenzung) im Haushalt, einschließlich Stief-, Pflege- und Adoptivkindern. Im Ländervergleich verzeichneten die Stadtstaaten die höchsten Anteile mit dem Spitzenwert in Berlin (33,3 %), gefolgt von den ostdeutschen Ländern; in Bayern war der Anteil am niedrigsten (21,7 %).

Bezogen auf die Gesamtbevölkerung kamen 2023 auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesdurchschnitt 35 Alleinerziehende. Im Ländervergleich hatte Berlin (46) den höchsten Wert und Bayern (32) den niedrigsten.

### Zahl der Eheschließungen wieder gesunken

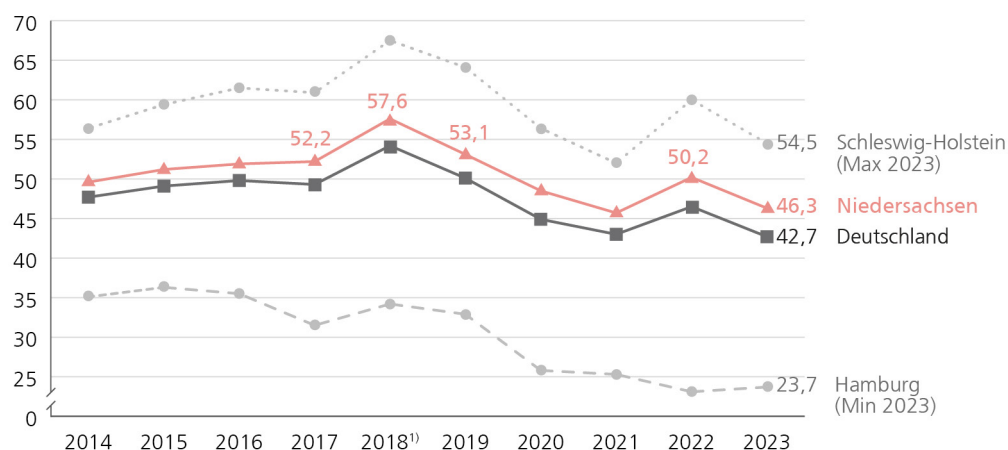
Eheschließungen  
T10

Mit 37.762 Eheschließungen haben 2023 in Niedersachsen 7,3 % weniger Paare geheiratet als im Vorjahr. Hinsichtlich des Rückgangs kann angenommen werden, dass es 2022

zum Teil Nachholeffekte nach den coronabedingten Einschränkungen in den beiden Vorjahren gab, die aber 2023 wieder abebbten. Mit Ausnahme Hamburgs (+4,1 %) sank die Zahl der Eheschließungen 2023 in allen Ländern (Bundesdurchschnitt: -7,6 %).

Bezogen auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden in Niedersachsen 2023 rechnerisch 46,3 Ehen geschlossen (Deutschland: 42,7). Das waren deutlich weniger als im Vorjahr und den Jahren vor der Corona-Pandemie mit Werten über 50 in Niedersachsen. Höhere Werte gab es 2023 nur in Schleswig-Holstein (54,5) und Mecklenburg-Vorpommern (53,0). Für die regionale Zuordnung einer Eheschließung ist allerdings nicht der Wohnort der Eheleute maßgeblich, sondern der Ort der Eheschließung. Häufig sind touristisch beliebte Reiseziele auch beliebte Orte zur Eheschließung, was die regionale Verteilung der Werte beeinflusst.

#### ■ Eheschließungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner 2014 bis 2023 – Anzahl –



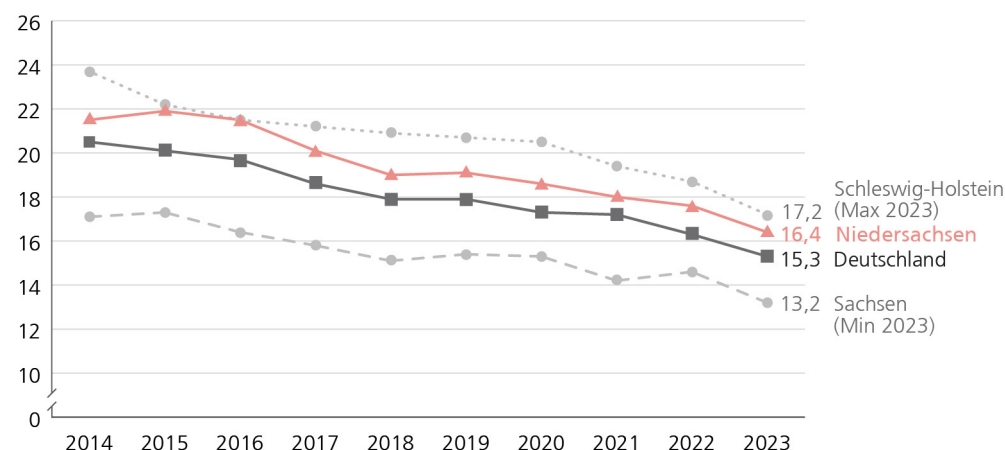
1) Einschließlich Eheschließungen zwischen Personen gleichen Geschlechts aus dem 4. Quartal 2017 (geänderte Gesetzeslage ab 1. Oktober 2017).

## Ehescheidungen T11

### Weiter sinkende Zahl an Ehescheidungen

Insgesamt wurden 2023 in Niedersachsen 13.333 Ehen durch richterliche Entscheidung geschieden. Dies ist ein Rückgang gegenüber 2022 um 6,9 % (Deutschland: -6,1 %), der den Trend der Vorjahre bestätigt. Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 sank die Zahl der Ehescheidungen in Niedersachsen noch deutlicher um 12,2 %, was nahezu dem Bundesdurchschnitt entsprach (-12,9 %). Ein Grund für die sinkende Zahl von Scheidungen kann darin liegen, dass die Zahl der verheirateten Personen in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen und die der Ledigen gestiegen ist. Auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen 2023 in Niedersachsen rechnerisch 16,4 Scheidungen (Bundesdurchschnitt: 15,3). In Sachsen (13,2) wurden bezogen auf die Bevölkerungszahl die wenigsten Ehen geschieden und in Schleswig-Holstein (17,2) die meisten.

#### ■ Ehescheidungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner 2014 bis 2023 – Anzahl –





Bei etwas mehr als jeder zweiten Scheidung in Deutschland waren 2023 minderjährige Kinder betroffen (50,8 %). Der Anteil betrug in Niedersachsen 54,2 % und stellte nach Sachsen-Anhalt (54,9 %) den zweithöchsten Wert unter den Ländern dar. Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 blieben die Anteile nahezu unverändert (Niedersachsen: +0,1 Prozentpunkte; Deutschland: +0,5 Prozentpunkte).

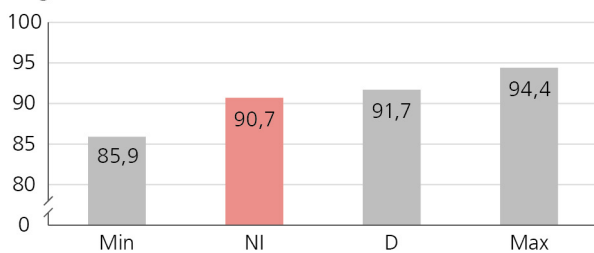
## Unterdurchschnittlicher Anteil privater Haushalte mit Internetzugang

Internetzugang  
T12

Die amtliche Erhebung über Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wurde bis zum Erhebungsjahr 2020 als eigenständige freiwillige Haushaltsbefragung durchgeführt. Seit 2021 ist die Erhebung als zufallsbasierte Unterstichprobe in den Mikrozensus integriert, die Auskunft ist zum Teil verpflichtend und zum Teil freiwillig. Aufgrund der Integration in den Mikrozensus und der damit einhergehenden Anpassung des Stichprobendesigns ist die Repräsentativität der IKT-Erhebung gestiegen. Einheitliche Definitionen und methodische Mindeststandards erlauben eine EU-weite Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Die Mikrozensus-Unterstichprobe zur Internetnutzung dient dazu, ein europaweit vergleichbares Bild der Ausstattung und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten zu erstellen.

90,7 % aller niedersächsischen Privathaushalte verfügten 2023 über einen Internetzugang mit einer festen und/oder mobilen Verbindung. Damit lag Niedersachsen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 91,7 %. Im Ländervergleich hatten Hamburg (94,4 %), Hessen (93,7 %) und Rheinland-Pfalz (93,4 %) die höchsten Anteile an privaten Haushalten mit Internetzugang, während Schleswig-Holstein (85,9 %), Sachsen-Anhalt (87,8 %) und Thüringen (89,5 %) die niedrigsten Anteile aufwiesen. Für Bremen und das Saarland lagen keine Ergebnisse vor.

### ■ Anteil der privaten Haushalte mit Internetzugang insgesamt 2023<sup>1)</sup> – Prozent –



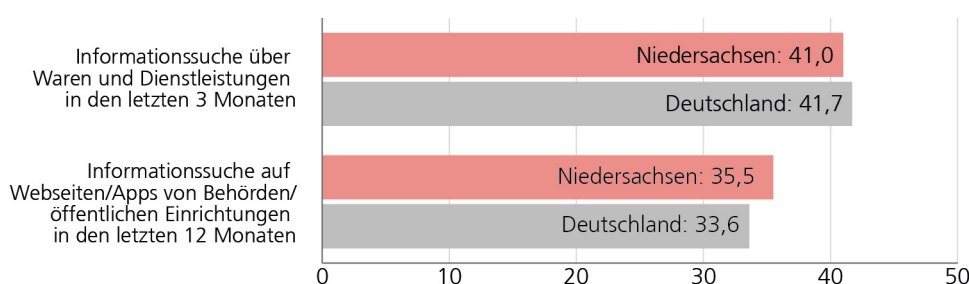
1) Soweit Werte verfügbar.

## Längst nicht alle Personen suchten privat nach Informationen im Internet

Internetnutzung für Informationssuche  
T12

41,0 % aller Personen in niedersächsischen Privathaushalten, die 2023 das Internet nutzten, suchten im Zeitraum von 3 Monaten im Netz nach Informationen über Waren und Dienstleistungen (Deutschland 41,7 %). Innerhalb eines Jahres informierte sich gut ein Drittel (35,5 %) aller niedersächsischen Internetnutzenden auf Webseiten oder Apps von Behörden beziehungsweise öffentlichen Einrichtungen (Deutschland: 33,6 %). Dazu zählen die Suche nach Informationen, die bei Behörden und öffentlichen Einrichtungen über die eigene Person dort gespeichert sind sowie der Zugriff auf Informationen aus öffentlichen

### ■ Internetnutzung für Informationssuche zu privaten Zwecken – Anteil der Personen in privaten Haushalten 2023 – Prozent –



Datenbanken oder Registern, wie zum Beispiel öffentliche Bibliotheken. Hinzu kommt der Abruf von Informationen über Dienstleistungen dieser Einrichtungen.

Aufgrund der Integration der IKT-Erhebung in den Mikrozensus und den damit einhergehenden Veränderungen der Methodik und der Stichprobe sowie den Auswirkungen der Corona-Pandemie sind Vergleiche zu den Vorjahresergebnissen nur sehr eingeschränkt möglich und werden aus diesem Grund nicht vorgenommen.

#### Informationen:

##### Kinderbetreuung:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Soziales > Kindertagesbetreuung > [Karten zur Statistik der Kindertagesbetreuung](#)
- Regionaldatenbank Deutschland (Regionalstatistik.de): 2 Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit, Rechtspflege > 22 Öffentliche Sozialleistungen > 225 Kinder- und Jugendhilfe: [22543 Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege](#)
- [Regionalmonitoring Niedersachsen](#): Soziales > Betreuung und Pflege
- Niedersächsisches Vorschrifteninformationssystem (NI-VORIS): Inhaltsverzeichnis > Rechtsvorschriften > Niedersachsen > N > Nk > NKiTaG-NI, [Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege](#), § 7 Abs. 4
- Gesetze im Netz: Gesetze/Verordnungen > S > [SGB 8, Sozialgesetzbuch, Achtes Buch \(VIII\), Kinder- und Jugendhilfe, § 24](#)

##### Elterngeldstatistik:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Soziales > [Elterngeld](#) > Publikationen > Elterngeld, beendete Leistungsbezüge, jährlich

##### Familien und Erwerbstätigkeit nach Familientypen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: [Bevölkerung](#) > [Haushalte und Familien](#) > [Publikationen](#) > Statistischer Bericht
- LSN: Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus und weitere Haushaltsbefragungen > [Privathaushalte in Niedersachsen – Mikrozensus](#)

##### Eheschließungen:

- Regionaldatenbank Deutschland (Regionalstatistik.de): 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 12 Bevölkerung > 126 Natürliche Bevölkerungsbewegungen: [12611 Statistik der Eheschließungen](#)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 12 Bevölkerung, Fläche > 126 Natürliche Bevölkerungsbewegungen > [12611 Statistik der Eheschließungen](#)

##### Ehescheidungen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung: [12631 Statistik rechtskräftiger Urteile in Ehesachen](#)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 12 Bevölkerung, Fläche > 126 Natürliche Bevölkerungsbewegungen > [12631 Statistik rechtskräftiger Urteile in Ehesachen \(Ehescheidungen\)](#)

##### Internetzugang:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen > [IT-Nutzung](#) > Publikationen > Private Haushalte in der Informationsgesellschaft (IKT)
- LSN: Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus und weitere Haushaltsbefragungen > [Privathaushalte in Niedersachsen – Mikrozensus](#)
- Statistisch gesehen – Das Online-Magazin des LSN: [Internetnutzung und Online-Einkäufe in Niedersachsen 2022](#) (30.6.2023)

Autoren: Jenny Gentz, Rita Skorka, Daniel Saraval



## Tabellen Familie und Beruf

### 5. Kindertagesbetreuung von unter 3-Jährigen

Land	Betreute Kinder <sup>1)</sup>			Betreuungsquote <sup>2)</sup>			Ganztags- betreuungs- quote	Personal- Kind- Schlüssel <sup>3)</sup>	Veränderung der Zahl der betreuten Kinder	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023			2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%				Anzahl	%	
Baden-Württemberg	93.412	99.058	102.765	29,1	29,9	31,0	10,8	3,0	+10,0	+3,7
Bayern	103.194	120.208	125.377	27,5	30,5	31,8	10,7	3,6	+21,5	+4,3
Berlin	51.809	52.919	53.231	43,9	46,6	47,6	28,3	5,1	+2,7	+0,6
Brandenburg	36.063	34.416	34.278	56,4	56,7	57,6	38,3	5,1	-4,9	-0,4
Bremen	5.783	6.191	6.209	28,4	30,2	30,7	15,3	3,4	+7,4	+0,3
Hamburg	26.785	29.143	29.301	44,0	49,2	50,3	28,5	4,2	+9,4	+0,5
Hessen	55.523	58.888	60.377	30,6	32,5	33,3	20,8	3,6	+8,7	+2,5
Mecklenburg-Vorpommern	22.995	21.910	21.481	56,4	58,6	59,2	46,9	5,7	-6,6	-2,0
Niedersachsen	68.176	77.199	79.908	30,9	33,8	34,9	14,6	3,6	+17,2	+3,5
Nordrhein-Westfalen	139.784	157.898	161.026	27,2	30,4	31,0	16,1	3,7	+15,2	+2,0
Rheinland-Pfalz	34.877	35.444	36.742	30,9	30,6	31,4	19,3	3,7	+5,3	+3,7
Saarland	7.003	7.961	8.363	28,6	32,0	33,4	27,9	4,0	+19,4	+5,0
Sachsen	57.382	53.910	53.288	50,9	53,4	54,7	46,7	5,5	-7,1	-1,2
Sachsen-Anhalt	31.222	28.963	28.651	57,1	58,3	59,0	49,1	5,7	-8,2	-1,1
Schleswig-Holstein	25.648	27.838	29.380	33,7	36,4	38,3	19,3	3,6	+14,6	+5,5
Thüringen	29.903	26.752	26.207	54,0	55,3	55,8	52,7	5,2	-12,4	-2,0
Deutschland	789.559	838.698	856.584	33,6	35,5	36,4	19,7	4,0	+8,5	+2,1

1) Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen. Stichtag: 1.3.

2) Die Betreuungsquote bezieht sich auf 100 Kinder gleichen Alters am 31.12. des jeweiligen Vorjahres.

3) Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren; der Personal-Kind-Schlüssel gibt an, wie viele Kinder rechnerisch pro Person betreut werden bzw. wie viele Betreuungsstunden pro Arbeitsstunde des pädagogischen Personals (ohne Einrichtungsleitungen) anfallen. Berücksichtigt werden alle Kindertageseinrichtungen (inklusive Horten und Kitas ohne feste Gruppenstruktur).

### 6. Ganztägige Kindertagesbetreuung von 3- bis unter 6-Jährigen

Land	Ganztätig betreute Kinder <sup>1)</sup>			Ganztagsbetreuungsquote <sup>2)</sup>			Personal- Kind- Schlüssel <sup>3)</sup>	Veränderung der Zahl der ganztätig betreuten Kinder	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023		2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%			Anzahl	%	
Baden-Württemberg	73.815	80.604	80.376	24,6	24,2	23,6	6,4	+8,9	-0,3
Bayern	125.835	136.591	135.779	35,7	35,1	34,2	7,5	+7,9	-0,6
Berlin	65.514	65.179	63.445	60,9	57,3	55,6	7,3	-3,2	-2,7
Brandenburg	41.259	44.779	44.495	63,0	63,5	63,0	9,1	+7,8	-0,6
Bremen	7.106	8.473	8.234	38,9	41,5	39,0	7,1	+15,9	-2,8
Hamburg	25.521	28.990	30.216	47,6	49,7	51,5	7,1	+18,4	+4,2
Hessen	87.285	99.768	101.542	51,4	53,4	53,6	7,8	+16,3	+1,8
Mecklenburg-Vorpommern	28.625	31.013	31.213	69,6	74,3	74,1	11,5	+9,0	+0,6
Niedersachsen	67.276	90.787	93.874	31,9	38,8	39,2	7,0	+39,5	+3,4
Nordrhein-Westfalen	223.731	263.344	265.156	46,4	49,4	49,0	7,4	+18,5	+0,7
Rheinland-Pfalz	55.906	63.909	66.779	52,5	53,3	54,8	7,7	+19,4	+4,5
Saarland	12.032	14.796	15.541	52,1	58,2	59,8	9,3	+29,2	+5,0
Sachsen	91.583	93.437	92.433	82,4	82,6	82,0	10,8	+0,9	-1,1
Sachsen-Anhalt	44.210	45.184	45.191	80,6	81,0	80,7	10,0	+2,2	+0,0
Schleswig-Holstein	26.443	33.162	35.049	35,4	40,9	42,8	7,1	+32,5	+5,7
Thüringen	51.219	50.795	50.133	91,8	91,6	91,0	9,9	-2,1	-1,3
Deutschland	1.027.360	1.150.811	1.159.456	46,1	47,4	47,0	7,7	+12,9	+0,8

1) Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagschule besuchen, sowie in Kindertageseinrichtungen, die mehr als 7 Stunden pro Betreuungstag betreut werden. Stichtag: 1.3.

2) Die Betreuungsquote bezieht sich auf 100 Kinder gleichen Alters am 31.12. des jeweiligen Vorjahres.

3) Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt; der Personal-Kind-Schlüssel gibt an, wie viele Kinder rechnerisch pro Person betreut werden bzw. wie viele Betreuungsstunden pro Arbeitsstunde des pädagogischen Personals (ohne Einrichtungsleitungen) anfallen. Berücksichtigt werden alle Kindertageseinrichtungen (inklusive Horten und Kitas ohne feste Gruppenstruktur).

## 7. Elterngeld – Beendete Leistungsbezüge

Land	Beendete Leistungsbezüge Elterngeld – insgesamt			Veränderung der Zahl beendeter Bezüge – insgesamt	Väterbeteiligung <sup>1)</sup> am Elterngeldbezug		Anteil der Beziehenden, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren		Durchschnittliche Bezugsdauer <sup>2)</sup>					
	für 2016 geb. Kinder	für 2020 geb. Kinder	für 2021 geb. Kinder		2016 geb. Kinder	für 2021 geborene Kinder								
						bis Sep. 2019	bis März 2023	bis März 2024	2024/2019	bis Sep. 2019	bis März 2024			
											Anzahl		%	
Baden-Württemberg	142.688	152.590	163.902	+14,9	42,2	50,2	96,4	76,6	3,0	14,1				
Bayern	172.312	185.276	196.920	+14,3	46,5	53,5	96,4	78,6	3,0	13,8				
Berlin	52.750	51.459	52.855	+0,2	42,9	46,6	92,4	70,6	4,4	12,8				
Brandenburg	27.881	26.794	27.197	-2,5	42,5	50,5	95,3	80,3	3,1	12,9				
Bremen	8.222	8.461	8.862	+7,8	31,0	37,6	90,7	57,6	4,2	13,6				
Hamburg	27.657	27.107	28.484	+3,0	41,0	47,1	95,6	74,6	3,7	13,1				
Hessen	75.291	76.602	80.811	+7,3	35,8	41,7	95,0	72,4	3,5	13,8				
Mecklenburg-Vorpommern	16.943	16.073	16.244	-4,1	35,2	43,9	94,9	79,4	3,2	12,9				
Niedersachsen	94.132	100.172	105.785	+12,4	36,7	45,8	94,0	73,5	3,2	14,3				
Nordrhein-Westfalen	205.565	215.975	228.395	+11,1	31,7	40,0	95,0	72,1	3,7	14,1				
Rheinland-Pfalz	45.999	48.378	50.896	+10,6	33,5	41,6	94,7	72,0	3,2	14,6				
Saarland	9.981	10.350	10.790	+8,1	28,5	34,7	94,7	68,0	3,3	14,1				
Sachsen	53.353	49.320	48.968	-8,2	49,1	56,3	95,9	81,0	3,2	13,7				
Sachsen-Anhalt	22.629	21.240	21.548	-4,8	35,1	42,4	95,4	75,2	3,2	13,2				
Schleswig-Holstein	30.606	31.276	33.276	+8,7	33,4	40,6	95,0	77,0	3,6	14,1				
Thüringen	25.413	22.894	22.649	-10,9	45,2	51,8	95,3	79,7	3,0	14,0				
Deutschland	1.011.422	1.043.967	1.097.582	+8,5	38,8	46,2	95,3	74,9	3,3	13,9				

1) Die Väterbeteiligung bezeichnet den prozentualen Anteil der Kinder, für die (mindestens) ein männlicher Leistungsbezieher Elterngeld bezogen hat, an allen im betrachteten Zeitraum geborenen Kindern, für die (mindestens) ein Elterngeldbezug gemeldet wurde. Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet (ab Geburtsjahr 2018).

2) Mit der Einführung des ElterngeldPlus im Jahr 2015 können Elterngeldbezüge für ein Elternteil bis zu 32 Monate andauern (für beide Elternteile maximal bis zu 36 Monaten). Elterngeldbezüge können mehrfach zwischen den Elternteilen wechseln.

## 8. Erwerbstätige (am Wohnort)<sup>1)</sup> in Teilzeitarbeit<sup>2)</sup>

Land	Erwerbstätige in Teilzeitarbeit insgesamt			Darunter Frauenanteil <sup>3)</sup> an Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit insgesamt			Anteil der Erwerbs- tätigen in Teilzeit- arbeit an allen Erwerbstätigen	Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit insgesamt	
	2018	2022	2023 <sup>4)</sup>	2018	2022	2023		2023/2018 <sup>5)</sup>	2023/2022
	Anzahl in 1.000			%					
Baden-Württemberg	1.683	1.426	1.466	78,7	77,7	77,7	25,1	[x]	+2,8
Bayern	1.885	1.666	1.727	80,8	79,6	78,7	24,6	[x]	+3,6
Berlin	487	350	374	62,2	61,3	59,4	20,0	[x]	+6,7
Brandenburg	266	159	168	75,8	65,3	64,2	13,8	[x]	+5,5
Bremen	104	78	84	71,0	71,7	68,4	26,6	[x]	+7,4
Hamburg	243	191	194	72,3	68,9	68,7	20,1	[x]	+1,9
Hessen	926	747	773	76,5	73,9	73,5	24,5	[x]	+3,5
Mecklenburg-Vorpommern	174	111	110	73,4	65,4	66,5	14,6	[x]	-1,2
Niedersachsen	1.164	1.031	1.042	79,0	76,9	76,4	26,2	[x]	+1,1
Nordrhein-Westfalen	2.521	2.176	2.211	78,2	74,6	74,5	25,6	[x]	+1,6
Rheinland-Pfalz	622	516	534	78,7	76,3	77,2	26,1	[x]	+3,6
Saarland	144	118	123	79,7	76,0	76,0	26,5	[x]	+3,7
Sachsen	439	263	263	73,3	67,0	67,0	13,8	[x]	+0,0
Sachsen-Anhalt	208	117	125	75,4	67,3	67,3	12,8	[x]	+7,1
Schleswig-Holstein	427	349	367	75,2	76,0	73,1	25,6	[x]	+5,4
Thüringen	222	137	138	75,3	68,9	66,1	14,0	[x]	+0,6
Deutschland	11.515	9.435	9.698	77,3	75,0	74,5	23,3	[x]	+2,8

1) Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte).

2) Ohne Auszubildende; Teilzeit ab 2020 definiert als bis 29 geleistete Arbeitsstunden pro Woche, bis 2019 als bis zu 31 geleistete Arbeitsstunden pro Woche.

3) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

4) Erstergebnis 2023 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

5) 2020 umfassende methodische Umstellung der Erhebung sowie neue Teilzeit-Definiton, daher ist ein Vergleich mit den Vorjahren bis 2019 nicht sinnvoll.

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen

## 9. Alleinerziehende

Land	Alleinerziehende			Darunter Frauen <sup>1)</sup>			Allein- erziehende je 1.000 Familien	Allein- erziehende je 1.000 Ein- wohner/-innen	Veränderung der Zahl der Alleinerziehenden	
	2018	2022	2023 <sup>2)</sup>	2018	2022	2023			2023/2018 <sup>3)</sup>	2023/2022
	Anzahl in 1.000			%			Anzahl		%	
Baden-Württemberg	325	352	380	83,0	81,8	78,8	226	34	+17,1	+8,2
Bayern	375	392	425	82,8	81,9	79,3	217	32	+13,5	+8,4
Berlin	143	142	172	86,6	80,8	80,5	333	46	+20,4	+20,6
Brandenburg	93	103	105	85,4	82,5	79,3	288	41	+12,8	+2,0
Bremen	24	27	27	81,5	84,5	81,7	292	40	+13,7	+0,3
Hamburg	62	74	80	87,1	84,1	81,7	303	43	+28,8	+8,8
Hessen	199	215	220	83,8	82,5	80,4	237	35	+10,6	+2,2
Mecklenburg-Vorpommern	57	62	59	85,0	84,7	83,8	279	36	+3,6	-4,6
Niedersachsen	238	256	279	83,6	82,4	77,9	242	35	+17,4	+9,0
Nordrhein-Westfalen	548	597	632	85,8	83,0	81,7	243	35	+15,2	+5,9
Rheinland-Pfalz	119	135	146	82,4	82,6	84,4	237	35	+22,8	+8,2
Saarland	33	32	41	80,9	76,5	81,2	277	41	+21,9	+25,8
Sachsen	126	140	140	84,7	82,0	80,7	264	35	+11,9	+0,5
Sachsen-Anhalt	77	81	79	86,4	82,6	82,7	283	37	+3,2	-1,9
Schleswig-Holstein	89	101	101	83,4	81,7	80,7	251	35	+14,1	+0,7
Thüringen	75	81	81	83,5	84,6	80,0	279	39	+7,9	[n]
Deutschland	2.580	2.788	2.967	84,2	82,4	80,5	247	35	+15,0	+6,4

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) Erstergebnis 2023 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

3) 2020 umfassende methodische Umstellung der Erhebung, dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren bis 2019 eingeschränkt.

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen

## 10. Eheschließungen

Land	Eheschließungen insgesamt			Eheschließungen je 10.000 Einwohner/-innen			Veränderung der Zahl der Eheschließungen	
	2018 <sup>1)</sup>	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl						%	
Baden-Württemberg	58.417	52.375	47.849	52,9	46,6	42,3	-18,1	-8,6
Bayern	72.798	65.057	60.549	55,8	48,8	45,2	-16,8	-6,9
Berlin	15.660	12.341	11.429	43,2	33,1	30,3	-27,0	-7,4
Brandenburg	15.440	13.178	11.895	61,6	51,4	46,2	-23,0	-9,7
Bremen	3.360	2.642	2.347	49,4	38,8	34,1	-30,1	-11,2
Hamburg	6.274	4.323	4.499	34,2	23,1	23,7	-28,3	+4,1
Hessen	32.704	28.574	26.388	52,3	44,8	41,2	-19,3	-7,7
Mecklenburg-Vorpommern	12.274	9.747	8.633	76,3	59,9	53,0	-29,7	-11,4
Niedersachsen	45.990	40.735	37.762	57,6	50,2	46,3	-17,9	-7,3
Nordrhein-Westfalen	96.643	85.008	79.261	53,9	47,0	43,7	-18,0	-6,8
Rheinland-Pfalz	22.654	20.427	18.634	55,6	49,2	44,7	-17,7	-8,8
Saarland	5.363	4.602	4.309	54,1	46,5	43,4	-19,7	-6,4
Sachsen	20.586	16.246	15.206	50,5	39,8	37,2	-26,1	-6,4
Sachsen-Anhalt	11.370	9.266	8.469	51,4	42,4	38,8	-25,5	-8,6
Schleswig-Holstein	19.527	17.688	16.112	67,5	60,0	54,5	-17,5	-8,9
Thüringen	10.406	8.534	7.637	48,5	40,2	36,0	-26,6	-10,5
Deutschland	449.466	390.743	360.979	54,2	46,5	42,7	-19,7	-7,6

1) Einschließlich Eheschließungen zwischen Personen gleichen Geschlechts aus dem 4. Quartal 2017 (geänderte Gesetzeslage ab 1. Oktober 2017).

## 11. Ehescheidungen

Land	Ehescheidungen insgesamt			Darunter von Paaren mit minderjährigen Kindern <sup>1)</sup>	Ehescheidungen je 10.000 Einwohner/-innen			Veränderung der Zahl der Ehescheidungen	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl		%		Anzahl		%		
Baden-Württemberg	18.344	17.080	15.761	49,8	16,6	15,2	13,9	-14,1	-7,7
Bayern	22.464	20.290	19.727	50,7	17,2	15,2	14,7	-12,2	-2,8
Berlin	5.342	5.851	5.388	45,2	14,7	15,7	14,3	+0,9	-7,9
Brandenburg	4.212	4.054	3.802	48,3	16,8	15,8	14,8	-9,7	-6,2
Bremen	1.181	1.121	1.083	49,7	17,4	16,5	15,7	-8,3	-3,4
Hamburg	2.802	3.132	2.619	47,5	15,3	16,7	13,8	-6,5	-16,4
Hessen	11.949	10.735	10.170	52,9	19,1	16,8	15,9	-14,9	-5,3
Mecklenburg-Vorpommern	2.858	2.618	2.485	53,5	17,8	16,1	15,3	-13,1	-5,1
Niedersachsen	15.186	14.315	13.333	54,2	19,0	17,6	16,4	-12,2	-6,9
Nordrhein-Westfalen	34.602	30.448	29.116	51,0	19,3	16,8	16,0	-15,9	-4,4
Rheinland-Pfalz	8.025	7.734	7.105	49,2	19,7	18,6	17,1	-11,5	-8,1
Saarland	1.910	1.905	1.638	51,6	19,2	19,3	16,5	-14,2	-14,0
Sachsen	6.141	5.949	5.392	52,5	15,1	14,6	13,2	-12,2	-9,4
Sachsen-Anhalt	3.479	3.275	3.152	54,9	15,7	15,0	14,5	-9,4	-3,8
Schleswig-Holstein	6.036	5.509	5.092	46,9	20,9	18,7	17,2	-15,6	-7,6
Thüringen	3.535	3.337	3.145	50,9	16,5	15,7	14,8	-11,0	-5,8
Deutschland	148.066	137.353	129.008	50,8	17,9	16,3	15,3	-12,9	-6,1

1) Paare, die zum Zeitpunkt der rechtskräftigen Scheidung mindestens ein gemeinsames minderjähriges Kind hatten.

## 12. Internetzugang und Internetnutzung in privaten Haushalten<sup>1)</sup>

Land	Anteil der Haushalte mit Internetzugang (feste und/oder mobile Breitbandverbindung)			Hochgerechnete		Internetnutzung (alle Personen)	Informationssuche zu privaten Zwecken <sup>2)</sup>		Veränderung Anteil der Haushalte mit Internetzugang insgesamt	
				Haushalte	Personen		über Waren und Dienstleistungen in den letzten 3 Monaten	auf Webseiten/ Apps von Behörden/öffentlichen Einrichtungen <sup>3)</sup> in den letzten 12 Monaten		
	2018 <sup>4)</sup>	2022	2023			2023			2023/2018	2023/2022
	%			Anzahl in 1.000		%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	[x]	91,3	92,3	4.702	8.351	96,1	45,0	38,0	[x]	+1,0
Bayern	[x]	90,7	91,5	5.677	9.921	92,2	38,6	29,6	[x]	+0,9
Berlin	[x]	92,7	91,5	1.766	2.806	96,7	47,8	39,2	[x]	-1,2
Brandenburg	[x]	87,7	91,6	1.087	1.865	95,6	35,9	29,5	[x]	+4,0
Bremen <sup>5)</sup>	[x]	[u]	[u]	[u]	[u]	[u]	[u]	[u]	[x]	[u]
Hamburg	[x]	92,2	94,4	897	1.410	96,8	49,3	31,6	[x]	+2,2
Hessen	[x]	93,3	93,7	2.704	4.711	96,7	42,0	37,1	[x]	+0,3
Mecklenburg-Vorpommern	[x]	89,7	90,4	714	1.182	94,2	35,6	25,3	[x]	+0,7
Niedersachsen	[x]	91,0	90,7	3.408	5.935	94,8	41,0	35,5	[x]	-0,3
Nordrhein-Westfalen	[x]	92,1	92,6	7.589	13.378	95,4	38,4	33,9	[x]	+0,5
Rheinland-Pfalz	[x]	93,8	93,4	1.708	3.067	96,7	47,0	36,1	[x]	-0,4
Saarland <sup>5)</sup>	[x]	[u]	[u]	[u]	[u]	[u]	[u]	[u]	[x]	[u]
Sachsen	[x]	90,9	92,3	1.780	2.906	95,3	43,1	34,3	[x]	+1,5
Sachsen-Anhalt	[x]	89,0	87,8	949	1.574	93,5	36,2	20,5	[x]	-1,2
Schleswig-Holstein	[x]	94,0	85,9	1.243	2.152	91,5	46,5	30,2	[x]	-8,1
Thüringen	[x]	86,6	89,5	904	1.535	94,3	42,2	29,8	[x]	+2,9
Deutschland	[x]	91,4	91,7	35.841	62.036	94,9	41,7	33,6	[x]	+0,3

1) Private Haushalte am Hauptwohnsitz (ohne Gemeinschaftsunterkünfte). Die Erhebung „Internet- und Kommunikationstechnologien“ (IKT) wird seit dem Erhebungsjahr 2020 als zufällige Unterstichprobe des Mikrozensus durchgeführt. Der Mikrozensus befragt jährlich 1 % der Bevölkerung, für die IKT-Unterstichprobe gilt ein Auswahlatz von bis zu 3,5 %.

2) Die spezifischen Fragen zur Internetnutzung beantworten nur Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren (auf freiwilliger Basis).

3) Suche nach Informationen über die eigene Person, Zugriff auf Informationen aus öffentlichen Datenbanken oder Registern (z.B. öffentliche Bibliotheken, Kataster-/Unternehmensregister) sowie Abruf von Informationen über Dienstleistungen (z.B. über Gesetze, Öffnungszeiten) und Geldleistungen/Ansprüchen.

4) 2020 (und 2021) umfassende methodische Umstellung der Erhebung; Ergebnisse der IKT-Erhebung bis zum Erhebungsjahr 2021 werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2022 mit den Vorjahren nur sehr eingeschränkt möglich ist.

5) Ergebnisse 2022 nicht veröffentlicht.

Quelle: Mikrozensus 2022 und 2023

# Erwerbstätigkeit

Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2023 trotz der Auswirkungen des Ukraine-Krieges weitgehend stabil und mit einem weiterhin hohen Bedarf an Arbeitskräften. In Niedersachsen waren mehr Personen erwerbstätig, aber auch die Zahl der Arbeitsuchenden stieg.

- Mehr Erwerbstätige: In Niedersachsen arbeiteten 2023 rund 38.000 Personen bzw. 0,9 % mehr als im Vorjahr (Deutschland: +1,4 %).
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg in Niedersachsen 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,6 %, die Zahl der Minijobs stieg um 1,8 % (Deutschland: +0,8 % bzw. +2,5 %).
- Zugleich stieg die Arbeitslosenquote in Niedersachsen 2023 um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % (Deutschland: ebenfalls +0,4 Prozentpunkte auf 5,7 %).

## Wichtige Ergebnisse

### Weiterhin steigende Zahl an Erwerbstätigen in Niedersachsen

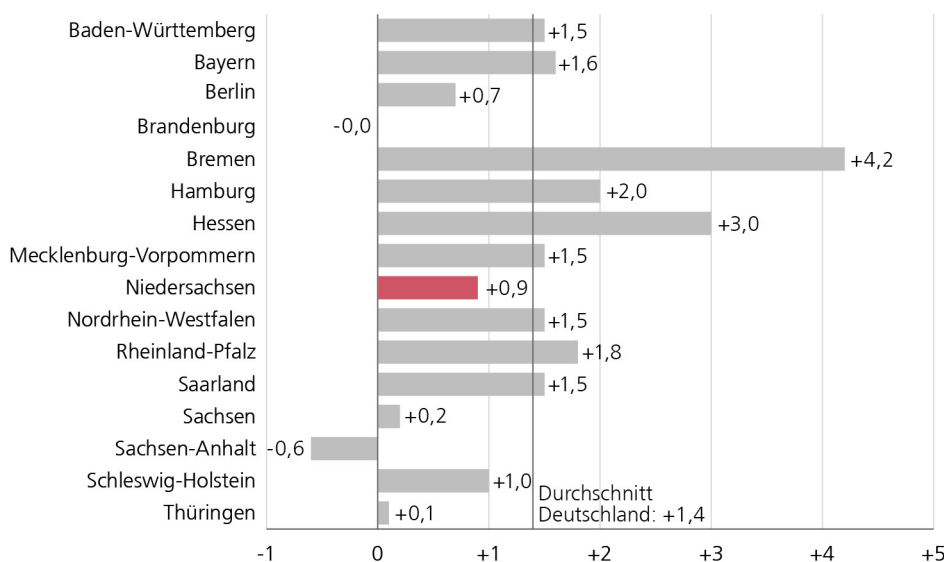
## Erwerbstätige (Wohnort) T13

Die Ergebnisse zu den Erwerbstätigen am Wohnort (T13, T14) auf Basis des Mikrozensus 2023 (Erstergebnisse) und 2022 (Endergebnisse) sind aufgrund einer umfassenden methodischen Umstellung der Erhebung 2020 nur eingeschränkt vergleichbar mit den Vorjahren bis 2019.

Als Erwerbstätige gelten Personen (15 Jahre und älter), die mindestens 1 Stunde gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen oder selbstständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben.

Gut 4,1 Mio. Personen waren 2023 in Niedersachsen erwerbstätig (Erstergebnisse des Mikrozensus 2023). Damit war die Zahl der (am Wohnort gezählten) Erwerbstätigen um rund 38.000 Personen bzw. 0,9 % höher als im Vorjahr und rund 168.000 Personen bzw. 4,2 % höher als 2018. Insgesamt gab es 2023 in Deutschland rund 43,1 Mio. Erwerbstätige, das waren 1,4 % mehr als im Vorjahr und 2,9 % mehr als 2018. Der Frauenanteil an den Erwerbstätigen lag 2023 in Niedersachsen und im bundesweiten Durchschnitt bei 46,9 %.

### Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



### Quote der Selbstständigen unter dem Bundesdurchschnitt

## Selbstständige T13

Der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen lag nach den Erstergebnissen des Mikrozensus 2023 in Niedersachsen bei 7,7 % und damit unter dem bundesweiten Durchschnitt von 8,4 %. Im Ländervergleich wies Bremen mit 6,6 % die nied-

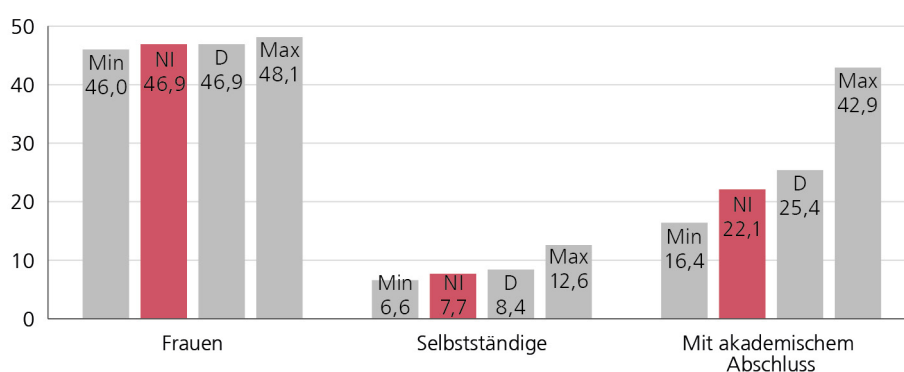
rigste und Berlin mit 12,6 % die höchste Quote auf. Im 10-Jahres-Vergleich zu 2013 sank die Selbstständigenquote in Niedersachsen um 2,1 Prozentpunkte und bundesweit um 2,3 Prozentpunkte. Nur das Saarland (+0,3 Prozentpunkte) und Mecklenburg-Vorpommern (+0,1 Prozentpunkte) konnten die Quote leicht erhöhen.

## Hochqualifizierte T13

### Anteil der Hochqualifizierten unter bundesweitem Durchschnitt

Im Jahr 2023 hatten in Niedersachsen 22,1 % der Erwerbstätigen einen akademischen Abschluss, d. h. einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss oder eine Promotion. Dieser Anteil stieg mittelfristig in Niedersachsen ebenso wie im bundesweiten Durchschnitt um 3,9 Prozentpunkte gegenüber 2018. In Deutschland lag der Anteil der Hochqualifizierten 2023 bei 25,4 %. Grundsätzlich steigt der Anteil Hochqualifizierter vor allem durch den Eintritt junger Erwerbstätiger in den Arbeitsmarkt, die zumeist ein höheres Qualifikationsniveau aufweisen als die älteren bzw. aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Beschäftigten.

#### ■ Anteile an allen Erwerbstätigen 2023 – Frauen, Selbstständige, Personen mit akademischem Abschluss – Prozent –



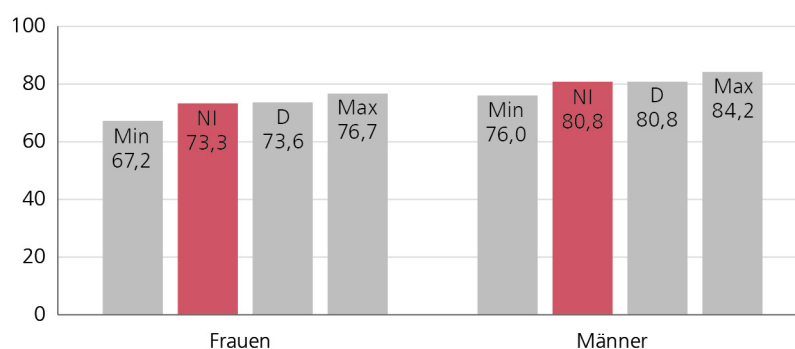
## Erwerbstätigenquoten T14

### Abstand der geschlechterspezifischen Erwerbstätigenquoten vergrößert

Für die Berechnung der Erwerbstätigenquote wird die Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zur gleichaltrigen Gesamtbevölkerung in Beziehung gesetzt.

Etwa 3 von 4 Einwohnerinnen und Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) waren 2023 in Deutschland und Niedersachsen erwerbstätig. In Niedersachsen lag die Erwerbstätigenquote der Frauen mit 73,3 % etwa 1,9 Prozentpunkte höher als 2018. Die Erwerbstätigenquote der Männer stieg in dieser Zeitspanne um 1,7 Prozentpunkte und war 2023 mit 80,8 % deutlich höher. Damit unterschieden sich die geschlechterspezifischen Erwerbstätigenquoten 2023 in Niedersachsen um 7,5 Prozentpunkte. Dieser Unterschied war 0,4 Prozentpunkte größer als im Vorjahr und fast wieder auf dem Niveau von 2018 als der Unterschied 7,7 % betrug.

#### ■ Erwerbstätigenquoten der Frauen und Männer (15 bis unter 65 Jahre) 2023 – Prozent –



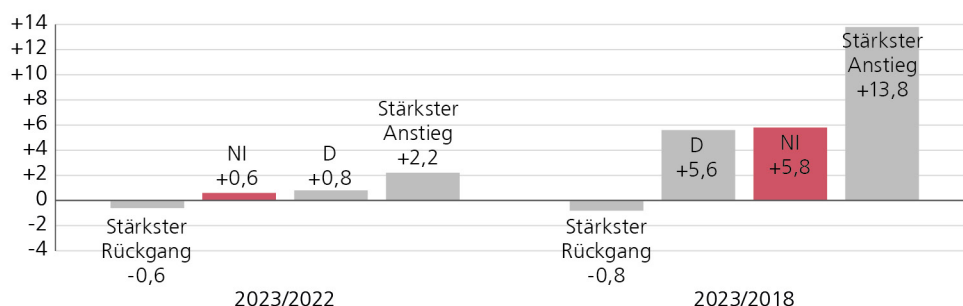
In Deutschland insgesamt stiegen die Erwerbstätigenquoten 2023 gegenüber 2018 etwas weniger als in Niedersachsen, bei den Frauen um 1,5 Prozentpunkte auf 73,6 % und bei den Männern um 1,2 Prozentpunkte auf 80,8 %. Der bundesweite Unterschied zwischen den geschlechterspezifischen Erwerbstätigenquoten war 2023 mit 7,3 Prozentpunkten etwas niedriger als in Niedersachsen. Im Ländervergleich verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern mit lediglich 2,8 Prozentpunkten den geringsten Niveauunterschied. Die größten Unterschiede gab es im Saarland und in Bremen (jeweils 8,8 Prozentpunkte).

## Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter gestiegen

**Beschäftigte**  
(Arbeitsort) T15

Die Zahl der (am Arbeitsort gezählten) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Niedersachsen lag 2023 bei 3,13 Millionen; gegenüber dem 30.6. des Vorjahres stieg die Zahl um rund 17.400 Beschäftigte bzw. 0,6 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg in 13 Ländern; die stärksten Anstiege verzeichneten die Stadtstaaten Hamburg (+2,2 %) und Berlin (+1,6 %). Leichte Rückgänge gab es in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils -0,6 %) sowie in Thüringen (-0,5 %). Im bundesweiten Durchschnitt stieg die Zahl 2023 um 0,8 % auf 34,71 Mio. Personen, das waren rund 264.000 Personen mehr als im Vorjahr.

### ■ Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) 2023 gegenüber 2022 und 2018 – Prozent –



Der Anteil der Frauen an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat sich im Zeitraum Juni 2022 bis Juni 2023 in Niedersachsen nicht verändert und blieb mit 46,1 % weiter leicht unter dem Deutschlandwert (-0,1 Prozentpunkte auf 46,3 %). Während der Frauenanteil in Mecklenburg-Vorpommern (50,3 %) und Berlin (48,8 %) nahezu ausgeglichen war, lagen die niedrigsten Frauenanteile bei 44,2 % in Bremen und 45,4 % in Baden-Württemberg.

## Zahl der Minijobs in allen Ländern gestiegen

**Minijobs**  
T16

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das aus dem sogenannten Minijob erzielte monatliche Arbeitsentgelt die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Diese Entgeltgrenze betrug 520 Euro vom 1.10.2022 bis zum 31.12.2023 (davor 450 Euro). Ab dem 1.1.2024 liegt diese Grenze bei 538 Euro. Die geringfügig entlohnnten Beschäftigten werden hier ohne Beschäftigte im Nebenjob ausgewiesen. Kurzfristig Beschäftigte fallen bei dieser Betrachtung nicht unter die geringfügig entlohnnten Beschäftigten.

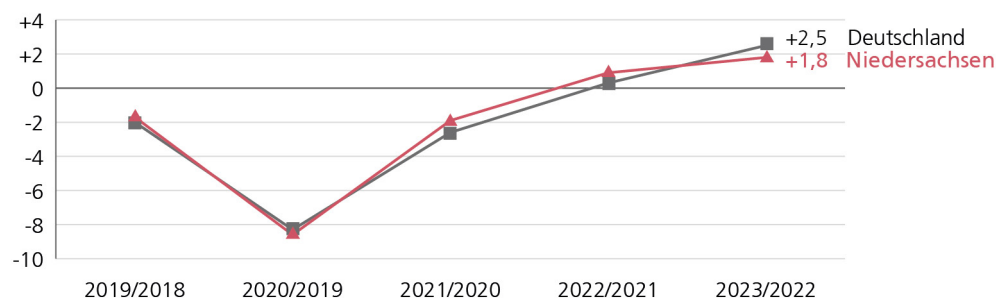
Am 30.6.2023 gingen in Niedersachsen gut 450.600 Personen ausschließlich einer geringfügig entlohnnten Beschäftigung nach, das waren knapp 8.000 bzw. 1,8 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Minijobs stieg 2023 in allen Ländern, am stärksten in Berlin (+7,3 %) und am wenigsten im Saarland (+0,7 %). Im bundesweiten Durchschnitt betrug der Anstieg 2,5 %.

Dagegen sank die Zahl der Minijobs im 5-Jahres-Vergleich 2023 gegenüber 2018 merklich und zwar bundesweit um 10,0 % und in Niedersachsen um 9,5 %. Die stärksten Rückgänge gab es mittelfristig im Saarland (-14,2 %) und in Nordrhein-Westfalen (-12,4 %), die geringsten Rückgänge in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (jeweils -7,7 %).

In Niedersachsen kamen 2023 etwa 14 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Bundesweit lag dieser Quotient bei 12,



■ Veränderung der Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (am Arbeitsort) 2018 bis 2023 jeweils gegenüber dem Vorjahr – Prozent –



wobei die Spanne im Ländervergleich von 8 (Berlin und Sachsen-Anhalt) bis 15 (Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) reichte.

Der Anteil der Frauen an allen ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten ging in den letzten Jahren in allen Ländern zurück. Im mittelfristigen Vergleich 2023 gegenüber 2018 am stärksten im Saarland (-2,9 %) und Niedersachsen (-2,8 %). Im Juni 2023 lag der Frauenanteil bei den Minijobs in Niedersachsen mit 59,7 % leicht über dem bundesweiten Durchschnitt (59,5 %). Der Anteil in den Ländern reichte von 51,2 % in Mecklenburg-Vorpommern bis 62,6 % in Bayern.

## Arbeitslosenquoten

T17

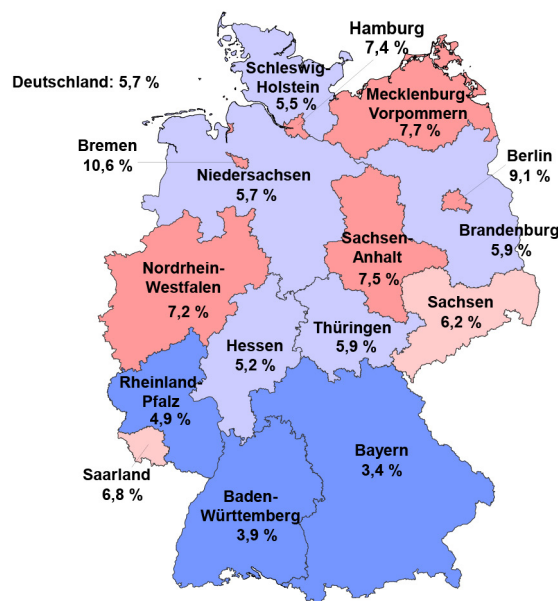
### Arbeitslosenquote in allen Ländern gestiegen

Bei der Arbeitslosenquote wird die Zahl der Arbeitslosen in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt ausgewiesen. Erwerbspersonen sind die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen.

In Niedersachsen waren 2023 im Jahresdurchschnitt knapp 251.900 Personen arbeitslos gemeldet. Der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen um 9,2 % gegenüber dem Vorjahr fiel höher aus als im bundesweiten Durchschnitt (+7,9 %).

Die Arbeitslosenquote stieg 2023 in allen Ländern. Der Anstieg in Niedersachsen um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % entsprach den bundesdurchschnittlichen Werten. Damit lag die Arbeitslosenquote 2023 in Niedersachsen ebenfalls 0,4 Prozentpunkte über der Quote von 2018 (Deutschland: +0,5 Prozentpunkte). Im Ländervergleich war die Arbeitslosenquote 2023 in Bremen (10,6 %) und Berlin (9,1 %) am höchsten und in Bayern (3,4 %) und Baden-Württemberg (3,9 %) am niedrigsten.

### ■ Arbeitslosenquote 2023 – Prozent –





## Unterbeschäftigungsquote stärker gestiegen als Arbeitslosenquote

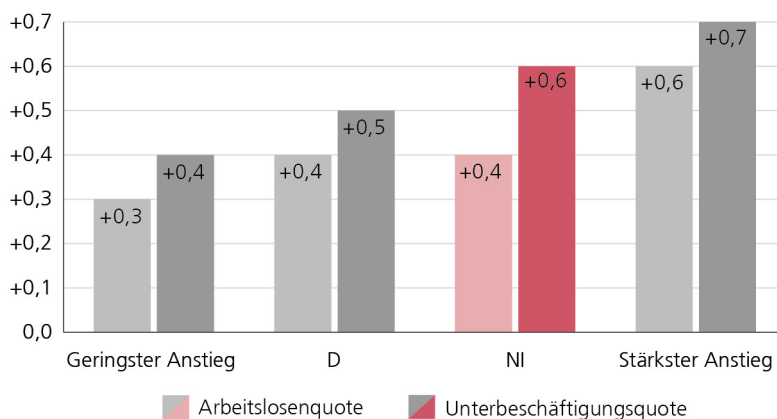
## Unterbeschäftigungsquote

T17

Einige Personengruppen werden in der Arbeitslosenstatistik nicht als arbeitslos gezählt, obwohl sie in der Regel trotzdem ein geregeltes Beschäftigungsverhältnis suchen (z. B. Teilnehmende an einer Trainingsmaßnahme). Ein möglichst umfassendes Bild über das tatsächliche Ausmaß an fehlender Beschäftigung liefert ergänzend zur Arbeitslosenquote die von der Bundesagentur für Arbeit berechnete Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit). Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die im Sinne des SGB III nicht als arbeitslos gezählt werden, weil sie an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder sich in einem arbeitsmarktpolitischen Sonderstatus befinden. Die Unterbeschäftigungsquote ist somit höher als die Arbeitslosenquote.

Die Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit) stieg 2023 in allen Ländern etwas stärker an als die Arbeitslosenquote, es befanden sich also mehr Menschen in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder einem Sonderstatus als im Jahr zuvor. In Niedersachsen stieg die Unterbeschäftigungsquote um 0,6 Prozentpunkte auf 7,4 % (Deutschland: +0,5 Prozentpunkte auf 7,4 %). Die Differenz zur Arbeitslosenquote in Niedersachsen stieg gegenüber dem Vorjahr auf 1,7 Prozentpunkte (Deutschland: 1,7 Prozentpunkte).

### Veränderung der Arbeitslosenquote und der Unterbeschäftigungsquote 2023 gegenüber 2022 – Prozentpunkte –



## Auch Jugendarbeitslosigkeit deutlich gestiegen

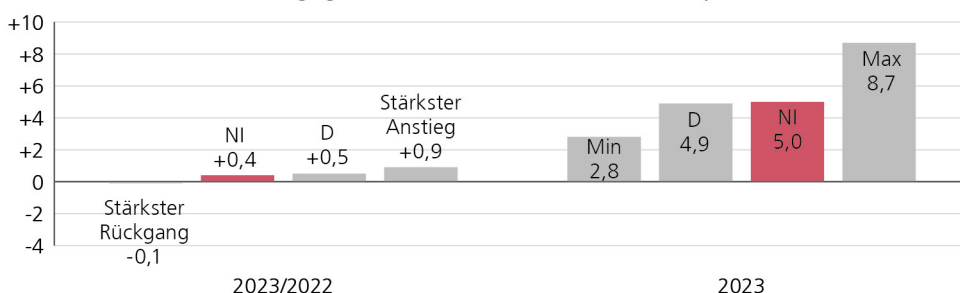
## Jugendarbeitslosigkeit

T18

Im Jahresdurchschnitt 2023 waren in Niedersachsen gut 24.200 Menschen unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet, dies waren 11,5 % mehr als im Vorjahr (Deutschland: +12,7 %). Die Zahl der erwerbsfähigen Jugendlichen, denen der Einstieg in die Arbeitswelt nicht gelang, stieg 2023 in allen Ländern. Besonders stark war der Anstieg mit über 23 % in Thüringen und Sachsen.

Die Arbeitslosenquote unter den jungen Erwachsenen stieg 2023 in Niedersachsen ebenso stark wie bei den Erwerbspersonen insgesamt: Mit einem Anstieg um 0,4 Prozentpunkte lag die Quote 2023 bei 5,0 %. Im Bundesdurchschnitt stieg die Jugendarbeitslosigkeit um 0,5 Prozentpunkte auf 4,9 %. Im Ländervergleich reichten die Quoten von unter 3 %

### Veränderung der Arbeitslosenquote von Jugendlichen unter 25 Jahren (Jahresdurchschnitt) 2023 gegenüber 2022 sowie Arbeitslosenquote 2023 – Prozent –



in Bayern und Baden-Württemberg bis über 8 % in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Sachsen-Anhalt.

Die Arbeitslosenquoten der männlichen 15- bis unter 25-Jährigen waren 2023 in allen Ländern höher als die der weiblichen, die Unterschiede reichten von 0,6 bis 2,1 Prozentpunkte. In Niedersachsen und Deutschland lag die Differenz jeweils bei 1,1 Prozentpunkten.

#### Informationen:

##### Erwerbstätigkeit:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 12 Bevölkerung: [12211 Mikrozensus](#)
- LSN: Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus und weitere Haushaltsbefragungen > Privathaushalte in Niedersachsen – Mikrozensus > Tabellen: [Bevölkerung und Erwerbstätige in Niedersachsen](#)

##### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte:

- Bundesagentur für Arbeit: Statistik > Statistiken > Fachstatistiken > Beschäftigung > Produkte > Beschäftigte > Tabellen: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen nach Arbeits- und Wohnort (Quartalszahlen) > [Deutschland, Länder und Kreise](#)
- Regionaldatenbank Deutschland (Regionalstatistik.de): 1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen > 13 Arbeitsmarkt > 131 Beschäftigte: [13111 Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten](#)
- [Regionalmonitoring Niedersachsen](#): Arbeit und Beschäftigung > Beschäftigte
- Institut für Arbeit und Berufsforschung (IAB): Publikationen > IAB-Publikationen > IAB-Kurzbericht > [IAB-Prognose 2023: Rekord-Arbeitskräftebedarf in schwierigen Zeiten](#) (IAB-Kurzbericht 5/2023, Nürnberg)

##### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte:

- Bundesagentur für Arbeit: Statistik > Statistiken > Fachstatistiken > Beschäftigung > Produkte > Beschäftigte > Tabellen: [Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Arbeits- und Wohnort – Deutschland, Länder, Kreise und Gemeinden \(Jahreszahlen\)](#)

##### Arbeitslosigkeit:

- Bundesagentur für Arbeit: Statistik > Statistiken > Fachstatistiken > Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung > Produkte > Arbeitslose nach Rechtskreisen SGB III und SGB II > [Arbeitslose nach Rechtskreisen – Deutschland, West/Ost, Länder und Agenturen für Arbeit \(Jahreszahlen\)](#)
- Bundesagentur für Arbeit: Statistik > Statistiken > Fachstatistiken > Beschäftigung > Produkte > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung > [Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Deutschland, West/Ost und Länder \(Monatszahlen\)](#)
- Bundesagentur für Arbeit: Statistik > Statistiken > Themen im Fokus > Migration > [Migration und Arbeitsmarkt](#)
- [Regionalmonitoring Niedersachsen](#): Arbeit und Beschäftigung > Arbeitslosigkeit

Autorin: Dr. Margret Koch-Sterrenberg

# Tabellen Erwerbstätigkeit

## 13. Erwerbstätige<sup>1)</sup> (am Wohnort)

Land	Erwerbstätige insgesamt			Darunter				Veränderung Erwerbstätige insgesamt	
				Frauenanteil <sup>2)</sup>	Selbst- ständigen- quote	mit akademischem Abschluss <sup>3)</sup>			
	Anteil an Erwerbstätigen		Veränderung des Anteils						
	2018	2022	2023 <sup>4)</sup>			2023/2018 <sup>5)</sup>		2023/2022	
Anzahl in 1.000			%		Prozentpunkte		%		
Baden-Württemberg	5.907	5.991	6.081	46,6	7,6	26,8	+5,2	+2,9	+1,5
Bayern	6.995	7.150	7.267	46,8	8,7	25,7	+3,9	+3,9	+1,6
Berlin	1.844	1.901	1.914	47,2	12,6	42,9	+3,8	+3,8	+0,7
Brandenburg	1.246	1.248	1.247	47,3	8,7	22,1	+3,0	+0,1	-0,0
Bremen	330	314	328	46,0	6,6	26,4	+2,3	-0,6	+4,2
Hamburg	966	979	998	47,7	9,9	37,0	+3,6	+3,3	+2,0
Hessen	3.166	3.169	3.263	46,8	8,6	28,2	+4,1	+3,1	+3,0
Mecklenburg-Vorpommern	744	767	778	48,1	8,6	18,5	+2,3	+4,6	+1,5
Niedersachsen	3.971	4.101	4.139	46,9	7,7	22,1	+3,9	+4,2	+0,9
Nordrhein-Westfalen	8.724	8.865	9.000	46,8	8,0	24,6	+4,0	+3,2	+1,5
Rheinland-Pfalz	2.058	2.096	2.134	47,0	8,0	22,1	+3,4	+3,7	+1,8
Saarland	481	478	485	46,3	8,0	19,8	+1,8	+0,8	+1,5
Sachsen	1.966	1.967	1.971	46,8	8,1	23,2	+3,3	+0,2	+0,2
Sachsen-Anhalt	1.020	1.013	1.007	47,1	7,0	16,4	+2,8	-1,3	-0,6
Schleswig-Holstein	1.436	1.471	1.485	47,7	9,4	20,8	+2,7	+3,5	+1,0
Thüringen	1.041	1.019	1.020	46,4	8,0	18,7	+1,7	-2,0	+0,1
Deutschland	41.895	42.527	43.117	46,9	8,4	25,4	+3,9	+2,9	+1,4

1) Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte); Als Erwerbstätige gelten Personen (15 Jahre und älter), die mindestens 1 Stunde gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Hochschul- und Fachhochschulabschluss (Bachelor-, Master- und Diplom) sowie Promotion (ab 2021 inklusive Abschlüssen an Berufsakademien).

4) Erstergebnis 2023 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

5) 2020 umfassende methodische Umstellung der Erhebung, dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren bis 2019 eingeschränkt.

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen

## 14. Erwerbstätigenquoten<sup>1)</sup>

Land	Erwerbstätigenquote der Frauen (15 bis unter 65 Jahre)			Erwerbstätigenquote der Männer (15 bis unter 65 Jahre)			Veränderung der Erwerbstätigenquote			
							Frauen	Männer	Frauen	Männer
	2018	2022	2023 <sup>2)</sup>	2018	2022	2023 <sup>2)</sup>	2023/2018 <sup>3)</sup>		2023/2022	
	%						Prozentpunkte			
Baden-Württemberg	74,2	74,8	75,5	82,7	82,7	83,3	+1,3	+0,5	+0,7	+0,5
Bayern	74,7	75,9	76,7	83,6	83,9	84,2	+2,0	+0,7	+0,8	+0,3
Berlin	71,3	72,0	70,3	77,2	78,2	77,3	-0,9	+0,1	-1,7	-0,9
Brandenburg	76,4	75,8	74,9	78,1	80,0	79,8	-1,4	+1,7	-0,9	-0,2
Bremen	67,9	66,9	67,2	74,8	72,8	76,0	-0,7	+1,2	+0,3	+3,1
Hamburg	73,1	72,0	72,4	79,7	78,4	78,7	-0,7	-1,0	+0,3	+0,3
Hessen	70,8	70,6	72,4	79,2	79,1	80,0	+1,5	+0,7	+1,7	+0,8
Mecklenburg-Vorpommern	71,8	74,7	75,2	74,5	77,1	78,0	+3,4	+3,5	+0,5	+0,9
Niedersachsen	71,4	73,3	73,3	79,1	80,4	80,8	+1,9	+1,7	[n]	+0,4
Nordrhein-Westfalen	68,4	69,7	70,5	77,0	78,4	78,9	+2,1	+1,9	+0,8	+0,5
Rheinland-Pfalz	71,2	72,3	74,1	79,9	81,1	81,2	+2,9	+1,3	+1,8	+0,1
Saarland	69,9	70,2	70,5	77,0	77,5	79,4	+0,7	+2,4	+0,4	+1,8
Sachsen	75,8	76,1	76,3	80,2	81,8	81,6	+0,5	+1,4	+0,2	-0,2
Sachsen-Anhalt	72,8	73,5	74,0	77,0	79,3	77,9	+1,2	+0,9	+0,5	-1,4
Schleswig-Holstein	72,0	72,9	73,5	79,2	80,6	79,9	+1,5	+0,7	+0,6	-0,7
Thüringen	75,0	75,5	75,0	79,2	80,1	80,8	[n]	+1,6	-0,5	+0,7
Deutschland	72,1	73,0	73,6	79,7	80,5	80,8	+1,5	+1,2	+0,6	+0,3

1) Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte). Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) Erstergebnis 2023 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

3) 2020 umfassende methodische Umstellung der Erhebung, dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren bis 2019 eingeschränkt.

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen

## 15. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort)

Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (30.6.)			Darunter Frauen <sup>1)</sup>	Anteil der Frauen			Veränderung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl				%				
Baden-Württemberg	4.673.437	4.859.072	4.909.317	2.228.939	45,0	45,4	45,4	+5,0	+1,0
Bayern	5.598.946	5.865.583	5.925.202	2.723.955	45,6	45,9	46,0	+5,8	+1,0
Berlin	1.476.248	1.653.911	1.680.089	820.531	49,9	49,0	48,8	+13,8	+1,6
Brandenburg	849.148	882.206	883.289	419.637	48,0	47,8	47,5	+4,0	+0,1
Bremen	330.390	342.243	344.880	152.487	43,9	44,3	44,2	+4,4	+0,8
Hamburg	974.482	1.038.539	1.061.826	491.984	46,5	46,3	46,3	+9,0	+2,2
Hessen	2.584.005	2.711.176	2.739.060	1.248.213	45,3	45,5	45,6	+6,0	+1,0
Mecklenburg-Vorpommern	574.586	584.373	581.066	292.563	50,8	50,4	50,3	+1,1	-0,6
Niedersachsen	2.956.773	3.109.957	3.127.367	1.442.326	45,8	46,1	46,1	+5,8	+0,6
Nordrhein-Westfalen	6.852.557	7.232.841	7.281.274	3.326.804	45,2	45,6	45,7	+6,3	+0,7
Rheinland-Pfalz	1.411.523	1.479.655	1.486.831	694.394	46,5	46,7	46,7	+5,3	+0,5
Saarland	389.131	391.902	392.438	181.380	45,4	46,3	46,2	+0,8	+0,1
Sachsen	1.607.704	1.641.202	1.643.696	786.277	48,6	48,0	47,8	+2,2	+0,2
Sachsen-Anhalt	799.074	804.195	799.075	388.203	49,1	48,7	48,6	+0,0	-0,6
Schleswig-Holstein	984.620	1.043.551	1.052.392	503.521	47,7	47,9	47,8	+6,9	+0,8
Thüringen	805.987	803.295	799.544	382.579	48,2	47,9	47,8	-0,8	-0,5
Deutschland <sup>2)</sup>	32.870.228	34.445.087	34.709.056	16.084.456	46,2	46,4	46,3	+5,6	+0,8

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) Einschließlich Beschäftigten, die keinem Land zuzuordnen waren, sowie ohne Angabe des Landes.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen), Nürnberg, Datenstand Dezember 2023; eigene Berechnungen

## 16. Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (am Arbeitsort)

Land	Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (ohne Beschäftigte im Nebenjob) insgesamt (30.6.)			Darunter Frauen <sup>1)</sup>	Anteil der Frauen			Veränderung ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte insgesamt	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl				%				
Baden-Württemberg	681.686	604.523	620.458	377.856	63,3	61,6	60,9	-9,0	+2,6
Bayern	758.332	674.305	692.061	433.115	65,2	63,3	62,6	-8,7	+2,6
Berlin	142.644	122.436	131.384	71.122	54,0	54,0	54,1	-7,9	+7,3
Brandenburg	89.240	79.389	82.342	43.015	53,5	52,7	52,2	-7,7	+3,7
Bremen	44.629	38.181	39.465	22.308	58,3	57,4	56,5	-11,6	+3,4
Hamburg	102.683	89.333	94.513	54.597	59,2	58,1	57,8	-8,0	+5,8
Hessen	369.902	326.174	335.526	200.638	62,0	60,4	59,8	-9,3	+2,9
Mecklenburg-Vorpommern	62.658	56.168	57.829	29.590	51,5	51,1	51,2	-7,7	+3,0
Niedersachsen	498.005	442.680	450.645	268.824	62,5	60,3	59,7	-9,5	+1,8
Nordrhein-Westfalen	1.182.468	1.024.014	1.036.237	624.131	62,6	60,8	60,2	-12,4	+1,2
Rheinland-Pfalz	258.141	223.810	229.050	138.558	62,9	61,3	60,5	-11,3	+2,3
Saarland	66.226	56.385	56.800	33.371	61,7	59,5	58,8	-14,2	+0,7
Sachsen	156.180	137.516	143.227	76.693	54,1	53,7	53,5	-8,3	+4,2
Sachsen-Anhalt	74.941	65.527	67.887	35.881	55,0	53,1	52,9	-9,4	+3,6
Schleswig-Holstein	172.735	151.569	154.556	88.268	59,4	57,8	57,1	-10,5	+2,0
Thüringen	80.235	70.919	73.311	38.845	54,1	52,9	53,0	-8,6	+3,4
Deutschland <sup>2)</sup>	4.741.926	4.163.860	4.266.141	2.537.291	61,7	60,1	59,5	-10,0	+2,5

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) Einschließlich Beschäftigten, die keinem Land zuzuordnen waren, sowie ohne Angabe des Landes.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen), Nürnberg, März 2024; eigene Berechnungen

## 17. Arbeitslose und Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitte)

Land	Arbeitslose			Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen			Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	Veränderung der Arbeitslosenzahl	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023		2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%					
Baden-Württemberg	195.128	223.119	245.466	3,2	3,5	3,9	5,2	+25,8	+10,0
Bayern	214.017	235.851	257.096	2,9	3,1	3,4	4,5	+20,1	+9,0
Berlin	156.230	179.327	187.930	8,1	8,8	9,1	11,7	+20,3	+4,8
Brandenburg	83.669	74.242	78.996	6,3	5,6	5,9	7,5	-5,6	+6,4
Bremen	34.904	37.214	39.050	9,8	10,2	10,6	13,9	+11,9	+4,9
Hamburg	65.589	73.800	80.806	6,3	6,8	7,4	9,8	+23,2	+9,5
Hessen	154.337	164.492	181.344	4,6	4,8	5,2	6,8	+17,5	+10,2
Mecklenburg-Vorpommern	64.993	59.571	63.191	7,9	7,3	7,7	9,8	-2,8	+6,1
Niedersachsen	227.834	230.553	251.873	5,3	5,3	5,7	7,4	+10,6	+9,2
Nordrhein-Westfalen	650.768	668.502	710.175	6,8	6,8	7,2	9,3	+9,1	+6,2
Rheinland-Pfalz	98.764	102.515	110.716	4,4	4,6	4,9	6,4	+12,1	+8,0
Saarland	32.233	33.017	35.598	6,1	6,3	6,8	9,1	+10,4	+7,8
Sachsen	126.311	118.216	131.069	6,0	5,6	6,2	7,9	+3,8	+10,9
Sachsen-Anhalt	88.106	77.978	82.627	7,7	7,1	7,5	10,2	-6,2	+6,0
Schleswig-Holstein	85.053	81.564	87.757	5,5	5,2	5,5	7,2	+3,2	+7,6
Thüringen	62.145	58.172	64.978	5,5	5,3	5,9	7,6	+4,6	+11,7
Deutschland	2.340.082	2.418.133	2.608.672	5,2	5,3	5,7	7,4	+11,5	+7,9

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf, Nürnberg, Januar 2024; Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, Jahreszahlen – Teil Arbeitsmarkt, Mai 2024

## 18. Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren (Jahresdurchschnitte)

Land	Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren			Arbeitslosenquote von Jugendlichen unter 25 Jahren bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen <sup>1)</sup>					Veränderung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen insgesamt	
				insgesamt		Männer <sup>2)</sup>	Frauen <sup>2)</sup>			
	2018	2022	2023	2018	2022	2023			2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%						
Baden-Württemberg	17.537	17.453	20.219	2,5	2,5	2,9	3,2	2,6	+15,3	+15,9
Bayern	21.027	20.436	23.039	2,5	2,5	2,8	3,1	2,4	+9,6	+12,7
Berlin	12.701	14.178	14.716	8,0	8,8	8,7	9,7	7,6	+15,9	+3,8
Brandenburg	5.768	6.029	6.801	6,5	5,9	6,3	6,9	5,7	+17,9	+12,8
Bremen	3.246	3.319	3.341	9,1	8,4	8,3	9,1	7,3	+2,9	+0,7
Hamburg	5.285	5.414	5.895	5,1	5,4	5,7	6,4	4,9	+11,5	+8,9
Hessen	15.494	15.435	17.601	4,3	4,5	5,0	5,5	4,5	+13,6	+14,0
Mecklenburg-Vorpommern	5.613	5.668	6.261	8,5	8,0	8,5	9,1	7,7	+11,5	+10,5
Niedersachsen	23.438	21.716	24.215	4,7	4,6	5,0	5,5	4,4	+3,3	+11,5
Nordrhein-Westfalen	57.035	53.199	59.458	5,4	5,2	5,7	6,3	5,0	+4,2	+11,8
Rheinland-Pfalz	10.184	9.081	10.514	4,0	3,8	4,3	4,8	3,7	+3,2	+15,8
Saarland	2.702	2.211	2.513	5,2	4,4	5,0	5,6	4,2	-7,0	+13,7
Sachsen	9.858	9.911	12.237	6,1	5,6	6,5	7,0	5,9	+24,1	+23,5
Sachsen-Anhalt	7.068	6.945	7.629	8,7	7,7	8,1	8,5	7,5	+7,9	+9,8
Schleswig-Holstein	8.503	7.379	8.565	4,7	4,4	5,1	5,7	4,3	+0,7	+16,1
Thüringen	4.885	5.097	6.311	6,1	5,6	6,5	7,0	6,0	+29,2	+23,8
Deutschland	210.342	203.469	229.312	4,4	4,4	4,9	5,4	4,3	+9,0	+12,7

1) Der entsprechenden Altersgruppe.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf, Nürnberg, Januar 2024; Sonderauswertungen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Bestand Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in der Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre nach Geschlecht, Juli 2019/April 2023/April 2024



# Wirtschaft, Einkommen und internationale Verflechtungen

Die wirtschaftliche Entwicklung Niedersachsens zeigte sich im Jahr 2023 eher unbeeinträchtigt vom Kriegsgeschehen in der Ukraine. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie scheinen 2023 weitgehend überwunden zu sein.

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg 2023 in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr real um 0,2 %, wohingegen Deutschland insgesamt in eine leichte Rezession (-0,3 %) übergang.
- Die Wirtschaftsleistung der niedersächsischen Erwerbstätigen betrug 2023 pro Kopf rund 86.500 Euro und lag damit bei 96,4 % des Bundesdurchschnitts.
- Die Zahl der Erwerbstätigen, die in Niedersachsen arbeiteten, stieg 2023 marginal um 0,6 % auf rund 4,19 Mio. Personen (Deutschland: +0,7 %).
- Im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) sank die Bruttowertschöpfung (BWS) in Niedersachsen 2023 um real 0,5 % und damit nicht so stark wie im Bundesdurchschnitt (-1,5 %).
- Im tertiären Sektor (Dienstleistungsbereiche) nahm die BWS in Niedersachsen 2023 real um 0,8 % zu und damit etwas mehr als im Bundesdurchschnitt (+0,5 %).
- Die Zahl der Gästeübernachtungen war in Niedersachsen 2023 etwas höher als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2018 (+1,6 %; Deutschland: +1,9 %).
- Das verfügbare Einkommen pro Kopf lag 2022 in Niedersachsen bei rund 24.600 Euro, gegenüber dem Vorjahr war dies ein Plus von 4,9 % (Deutschland: rund 25.800 Euro; +5,6 %).
- Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten in Niedersachsen stiegen 2023 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % (Deutschland +3,8 %).

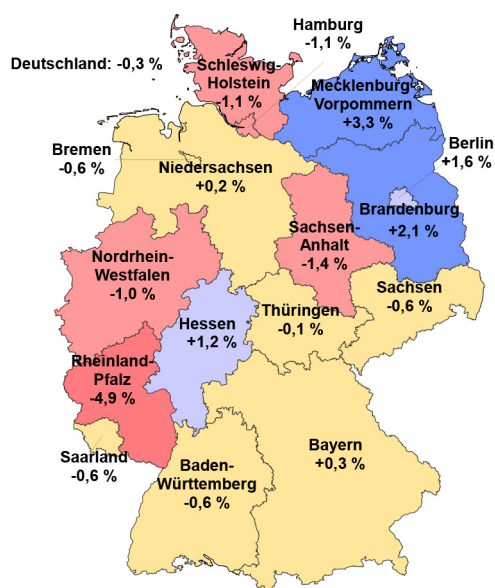
## Wichtige Ergebnisse

## Wirtschaftsleistung stagniert

Im Jahr 2023 wurde in Niedersachsen ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Höhe von über 363 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies waren real 0,2 % mehr als im Vorjahr. Die niedersächsische Wirtschaft zeigte sich damit robuster als der Bundesdurchschnitt, wo ein Rückgang um 0,3 % zu verzeichnen war. Das stärkste BIP-Wirtschaftswachstum wurde für Mecklenburg-Vorpommern (+3,3 %) errechnet, der deutlichste Rückgang in Rheinland-Pfalz (-4,9 %). Die rheinland-pfälzische Wirtschaft verbuchte aber in den Jahren vor 2022 ein Rekordwachstum, was auf einen Sondereffekt im Bereich Forschung und Entwicklung zurückzuführen war.

## Bruttoinlandsprodukt (BIP) T19

### Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) 2023 gegenüber 2022 – Prozent –





In den letzten 5 Jahren stieg das BIP in Niedersachsen nominal um rund 65,5 Mrd. Euro sowie real um 0,7 %. Im selben Zeitraum wuchs das BIP in Deutschland um 1,8 %, wobei die Veränderungsraten in den Ländern zwischen -3,9 % (Saarland) und +10,0 % (Berlin) lagen.

Das BIP für Deutschland lag 2023 bei rund 4,12 Billionen Euro. Der Anteil Niedersachsens an der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung betrug 8,8 %. Die höchsten Anteile am gesamtdeutschen BIP erwirtschafteten Nordrhein-Westfalen mit 20,4 %, gefolgt von Bayern (18,7 %) und Baden-Württemberg (14,9 %).

## BIP je Erwerbstätigen T19

Die Wirtschaftsleistung der niedersächsischen Erwerbstätigen betrug 2023 pro Kopf rund 86.500 Euro und lag damit 3,6 % unter dem Bundesdurchschnitt (rund 89.700 Euro). Das höchste Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätiger Person erzielte Hamburg mit rund 111.700 Euro, das niedrigste Thüringen mit knapp 74.200 Euro.

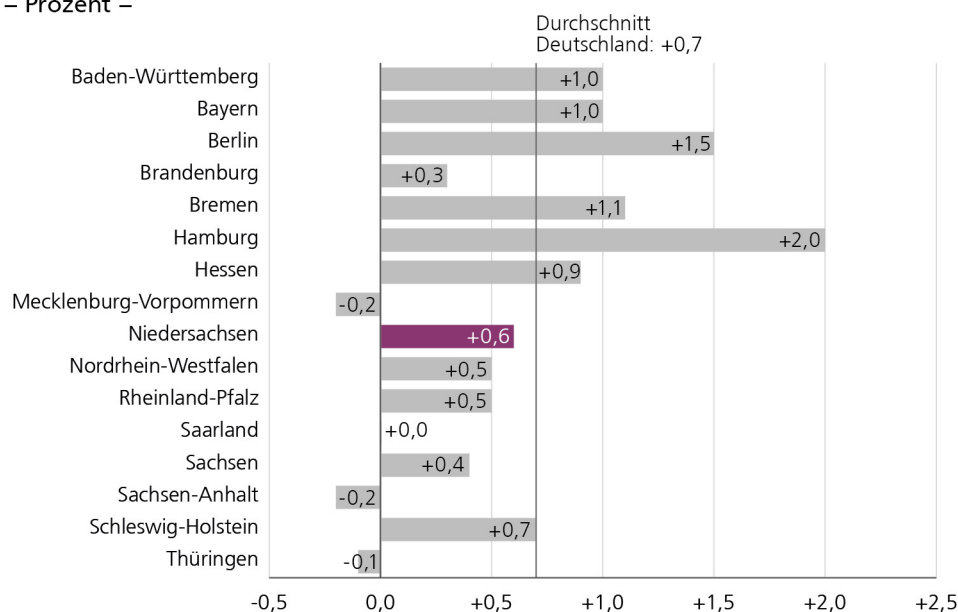
## Erwerbstätige (Arbeitsort) T20

### Zahl der Erwerbstätigen leicht gestiegen

Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ (AK ETR) berechnet die Zahl aller Erwerbstätigen am Arbeitsort im Jahresdurchschnitt auf Basis diverser Datenquellen.

Die Zahl der Erwerbstätigen, die in Niedersachsen arbeiteten, wuchs 2023 geringfügig um 0,6 % auf rund 4,19 Mio. Personen. Im Bundesdurchschnitt war der Anstieg ähnlich (+0,7 %). Im mittelfristigen Vergleich von 2023 zu 2018 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Niedersachsen um 2,0 %, der bundesweite Durchschnitt lag bei +2,4 %. Die höchste Zuwachsrate in den letzten fünf Jahren hatte Berlin mit einem Plus von 8,4 %, hingegen sank die Zahl der Erwerbstätigen im selben Zeitraum in 3 Ländern, am stärksten in Thüringen (-2,3 %).

### ■ Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



Der Schwerpunkt der Erwerbstätigkeit liegt sowohl in Niedersachsen als auch bundesweit im Dienstleistungssektor: 2023 waren hier 74,0 % der Erwerbstätigen in Niedersachsen tätig, 23,7 % arbeiteten im Produzierenden Gewerbe und 2,3 % im Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Dieser statistische Befund lässt sich im Wesentlichen auch auf die Anteile an der Bruttowertschöpfung übertragen.

## Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe nimmt leicht zu

Die Gesamt-Bruttowertschöpfung (BWS) Niedersachsens wurde auch im Jahr 2023 überwiegend im tertiären Sektor (Dienstleistungsbereich 64,7 %) und zu einem Drittel im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe 33,5 %) erzielt. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (primärer Sektor) betrug zwar nur 1,8 %, dennoch hatte Niedersachsen 2023 mit 20,5 % der gesamtdeutschen BWS in diesem Wirtschaftssektor im Ländervergleich den höchsten Anteil vor Bayern (18,1 %).

## Bruttowertschöpfung (BWS)

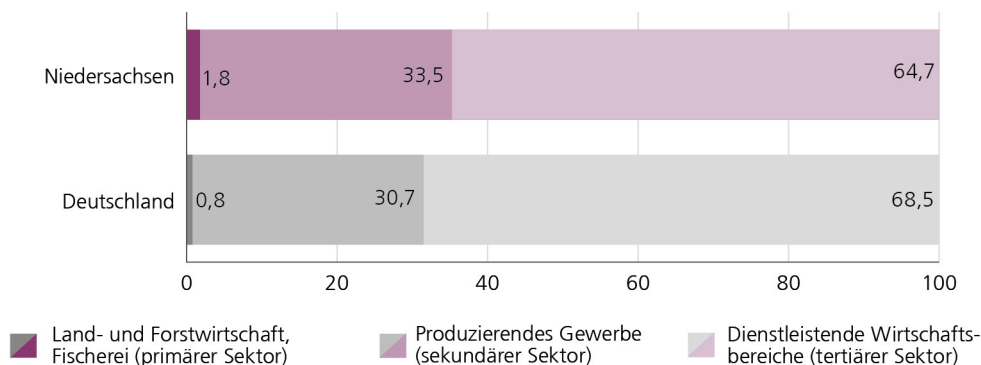
T21-23

## BWS Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei

T21

### ■ Anteile der Wirtschaftssektoren an der gesamten Bruttowertschöpfung 2023

– Prozent –



Im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) reduzierte sich die BWS in Niedersachsen 2023 gegenüber dem Vorjahr um real 0,5 % (Deutschland insgesamt: -1,5 %). Zur gesamtdeutschen Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes trug Niedersachsen mit 9,6 % den viertgrößten Anteil hinter Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg bei. Ein starkes Wachstum des sekundären Sektors verzeichneten Mecklenburg-Vorpommern (+6,5 %) und Brandenburg (+6,3 %), deutliche Rückgänge hingegen Rheinland-Pfalz (-8,2 %) und Sachsen-Anhalt (-5,7 %). Im mittelfristigen Vergleich 2023 gegenüber 2018 sank die BWS im Produzierenden Gewerbe in Niedersachsen real um 6,1 % und damit etwas mehr als im Bundesdurchschnitt (-4,5 %).

## BWS Produzierendes Gewerbe

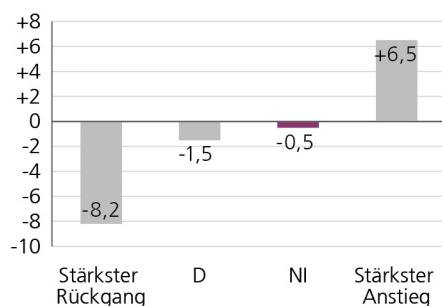
T22

Im tertiären Sektor (dienstleistende Wirtschaftsbereiche) nahm die BWS 2023 in Niedersachsen real um 0,8 % zu; dies war etwas mehr als im Bundesdurchschnitt (+0,5 %). Zur gesamtdeutschen BWS dieses Sektors trug Niedersachsen mit 8,3 % den fünftgrößten Anteil bei. Den größten Zuwachs erzielte Mecklenburg-Vorpommern (+2,8 %), den größten Rückgang verzeichnete Rheinland-Pfalz (-3,2 %).

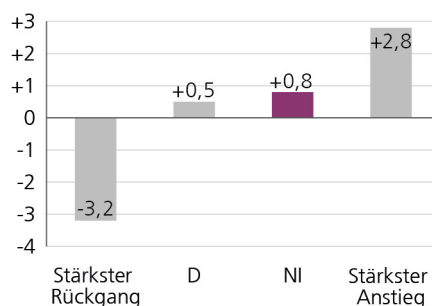
## BWS dienstleistende Wirtschaftsbereiche

T23

### ■ Veränderung der Bruttowertschöpfung (real) im Produzierenden Gewerbe 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



### ■ Veränderung der Bruttowertschöpfung (real) im Dienstleistungsbereich 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



## Unternehmensinsolvenzen

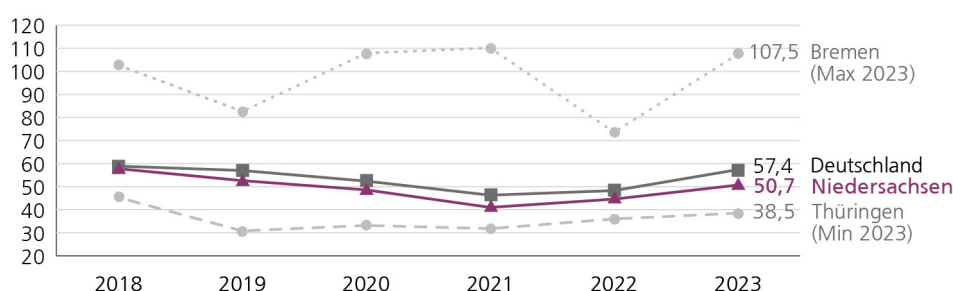
T24

### Zahl der Unternehmensinsolvenzen deutlich gestiegen

Im Jahr 2023 stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen recht deutlich um 17,4 % auf 1.366 an. Im Bundesdurchschnitt war der Anstieg gegenüber dem Vorjahr noch stärker ausgeprägt (+22,1 %). Die stärksten Zuwächse gab es in Bremen (+49,0 %); in Brandenburg war als einziges Land ein Rückgang (-3,1 %) zu beobachten. Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 wurden 2023 in Niedersachsen 15,8 % weniger insolvente Unternehmen gezählt, im gesamten Bundesgebiet waren es 7,7 % weniger.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen je 10.000 steuerpflichtiger Unternehmen stieg 2023 gegenüber dem Vorjahr in 15 von 16 Ländern. In Niedersachsen lag dieser Wert 2023 mit 50,7 unter dem durchschnittlichen Wert für Deutschland (57,4). Im Ländervergleich reichte die Zahl von 38,5 (Thüringen) bis 107,5 (Bremen). In der mittelfristigen Betrachtung von 2018 bis 2023 lag der Indikator für Niedersachsen stets etwas unterhalb des Bundesdurchschnitts.

#### ■ Zahl der Unternehmensinsolvenzen je 10.000 Unternehmen<sup>1)</sup> 2018 bis 2023 – Prozent –



<sup>1)</sup> Steuerpflichtige Unternehmen: ab 2020 mit jährlichen Umsätzen über 22.000 Euro; bis 2019 Umsätze über 17.500 Euro; daher eingeschränkt vergleichbar.

## Kleine und mittlere Unternehmen

T25

### Umsatzanteil der kleinen und mittleren Unternehmen am Gesamtumsatz gesunken

Die Abgrenzung der kleinen und mittleren Unternehmen sowie Kleinstunternehmen erfolgt an dieser Stelle auf Basis der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) ausschließlich nach dem Jahresumsatz.

Für die Abgrenzung kleiner und mittlerer Unternehmen nach EU-Unternehmensdefinition werden für die Definition der Größenklassen zusätzlich zum Umsatz auch die Zahl tätiger Personen berücksichtigt.

Der Umsatz der umsatzsteuerpflichtigen kleinen und mittleren Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen von jährlich weniger als 50 Mio. Euro lag in Niedersachsen im Jahr 2022 bei rund 267 Mrd. Euro. Der Anteil dieser Unternehmen an den Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen sank damit gegenüber dem Jahr 2021 um 3,7 % auf 34,5 % und lag über dem Bundesdurchschnitt von 30,9 %.

Die Kleinstunternehmen mit weniger als 2 Mio. Euro Umsatz aus Lieferungen und Leistungen jährlich, worunter in Niedersachsen knapp 91 % der kleinen und mittleren Unternehmen fielen, hatten am Umsatz aller Unternehmen einen Anteil von 10,3 % (Deutschland: 9,3 %). In Mecklenburg-Vorpommern war der Umsatzanteil der Kleinstunternehmen an allen Unternehmen mit 24,7 % am höchsten, in Hamburg mit 4,0 % am niedrigsten.

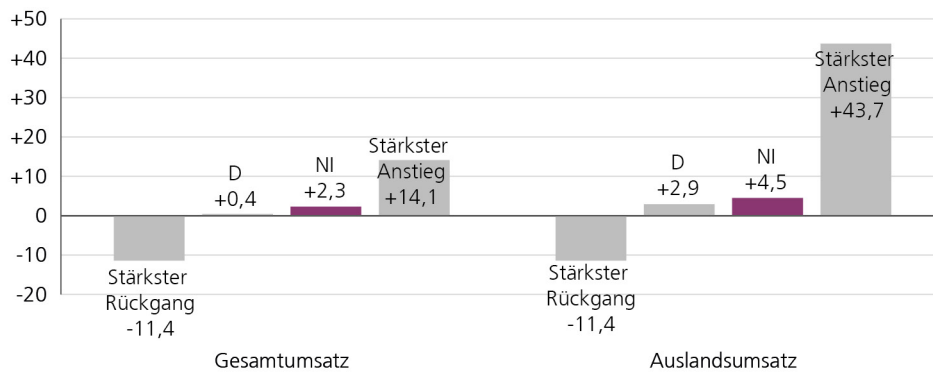
## Umsatz Verarbeitendes Gewerbe

T26

### Umsatzzuwächse im Verarbeitenden Gewerbe und Bauhauptgewerbe

Der Umsatz im Wirtschaftsbereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden stieg in Niedersachsen 2023 leicht um 2,3 % auf rund 247,8 Mrd. Euro. Im Bundesdurchschnitt gab es einen minimalen Zuwachs von 0,4 %. Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 nahm der Umsatz in Niedersachsen um 13,7 % zu und damit weniger stark als in Deutschland insgesamt (+21,6 %). Das größte Plus, allerdings bei geringeren Absolutwerten, verzeichnete in der mittelfristigen Betrachtung Hamburg (+58,6 %), das geringste Bremen (+1,6 %).

■ Veränderung des Gesamt- und Auslandsumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



Von den Gesamtumsätzen wurden 2023 im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 46,6 % im Auslandsgeschäft erzielt. Dieser Wert lag geringfügig unter dem bundesweiten Anteil von 49,9 %. Vor allem in Bremen (64,5 %), Baden-Württemberg (58,3 %) und Bayern (58,1 %) erwirtschaftete das Verarbeitende Gewerbe hohe Umsatzanteile im Ausland. In Hamburg belief sich der Auslandsumsatz auf nur 25,8 %. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Niedersachsen um 4,5 % (Deutschland: +2,9 %), im 5-Jahres-Vergleich 2023 zu 2018 um 11,2 % (Deutschland: +25,2 %).

Der Wert für den Auslandsumsatz im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden ist deutlich höher als der Exportwert in der Außenhandelsstatistik. Im Gegensatz zur Außenhandelsstatistik, in der der Exportwert einer Ware dem Land zugerechnet wird, in dem sie die letzte wesentliche Bearbeitung erfahren hat, sind im oben genannten Auslandsumsatz auch Warenumsätze (z. B. Handelswaren) enthalten, deren Ursprungsland nicht Niedersachsen ist.

Im niedersächsischen Bauhauptgewerbe gab es beim baugewerblichen Umsatz 2023 im Vergleich zum Vorjahr ein überdurchschnittliches Plus von 5,0 % (Bundesdurchschnitt: +3,5 %). Mit einem Anteil am Bundeswert von 12,5 % hatte Niedersachsen 2023 das viertstärkste Baugewerbe nach Bayern (19,2 %), Nordrhein-Westfalen (16,7 %) und Baden-Württemberg (14,4 %). Im Zeitraum 2018 bis 2023 stieg der Umsatz in Niedersachsen um 48,7 % (Bundesdurchschnitt: +32,2 %).

**Umsatz Bauhauptgewerbe**  
T27

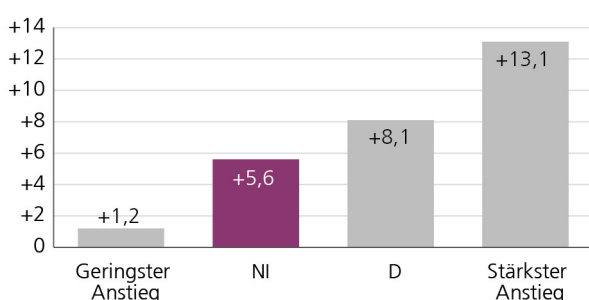
**Zahl der Übernachtungen über dem Niveau vor der Pandemie**

**Gästeübernachtungen**  
T28

Die Jahre 2020 und 2021 waren pandemiebedingt keine guten Jahre für den niedersächsischen Tourismus. Im Jahr 2022 setzte jedoch in den Beherbergungsstätten eine deutliche Erholung ein, so dass das Niveau der Jahre vor der Corona-Pandemie nahezu wieder erreicht werden konnte. Im Jahr 2023 setzte sich der positive Trend in allen Ländern fort.

Insgesamt wurden 2023 in Niedersachsen knapp 45,7 Mio. Übernachtungen gebucht und damit 5,6 % mehr als 2022. Deutschlandweit lag das Plus bei 8,1 %. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Hessen (+13,1 %) und Nordrhein-Westfalen (+12,8 %), die geringsten die Küstenländer Mecklenburg-Vorpommern (+1,2 %) und Schleswig-Holstein (+1,3 %).

■ Veränderung der Zahl der Gästeübernachtungen 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



Allerdings verbuchten 6 Länder in 2023 mehr Übernachtungen als 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie, darunter Schleswig-Holstein mit einem Plus von über 2 Mio. bzw. 5,7 % Übernachtungen. In Niedersachsen übernachteten 2023 noch etwas weniger Gäste (-1,2 %) als im Rekordjahr 2019 (Deutschland: -1,7 %). Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 übernachteten 2023 etwas mehr Gäste (+1,6 %) in Niedersachsen (Deutschland +1,9 %).

Nur 8,3 % der Übernachtungen in Niedersachsen entfielen 2023 auf Gäste aus dem Ausland, im gesamten Bundesgebiet waren es hingegen 16,6 %. Den höchsten Anteil an ausländischen Gästeübernachtungen hatte wiederum Berlin mit 40,3 %.

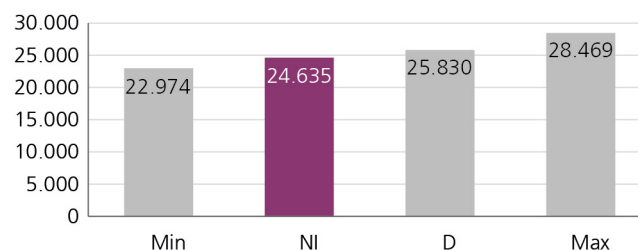
Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in Niedersachsen sank 2023 auf 3,0 Tage (2022 noch 3,2 Tage). Damit stand Niedersachsen 2023 an dritter Stelle unter den Ländern, lediglich in den benachbarten Küstenländern Mecklenburg-Vorpommern (4,2 Tage) und Schleswig-Holstein (4,1 Tage) blieben die Gäste länger (Deutschland: 2,7 Tage).

## Verfügbares Einkommen T29

### Verfügbares Einkommen 2022 wiederum gestiegen

Die niedersächsischen Einwohnerinnen und Einwohner hatten 2022 pro Kopf durchschnittlich ein verfügbares Einkommen in Höhe von rund 24.600 Euro (Einkommen inkl. Sozialleistungen nach Abzug von direkten Steuern und Sozialversicherungsabgaben). Gegenüber dem Vorjahr war dies ein deutliches Plus von 4,9 %. Das verfügbare Einkommen in Deutschland lag etwas darüber bei rund 25.800 Euro pro Kopf (+5,6 %). Im Zeitraum 2017 bis 2022 lag der Anstieg in Niedersachsen mit 14,9 % ebenfalls leicht unter dem Bundesdurchschnitt (+15,8 %).

#### ■ Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup> je Einwohnerin und Einwohner 2022 – Euro –



1) Einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Ausgehend vom Bundesschnitt (= 100) hatten die privaten Haushalte in Bayern (Messzahl = 110,2) das höchste verfügbare Einkommen, gefolgt von Hamburg (105,9) und Baden-Württemberg (105,6). Niedersachsen lag mit 95,4 unter dem Bundesdurchschnitt. Die niedrigsten Werte wurden für Sachsen-Anhalt (88,9) und Thüringen (89,9) gemessen.

## Verdienstabstand (Gender Pay Gap) T30

### Bruttostundenverdienste gestiegen, Gender Pay Gap unverändert

Im Jahr 2023 verdienten in Niedersachsen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ohne die Berücksichtigung von Sonderzahlungen (gemäß der einheitlichen Definition des Gender Pay Gap nach Eurostat), im Durchschnitt 22,04 Euro brutto je Stunde. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Frauen lag bei 19,74 Euro und der der Männer bei 24,12 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr 2022 sind die Bruttostundenverdienste insgesamt um 3,9 % gestiegen. Im Bundesdurchschnitt stiegen die Bruttostundenverdienste um 3,8 % von 22,36 Euro je Stunde im Jahr 2022 auf 23,20 Euro je Stunde im Jahr 2023.

Die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern lag in Niedersachsen im Jahr 2023 bei 18 %. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Verdienstunterschied zwischen den Geschlechtern – der unbereinigte Gender Pay Gap – gleich. Im langfristigen Vergleich verringerte sich der unbereinigte Gender Pay Gap dagegen um mehrere Prozentpunkte.

So verdienten Frauen 2018 pro Stunde noch durchschnittlich 21 % weniger als Männer. In Deutschland lag der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied 2018 bei 20 % und war in den Jahren 2022 und 2023 ebenfalls auf 18 % zurückgegangen.

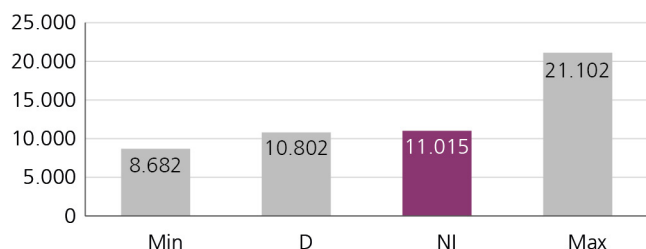
## Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe teils kräftig angestiegen

Nachdem im Jahr 2020 die Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden in Niedersachsen pandemiebedingt um 9,6 % einbrachen, wurde 2021 ein weiterer Rückgang um 4,6 % verzeichnet. Im Jahr 2022 gab es in den meisten Ländern ein teils deutliches Wachstum. In Niedersachsen stiegen die Investitionen um 6,4 %, im bundesweiten Durchschnitt um 9,7 %. Spitzenreiter bei den Ländern war Brandenburg mit einem Plus von 85,0 %, danach folgte mit weitem Abstand Hamburg (+38,8 %).

In der mittelfristigen Betrachtung zwischen den Jahren 2017 und 2022 stiegen die Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden in Niedersachsen um 22,9 %; im Bundesdurchschnitt um 8,5 %. Auch in der mittelfristigen Betrachtung ist Brandenburg mit einem Wachstum von 86,9 % an erster Stelle, hingegen verzeichnete Baden-Württemberg mit einem Minus von 5,4 % den stärksten Rückgang.

Auf die tätigen Personen bezogen wurden in Niedersachsen 2022 rund 11.000 Euro investiert. Damit lag das Land geringfügig über dem Bundesschnitt von rund 10.800 Euro. Die höchsten Investitionen je tätiger Person wurden in Brandenburg (rund 21.100 Euro) getätigt, die geringsten in Mecklenburg-Vorpommern (knapp 8.700 Euro).

### ■ Investitionen je tätiger Person 2022 – Euro – – Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden –



## Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen (GGR)

Die Gesundheitswirtschaft in Niedersachsen erwirtschaftete 2023 eine Bruttowertschöpfung, die 8,7 % der gesamten hiesigen Wertschöpfung entsprach. Damit lag Niedersachsen unter dem Bundeswert von 9,9 % auf dem vorletzten Platz. Der Anteil der Gesundheitswirtschaft an der gesamten Bruttowertschöpfung war am höchsten in Rheinland-Pfalz (12,7 %) und am niedrigsten in Bayern (8,4 %). Verglichen mit dem Vorjahr sank die Bruttowertschöpfung in Niedersachsen real um 0,3 % (Deutschland insgesamt: -1,3 %). In Rheinland-Pfalz schrumpfte die Gesundheitswirtschaft um 27,6 %; wie oben bereits angeführt, ist dies auf einen Sondereffekt zurückzuführen, der zuvor für erhebliche Wachstumsraten gesorgt hatte.

Im Jahr 2023 waren rund 577.500 Personen im Gesundheitswesen Niedersachsens beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 13,8 % an allen Erwerbstätigen (Deutschland 6,1 Mio. Personen, entspricht 13,3 %). Die höchsten Anteile gab es im Saarland (15,9 %), die geringsten in Bayern (12,2 %).

In Niedersachsen wurden im Jahr 2022 pro Kopf 5.736 Euro für Gesundheitsleistungen ausgegeben, was bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) einem Anteil von 13,6 % entspricht (Deutschland: 5.939 Euro pro Kopf entsprechend 12,8 %). Die höchsten Ge-

## Investitionen Verarbeitendes Gewerbe

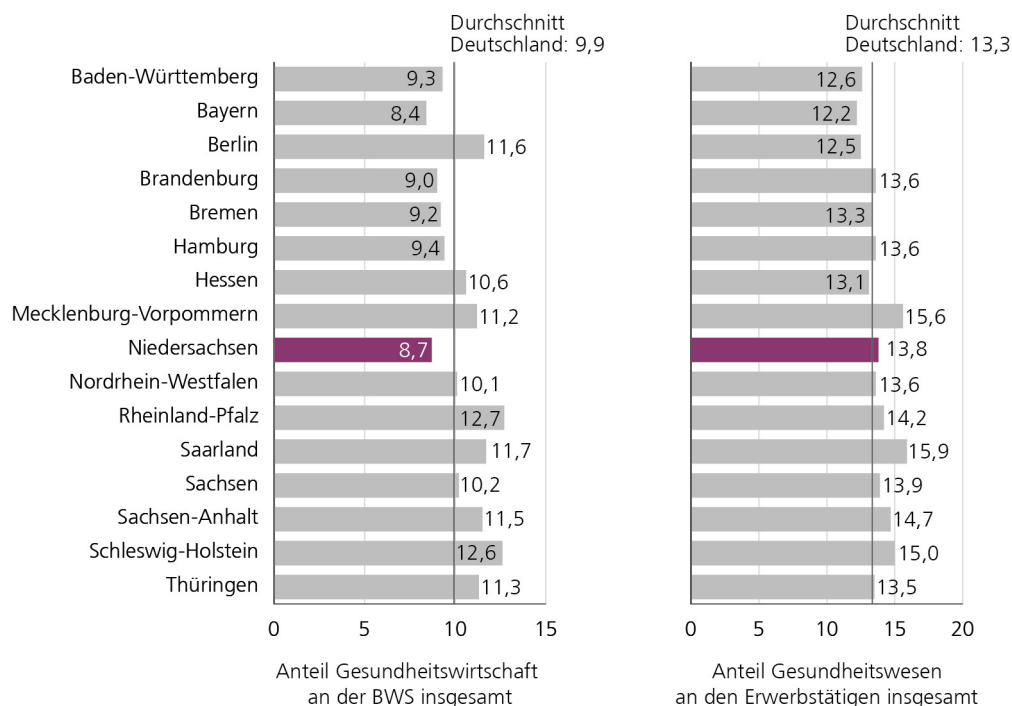
T31

## Gesundheitsökonomie

T32

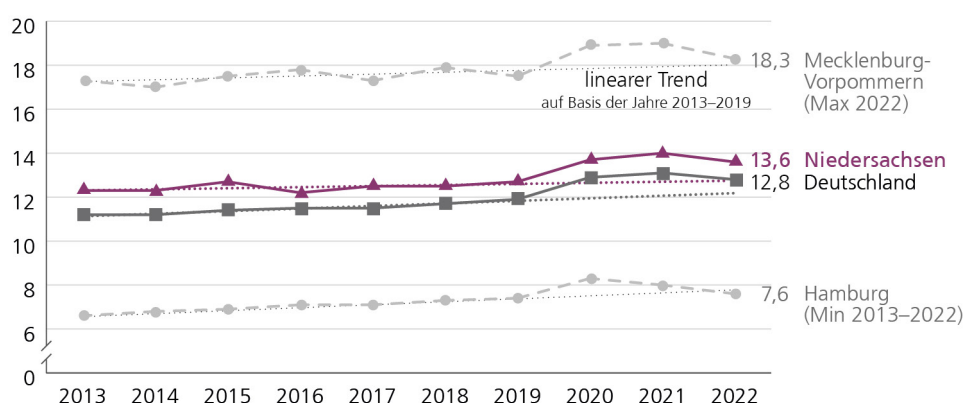


■ Anteil der Gesundheitswirtschaft an der Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt sowie Gesundheitswesen an den Erwerbstätigen insgesamt 2023 – Prozent –



sundheitsausgaben pro Kopf wurden in Brandenburg mit 6.303 Euro getätigt, gefolgt von Berlin mit 6.238 Euro. Die mit Abstand geringsten Ausgaben wurden in Bremen (5.374 Euro pro Kopf) aufgewendet. Bezogen auf das BIP war der Anteil der Gesundheitsausgaben 2022 in Mecklenburg-Vorpommern (18,3 %) am höchsten und in Hamburg (7,6 %) am niedrigsten. In den Corona-Jahren 2020 und 2021 lag der Anteil der Gesundheitsausgaben deutlich über dem linearen Trend auf Basis der Jahre 2013 bis 2019. In Niedersachsen und Deutschland insgesamt blieb dieser Anteil auch 2022 weiterhin leicht über diesem Trend der Vor-Corona-Jahre.

■ Anteil der Gesundheitsausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2013 bis 2022 (mit linearem Trend auf Basis der Jahre 2013 bis 2019) – Prozent –



Exporte  
T33

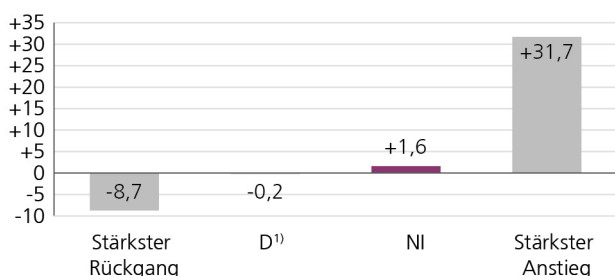
Zuwächse der Exporte über dem Bundesdurchschnitt

Der Wert der Ausfuhren aus Niedersachsen stieg 2023 leicht auf 100,7 Mrd. Euro an. Das entspricht einem Anteil von 8,2 % an der deutschen Ausfuhr. Die größten Anteile wurden durch Ausfuhren aus Baden-Württemberg (20,6 %), Nordrhein-Westfalen (19,0 %) und Bayern (18,7 %) erzielt.



Mit einem Plus von 1,6 % lag das Exportwachstum Niedersachsens über dem Bundesdurchschnitt mit einem Minus von 0,2 %. Starke Zuwächse konnten in Brandenburg (+31,7 %) und dem Saarland (+10,9 %) verzeichnet werden. In Sachsen-Anhalt (-8,7 %) sowie Sachsen und Baden-Württemberg (jeweils -5,3 %) wurden die stärksten rückläufigen Exporte berechnet.

#### ■ Veränderung der Ausfuhren 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



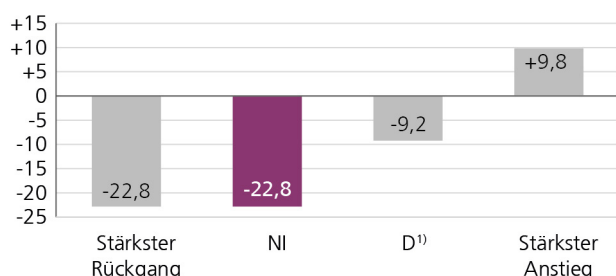
1) Einschließlich Waren ausländischen Ursprungs und regional nicht zuordenbare Exporte.

#### Im Ländervergleich stärkster Rückgang der Importe

Importe  
T34

Beim Wert der Einfuhren verzeichnete Niedersachsen 2022 noch einen starken Anstieg um 59,8 %, was sich für das Jahr 2023 in einen deutlichen Rückgang von 22,8 % umkehrte. Deutschlandweit waren die Einfuhren in den meisten Ländern rückläufig (Bundesdurchschnitt: -9,2 %). Steigerungen der Importe gab es nur in Berlin (+9,8 %), Thüringen (+4,6 %), Sachsen (+3,0 %) und dem Saarland (+0,5 %).

#### ■ Veränderung der Einfuhren 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



1) Einschließlich regional nicht zuordenbarer Importe.

Der Wert der nach Niedersachsen importierten Waren betrug 2023 rund 131,2 Mrd. Euro, was einem Anteil von 9,8 % an der gesamtdeutschen Einfuhr entsprach. Die größten Abnehmer der nach Deutschland importierten Güter waren Nordrhein-Westfalen (21,6 %), Bayern (18,0 %) und Baden-Württemberg (17,1 %).

## Informationen:

### BIP, BWS und Einkommen:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Regionale Gesamtrechnungen: [Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder \(VGRdL\)](#)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Regionale Gesamtrechnungen: [Erwerbstätigenrechnung der Länder \(AK ETR\)](#)
- LSN: Themen > [Konjunktur: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen \(VGR\) Niedersachsen](#)
- [Regionalmonitoring Niedersachsen](#): Wirtschaft > Bruttoinlandsprodukt/Bruttowertschöpfung/Einkommen
- Statistisch gesehen – Das Online-Magazin des LSN: [Beitragsserie Jahresrückblick Wirtschaft 2023](#)

### Unternehmensinsolvenzen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 52 Unternehmen und Arbeitsstätten: [52411 Statistik über beantragte Insolvenzverfahren](#)
- LSN: Themen > Unternehmen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen > Insolvenzen in Niedersachsen > Statistische Berichte > [D III 1 Insolvenzverfahren](#)

### Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 42 Verarb. Gewerbe, Bergbau, Gew. v. Steinen u. Erden: [42271 Jahresbericht für Betriebe im Verarb. Gewerbe](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 44 Baugewerbe: [44111 Monatsbericht im Bauhauptgewerbe](#)

### Gästeübernachtungen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > Handel und Instandhaltung, Gastgewerbe, Tourismus: [45412 Monatserhebung im Tourismus](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Branchen und Unternehmen: [Gastgewerbe](#), [Tourismus](#) > Publikationen > Statistischer Bericht – Tourismus Monatsergebnisse (bis 2022: Fachserie 6 Reihe 7.1)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 4 Wirtschaftsbereiche, Verkehr > 45 Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz), Gastgewerbe, Tourismus > 45412 Monatserhebung im Tourismus
- [Regionalmonitoring Niedersachsen](#): Wirtschaft > Tourismus

### Verdienste:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 62 Verdienste, Arbeitskosten: [62361 Verdiensterhebung/62321 Vierteljährliche Verdiensterhebung](#)
- LSN: Themen > Verdienste und Arbeitskosten > [Verdienste in Niedersachsen](#)

### Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Regionale Gesamtrechnungen > [Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder \(GGRdL\)](#)
- Regionaldatenbank Deutschland (Regionalstatistik.de): 8 Gesamtrechnungen > [88 Gesundheitsökonomische Gesamtrechnung der Länder \(GGRdL\)](#)

### Ein- und Ausfuhren:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 51 Außenhandel > [51000 Außenhandel](#)

Autor: Sascha Ebigt

# Tabellen Wirtschaft, Einkommen und internationale Verflechtungen

## 19. Bruttoinlandsprodukt<sup>1)</sup>

Land	Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen			Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen			Veränderung des Bruttoinlandsprodukts insgesamt (real)	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018 <sup>2)</sup>	2023/2022
	Mio. €			€			%	
Baden-Württemberg	516.670	576.128	615.071	81.508	90.228	95.399	+0,1	-0,6
Bayern	620.277	716.843	768.469	81.073	91.877	97.546	+4,0	+0,3
Berlin	149.391	178.923	193.219	73.935	82.902	88.132	+10,0	+1,6
Brandenburg	72.708	88.727	97.477	64.635	77.490	84.869	+6,1	+2,1
Bremen	32.929	37.099	39.252	75.561	84.120	88.202	-0,7	-0,6
Hamburg	118.961	148.292	150.575	93.392	112.152	111.702	+4,3	-1,1
Hessen	286.128	325.836	351.139	81.799	91.573	97.753	+2,9	+1,2
Mecklenburg-Vorpommern	44.332	54.799	59.217	58.541	71.947	77.900	+9,2	+3,3
Niedersachsen	297.590	340.109	363.109	72.384	81.582	86.524	+0,7	+0,2
Nordrhein-Westfalen	703.065	793.986	839.084	73.556	81.605	85.800	-1,4	-1,0
Rheinland-Pfalz	143.060	171.722	174.249	70.417	83.776	84.634	+1,5	-4,9
Saarland	35.871	38.831	41.348	67.047	74.165	78.921	-3,9	-0,6
Sachsen	125.180	146.250	155.982	60.740	70.594	75.060	+1,9	-0,6
Sachsen-Anhalt	62.039	74.502	78.380	61.759	74.896	78.953	+1,2	-1,4
Schleswig-Holstein	95.008	113.702	118.680	67.072	77.922	80.850	+1,3	-1,1
Thüringen	62.240	71.060	75.909	59.399	69.343	74.152	+0,6	-0,1
Deutschland	3.365.450	3.876.810	4.121.160	75.011	85.025	89.721	+1,8	-0,3

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2023/Februar 2024; die Daten sind nicht mit Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar.

2) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGRdL).

## 20. Erwerbstätigenrechnung der Länder<sup>1)</sup>

Land	Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt			Anteil der Wirtschaftsbereiche			Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen insgesamt	
				Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienst- leistungen		
	2018	2022	2023				2023/2018 <sup>2)</sup>	2023/2022
	Anzahl in 1.000			%				
Baden-Württemberg	6.338,9	6.385,2	6.448,9	1,0	30,4	68,6	+1,7	+1,0
Bayern	7.650,8	7.802,2	7.878,3	1,4	26,7	71,8	+3,0	+1,0
Berlin	2.020,6	2.158,2	2.191,2	0,0	10,4	89,6	+8,4	+1,5
Brandenburg	1.124,9	1.145,0	1.148,3	2,2	22,1	75,7	+2,1	+0,3
Bremen	435,8	441,0	445,8	0,1	17,6	82,3	+2,3	+1,1
Hamburg	1.273,8	1.322,2	1.348,3	0,1	12,4	87,4	+5,8	+2,0
Hessen	3.497,9	3.558,2	3.590,2	0,7	19,8	79,5	+2,6	+0,9
Mecklenburg-Vorpommern	757,3	761,7	760,4	2,8	19,3	77,9	+0,4	-0,2
Niedersachsen	4.111,3	4.168,9	4.194,7	2,3	23,7	74,0	+2,0	+0,6
Nordrhein-Westfalen	9.558,3	9.729,6	9.777,2	0,8	21,6	77,6	+2,3	+0,5
Rheinland-Pfalz	2.031,6	2.049,8	2.059,7	1,9	25,1	73,0	+1,4	+0,5
Saarland	535,0	523,6	523,8	0,4	24,4	75,2	-2,1	+0,0
Sachsen	2.060,9	2.071,7	2.079,4	1,2	26,0	72,8	+0,9	+0,4
Sachsen-Anhalt	1.004,5	994,7	992,9	1,8	25,3	72,9	-1,2	-0,2
Schleswig-Holstein	1.416,5	1.459,2	1.469,4	2,1	19,9	78,0	+3,7	+0,7
Thüringen	1.047,8	1.024,8	1.023,5	1,6	29,0	69,4	-2,3	-0,1
Deutschland	44.866,0	45.596,0	45.932,0	1,2	23,5	75,3	+2,4	+0,7

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom Mai 2024; die Daten sind nicht mit Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar.

2) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ (ETR).

## 21. Bruttowertschöpfung (BWS) der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei<sup>1)</sup>

Land	Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in jeweiligen Preisen			Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung		Anteil an Deutschland	BWS je Erwerbs- tätigen	Veränderung der BWS (real)	
	2018	2022	2023	2018	2023			2023/2018 <sup>2)</sup>	2023/2022
	Mio. €			%			€	%	
Baden-Württemberg	2.329	2.859	2.260	0,5	0,4	7,6	33.718	-5,5	-1,3
Bayern	4.691	6.538	5.398	0,8	0,8	18,1	47.406	+8,7	-0,8
Berlin	8	7	6	0,0	0,0	0,0	12.790	-34,5	+1,3
Brandenburg	908	1.486	1.238	1,4	1,4	4,2	48.949	+28,9	+1,5
Bremen	18	15	13	0,1	0,0	0,0	35.908	-42,3	+6,0
Hamburg	79	96	78	0,1	0,1	0,3	40.167	-8,3	+1,2
Hessen	964	1.137	914	0,4	0,3	3,1	36.507	-4,9	+0,2
Mecklenburg-Vorpommern	910	2.335	1.984	2,3	3,7	6,7	94.528	+91,9	-0,6
Niedersachsen	4.635	7.082	6.097	1,7	1,8	20,5	64.460	+17,3	+1,4
Nordrhein-Westfalen	3.048	4.627	3.983	0,5	0,5	13,4	53.489	+18,1	+2,8
Rheinland-Pfalz	1.951	2.019	1.645	1,5	1,0	5,5	43.287	-14,6	+7,1
Saarland	53	67	52	0,2	0,1	0,2	24.524	-5,6	-6,1
Sachsen	911	1.817	1.538	0,8	1,1	5,2	61.992	+58,7	+3,9
Sachsen-Anhalt	1.050	2.138	1.892	1,9	2,6	6,3	106.385	+67,9	+8,5
Schleswig-Holstein	923	2.006	1.492	1,1	1,4	5,0	48.124	+54,4	-6,0
Thüringen	711	1.443	1.215	1,3	1,8	4,1	74.866	+66,8	+5,3
Deutschland	23.191	35.673	29.806	0,8	0,8	100	53.801	+19,9	+1,4

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2023/Februar 2024; die Daten sind nicht mit Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar.

2) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGRdL).

## 22. Bruttowertschöpfung (BWS) im Produzierenden Gewerbe<sup>1)</sup>

Land	Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe in jeweiligen Preisen			Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung		Anteil an Deutschland	BWS je Erwerbs- tätigen	Veränderung der BWS (real)	
	2018	2022	2023	2018	2023			2023/2018 <sup>2)</sup>	2023/2022
	Mio. €			%			€	%	
Baden-Württemberg	184.948	203.115	223.854	39,7	39,8	19,3	114.585	-3,3	-1,6
Bayern	185.418	211.013	236.889	33,2	33,7	20,5	112.234	-0,1	+0,0
Berlin	19.037	21.348	24.778	14,1	14,0	2,1	108.437	-5,3	+0,9
Brandenburg	18.041	24.225	29.283	27,5	32,9	2,5	115.740	+8,0	+6,3
Bremen	8.066	9.081	10.650	27,2	29,7	0,9	135.894	+4,9	+4,3
Hamburg	18.368	23.720	27.330	17,1	19,9	2,4	163.168	+10,7	+2,7
Hessen	62.409	67.988	76.314	24,2	23,8	6,6	107.433	-6,2	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	8.989	12.111	14.893	22,5	27,5	1,3	101.976	+11,4	+6,5
Niedersachsen	88.702	98.856	111.007	33,1	33,5	9,6	111.495	-6,1	-0,5
Nordrhein-Westfalen	175.485	195.808	212.546	27,7	27,7	18,4	100.569	-11,0	-3,8
Rheinland-Pfalz	43.501	51.161	52.717	33,7	33,1	4,6	102.100	-7,3	-8,2
Saarland	10.946	11.191	12.408	33,9	32,8	1,1	96.810	-12,6	-1,1
Sachsen	35.713	41.873	45.837	31,7	32,2	4,0	84.993	-5,9	-3,5
Sachsen-Anhalt	18.199	23.231	24.721	32,6	34,5	2,1	98.943	-5,8	-5,7
Schleswig-Holstein	21.908	26.353	29.902	25,6	27,6	2,6	102.106	-4,7	-1,5
Thüringen	19.250	21.871	24.168	34,3	34,8	2,1	81.535	-5,6	-2,0
Deutschland	918.979	1.042.947	1.157.298	30,3	30,7	100	107.356	-4,5	-1,5

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2023/Februar 2024; die Daten sind nicht mit Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar.

2) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGRdL).

## 23. Bruttowertschöpfung (BWS) der dienstleistenden Wirtschaftsbereiche<sup>1)</sup>

Land	Bruttowertschöpfung der dienstleistenden Wirtschaftsbereiche in jeweiligen Preisen			Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung		Anteil an Deutschland	BWS je Erwerbs- tätigen	Veränderung der BWS (real)	
	2018	2022	2023	2018	2023			2023/2018 <sup>2)</sup>	2023/2022
	Mio. €			%			€	%	
Baden-Württemberg	278.314	315.588	335.922	59,8	59,8	13,0	75.886	+2,1	+0,4
Bayern	368.847	431.398	459.920	66,0	65,5	17,8	81.352	+5,7	+0,8
Berlin	115.576	140.621	151.774	85,9	86,0	5,9	77.301	+12,4	+2,0
Brandenburg	46.570	54.613	58.551	71,1	65,7	2,3	67.279	+4,3	+0,6
Bremen	21.590	24.489	25.205	72,8	70,3	1,0	68.809	-3,0	-2,1
Hamburg	88.753	110.431	110.184	82,8	80,1	4,3	93.490	+2,8	-1,6
Hessen	194.468	225.851	243.633	75,4	75,9	9,4	85.284	+5,6	+2,0
Mecklenburg-Vorpommern	30.050	35.163	37.234	75,2	68,8	1,4	62.775	+5,8	+2,8
Niedersachsen	174.834	201.959	214.695	65,2	64,7	8,3	69.113	+3,4	+0,8
Nordrhein-Westfalen	455.026	518.351	550.204	71,8	71,8	21,3	72.475	+2,1	+0,4
Rheinland-Pfalz	83.465	102.277	104.862	64,7	65,9	4,1	69.698	+6,1	-3,2
Saarland	21.326	23.895	25.323	66,0	67,0	1,0	64.332	+0,4	-0,0
Sachsen	76.180	88.707	95.158	67,5	66,8	3,7	62.852	+4,8	+1,0
Sachsen-Anhalt	36.658	42.077	45.008	65,6	62,8	1,7	62.072	+2,7	+0,9
Schleswig-Holstein	62.784	74.574	77.053	73,3	71,1	3,0	67.351	+2,4	-0,6
Thüringen	36.125	41.015	43.981	64,4	63,4	1,7	61.853	+2,3	+1,1
Deutschland	2.090.566	2.431.008	2.578.706	68,9	68,5	100	74.531	+4,1	+0,5

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2023/Februar 2024; die Daten sind nicht mit Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar.

2) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGRdL).

## 24. Unternehmensinsolvenzen

Land	Unternehmensinsolvenzen (beantragt)			Unternehmensinsolvenzen je 10.000 Unternehmen <sup>1)</sup>			Veränderung der Zahl der Unternehmensinsolvenzen	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023 <sup>2)</sup>	2023/2018	2023/2022
	Anzahl						%	
Baden-Württemberg	1.945	1.516	1.875	43,0	35,9	44,3	-3,6	+23,7
Bayern	2.444	1.994	2.527	39,7	34,3	43,5	+3,4	+26,7
Berlin	1.364	1.252	1.647	84,7	71,8	94,5	+20,7	+31,5
Brandenburg	418	357	346	45,6	41,1	39,9	-17,2	-3,1
Bremen	231	153	228	102,7	72,1	107,5	-1,3	+49,0
Hamburg	676	543	679	72,5	62,1	77,6	+0,4	+25,0
Hessen	1.403	1.203	1.350	56,2	51,6	57,9	-3,8	+12,2
Mecklenburg-Vorpommern	248	207	254	44,6	39,6	48,6	+2,4	+22,7
Niedersachsen	1.623	1.164	1.366	57,8	43,2	50,7	-15,8	+17,4
Nordrhein-Westfalen	5.575	3.783	4.572	83,7	60,3	72,9	-18,0	+20,9
Rheinland-Pfalz	722	596	747	46,4	41,1	51,5	+3,5	+25,3
Saarland	263	166	216	76,6	51,6	67,2	-17,9	+30,1
Sachsen	812	605	747	55,3	45,2	55,7	-8,0	+23,5
Sachsen-Anhalt	481	298	323	74,9	51,0	55,3	-32,8	+8,4
Schleswig-Holstein	768	520	685	66,1	46,4	61,1	-10,8	+31,7
Thüringen	329	233	252	45,3	35,6	38,5	-23,4	+8,2
Deutschland	19.302	14.590	17.814	58,9	47,0	57,4	-7,7	+22,1

1) Steuerpflichtige Unternehmen: ab 2020 mit jährlichen Umsätzen über 22.000 Euro; bis 2019 Umsätze über 17.500 Euro; daher eingeschränkt vergleichbar.

2) Bezogen auf die Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen im Jahr 2022.

## 25. Umsatzsteuerpflichtige kleine und mittlere Unternehmen<sup>1)</sup> unter 50 Millionen Euro Umsatz

Land	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen		Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen	Darunter von Unternehmen mit unter 50 Mio. Euro Umsatz	Anteil der Unternehmen mit unter 50 Mio. Euro Umsatz			Anteil Kleinunternehmen mit unter 2 Mio. Euro Umsatz	Veränderung des Anteils der Unternehmen mit unter 50 Mio. Euro Umsatz				
	unter 50 Mio. Euro Umsatz	unter 2 Mio. Euro Umsatz			an Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen								
					2022				2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
					Anzahl		Mio. €		%				
Baden-Württemberg	420.104	382.849	1.437.543	402.667	31,4	29,5	28,0	7,8	-10,9	-4,9			
Bayern	577.735	531.564	1.527.011	496.749	38,3	34,2	32,5	10,0	-15,1	-5,0			
Berlin	173.794	163.498	377.592	111.915	36,9	33,1	29,6	10,6	-19,6	-10,4			
Brandenburg	86.571	80.367	110.227	64.694	61,4	60,6	58,7	19,8	-4,4	-3,2			
Bremen	20.942	18.520	106.755	27.996	33,4	30,8	26,2	5,3	-21,5	-14,9			
Hamburg	86.716	78.472	574.460	87.680	19,4	18,2	15,3	4,0	-21,5	-16,0			
Hessen	232.008	213.298	872.752	201.031	35,1	23,0	23,0	7,0	-34,3	+0,0			
Mecklenburg-Vorpommern	52.155	47.915	59.767	42.397	75,1	73,7	70,9	24,7	-5,5	-3,7			
Niedersachsen	267.948	243.072	752.879	259.805	36,7	35,8	34,5	10,3	-6,0	-3,7			
Nordrhein-Westfalen	623.298	568.807	2.006.477	592.590	34,2	31,4	29,5	8,4	-13,7	-5,9			
Rheinland-Pfalz	144.572	133.601	319.036	117.999	41,2	37,9	37,0	12,1	-10,3	-2,5			
Saarland	31.977	28.977	100.758	29.290	34,2	29,7	29,1	8,8	-15,0	-2,3			
Sachsen	133.635	123.600	215.805	105.376	65,6	54,4	48,8	15,7	-25,5	-10,2			
Sachsen-Anhalt	58.201	53.285	95.877	50.042	62,6	56,9	52,2	16,3	-16,7	-8,2			
Schleswig-Holstein	111.570	102.363	235.795	97.499	46,0	43,8	41,3	13,4	-10,1	-5,6			
Thüringen	65.270	60.058	81.781	53.424	73,5	69,6	65,3	20,2	-11,2	-6,2			
Deutschland	3.086.496	2.830.246	8.874.515	2.741.153	36,5	32,7	30,9	9,3	-15,5	-5,6			

1) Abgrenzung nur nach Jahresumsatz; steuerpflichtige kleine und mittlere Unternehmen nach dem Umsatzsteuergesetz (UStG) mit einem Jahresumsatz von über 22.000 Euro (bis 2019: über 17.500 Euro), daher ist ein Vergleich der Daten ab 2020 mit den Vorjahren insbesondere der Kleinunternehmen mit unter 2 Mio. Euro Umsatz nicht möglich.

## 26. Gesamtumsatz und Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Land	Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden			Gesamtumsatz je tätiger Person	Anteil Auslands-umsatz am Gesamtumsatz	Veränderung des Auslandsumsatzes		Veränderung des Gesamtumsatzes		
	2018	2022	2023			2023/2018	2023/2022	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €		€			%				
Baden-Württemberg	370.702	437.292	447.822	341.828	58,3	+28,4	+3,5	+20,8	+2,4	
Bayern	376.054	475.026	502.583	378.595	58,1	+46,4	+7,2	+33,6	+5,8	
Berlin	25.978	41.797	37.025	434.991	47,8	+21,7	-5,3	+42,5	-11,4	
Brandenburg	27.043	37.242	41.212	388.048	43,7	+132,4	+40,5	+52,4	+10,7	
Bremen	37.294	36.149	37.900	782.003	64,5	+3,0	+1,2	+1,6	+4,8	
Hamburg	79.746	141.465	126.448	1.341.477	25,8	+30,8	-3,3	+58,6	-10,6	
Hessen	121.350	136.053	135.443	351.207	53,7	+12,4	+1,0	+11,6	-0,4	
Mecklenburg-Vorpommern	14.912	18.388	20.989	339.796	44,9	+100,0	+43,7	+40,8	+14,1	
Niedersachsen	217.867	242.218	247.793	435.440	46,6	+11,2	+4,5	+13,7	+2,3	
Nordrhein-Westfalen	357.840	411.070	401.989	326.572	45,0	+14,1	-1,3	+12,3	-2,2	
Rheinland-Pfalz	105.856	122.487	111.921	377.093	53,0	+0,8	-8,6	+5,7	-8,6	
Saarland	28.420	29.346	30.081	377.353	50,5	+7,0	+8,6	+5,8	+2,5	
Sachsen	68.631	83.572	85.850	301.079	38,4	+30,0	+5,0	+25,1	+2,7	
Sachsen-Anhalt	43.004	58.852	52.966	410.168	31,5	+31,0	-11,4	+23,2	-10,0	
Schleswig-Holstein	36.998	46.153	46.371	341.109	38,9	+25,0	+1,3	+25,3	+0,5	
Thüringen	36.340	42.100	42.162	248.797	34,5	+17,6	-2,0	+16,0	+0,1	
Deutschland	1.948.035	2.359.210	2.368.556	375.054	49,9	+25,2	+2,9	+21,6	+0,4	

## 27. Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)

Land	Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe			Anteil am Bundesgebiet		Baugew. Umsatz je tätiger Person im Baugewerbe	Veränderung baugewerblicher Umsatz	
	2018	2022	2023	2018	2023		2023/2018	2023/2022
	Mio. €			%		€	%	
Baden-Württemberg	12.518	15.511	16.279	14,7	14,4	229.455	+30,0	+4,9
Bayern	17.664	21.536	21.601	20,7	19,2	200.378	+22,3	+0,3
Berlin	3.436	4.051	4.183	4,0	3,7	257.696	+21,7	+3,3
Brandenburg	2.837	3.927	3.983	3,3	3,5	224.675	+40,4	+1,4
Bremen	724	563	753	0,9	0,7	256.227	+3,9	+33,6
Hamburg	1.837	2.574	2.767	2,2	2,5	334.140	+50,7	+7,5
Hessen	4.799	5.910	6.084	5,6	5,4	180.250	+26,8	+2,9
Mecklenburg-Vorpommern	1.472	2.111	2.196	1,7	1,9	205.649	+49,2	+4,0
Niedersachsen	9.492	13.447	14.115	11,1	12,5	219.507	+48,7	+5,0
Nordrhein-Westfalen	12.836	17.705	18.780	15,1	16,7	213.139	+46,3	+6,1
Rheinland-Pfalz	3.848	4.764	4.964	4,5	4,4	201.296	+29,0	+4,2
Saarland	964	1.038	986	1,1	0,9	186.769	+2,3	-5,0
Sachsen	5.633	6.881	6.934	6,6	6,2	210.058	+23,1	+0,8
Sachsen-Anhalt	2.470	2.769	2.986	2,9	2,7	173.934	+20,9	+7,9
Schleswig-Holstein	2.362	3.566	3.574	2,8	3,2	199.021	+51,3	+0,2
Thüringen	2.315	2.458	2.480	2,7	2,2	174.679	+7,1	+0,9
Deutschland	85.208	108.811	112.665	100	100	211.361	+32,2	+3,5

## 28. Gästeübernachtungen (einschließlich Campingplätzen)<sup>1)</sup>

Land	Gästeübernachtungen insgesamt			Darunter von Gästen aus dem Ausland	Übernachtungen insgesamt je Einwohner/-in	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer <sup>2)</sup>		Veränderung der Zahl der Gästeübernachtungen insgesamt	
	2018	2022	2023			2018	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl in 1.000			%	Anzahl	Tage		%	
Baden-Württemberg	54.880	52.262	57.517	20,3	5,1	2,4	2,5	+4,8	+10,1
Bayern	98.700	92.268	100.257	19,5	7,5	2,5	2,6	+1,6	+8,7
Berlin	32.872	26.526	29.589	40,3	7,8	2,4	2,4	-10,0	+11,5
Brandenburg	13.547	13.521	14.245	7,8	5,5	2,7	2,7	+5,2	+5,4
Bremen	2.590	2.573	2.807	18,1	4,1	1,8	1,9	+8,4	+9,1
Hamburg	14.530	14.711	15.943	22,1	8,4	2,0	2,2	+9,7	+8,4
Hessen	34.741	29.768	33.677	20,6	5,3	2,2	2,3	-3,1	+13,1
Mecklenburg-Vorpommern	30.905	31.764	32.156	2,8	19,7	3,9	4,2	+4,0	+1,2
Niedersachsen	44.954	43.256	45.680	8,3	5,6	3,0	3,0	+1,6	+5,6
Nordrhein-Westfalen	51.927	47.535	53.599	19,7	3,0	2,2	2,3	+3,2	+12,8
Rheinland-Pfalz	22.605	21.065	22.253	21,4	5,3	2,5	2,6	-1,6	+5,6
Saarland	3.158	3.018	3.250	15,3	3,3	2,9	2,9	+2,9	+7,7
Sachsen	20.087	17.911	19.856	10,2	4,9	2,5	2,5	-1,1	+10,9
Sachsen-Anhalt	8.235	7.912	8.357	7,1	3,8	2,4	2,5	+1,5	+5,6
Schleswig-Holstein	34.453	37.531	38.034	5,2	12,9	4,0	4,1	+10,4	+1,3
Thüringen	9.858	9.087	9.891	5,6	4,7	2,6	2,6	+0,3	+8,8
Deutschland	478.041	450.707	487.110	16,6	5,8	2,6	2,7	+1,9	+8,1

1) Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen.

2) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.



## 29. Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin und Einwohner<sup>1)</sup>

Land	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in			Deutschland = 100 <sup>2)</sup>			Veränderung je Einwohner/-in	
	2017	2021	2022	2017	2021	2022	2022/2017 <sup>2)</sup>	2022/2021
	€			Messzahl			%	
Baden-Württemberg	24.467	25.994	27.271	109,6	106,2	105,6	+11,5	+4,9
Bayern	24.743	26.974	28.469	110,9	110,2	110,2	+15,1	+5,5
Berlin	20.354	22.699	23.811	91,2	92,8	92,2	+17,0	+4,9
Brandenburg	20.302	22.867	23.979	91,0	93,5	92,8	+18,1	+4,9
Bremen	20.840	22.545	23.634	93,4	92,1	91,5	+13,4	+4,8
Hamburg	24.198	26.030	27.364	108,4	106,4	105,9	+13,1	+5,1
Hessen	23.105	24.912	25.860	103,5	101,8	100,1	+11,9	+3,8
Mecklenburg-Vorpommern	19.149	21.956	23.266	85,8	89,7	90,1	+21,5	+6,0
Niedersachsen	21.444	23.489	24.635	96,1	96,0	95,4	+14,9	+4,9
Nordrhein-Westfalen	21.575	23.865	25.645	96,7	97,5	99,3	+18,9	+7,5
Rheinland-Pfalz	22.147	24.368	25.480	99,2	99,6	98,6	+15,0	+4,6
Saarland	20.469	22.674	23.648	91,7	92,7	91,6	+15,5	+4,3
Sachsen	19.808	22.250	23.536	88,8	90,9	91,1	+18,8	+5,8
Sachsen-Anhalt	19.240	21.800	22.974	86,2	89,1	88,9	+19,4	+5,4
Schleswig-Holstein	22.615	24.941	26.256	101,3	101,9	101,6	+16,1	+5,3
Thüringen	19.344	21.829	23.229	86,7	89,2	89,9	+20,1	+6,4
Deutschland	22.315	24.467	25.830	100	100	100	+15,8	+5,6

1) Einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck; Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2023/Februar 2024.

2) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGRdL).

## 30. Bruttostundenverdienste und Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap)

Land	333333Bruttostundenverdienste <sup>1)</sup> (ohne Sonderzahlungen)					Veränderung der Bruttostundenverdienste insgesamt		Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen gemessen am Bruttostunden- verdienst (unbereinigter Gender Pay Gap) <sup>3)</sup>		
	insgesamt			Männer <sup>2)</sup>	Frauen <sup>2)</sup>					
	2018	2022	2023			2023/2018	2023/2022	2018 <sup>4)</sup>	2022	2023
	€					%				
Baden-Württemberg	[x]	23,88	24,17	26,93	20,97	[x]	+1,2	24	23	22
Bayern	[x]	23,35	24,23	26,85	21,24	[x]	+3,8	24	21	21
Berlin	[x]	23,83	24,49	25,91	22,97	[x]	+2,8	10	10	11
Brandenburg	[x]	19,18	20,36	20,76	19,91	[x]	+6,2	6	6	4
Bremen	[x]	22,85	23,94	26,09	21,23	[x]	+4,8	23	20	19
Hamburg	[x]	24,90	25,65	27,98	23,03	[x]	+3,0	21	18	18
Hessen	[x]	24,35	25,24	27,83	22,29	[x]	+3,7	21	21	20
Mecklenburg-Vorpommern	[x]	18,12	19,18	19,94	18,46	[x]	+5,8	6	6	7
Niedersachsen	[x]	21,22	22,04	24,12	19,74	[x]	+3,9	21	18	18
Nordrhein-Westfalen	[x]	22,07	23,08	25,12	20,78	[x]	+4,6	20	17	17
Rheinland-Pfalz	[x]	21,52	22,28	24,04	20,40	[x]	+3,5	18	15	15
Saarland	[x]	21,07	21,55	23,67	19,34	[x]	+2,3	23	18	18
Sachsen	[x]	19,21	20,33	21,25	19,31	[x]	+5,8	8	8	9
Sachsen-Anhalt	[x]	18,79	19,83	20,32	19,30	[x]	+5,5	8	6	5
Schleswig-Holstein	[x]	20,26	21,19	22,51	19,77	[x]	+4,6	14	12	12
Thüringen	[x]	18,89	19,92	20,60	19,18	[x]	+5,5	6	7	7
Deutschland	3	22,36	23,20	25,30	20,84	[x]	+3,8	20	18	18

1) Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) gemäß der einheitlichen Definition des Gender Pay Gap nach Eurostat. In die Berechnung einbezogen sind abhängige Beschäftigungsverhältnisse der Wirtschaftsabschnitte B–S (Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich), ausgenommen Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung); ausgenommen sind auch Kleinbetriebe (weniger als 10 Beschäftigte); Ergebnisse aus der Verdiensterhebung sind ab Berichtsjahr 2022 verfügbar.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „keine Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdiensts männlicher Beschäftigter.

4) Eingeschränkt vergleichbar, da berechnet mit Daten aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung (bis 2021), die ein anderes Erhebungskonzept aufwies.

Quellen: Verdiensterhebung; für Verdienstunterschiede: Statistisches Bundesamt (Destatis) unter Verdienste – Verdienstunterschiede, Tabelle Unbereinigter Gender Pay Gap nach Bundesländern ab 2006

### 31. Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Land	Investitionen in Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Veränderung der Investitionen insgesamt	
	insgesamt			je tätiger Person		
	2017	2021	2022		2022/2017	2022/2021
	Mio. €			€	%	
Baden-Württemberg	13.631	12.158	12.890		-5,4	+6,0
Bayern	14.087	12.827	14.098		+0,1	+9,9
Berlin	884	822	892		+0,9	+8,5
Brandenburg	1.181	1.193	2.208		+86,9	+85,0
Bremen	549	928	851		+54,8	-8,3
Hamburg	1.057	1.024	1.422		+34,4	+38,8
Hessen	3.309	3.486	3.868		+16,9	+11,0
Mecklenburg-Vorpommern	508	495	539		+6,1	+8,9
Niedersachsen	5.067	5.853	6.230		+22,9	+6,4
Nordrhein-Westfalen	11.273	11.176	11.524		+2,2	+3,1
Rheinland-Pfalz	3.018	3.206	3.386		+12,2	+5,6
Saarland	927	748	878		-5,2	+17,4
Sachsen	2.625	3.408	4.174		+59,0	+22,5
Sachsen-Anhalt	1.509	1.625	1.474		-2,3	-9,3
Schleswig-Holstein	1.110	1.086	1.206		+8,6	+11,0
Thüringen	1.577	1.560	1.955		+24,0	+25,3
Deutschland	62.310	61.595	67.594		+8,5	+9,7

### 32. Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen (GGR)<sup>1)</sup> – Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Gesundheitsausgaben

Land	Bruttowertschöpfung (BWS) der Gesundheitswirtschaft <sup>2)</sup>						Erwerbstätige im Gesund- heitswesen		Gesundheitsausgaben	
	in jeweiligen Preisen			Anteil an der BWS insgesamt	Veränderung (real)		Personen	Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt	je Ein- wohner/-in	Anteil am BIP <sup>3)</sup> in jeweiligen Preisen
	2018	2022	2023		2023/2018 <sup>4)</sup>	2023/2022	2023		2022	
	Mrd. €				%		Anzahl in 1.000	Prozent	€	%
Baden-Württemberg	43,0	49,2	52,5	9,3	+6,5	+0,6	811,4	12,6	5.610	10,9
Bayern	45,8	55,3	59,0	8,4	+11,3	+1,2	960,7	12,2	5.885	10,9
Berlin	16,9	19,5	20,5	11,6	+5,7	-0,5	274,4	12,5	6.238	13,0
Brandenburg	6,5	7,5	8,0	9,0	+7,5	+1,8	156,7	13,6	6.303	18,2
Bremen	2,7	3,1	3,3	9,2	+3,0	-0,2	59,0	13,3	5.374	9,9
Hamburg	10,0	12,3	13,0	9,4	+11,2	-0,4	183,1	13,6	6.039	7,6
Hessen	27,7	31,4	33,9	10,6	+7,7	+1,5	468,8	13,1	5.995	11,7
Mecklenburg-Vorpommern	4,6	5,7	6,1	11,2	+12,7	+1,2	118,5	15,6	6.181	18,3
Niedersachsen	23,7	27,4	28,8	8,7	+4,9	-0,3	577,5	13,8	5.736	13,6
Nordrhein-Westfalen	62,1	72,3	77,2	10,1	+7,4	+1,3	1.328,6	13,6	6.126	13,9
Rheinland-Pfalz	14,3	26,4	20,2	12,7	+42,5	-27,6	293,3	14,2	5.853	14,1
Saarland	3,8	4,2	4,4	11,7	+1,4	+0,7	83,4	15,9	6.191	15,7
Sachsen	11,7	13,6	14,5	10,2	+7,1	+0,9	287,9	13,9	5.769	16,0
Sachsen-Anhalt	6,6	7,9	8,2	11,5	+9,3	-1,2	146,1	14,7	6.178	18,1
Schleswig-Holstein	11,4	12,9	13,6	12,6	+3,5	+0,2	220,8	15,0	6.037	15,6
Thüringen	6,4	7,3	7,8	11,3	+5,9	+2,0	138,5	13,5	5.962	17,8
Deutschland	297,3	355,9	371,0	9,9	+8,4	-1,3	6.108,8	13,3	5.939	12,8

1) Dargestellt werden Ergebnisse aus 2 der 3 Komponenten der GGR: Wertschöpfung-Erwerbstätigen-Ansatz (WE) sowie Gesundheitsausgabenrechnung (GAR).

2) Die Gesundheitswirtschaft wird aus 37 Wirtschaftszweigen (Unterklassen, 5-Steller der WZ-Systematik 2008) gebildet, davon gehören 15 WZ zum Bereich Gesundheit- und Sozialwesen und 22 WZ zum Verarbeitenden Gewerbe, zum Handel sowie zu weiteren Wirtschaftszweigen (9 Wirtschaftszweige werden nur teilweise berücksichtigt); BWS vorläufige Angaben ab 2019.

3) Bruttoinlandsprodukt.

4) Eigene Berechnungen, beruhend auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL): Summe der jährlichen preisbereinigten Veränderungsraten.

Quellen: Arbeitsgruppe GGRdL: Wertschöpfung-Erwerbstätigen-Ansatz (WE, Berechnungsstand: Mai 2024) sowie Gesundheitsausgabenrechnung (GAR, Berechnungsstand: April 2024).

### 33. Ausfuhr

Land	Ausfuhr (Spezialhandel)			Anteil an der deut- schen Ausfuhr <sup>1)</sup>	Veränderung der Ausfuhren	
	2018	2022	2023 <sup>2)</sup>		2023/2018	2023/2022
	Mio. €				%	
Baden-Württemberg	203.004	266.098	251.887	20,6	+24,1	-5,3
Bayern	190.518	218.939	228.913	18,7	+20,2	+4,6
Berlin	14.634	16.730	16.769	1,4	+14,6	+0,2
Brandenburg	12.912	17.949	23.635	1,9	+83,0	+31,7
Bremen	21.439	21.610	21.899	1,8	+2,1	+1,3
Hamburg	52.470	52.303	54.767	4,5	+4,4	+4,7
Hessen	64.512	80.503	81.944	6,7	+27,0	+1,8
Mecklenburg-Vorpommern	7.214	9.964	9.893	0,8	+37,1	-0,7
Niedersachsen	85.745	99.123	100.724	8,2	+17,5	+1,6
Nordrhein-Westfalen	196.158	237.255	231.548	19,0	+18,0	-2,4
Rheinland-Pfalz	59.891	61.539	60.322	4,9	+0,7	-2,0
Saarland	15.752	16.857	18.699	1,5	+18,7	+10,9
Sachsen	40.486	53.215	50.418	4,1	+24,5	-5,3
Sachsen-Anhalt	16.560	24.206	22.105	1,8	+33,5	-8,7
Schleswig-Holstein	21.322	28.658	29.009	2,4	+36,1	+1,2
Thüringen	15.469	17.618	18.680	1,5	+20,8	+6,0
Deutschland <sup>3)</sup>	1.317.440	1.594.034	1.590.024	100	+20,7	-0,3

1) Anteilsberechnung der Länder nur auf Basis der regional zuordenbaren Werte.

2) Vorläufige Werte, Stand: 8. Juli 2024.

3) Einschließlich Waren ausländischen Ursprungs und regional nicht zuordenbarer Exporte.

### 34. Einfuhr

Land	Einfuhr (Generalhandel)			Anteil an der deut- schen Einfuhr <sup>1)</sup>	Veränderung der Einfuhren	
	2018	2022	2023 <sup>2)</sup>		2023/2018	2023/2022
	Mio. €				%	
Baden-Württemberg	178.259	262.170	228.989	17,1	+28,5	-12,7
Bayern	188.784	252.211	241.203	18,0	+27,8	-4,4
Berlin	13.976	18.312	20.272	1,5	+45,0	+10,7
Brandenburg	19.603	26.533	25.304	1,9	+29,1	-4,6
Bremen	15.997	19.769	17.950	1,3	+12,2	-9,2
Hamburg	67.302	83.084	74.519	5,6	+10,7	-10,3
Hessen	99.975	133.279	123.182	9,2	+23,2	-7,6
Mecklenburg-Vorpommern	6.593	10.358	9.161	0,7	+39,0	-11,6
Niedersachsen	90.169	169.925	131.243	9,8	+45,6	-22,8
Nordrhein-Westfalen	241.013	314.983	288.589	21,6	+19,7	-8,4
Rheinland-Pfalz	45.515	48.905	46.319	3,5	+1,8	-5,3
Saarland	14.357	17.497	17.504	1,3	+21,9	+0,0
Sachsen	24.742	35.249	36.267	2,7	+46,6	+2,9
Sachsen-Anhalt	19.163	25.374	23.911	1,8	+24,8	-5,8
Schleswig-Holstein	22.108	38.347	34.235	2,6	+54,9	-10,7
Thüringen	11.253	18.264	19.097	1,4	+69,7	+4,6
Deutschland <sup>3)</sup>	1.094.769	1.513.511	1.373.924	100	+25,5	-9,2

1) Anteilsberechnung der Länder nur auf Basis der regional zuordenbaren Werte.

2) Vorläufige Werte, Stand: 8. Juli 2024.

3) Spezialhandel; einschließlich regional nicht zuordenbarer Importe.

Für den Ländervergleich werden die betrachteten Finanzgrößen der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherungen (unter Aufsicht des jeweiligen Landes) zusammengefasst. Die Darstellung umfasst die öffentlichen Gesamthaushalte mit Kern- und Extrahaushalten.

Extrahaushalte sind öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU), die gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) zum Staatssektor gehören. Als FEU gelten Einheiten, an denen die öffentliche Hand zu mindestens 50 % über das Nennkapital oder das Stimmrecht beteiligt ist (öffentliche Kontrolle). FEU bilden jedoch keine Extrahaushalte, wenn sie sich zu mindestens 50 % durch eigene Gebühren, Beiträge u. ä. finanzieren, wie beispielsweise kommunale Versorgungsunternehmen. Diese sogenannten Marktproduzenten gehören gemäß ESVG nicht zum Staatssektor.

Kernhaushalte Unmittelbare Haushalte der Länder, Kommunen und Sozialversicherungen	Extrahaushalte Öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU des Staatssektors)
Öffentlicher Gesamthaushalt	

In den Tabellen 35 bis 41 ist der öffentliche Gesamthaushalt zusammengefasst für die Länder und deren zugehörige Gemeinden/Gemeindeverbände dargestellt. Die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin weisen keine kommunale Ebene auf, so dass hier die öffentlichen Gesamthaushalte der Länderebene ausgewiesen werden. Tabelle 42 bildet hingegen den Finanzausgleich zwischen den Ländern, respektive zwischen Bund und Ländern ab.

Im Folgenden werden für die Einnahmen und Ausgaben die sogenannten bereinigten Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben herangezogen. Diese enthalten keine besonderen Finanzierungsvorgänge wie beispielsweise Kreditaufnahmen und -tilgungen. Darüber hinaus werden die Zahlungen innerhalb der finanzstatistischen Aggregate (z. B. Zahlungen zwischen Land und Kommunen) herausgerechnet.

- Die Einnahmen des Landes und der Kommunen stiegen 2023 in Niedersachsen um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr auf 8.259 Euro pro Kopf (Deutschland: +2,2 % auf 8.732 Euro pro Kopf) und die Ausgaben um 4,7 % (Deutschland: +5,1 %).
- Die Zinsausgaben in Niedersachsen sind 2023 deutlich zurückgegangen und lagen mit 106 Euro pro Kopf unter dem bundesweiten Durchschnitt (158 Euro pro Kopf).
- Der Finanzierungsüberschuss (mehr Einnahmen als Ausgaben) bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt betrug 2023 für Niedersachsen 0,4 % (Deutschland: -0,2 %).
- Der Schuldenstand pro Kopf belief sich Ende 2023 in Niedersachsen auf 9.264 Euro und lag damit erneut über dem bundesweiten Durchschnitt von 8.864 Euro pro Kopf.

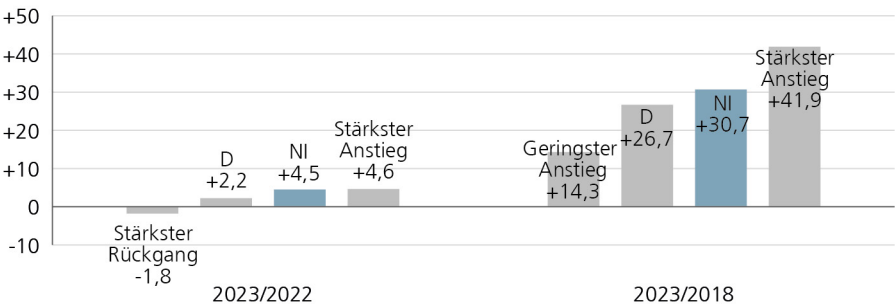
Wichtige Ergebnisse

Einnahmen der Länder insgesamt stiegen nur marginal

Die Einnahmen der öffentlichen Gesamthaushalte von Land, Kommunen und Sozialversicherungen in Niedersachsen stiegen 2023 gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % (Bundes-schnitt: +2,2 %). Niedersachsen wies damit hinter Brandenburg (+4,6 %) den zweithöchsten Anstieg der Einnahmen im Vergleich aller Länder auf. An dritter Stelle folgten Sachsen und Schleswig-Holstein mit jeweils +2,6 %.

Einnahmen der Gesamthaushalte  
T35

■ Veränderung der Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen (Kernhaushalte und Extrahaushalte) 2023 gegenüber 2022 und 2018 – Prozent –



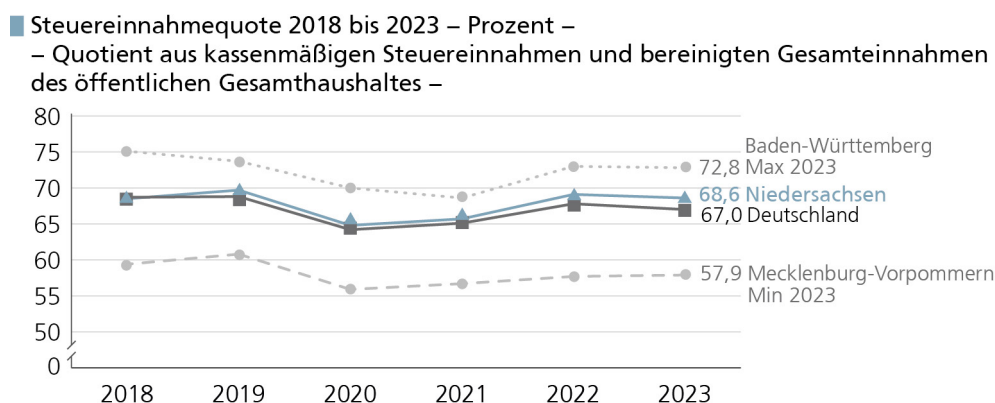
Hingegen gingen die Einnahmen in 4 von 16 Ländern zurück. Der stärkste Einnahmenrückgang wurde in Mecklenburg-Vorpommern (-1,8 %) verzeichnet. Dahinter folgten Berlin (-1,1 %), Rheinland-Pfalz (-1,0 %) und Sachsen-Anhalt (-0,3 %).

Im mittelfristigen Vergleich der Einnahmen 2023 gegenüber 2018 wiesen alle Länder positive Veränderungsrate von mehr als 14 % auf: Die höchsten Zuwächse verbuchten das Saarland (41,9 %), Schleswig-Holstein (32,9 %) und Mecklenburg-Vorpommern (32,2 %). An vierter Stelle folgte Niedersachsen mit einer Veränderungsrate von +30,7 % (Bundesdurchschnitt: +26,7 %).

Bundesweit erzielten die öffentlichen Gesamthaushalte 2023 pro Kopf gerechnet Einnahmen von 8.732 Euro; in Niedersachsen waren es 8.259 Euro. Die höchsten Einnahmen pro Kopf fielen erneut in den Stadtstaaten Hamburg (14.280 Euro), Bremen (12.046 Euro) und Berlin (10.572 Euro) an, die niedrigsten verzeichneten Rheinland-Pfalz (7.730 Euro), Thüringen (7.998 Euro) und Baden-Württemberg (8.173 Euro).

### Steuereinnahmequote T35

Die Steuereinnahmequote ist in Tabelle 35 als Quotient der kassenmäßigen Steuereinnahmen und der bereinigten Gesamteinnahmen des öffentlichen Gesamthaushaltes dargestellt. Demnach bezogen 2023 die öffentlichen Gesamthaushalte in Niedersachsen 68,6 % ihrer Einnahmen aus Steuererträgen. Damit lag Niedersachsen wie bereits im Vorjahr geringfügig über dem Bundesdurchschnitt von 67,0 %.



### Steuereinnahmen T36

Die Steuereinnahmen erhöhten sich 2023 bundesweit nur marginal gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 5.851 Euro pro Kopf. In sieben Ländern sanken die Steuereinnahmen im Vergleich zu 2022. Am stärksten war der Rückgang in Berlin mit -3,1 %, gefolgt von Rheinland-Pfalz (-2,4 %) und Schleswig-Holstein (-2,0 %). Der höchste Anstieg der kassenmäßigen Steuereinnahmen war im Saarland (+9,4 %) zu beobachten, gefolgt von Bremen (+8,5 %) und Brandenburg (+4,4 %). Niedersachsen rangierte an vierter Stelle mit einem Zuwachs der Steuereinnahmen um 3,8 %. Demnach stieg das Steueraufkommen in Niedersachsen kurzfristig um 1,7 Mrd. Euro auf 46,2 Mrd. Euro, was 2023 einem Pro-Kopf-Betrag von 5.670 Euro entsprach. Den höchsten Pro-Kopf-Betrag verbuchte Hamburg (8.303 Euro), den niedrigsten Thüringen (5.008 Euro).

Im mittelfristigen Vergleich 2023 gegenüber 2018 stiegen die Steuereinnahmen im Bundesdurchschnitt um 23,7 %. In Niedersachsen war der mittelfristige Anstieg mit 31,0 % deutlich stärker.

### Quotient Steuer- einnahmen/BIP T36

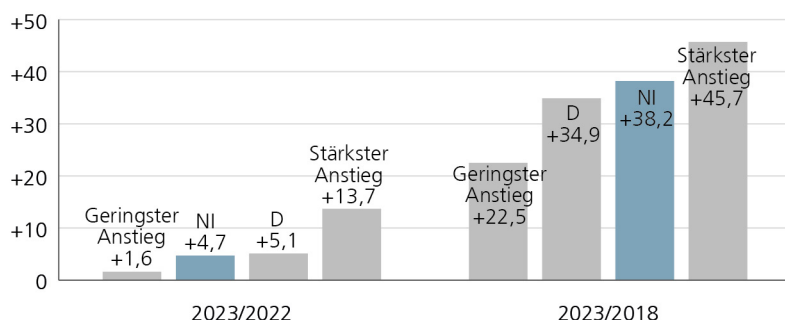
Der Quotient aus Steuereinnahmen und Bruttoinlandsprodukt (BIP) vermittelt einen Überblick über das Volumen der Steuereinnahmen in Relation zur Wirtschaftsleistung. Die höchste Quote im Jahr 2023 wies Sachsen-Anhalt mit 14,1 % auf, gefolgt von Brandenburg und Thüringen mit jeweils 14,0 %. Die eher wirtschaftsstarken Länder wie Bayern (10,3 %), Hamburg (10,5 %) und Baden-Württemberg (10,9 %) wiesen wie in den Vorjahren erneut die geringsten Quoten auf. Niedersachsen lag mit einem Wert von 12,7 % leicht über dem Bundesdurchschnitt von 12,0 %.

## Länder mit leichten Ausgabensteigerungen

Die Ausgaben der Länder, Kommunen und Sozialversicherungen wuchsen 2023 gegenüber dem Vorjahr bundesweit um 5,1 %. Hamburg wies mit einem Plus von 13,7 % eine zweistellige Ausgabensteigerung auf, dahinter folgten Hessen (+8,9 %) und Schleswig-Holstein (+8,2 %). Niedersachsen lag mit einem Ausgabenanstieg um 4,7 % gleichauf mit Berlin; dies war der drittniedrigste Anstieg. Im Vergleich zum Vorjahr konnte kein Bundesland seine Ausgaben reduzieren.

Ausgaben der  
Gesamthaushalte  
T37

### ■ Veränderung der Ausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen (Kernhaushalte und Extrahaushalte) 2023 gegenüber 2022 und 2018 – Prozent –



Der mittelfristige Vergleich 2023 gegenüber 2018 ergibt bundesweit einen Anstieg der Ausgaben um etwas mehr als ein Drittel (+34,9 %). Niedersachsen liegt mit +38,2 % über diesem Durchschnittswert.

Die Ausgaben der öffentlichen Gesamthaushalte beliefen sich 2023 im Bundesdurchschnitt auf 8.814 Euro pro Kopf. Die Stadtstaaten Hamburg (13.914 Euro), Bremen (12.819 Euro) und Berlin (10.778 Euro) wiesen erneut die höchsten Ausgaben pro Kopf auf. Niedersachsen hatte mit 8.087 Euro die drittniedrigsten Ausgaben pro Kopf.

Im Verhältnis der Ausgaben zur Wirtschaftsleistung (BIP) wiesen 2023 wie schon im Vorjahr Mecklenburg-Vorpommern (24,3 %), Sachsen-Anhalt (23,5 %) und Brandenburg (23,1 %) die höchsten Quoten auf. Die geringsten Quoten entfielen auf die wirtschaftsstarke Länder Bayern (14,8 %), Baden-Württemberg (15,0 %) und Hessen (17,0 %). Niedersachsen lag mit einem Wert von 18,1 % exakt im Bundesdurchschnitt.

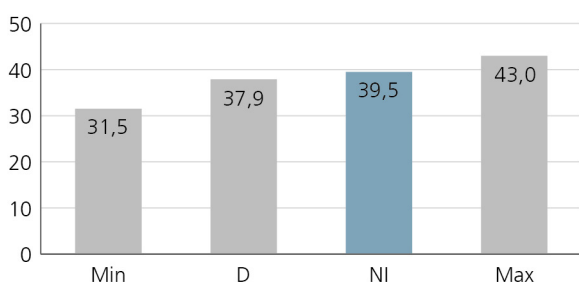
Quotient Ausgaben/BIP  
T37

## Niedersachsen mit geringstem Anstieg der Personalausgaben

Die Personalausgaben der öffentlichen Gesamthaushalte der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherungen stiegen 2023 bundesweit um 6,9 % gegenüber dem Vorjahr an. Niedersachsen (+4,6 %) wies zusammen mit dem Saarland die geringste Veränderungsrate der Personalausgaben auf. Die höchsten Anstiege verzeichneten Hessen (+9,1 %), Thüringen (+8,6 %) und Hamburg (+8,2 %). Im Vergleich 2023 zu 2018 ist bundesweit ein Anstieg der Personalausgaben um mehr als ein Viertel (+28,1 %) zu beobachten.

Personalausgaben  
T38

### ■ Personalausgabenquote der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen (Kernhaushalte und Extrahaushalte) 2023 – Prozent –



Personalausgabenquote  
T38

Im gesamten Bundesgebiet verwendeten die Länder, Kommunen und Sozialversicherungen 2023 durchschnittlich 37,9 % ihrer Ausgaben für Personal. Niedersachsen lag mit 39,5 % erneut über dem Durchschnitt. Nur in Baden-Württemberg (43,0 %), Rheinland-Pfalz (42,0 %) und dem Saarland (40,4 %) lag diese sogenannte Personalausgabenquote noch höher. Die niedrigsten Quoten entfielen wiederum auf Hamburg (31,5 %), Mecklenburg-Vorpommern (32,1 %) und Schleswig-Holstein (33,2 %).

## Zinsausgaben

T39

### Niedersachsen mit zweithöchster Senkung der Zinsausgaben aller Länder

Die bundesweiten Zinsausgaben der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherungen an den Kreditmarkt sind im Jahr 2023 mit einem Plus von 18,2 % wieder deutlich angestiegen.

In 10 von 16 Ländern stiegen die Zinsausgaben vor dem Hintergrund eines nunmehr deutlich höheren Zinsniveaus an den Kapitalmärkten 2023 wieder teils kräftig an. Die höchsten Zinsausgaben verzeichnete Nordrhein-Westfalen, wo diese kurzfristig besonders stark um 81,6 % auf 4.539 Mio. Euro stiegen. Auch Sachsen-Anhalt (+44,4 %) und Sachsen (+29,6 %) wiesen deutliche Anstiege der Zinsausgaben auf. Niedersachsen lag – wie schon bereits im Jahr 2022 – bundesweit an vierter Stelle bei der absoluten Höhe der Zinsausgaben (861 Mio. Euro). Waren die Ausgaben im Vorjahr noch stark um 27,8 % gestiegen, so gelang 2023 eine deutliche Senkung um 19,5 %. Stärker fiel der Rückgang im Ländervergleich nur in Berlin (-21,7 %) aus, an dritter Stelle rangierte Bremen mit einem Rückgang um 10,6 %.

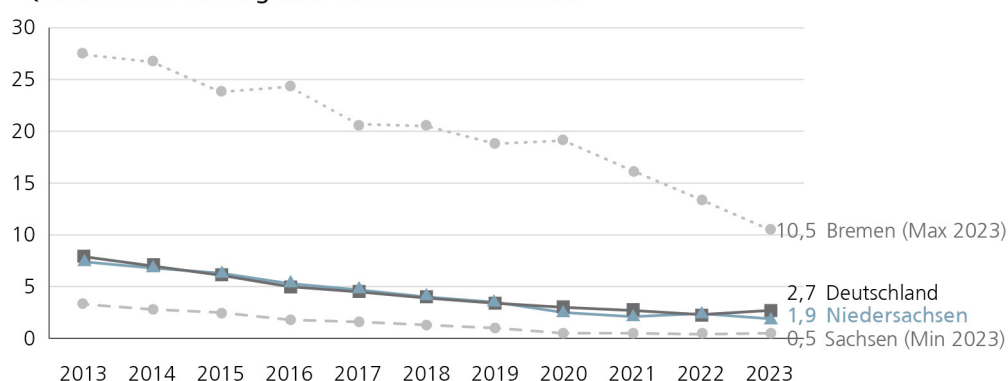
Trotz des jüngsten Anstiegs zeigt sich im mittelfristigen Vergleich 2023 gegenüber 2018 bundesdurchschnittlich ein Rückgang der Zinsausgaben um 14,7 %, in Niedersachsen um 39,2 %. Pro Kopf gaben die öffentlichen Gesamthaushalte 2023 bundesweit durchschnittlich 158 Euro für Zinsen aus, in Niedersachsen waren es 106 Euro.

## Zins-Steuer-Quote

T39

Die Zins-Steuer-Quote als Quotient aus Zinsausgaben und Steuereinnahmen weist über die Länder erneut eine große Streuung auf: Sachsen und Bayern verwendeten 2023 lediglich 0,5 % bzw. 0,8 % der Steuererträge für Zinszahlungen, Bremen und das Saarland hingegen 10,5 % bzw. 4,9 %. Bundesweit betrug die Zins-Steuer-Quote zuletzt 2,7 %, in Niedersachsen 1,9 %.

■ Zins-Steuer-Quote 2013 bis 2023 – Prozent –  
– Quotient aus Zinsausgaben und Steuereinnahmen –



## Finanzierungssaldo

T40

### Niedersachsen 2023 mit höchstem Finanzierungsüberschuss aller Länder

Der Finanzierungssaldo wird berechnet als Differenz der bereinigten Einnahmen und bereinigten Ausgaben zuzüglich des „Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen“.

Nur noch in der Hälfte der Länder erzielten die öffentlichen Gesamthaushalte der Länder, Kommunen und Sozialversicherungen 2023 Finanzierungsüberschüsse (mehr Einnahmen als Ausgaben), im Vorjahr traf dies noch in 13 der 16 Länder zu. Bundesweit ergab sich 2023 ein Finanzierungsdefizit (die Ausgaben überstiegen die Einnahmen) aller öffentli-



chen Gesamthaushalte von -6.972 Mio. Euro oder -83 Euro pro Kopf. Im Ländervergleich erzielte Niedersachsen den höchsten Finanzierungsüberschuss (1.405 Mio. Euro) und Nordrhein-Westfalen das höchste Finanzierungsdefizit (-4.325 Mio. Euro).

Die höchsten positiven Salden pro Kopf erzielten die öffentlichen Gesamthaushalte 2023 im Saarland (510 Euro), in Hamburg (366 Euro) und Niedersachsen (172 Euro). Die höchsten Finanzierungsdefizite pro Kopf entstanden in Bremen (-776 Euro), Schleswig-Holstein (-389 Euro) und Nordrhein-Westfalen (-238 Euro).

In den Jahren 2019 bis 2023 schwankte das Finanzierungssaldo bundesweit und in Niedersachsen, lag aber in jedem Jahr unter dem Wert von 2018. Niedersachsen erzielte in diesem Zeitraum fast jedes Jahr Finanzierungsüberschüsse, außer im 1. Jahr der Corona-Pandemie 2020, als alle Länder Defizite auswiesen.

#### Finanzierungssaldo der Länder und Kommunen (Kernhaushalte und Extrahaushalte) je Einwohnerin und Einwohner 2023 – Euro –



Um einen weiteren Vergleich der Finanzierungssaldi zwischen den Ländern zu ermöglichen, kann der Quotient aus dem Finanzierungssaldo und der Wirtschaftsleistung (BIP) herangezogen werden. Bundesweit belief sich der Finanzierungssaldo der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherungen 2023 auf -0,2 % gemessen am Bruttoinlandsprodukt. In 14 Ländern betrugen die Quoten 1 % und weniger, darunter Niedersachsen (+0,4 %). Die höchste positive Quote wies das Saarland (+1,2 %) aus, die höchste negative Quote Bremen (-1,4 %).

Quotient  
Finanzierungssaldo/BIP  
T40

#### Verschuldung in Niedersachsen leicht gesunken

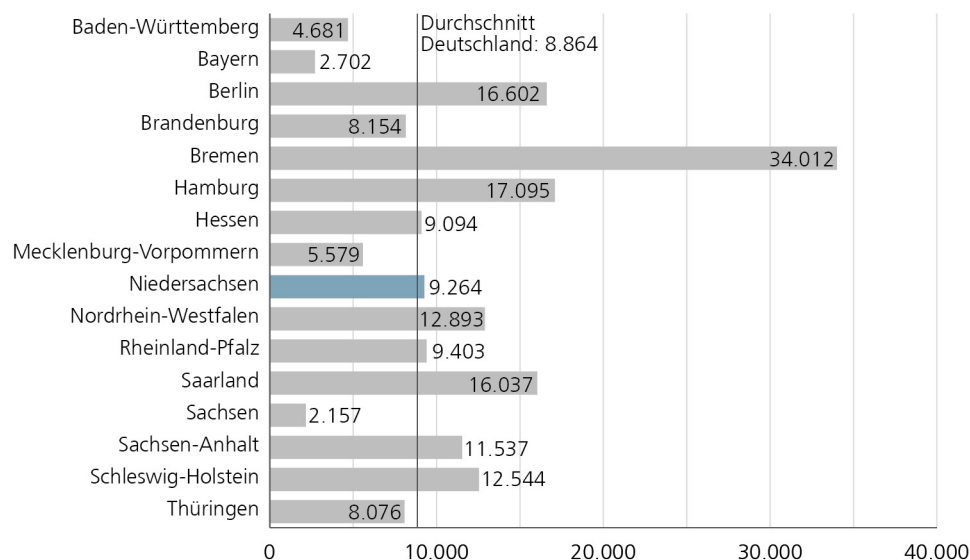
Schulden  
T41

Die Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte von Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden und Sozialversicherungen ist 2023 im Vergleich zum Vorjahr bundesweit leicht um 0,2 % gestiegen. Damit belief sich der Schuldenstand am 31.12.2023 auf 748,8 Mrd. Euro. Die Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushalts in Niedersachsen verringerte sich um 3,2 % auf 75,5 Mrd. Euro. Knapp die Hälfte der 16 Länder verzeichnete 2023 einen Anstieg der Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich. Am deutlichsten fiel dieser in Sachsen (+7,4 %) aus, dahinter folgten Brandenburg (+5,3 %) und Hessen (+4,8 %). In Mecklenburg-Vorpommern konnte die Verschuldung 2023 im Vergleich zum Vorjahr besonders deutlich um 8,5 % gesenkt werden.

Im mittelfristigen Vergleich der Jahre 2023 gegenüber 2018 konnten nur 4 Länder die Verschuldung verringern. In Niedersachsen ist eine moderate Zunahme um 5,2 % zu

beobachten. Die beiden Länder mit einer besonders starken Erhöhung der Verschuldung in diesem Zeitraum wiesen am 31.12.2023 dennoch die geringsten Schuldenstände pro Kopf aus: Die Verschuldung stieg in Sachsen um 107,8 % auf 2.157 Euro pro Kopf und in Bayern um 31,4 % auf 2.702 Euro pro Kopf. Die höchsten Schuldenstände pro Kopf wiesen erneut die Gesamthaushalte der Stadtstaaten Bremen (34.012 Euro), Hamburg (17.095 Euro) und Berlin (16.602 Euro) aus. Niedersachsen lag 2023 mit einem Schuldenstand pro Kopf von 9.264 Euro weiterhin über dem bundesweiten Durchschnitt von 8.864 Euro.

■ **Schulden je Einwohnerin und Einwohner 2023 – Euro –**  
– Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (Kernhaushalte und Extrahaushalte) –



**Quotient Schulden/BIP**  
T41

Ein weiteres Maß zur Abbildung der öffentlichen Verschuldung ist der Quotient aus Schuldenstand und Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte im Bundesgebiet entsprachen 2023 fast einem Fünftel (18,2 %) des BIP. Niedersachsen lag mit 20,8 % knapp darüber. Nur fünf Länder erreichten niedrigere Quoten als Niedersachsen. Die geringsten Anteile wiesen Bayern (4,7 %), Sachsen (5,7 %) und Baden-Württemberg (8,6 %) auf. Den höchsten Anteil der Schulden gemessen am BIP hatte 2023 Bremen (59,7 %), gefolgt vom Saarland (38,5 %) und Berlin (32,4 %). Im Ländervergleich ergab sich damit ein ähnliches Ergebnis wie bei der Verschuldung pro Kopf.

**Finanzausgleich**  
T42

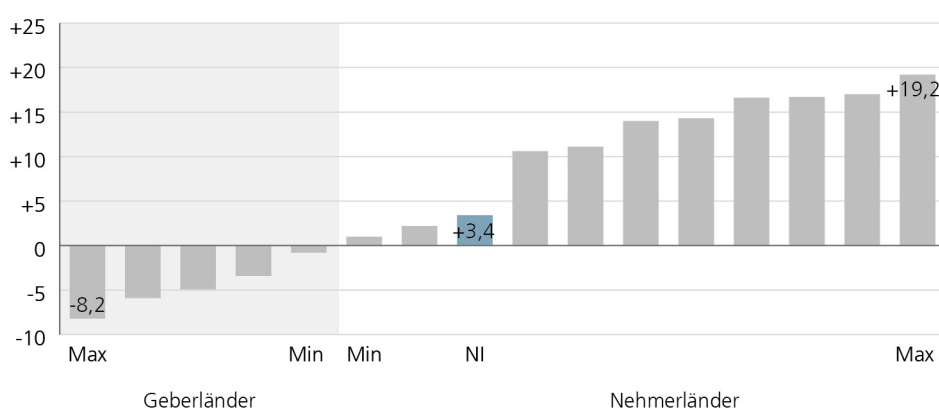
**Volumen des Finanzausgleichs gestiegen**

Bei den Beträgen, die die Länder in den bundesstaatlichen Finanzausgleich einzahlen oder ausgezahlt bekommen, handelt es sich um die Summen des vertikalen und des horizontalen bundesstaatlichen Finanzausgleichs (für 2022 und 2023 sind die Werte noch vorläufig). Durch die Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs ist die Struktur des Ausgleichssystems ab dem Jahr 2020 geändert worden. Der horizontale Ausgleich der Finanzkraft erfolgt nicht mehr durch den Länderfinanzausgleich (LFA), sondern durch finanzkraftabhängige Zu- und Abschläge bei der horizontalen Verteilung des Länderanteils an der Umsatzsteuer (sog. Finanzkraftausgleich, FKA). Nach der Hinzurechnung dieser Zu- und Abschläge wird der Länderanteil an der Umsatzsteuer vollständig nach der Einwohnerzahl auf die einzelnen Länder verteilt. Die Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) bilden den vertikalen Finanzausgleich, bei welchem von einer übergeordneten Gebietskörperschaft (Bund) unter bestimmten Bedingungen Zahlungen an nachgeordnete Gebietskörperschaften (Länder) geleistet werden.

Das Volumen des Finanzausgleichs (FKA und BEZ) ging 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 233 Mio. Euro zurück auf knapp 29,1 Mrd. Euro. Zu beachten ist, dass sich die Beträge des Finanzkraftausgleichs (FKA), dessen Volumen rund 18,3 Mrd. Euro umfasste, zwischen den Geber- und Nehmerländern saldieren. Niedersachsen erhielt 2023 aus dem Finanzausgleich rund 2,3 Mrd. Euro (bzw. 279 Euro pro Kopf).

Der Quotient aus Finanzausgleich (FKA und BEZ) geteilt durch die bereinigten Einnahmen der Länder (bei Flächenländern einschließlich ihrer Gemeinden) zeigt das Gewicht des bundesstaatlichen Finanzausgleichs für die Haushalte der Länder. Demnach mussten Bayern 8,2 %, Hessen 5,9 %, Baden-Württemberg 4,9 %, Hamburg 3,4 % und Rheinland-Pfalz 0,8 % ihrer Einnahmen an den bundesstaatlichen Finanzausgleich abführen. Auf Seiten der Nehmerländer hatte der Finanzausgleich vor allem für Thüringen (19,2 %) sowie Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils über 16 %) ein hohes Gewicht. Für Nordrhein-Westfalen (1,0 %) und Schleswig-Holstein (2,2 %) hatte der Finanzausgleich eine eher geringfügige Bedeutung. Auch für Niedersachsen war das Gewicht des Finanzausgleichs mit 3,4 % gemessen an den Einnahmen vergleichsweise klein.

■ Anteil des Finanzausgleichs (FKA + BEZ) in den Geberländern und Nehmerländern an den bereinigten Gesamteinnahmen 2023 – Prozent –



### Einnahmen, Ausgaben und Schulden der öffentlichen Haushalte:

- Länderfinanzausgleich:

- Autor: Dominik Kroll

## Tabellen Finanzen

### 35. Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>			Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung der Einnahmen		Steuer- einnahme- quote <sup>2)</sup> 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	76.153	90.430	92.456	6.891	8.048	8.173	+21,4	+2,2	72,8
Bayern	97.215	110.697	111.082	7.456	8.304	8.294	+14,3	+0,3	71,6
Berlin	31.590	40.297	39.862	8.715	10.816	10.572	+26,2	-1,1	66,3
Brandenburg	17.503	21.437	22.432	6.983	8.355	8.708	+28,2	+4,6	61,0
Bremen	6.532	8.170	8.293	9.597	12.013	12.046	+27,0	+1,5	61,3
Hamburg	20.976	26.557	27.140	11.436	14.162	14.280	+29,4	+2,2	58,1
Hessen	47.198	57.073	58.476	7.551	8.958	9.133	+23,9	+2,5	66,8
Mecklenburg-Vorpommern	10.694	14.396	14.139	6.644	8.846	8.681	+32,2	-1,8	57,9
Niedersachsen	51.492	64.427	67.302	6.454	7.939	8.259	+30,7	+4,5	68,6
Nordrhein-Westfalen	127.082	158.491	161.428	7.094	8.767	8.893	+27,0	+1,9	65,7
Rheinland-Pfalz	25.405	32.534	32.204	6.230	7.838	7.730	+26,8	-1,0	69,5
Saarland <sup>3)</sup>	6.265	[x]	8.890	6.315	[x]	8.954	+41,9	[x]	64,4
Sachsen	27.354	32.727	33.593	6.712	8.021	8.220	+22,8	+2,6	61,8
Sachsen-Anhalt	15.679	18.530	18.476	7.082	8.476	8.471	+17,8	-0,3	59,9
Schleswig-Holstein	19.697	25.513	26.180	6.809	8.660	8.849	+32,9	+2,6	62,6
Thüringen	13.806	16.964	16.989	6.435	7.993	7.998	+23,1	+0,1	62,6
Deutschland	581.991	721.737	737.668	7.022	8.584	8.732	+26,7	+2,2	67,0

1) Dargestellt sind hier die bereinigten Gesamteinnahmen, dabei werden Zahlungen innerhalb der dargestellten Ebene (Land und Gemeinden/Gemeindeverbände) herausgerechnet.

2) Quotient aus kassenmäßigen Steuereinnahmen und bereinigten Gesamteinnahmen.

3) Das Saarland kann für 2022 keine statistisch plausiblen Ergebnisse ausweisen, da die Einnahmen in einen Transformationsfonds ausgegliedert wurden.

### 36. Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände			Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung der Steuereinnahmen		Quotient Steuereinnahmen/BIP 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	57.186	65.996	67.350	5.175	5.874	5.954	+17,8	+2,1	10,9
Bayern	71.191	78.984	79.510	5.460	5.925	5.937	+11,7	+0,7	10,3
Berlin	17.054	27.262	26.410	4.705	7.317	7.004	+54,9	-3,1	13,7
Brandenburg	10.446	13.119	13.693	4.167	5.113	5.315	+31,1	+4,4	14,0
Bremen	3.353	4.687	5.087	4.927	6.892	7.389	+51,7	+8,5	13,0
Hamburg	12.635	15.970	15.780	6.888	8.517	8.303	+24,9	-1,2	10,5
Hessen	33.026	39.010	39.056	5.284	6.123	6.100	+18,3	+0,1	11,1
Mecklenburg-Vorpommern	6.349	8.309	8.185	3.945	5.106	5.025	+28,9	-1,5	13,8
Niedersachsen	35.264	44.530	46.200	4.420	5.487	5.670	+31,0	+3,8	12,7
Nordrhein-Westfalen	84.625	103.712	106.098	4.724	5.737	5.845	+25,4	+2,3	12,6
Rheinland-Pfalz	17.658	22.922	22.373	4.330	5.522	5.370	+26,7	-2,4	12,8
Saarland	4.302	5.239	5.730	4.335	5.296	5.770	+33,2	+9,4	13,9
Sachsen	16.268	20.742	20.751	3.992	5.084	5.077	+27,6	+0,0	13,3
Sachsen-Anhalt	8.850	11.108	11.058	3.997	5.081	5.070	+25,0	-0,4	14,1
Schleswig-Holstein	12.886	16.731	16.389	4.454	5.679	5.540	+27,2	-2,0	13,8
Thüringen	8.630	10.714	10.638	4.023	5.048	5.008	+23,3	-0,7	14,0
Deutschland	399.722	489.034	494.304	4.822	5.816	5.851	+23,7	+1,1	12,0

### 37. Ausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Ausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>			Ausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung der Ausgaben		Quotient Ausgaben/BIP 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	71.778	87.246	91.955	6.495	7.765	8.129	+28,1	+5,4	15,0
Bayern	90.670	107.580	113.421	6.954	8.070	8.469	+25,1	+5,4	14,8
Berlin	29.291	38.829	40.640	8.080	10.422	10.778	+38,7	+4,7	21,0
Brandenburg	16.425	21.044	22.554	6.553	8.202	8.755	+37,3	+7,2	23,1
Bremen	6.339	8.305	8.825	9.315	12.211	12.819	+39,2	+6,3	22,5
Hamburg	21.579	23.251	26.444	11.765	12.399	13.914	+22,5	+13,7	17,6
Hessen	45.594	54.916	59.778	7.294	8.619	9.336	+31,1	+8,9	17,0
Mecklenburg-Vorpommern	9.870	13.722	14.377	6.132	8.431	8.827	+45,7	+4,8	24,3
Niedersachsen	47.686	62.964	65.898	5.976	7.759	8.087	+38,2	+4,7	18,1
Nordrhein-Westfalen	121.959	163.133	165.753	6.808	9.024	9.131	+35,9	+1,6	19,8
Rheinland-Pfalz	23.951	30.535	32.163	5.873	7.357	7.720	+34,3	+5,3	18,5
Saarland	5.970	7.848	8.371	6.016	7.933	8.431	+40,2	+6,7	20,2
Sachsen	24.616	31.308	33.240	6.040	7.673	8.134	+35,0	+6,2	21,3
Sachsen-Anhalt	14.873	18.140	18.448	6.718	8.297	8.458	+24,0	+1,7	23,5
Schleswig-Holstein	21.335	25.249	27.331	7.375	8.571	9.238	+28,1	+8,2	23,0
Thüringen	12.701	15.566	16.740	5.920	7.334	7.881	+31,8	+7,5	22,1
Deutschland	551.988	708.402	744.661	6.660	8.425	8.814	+34,9	+5,1	18,1

1) Dargestellt sind hier die bereinigten Gesamtausgaben, dabei werden Zahlungen innerhalb der dargestellten Ebene (Land und Gemeinden/Gemeindeverbände) herausgerechnet.

### 38. Personalausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Personalausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände			Personalausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung der Personalausgaben		Personal- ausgaben- quote <sup>1)</sup> 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	30.189	36.956	39.549	2.732	3.289	3.496	+31,0	+7,0	43,0
Bayern	33.963	40.392	42.920	2.605	3.030	3.205	+26,4	+6,3	37,8
Berlin	10.700	13.328	14.335	2.952	3.577	3.802	+34,0	+7,6	35,3
Brandenburg	6.139	7.451	7.951	2.449	2.904	3.087	+29,5	+6,7	35,3
Bremen	2.213	2.738	2.950	3.252	4.025	4.286	+33,3	+7,8	33,4
Hamburg	6.436	7.701	8.331	3.509	4.107	4.384	+29,4	+8,2	31,5
Hessen	17.587	21.114	23.033	2.814	3.314	3.597	+31,0	+9,1	38,5
Mecklenburg-Vorpommern	3.749	4.272	4.614	2.329	2.625	2.833	+23,1	+8,0	32,1
Niedersachsen	20.891	24.904	26.042	2.618	3.069	3.196	+24,7	+4,6	39,5
Nordrhein-Westfalen	47.499	56.702	60.909	2.651	3.137	3.355	+28,2	+7,4	36,7
Rheinland-Pfalz	10.724	12.830	13.508	2.630	3.091	3.242	+26,0	+5,3	42,0
Saarland	2.809	3.230	3.379	2.831	3.265	3.403	+20,3	+4,6	40,4
Sachsen	9.855	11.553	12.432	2.418	2.832	3.042	+26,2	+7,6	37,4
Sachsen-Anhalt	5.342	6.153	6.517	2.413	2.815	2.988	+22,0	+5,9	35,3
Schleswig-Holstein	7.168	8.544	9.085	2.478	2.900	3.071	+26,7	+6,3	33,2
Thüringen	4.971	5.974	6.488	2.317	2.815	3.054	+30,5	+8,6	38,8
Deutschland	220.233	263.841	282.042	2.657	3.138	3.338	+28,1	+6,9	37,9

1) Quotient aus Personalausgaben und bereinigten Gesamtausgaben.

### 39. Zinsausgaben an den Kreditmarkt der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Zinsausgaben an den Kreditmarkt der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände			Zinsausgaben an den Kreditmarkt der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung der Ausgaben		Zins-Steuer- Quote <sup>1)</sup> 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	1.761	1.493	1.483	159	133	131	-15,8	-0,7	2,2
Bayern	899	587	634	69	44	47	-29,4	+7,9	0,8
Berlin	1.235	992	777	341	266	206	-37,1	-21,7	2,9
Brandenburg	334	242	247	133	94	96	-26,1	+1,9	1,8
Bremen	632	597	533	928	877	775	-15,6	-10,6	10,5
Hamburg	744	532	620	406	284	326	-16,7	+16,6	3,9
Hessen	1.396	1.111	1.187	223	174	185	-14,9	+6,9	3,0
Mecklenburg-Vorpommern	249	182	221	154	112	136	-11,0	+21,5	2,7
Niedersachsen	1.416	1.069	861	178	132	106	-39,2	-19,5	1,9
Nordrhein-Westfalen	4.043	2.499	4.539	226	138	250	+12,3	+81,6	4,3
Rheinland-Pfalz	852	567	591	209	137	142	-30,6	+4,2	2,6
Saarland	434	300	283	438	304	285	-34,8	-5,7	4,9
Sachsen	214	78	101	53	19	25	-52,8	+29,6	0,5
Sachsen-Anhalt	406	298	430	183	136	197	+5,9	+44,4	3,9
Schleswig-Holstein	613	443	551	212	150	186	-10,1	+24,3	3,4
Thüringen	400	291	276	186	137	130	-31,0	-5,0	2,6
Deutschland	15.626	11.282	13.335	189	134	158	-14,7	+18,2	2,7

1) Quotient aus Zinsausgaben und Steuereinnahmen.

### 40. Finanzierungssaldo der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Finanzierungssaldo <sup>1)</sup> der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände			Finanzierungssaldo der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung des Finanzierungssaldos		Quotient Finanzierungs- saldo/BIP 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			Mio. €		%
Baden-Württemberg	+4.403	+3.197	+533	+398	+285	+47	-3.870	-2.664	+0,1
Bayern	+6.545	+3.119	-2.337	+502	+234	-175	-8.882	-5.456	-0,3
Berlin	+2.304	+1.472	-774	+636	+395	-205	-3.078	-2.246	-0,4
Brandenburg	+1.078	+400	-118	+430	+156	-46	-1.196	-518	-0,1
Bremen	+183	-136	-534	+269	-200	-776	-718	-398	-1,4
Hamburg	-604	+3.305	+696	-329	+1.762	+366	+1.300	-2.609	+0,5
Hessen	+1.589	+2.032	-1.310	+254	+319	-205	-2.899	-3.341	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	+824	+675	-238	+512	+415	-146	-1.061	-912	-0,4
Niedersachsen	+3.791	+1.464	+1.405	+475	+180	+172	-2.386	-59	+0,4
Nordrhein-Westfalen	+5.122	-4.642	-4.325	+286	-257	-238	-9.446	+317	-0,5
Rheinland-Pfalz	+1.453	+2.000	+41	+356	+482	+10	-1.412	-1.959	+0,0
Saarland	+296	-3.155	+506	+299	-3.189	+510	+210	+3.661	+1,2
Sachsen	+2.761	+1.420	+353	+677	+348	+86	-2.407	-1.066	+0,2
Sachsen-Anhalt	+803	+390	+29	+363	+178	+13	-774	-361	+0,0
Schleswig-Holstein	-1.638	+264	-1.151	-566	+90	-389	+487	-1.415	-1,0
Thüringen	+1.105	+1.352	+250	+515	+637	+118	-856	-1.103	+0,3
Deutschland	+30.017	+13.155	-6.972	+362	+156	-83	-36.989	-20.127	-0,2

1) Differenz der bereinigten Einnahmen und bereinigten Ausgaben zuzüglich des „Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen“.

#### 41. Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich<sup>1)</sup> der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte –

Land	Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (31.12.)			Anteil der Kassen- kredite	Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in			Veränderung der Schulden		Quotient Schulden/ BIP 2023
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €				%	€			%	
Baden-Württemberg	52.647	54.306	52.948	1,6	4.764	4.833	4.681	+0,6	-2,5	8,6
Bayern	27.546	35.298	36.183	1,4	2.113	2.648	2.702	+31,4	+2,5	4,7
Berlin	54.403	61.712	62.601	0,0	15.008	16.564	16.602	+15,1	+1,4	32,4
Brandenburg	18.003	19.952	21.006	0,7	7.182	7.776	8.154	+16,7	+5,3	21,5
Bremen	21.730	22.623	23.415	1,2	31.928	33.264	34.012	+7,8	+3,5	59,7
Hamburg	34.362	33.248	32.489	0,7	18.734	17.731	17.095	-5,5	-2,3	21,6
Hessen	53.356	55.558	58.230	0,2	8.536	8.720	9.094	+9,1	+4,8	16,6
Mecklenburg-Vorpommern	9.320	9.936	9.087	1,7	5.790	6.105	5.579	-2,5	-8,5	15,3
Niedersachsen	71.751	77.995	75.490	1,3	8.993	9.611	9.264	+5,2	-3,2	20,8
Nordrhein-Westfalen	219.461	230.786	234.040	8,3	12.251	12.766	12.893	+6,6	+1,4	27,9
Rheinland-Pfalz	43.281	40.524	39.175	12,6	10.613	9.763	9.403	-9,5	-3,3	22,5
Saarland	17.436	16.278	15.924	6,5	17.572	16.456	16.037	-8,7	-2,2	38,5
Sachsen	4.242	8.203	8.813	4,5	1.041	2.010	2.157	+107,8	+7,4	5,7
Sachsen-Anhalt	22.594	25.809	25.165	4,6	10.206	11.805	11.537	+11,4	-2,5	32,1
Schleswig-Holstein	35.158	37.877	37.110	4,2	12.153	12.857	12.544	+5,6	-2,0	31,3
Thüringen	17.048	17.544	17.153	0,2	7.946	8.266	8.076	+0,6	-2,2	22,6
Deutschland	702.338	747.648	748.828	4,3	8.473	8.892	8.864	+6,6	+0,2	18,2

1) Die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich beinhalten Kassenkredite (Kredite zur Liquiditätssicherung), Wertpapiersschulden und Kredite.

#### 42. Finanzkraftausgleich (FKA) und Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) der Länder

Land	FKA und BEZ der Länder insgesamt <sup>1)</sup>			FKA und BEZ der Länder je Einwohner/-in			Veränderung insgesamt		Quotient (FKA + BEZ)/ Einnahmen <sup>2)</sup> 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	Mio. €			€			Mio. €		%
Baden-Württemberg	-3.079	-4.473	-4.495	-279	-398	-397	-1.416	-22	-4,9
Bayern	-6.672	-9.865	-9.130	-512	-740	-682	-2.458	+735	-8,2
Berlin	6.382	5.310	5.597	1.761	1.425	1.484	-785	+287	14,0
Brandenburg	1.353	2.281	2.378	540	889	923	+1.025	+97	10,6
Bremen	1.041	1.356	1.184	1.530	1.994	1.720	+143	-172	14,3
Hamburg	-83	-814	-934	-45	-434	-491	-851	-120	-3,4
Hessen	-1.613	-3.250	-3.444	-258	-510	-538	-1.831	-194	-5,9
Mecklenburg-Vorpommern	1.178	2.439	2.398	732	1.499	1.472	+1.220	-41	17,0
Niedersachsen	1.279	2.598	2.274	160	320	279	+995	-324	3,4
Nordrhein-Westfalen	1.536	1.730	1.679	86	96	92	+143	-51	1,0
Rheinland-Pfalz	690	-59	-272	169	-14	-65	-962	-213	-0,8
Saarland	348	971	988	351	982	995	+640	+17	11,1
Sachsen	2.594	5.411	5.606	637	1.326	1.372	+3.012	+195	16,7
Sachsen-Anhalt	1.545	3.389	3.058	698	1.550	1.402	+1.513	-331	16,6
Schleswig-Holstein	416	496	584	144	168	197	+168	+88	2,2
Thüringen	1.488	3.259	3.260	694	1.536	1.535	+1.772	+1	19,2
Deutschland <sup>3)</sup>	8.403	10.778	10.730	101	128	127	+2.327	-48	1,5

1) Vorläufige Angaben.

2) Bereinigte Gesamteinnahmen.

3) Volumen der Bundesergänzungszuweisungen (BEZ); Die Abschläge und Zuschläge im Finanzkraftausgleich (FKA) saldieren sich zwischen den Geber- und Nehmerländern. Das Volumen des Finanzausgleichs (FKA und BEZ) betrug 2023 rund 29,1 Mrd. Euro, 2022 rund 29,3 Mrd. Euro und 2018 rund 19,5 Mrd. Euro.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen





# Schulische und berufliche Qualifikation

- Die Quote der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger lag 2023 in Niedersachsen mit 14,2 % (Bundesdurchschnitt: 12,5 %) deutlich über der Zielmarke von 9,5 %.
- In der beruflichen Bildung in Niedersachsen sank 2023 gegenüber 2018 die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung um 12,9 % (Deutschland: -10,3 %) und bei den Aufstiegsfortbildungen um 15,8 % (Deutschland: -11,1 %)

Wichtige Ergebnisse

## Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss gegenüber Vorjahr gestiegen

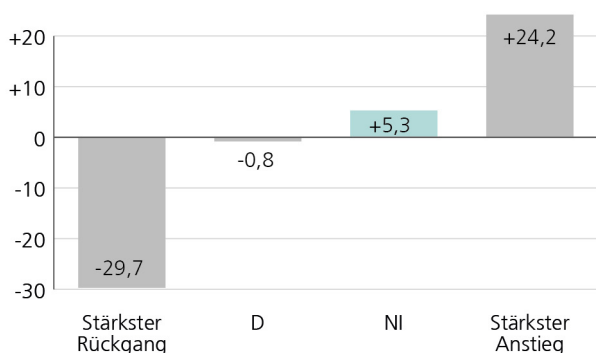
Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss

T43

Ein Teil der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss hat einen festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen bzw. geistige Entwicklung und schließt die allgemein bildende Schulzeit mit dem Abschluss des entsprechenden Bildungsgangs ab, der Hauptschulabschluss ist nicht das Ziel (s. Informationen KMK Dokumentation Nr. 235).

Im Jahr 2022 verließen in Niedersachsen insgesamt 5.086 Jugendliche die Schule, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben; darunter 1.425 Jugendliche aus Förderschulklassen (28,0 %) und 28,8 % mit dem Abschluss Förderschwerpunkt Lernen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss in Niedersachsen um 496 Personen bzw. 10,8 %. In fast allen anderen Ländern stieg die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss ebenfalls, ausgenommen Sachsen (-0,6 %). Die größten Anstiege gab es in Mecklenburg-Vorpommern (+30,9 %), Sachsen-Anhalt (+23,7 %) und dem Saarland (+19,9 %). Im bundesweiten Durchschnitt stieg die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % auf rund 52.300 Personen, darunter gab es rund 23.300 Schulentlassene aus Förderschulklassen (44,6 %).

### Veränderung der Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss 2022 gegenüber 2017 – Prozent –



Im Vergleich 2022 zu 2017 stieg die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss in Niedersachsen um 5,3 %. Im bundesweiten Vergleich stieg in 12 der 16 Länder die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss. Besonders hohe Anstiege verzeichneten Mecklenburg-Vorpommern (+24,2 %), Sachsen-Anhalt (+18,2 %), Hamburg (+16,4 %) und Hessen (+15,1 %). Hingegen erreichten Berlin (-29,7 %), Bayern (-17,2 %) und Baden-Württemberg (-7,0 %) in diesem 5-Jahres-Zeitraum deutliche Rückgänge. (Angaben zu den Anteilen weiblicher Schulentlassener nach Abschlussart an allgemein bildenden Schulen 2022 sind im Kapitel Gleichstellung aufgeführt.)

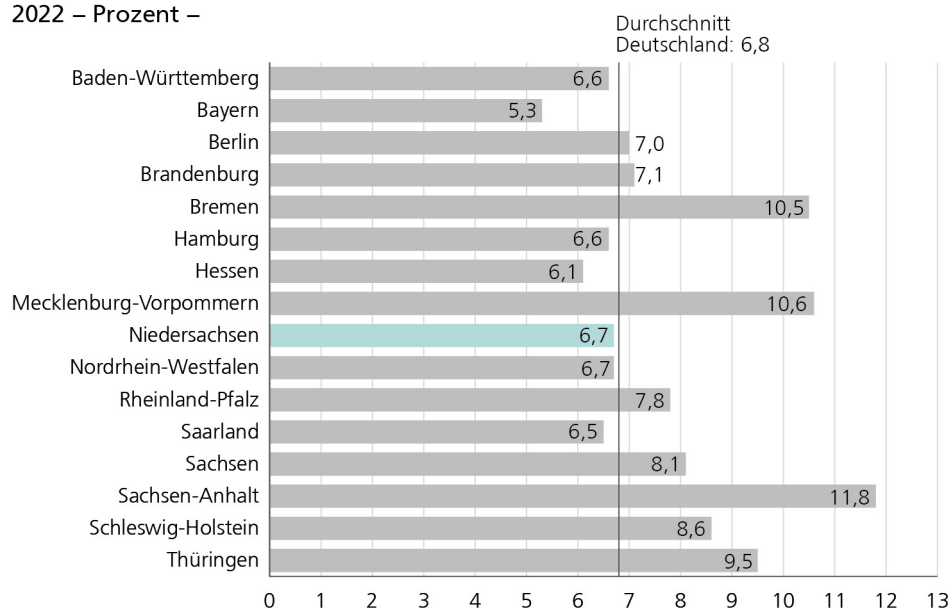
Quote der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss

T43

Die Berechnung der Quoten der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (T43), der Abiturientinnen und Abiturienten, der Studienberechtigten (T45) sowie der Studienanfängerinnen und Studienanfänger (T49) in Kapitel Wissenschaft und Kultur erfolgt nach dem sogenannten „Quotensummenverfahren“. Bei dem Verfahren, das vor allem im internationalen Vergleich benutzt wird, wird der Anteil der betrachteten Personen an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres ermittelt. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert.

Die Quote der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss lag 2022 in Niedersachsen bei 6,7 % und stieg damit im Vergleich zu 2021 um 0,7 Prozentpunkte an (Deutschland: +0,6 Prozentpunkte auf 6,8 %). Die niedrigste Quote unter den Ländern gab es 2022 in Bayern (5,3 %) und die höchste in Sachsen-Anhalt (11,8 %).

#### ■ Anteil Schulentlassener ohne Hauptschulabschluss an der gleichaltrigen Bevölkerung 2022 – Prozent –



#### Quote der frühen Schulabgängerinnen/ Schulabgänger

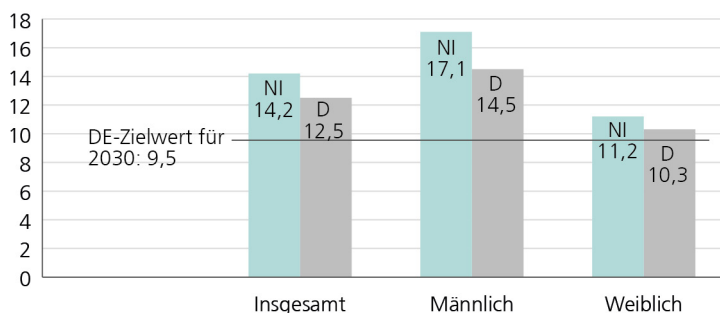
T44

#### Quote der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger gestiegen

Der internationale Indikator der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger fasst Personen im Alter zwischen 18 bis unter 25 Jahre zusammen, die maximal die Sekundarstufe I abgeschlossen haben und ohne Berufsausbildung sind oder sich nicht in einer solchen befinden und auch nicht an einer Weiterbildung teilnehmen. Die Quote wird auf Basis des Mikrozensus in Bezug auf die gleichaltrige Bevölkerung berechnet. Aufgrund der umfassenden methodischen Umstellung des Mikrozensus 2020 ist die Vergleichbarkeit der Quoten mit den Vorjahren eingeschränkt.

In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist das Ziel formuliert, die Quote der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger bis 2030 auf 9,5 % zu verringern. Im Jahr 2023 lag die Quote in Niedersachsen mit 14,2 % allerdings noch deutlich über dieser Zielmarke, gegenüber 2022 stieg der Wert um 0,6 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote im selben Zeitraum leicht (+0,3 Prozentpunkte) auf 12,5 %. Im Vergleich 2023 zu 2018 zeigt sich sowohl für Niedersachsen (+3,1 Prozentpunkte) als auch für Deutschland insgesamt (+2,2 Prozentpunkte) ein deutlicher Anstieg.

#### ■ Anteil früher Schulabgängerinnen und Schulabgänger (18- bis unter 25-Jährige) insgesamt sowie nach Geschlecht 2023 – Prozent –



Soweit Werte nach Geschlecht vorlagen, fiel die Quote der männlichen frühen Schulabgänger in allen Ländern höher aus als die der frühen Schulabgängerinnen. In Niedersachsen lag die Quote der frühen Schulabgänger im Jahr 2023 bei 17,1 % und die der frühen Schulabgängerinnen bei 11,2 %, im Bundesdurchschnitt bei 14,5 % bzw. 10,3 %.

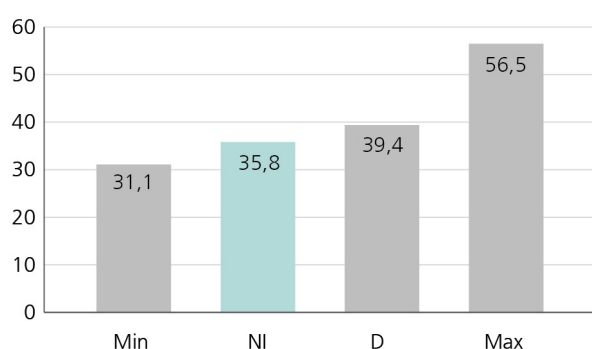
## Abiturientenquote unter Bundesniveau

## Abiturientenquote

T45

Im Jahr 2022 erlangten knapp 29.000 Schülerinnen und Schüler an niedersächsischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Absolventinnen und Absolventen um gut 1.000 bzw. 3,4 %. Stärkere Rückgänge gab es nur im Saarland (-6,3 %) und in Rheinland-Pfalz (-4,7 %). Nur in 4 Ländern stieg 2022 die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife, darunter in Sachsen (+1,5 %) und Berlin (+1,0 %) am stärksten. Bundesweit sank die Zahl um 1,9 % auf rund 307.600 Personen.

### Abiturientenquote 2022 – Prozent –

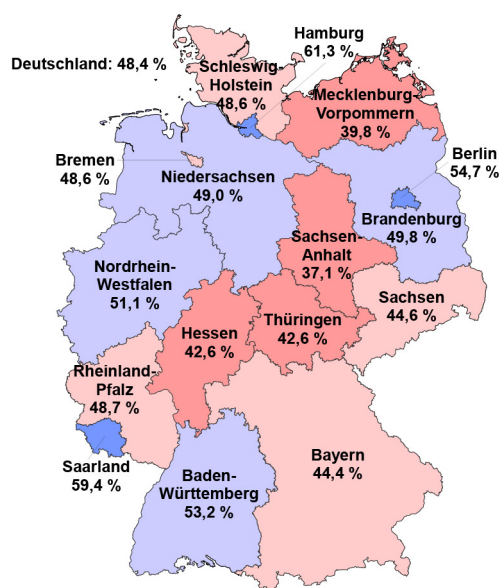


Die Abiturientenquote lag 2022 in Niedersachsen bei 35,8 % und war somit um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr und 3,6 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (-0,4 Prozentpunkte auf 39,4 %). Im Vergleich 2017 zu 2022 sank die Abiturientenquote in Niedersachsen um 1,4 Prozentpunkte und bundesweit um 0,9 Prozentpunkte. Geringere Abiturientenquoten als Niedersachsen wiesen 2022 nur Hessen (31,1 %), Sachsen-Anhalt (31,3 %) und Bayern (32,2 %) auf. Die höchsten Quoten verzeichneten (wie im Vorjahr) die Stadtstaaten Hamburg (56,5 %) und Berlin (49,0 %).

### Studienberechtigtenquote 2022 – Prozent –

## Studienberechtigtenquote

T45



Die Studienberechtigtenquote, also der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife und Fachhochschulreife an der gleichaltrigen Bevölkerung, lag 2022 in Niedersachsen bei 49,0 % und damit etwas über dem Bundesniveau von 48,4 %. Die höchsten Studienberechtigtenquoten wiesen Hamburg (61,3 %), das Saarland (59,4 %) und Berlin (54,7 %) auf. Vergleichsweise niedrig fielen die Studienberechtigtenquoten 2022 hingegen in Sachsen-Anhalt (37,1 %) und Mecklenburg-Vorpommern (39,8 %) aus.

## Duale Berufsausbildung: Abschlussprüfungen

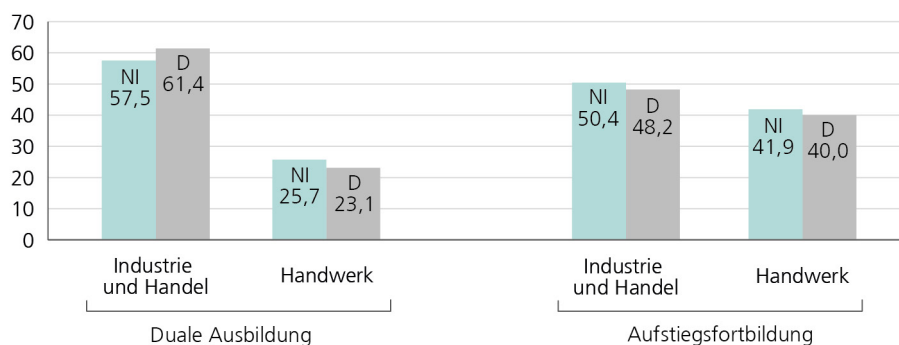
T47

### Duale Berufsausbildung: Anteil Abschlussprüfungen im Ausbildungsbereich Handwerk über Bundesdurchschnitt

Rund 35.900 Auszubildende in Niedersachsen haben 2023 eine Berufsausbildung im dualen System erfolgreich abgeschlossen. Mit 35,7 % lag der Anteil der Frauen in Niedersachsen etwas unter dem Bundesdurchschnitt mit 36,4 %. Die höchsten Frauenanteile wiesen Berlin (40,5 %) und Schleswig-Holstein (38,5 %) auf, die niedrigsten hingegen Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils 32,4 %). Mehr als die Hälfte (57,5 %) der abgeschlossenen Ausbildungen in Niedersachsen entfiel auf den Bereich Industrie und Handel, wobei der bundesweite Wert mit 61,4 % noch höher ausfiel. Der Anteil der Abschlussprüfungen im Handwerk lag in Niedersachsen mit 25,7 % über dem Bundesdurchschnitt (23,1 %). Im Ländervergleich wies nur Bayern (26,2 %) einen höheren Anteil aus.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich mit Blick auf die Zahl der in Niedersachsen bestandenen Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung ein Rückgang um knapp 2.900 bzw. 7,4 % (Deutschland: -7,8 %). Auch im mittelfristigen Vergleich zwischen 2018 und 2023 ging die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung zurück; in Niedersachsen um 12,9 % und damit etwas mehr als im bundesweiten Durchschnitt (-10,3 %). Diese Entwicklung stellt die Bewältigung des Fachkräftemangels weiterhin in den Fokus.

### Anteile der Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk an bestandenen Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung sowie in der beruflichen Aufstiegsfortbildung 2023 – Prozent –



## Aufstiegsfortbildung: Abschlussprüfungen/ Meisterprüfungen

T48

### Zahl der bestandenen Aufstiegsfortbildungen rückläufig

Die Zulassung zu einer Fortbildungs- oder Meisterprüfung (Aufstiegsfortbildung) setzt in der Regel einen Berufsbildungsabschluss und/oder eine Mindestdauer praktischer Berufstätigkeit voraus. Fortbildungsprüfungen mit der längsten Tradition sind Meisterprüfungen im Handwerk. Sie werden in der Regel mit dem Ziel durchgeführt, festzustellen, ob der Prüfling befähigt ist, einen Betrieb selbstständig zu führen und Auszubildende ordnungsgemäß auszubilden (Handwerksordnung: §§ 45 bzw. 122 Abs. 2 HwO).

Mit einer Fortbildungs- bzw. Meisterprüfung wird in Deutschland eine Aufstiegsfortbildung abgeschlossen z. B. als „Geprüfte Berufsspezialistin/Geprüfter Berufsspezialist“ oder Meisterin/Meister, Staatlich geprüfte Technikerin/Staatlich geprüfter Techniker, Geprüfte Fachwirtin/Geprüfter Fachwirt. Eine erfolgreiche Fortbildungs- bzw. Meisterprüfung legten 2023 in Niedersachsen knapp 7.400 Personen ab, fast ein Drittel davon (29,5 %) waren Frauen. Der Frauenanteil in Niedersachsen liegt damit unter dem bundesweiten Durchschnitt von 33,5 %. Die Frauenanteile variieren hierbei deutlich zwischen den Ländern. Die Spannweite reicht von 25,9 % in Mecklenburg-Vorpommern bis 42,5 % in Berlin. Etwa die

Hälfte (50,4 %) der niedersächsischen Abschlussprüfungen in der beruflichen Aufstiegsfortbildung wurden im Ausbildungsbereich Industrie und Handel bestanden (Deutschland: 48,2 %). Auch der Anteil der bestandenen Meisterprüfungen im Handwerk fiel in Niedersachsen mit 41,9 % leicht überdurchschnittlich aus (Deutschland: 40,0 %).

Im Vergleich zum Vorjahr sank 2023 die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen in der beruflichen Aufstiegsfortbildung in Niedersachsen um 3,0 % (Deutschland: -3,1 %). In der mittelfristigen Betrachtung zeigt sich zwischen 2018 und 2023 ein deutlicher Rückgang der bestandenen Abschlussprüfungen in der beruflichen Aufstiegsfortbildung, in Niedersachsen um 15,8 % und bundesweit um 11,1 %.

#### Informationen:

##### Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss sowie Abiturienten- und Studienberechtigtenquoten:

- Kultusministerkonferenz (KMK): Dokumentation/Statistik > Statistik > Schulstatistik > Periodika: [Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende](#) > Dokumentation 239: Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende der Schulen 2013-2022 > Teil C > Tabellen C.I.1.1 und C.I.1.1.3 sowie C.III.1.3.2, C.III.1.3.2a und C.III.1.3a
- Niedersächsisches Kultusministerium: Service > Statistik > Allgemein bildende Schulen > Übersicht > [Die niedersächsischen allgemein bildenden Schulen – Zahlen und Grafiken –](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 21 Bildung und Kultur, Forschung und Entwicklung: [21111 Statistik der allgemeinbildenden Schulen](#)

##### Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Daten und Fakten > Soziales > Sozialberichterstattung > Qualifikationsniveau > [C.1 Frühe Schulabgänger, Bundesländer nach Geschlecht](#)

##### Berufliche Bildung:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Berufliche Bildung > Publikationen > Berufliche Bildung > [Statistischer Bericht – Berufsbildungsstatistik](#): Tabelle 21211-37 Abschlussprüfungen, Tabelle 21211-39 Fortbildungs-/Meisterprüfungen (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 3)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Bildung > Berufliche Bildung > Strategie und Zusammenarbeit in der Berufsbildung > [Der Berufsbildungsbericht](#)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Die Themen > Daten | Bildungsberichterstattung > [Datenreport zum Berufsbildungsbericht](#)

Autor: Katja Zielinsky

## Tabellen Schulische und berufliche Qualifikation

### 43. Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss an allgemein bildenden Schulen

Land	Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss insgesamt			Darunter aus Förderschul- klassen <sup>1)</sup>	Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss insgesamt an der gleichaltrigen Bevölkerung <sup>2)</sup>			Veränderung der Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl				%				
Baden-Württemberg	7.439	6.209	6.919	3.771	6,5	5,8	6,6	-7,0	+11,4
Bayern	7.496	6.154	6.205	3.097	5,8	5,2	5,3	-17,2	+0,8
Berlin	2.983	2.000	2.096	468	10,5	6,8	7,0	-29,7	+4,8
Brandenburg	1.564	1.390	1.549	829	7,5	6,5	7,1	-1,0	+11,4
Bremen <sup>3)</sup>	575	612	632	29	8,9	10,3	10,5	+9,9	+3,3
Hamburg	896	945	1.043	384	5,6	6,0	6,6	+16,4	+10,4
Hessen	3.095	3.152	3.561	1.632	5,0	5,4	6,1	+15,1	+13,0
Mecklenburg-Vorpommern	1.133	1.075	1.407	652	8,7	8,2	10,6	+24,2	+30,9
Niedersachsen	4.830	4.590	5.086	1.425	5,9	6,0	6,7	+5,3	+10,8
Nordrhein-Westfalen	11.149	10.126	11.387	5.582	5,8	5,9	6,7	+2,1	+12,5
Rheinland-Pfalz <sup>4)</sup>	2.785	2.460	2.881	1.340	6,9	6,5	7,8	+3,4	+17,1
Saarland	610	549	658	266	6,8	6,5	6,5	+7,9	+19,9
Sachsen	2.566	2.793	2.775	1.645	8,0	8,3	8,1	+8,1	-0,6
Sachsen-Anhalt	1.749	1.671	2.067	1.053	9,9	9,6	11,8	+18,2	+23,7
Schleswig-Holstein	2.293	2.012	2.333	650	7,7	7,4	8,6	+1,7	+16,0
Thüringen	1.519	1.453	1.660	500	8,8	8,3	9,5	+9,3	+14,2
Deutschland	52.682	47.191	52.259	23.323	6,5	6,2	6,8	-0,8	+10,7

1) Abgängerinnen und Abgänger aus Förderschulklassen (Förderschwerpunkte „Lernen“, „Geistige Entwicklung“ und „sonstige“) nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht.

2) Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. „Quotensummenverfahren“).

3) In Bremen absolvieren im Rahmen der Inklusion Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Wahrnehmung- und Entwicklungsförderung „Geistige Entwicklung“ ihre Werkstufe von Klasse 10 bis 12 im beruflichen Bereich. Die Daten für Bremen sind daher nur eingeschränkt vergleichbar.

4) 2021 Vorjahreswerte.

Quelle: Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 239, Januar 2024: Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolventen/-innen der Schulen 2013 bis 2022.

### 44. Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger (18- bis unter 25-Jährige)<sup>1)</sup>

Land	Anteil „Frühe Schulabgänger/-innen“ insgesamt an der gleichaltrigen Bevölkerung			Männlich <sup>2)</sup>	Weiblich <sup>2)</sup>	Veränderung insgesamt	
	2018	2022	2023 <sup>3)</sup>			2023/2018 <sup>4)</sup>	2023/2022
	%					Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	9,7	11,1	11,7	14,0	9,2	+2,0	+0,6
Bayern	7,2	9,3	10,0	11,6	8,2	+2,8	+0,7
Berlin	13,6	12,6	14,2	15,9	12,6	+0,6	+1,6
Brandenburg	11,6	(12,5)	(11,3)	(13,9)	[u]	(-0,3)	(-1,2)
Bremen	14,6	21,0	21,2	(26,6)	[u]	+6,6	+0,2
Hamburg	11,0	13,6	12,8	(14,4)	[u]	+1,8	-0,8
Hessen	10,8	14,1	14,3	16,2	12,2	+3,5	+0,2
Mecklenburg-Vorpommern	11,1	14,0	14,0	[u]	[u]	+2,9	[n]
Niedersachsen	11,1	13,6	14,2	17,1	11,2	+3,1	+0,6
Nordrhein-Westfalen	12,0	12,9	12,3	14,1	10,3	+0,3	-0,6
Rheinland-Pfalz	11,5	14,0	13,3	15,3	(11,2)	+1,8	-0,7
Saarland	12,0	[u]	(13,2)	[u]	[u]	(+1,2)	[u]
Sachsen	7,5	8,8	10,7	12,7	(8,5)	+3,2	+1,9
Sachsen-Anhalt	9,3	13,5	12,7	(15,9)	[u]	+3,4	-0,8
Schleswig-Holstein	10,0	15,1	16,4	18,3	14,3	+6,4	+1,3
Thüringen	8,4	11,1	11,9	(12,1)	(11,8)	+3,5	+0,8
Deutschland	10,3	12,2	12,5	14,5	10,3	+2,2	+0,3

1) Als „Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger“ werden 18- bis unter 25-Jährige bezeichnet, die weder über eine Hochschulzugangsberechtigung wie Abitur oder Fachhochschulreife noch über eine Berufsausbildung verfügen, sich nicht im Grund- und Zivildienst befinden und auch nicht an Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Mikrozensus Erstergebnis 2023 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

4) 2020 umfassende methodische Umstellung der Erhebung. Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren eingeschränkt.

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen



#### 45. Schulentlassene mit Hochschulreife an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen

Land	Allgemeine Hochschulreife						Studien- berechtigten- quote <sup>2)</sup>	Veränderung der Abiturientenquoten	
	Absolventen/-innen			Abiturientenquote <sup>1)</sup>					
	2017	2021	2022	2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021	
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	52.095	44.085	44.123	42,2	39,8	40,2	53,2	-1,9	+0,4
Bayern	44.568	40.760	39.687	32,1	32,8	32,2	44,4	+0,0	-0,7
Berlin	16.418	14.633	14.780	54,1	49,6	49,0	54,7	-5,1	-0,6
Brandenburg	9.864	9.623	9.323	48,4	46,1	43,9	49,8	-4,5	-2,2
Bremen	2.967	2.775	2.749	39,9	42,4	42,4	48,6	+2,5	+0,0
Hamburg	9.385	9.335	9.256	53,9	57,6	56,5	61,3	+2,7	-1,1
Hessen	24.759	19.079	18.912	37,3	31,4	31,1	42,6	-6,2	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	5.095	5.076	5.014	40,1	38,7	37,4	39,8	-2,7	-1,3
Niedersachsen	32.746	29.985	28.958	37,2	36,2	35,8	49,0	-1,4	-0,4
Nordrhein-Westfalen	86.631	81.535	79.318	43,2	46,0	45,4	51,1	+2,2	-0,6
Rheinland-Pfalz	18.165	16.535	15.755	40,0	39,9	40,6	48,7	+0,6	+0,7
Saarland	3.522	3.623	3.394	36,3	40,2	39,2	59,4	+2,9	-1,1
Sachsen	12.614	12.682	12.875	39,9	38,1	37,9	44,6	-2,0	-0,2
Sachsen-Anhalt	5.628	5.457	5.424	32,1	31,5	31,3	37,1	-0,8	-0,2
Schleswig-Holstein	14.228	11.974	11.758	44,6	41,7	41,7	48,6	-3,0	-0,0
Thüringen	6.619	6.259	6.279	38,8	36,2	35,9	42,6	-3,0	-0,4
Deutschland	345.304	313.416	307.605	40,2	39,8	39,4	48,4	-0,9	-0,4

1) Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur; ohne Nichtschülerprüfungen) an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. „Quotensummenverfahren“).

2) Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife zusammen an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres („Quotensummenverfahren“).

Quelle: Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 239, Januar 2024: Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolventen/-innen der Schulen 2013 bis 2022.

#### 46. Frauenanteil<sup>1)</sup> der Schulentlassenen nach Abschlussart an allgemein bildenden Schulen

Land	Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss weiblich		Schulentlassene mit Hauptschulabschluss weiblich		Schulentlassene mit mittlerem Schulabschluss <sup>2)</sup> weiblich		Schulentlassene mit allgemeiner Hochschulreife weiblich	
	Anteil 2022	Veränderung 2022/2017	Anteil 2022	Veränderung 2022/2017	Anteil 2022	Veränderung 2022/2017	Anteil 2022	Veränderung 2022/2017
	%	Prozentpunkte	%	Prozentpunkte	%	Prozentpunkte	%	Prozentpunkte
Baden-Württemberg	38,7	+0,9	40,4	-1,1	48,9	+0,5	55,5	+2,2
Bayern	37,1	+3,0	40,5	+0,5	50,4	+0,4	54,7	+1,0
Berlin	40,7	-1,6	41,6	-3,1	47,4	+1,8	53,9	+0,4
Brandenburg	35,9	+0,5	40,9	+2,7	47,3	-0,9	54,7	+0,0
Bremen	38,9	-0,4	41,1	+0,6	48,5	+0,6	55,3	+1,1
Hamburg	37,7	-5,2	42,0	+2,2	45,5	-1,2	54,1	+1,0
Hessen	38,1	-1,5	40,9	+0,9	49,2	+0,7	56,2	+0,8
Mecklenburg-Vorpommern	37,5	+1,5	42,2	+4,5	48,0	+0,7	57,8	+2,6
Niedersachsen	40,4	+3,4	40,8	+2,4	47,9	+0,9	55,6	+0,3
Nordrhein-Westfalen	38,4	-0,8	40,9	-0,1	48,4	+0,2	55,7	+1,0
Rheinland-Pfalz	37,7	-0,7	39,8	+1,6	50,1	+0,3	57,0	+1,2
Saarland	43,5	+8,9	43,1	+0,0	48,2	-1,0	54,7	-0,0
Sachsen	38,8	+0,4	38,1	-0,4	48,4	+1,1	54,9	+0,9
Sachsen-Anhalt	37,2	+0,3	39,4	+0,2	48,9	+1,5	55,7	+0,4
Schleswig-Holstein	38,3	+2,2	41,9	+1,2	49,6	+0,3	53,7	+1,1
Thüringen	37,4	+4,6	41,6	+0,3	48,7	+0,7	56,8	+1,6
Deutschland	38,4	+0,8	40,7	+0,4	48,9	+0,4	55,4	+1,0

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen entweder der Kategorie „männlich“ oder den Kategorien „männlich“ und „weiblich“ per Zufallsprinzip zugeordnet (ab Schuljahr 2019/2020).

2) Mittlerer Schulabschluss einschließlich des schulischen Teils der Fachhochschulreife.

## 47. Duale Berufsausbildung – bestandene Abschlussprüfungen

Land	Bestandene Abschlussprüfungen in anerkannten Ausbildungsberufen <sup>1)</sup>							Veränderung bestandene Abschlussprüfungen insgesamt	
	insgesamt <sup>2)</sup>			darunter Anteil von Frauen <sup>3)</sup>	darunter Anteil ohne Hauptschulabschluss	darunter Anteil in Industrie und Handel <sup>4)</sup>	darunter Anteil im Handwerk		
	2018	2022	2023					2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%					
Baden-Württemberg	57.981	57.903	53.055	36,7	2,1	62,7	22,8	-8,5	-8,4
Bayern	71.988	68.388	63.573	37,4	2,9	59,1	26,2	-11,7	-7,0
Berlin	10.503	10.278	9.357	40,5	2,5	56,7	21,4	-10,9	-9,0
Brandenburg	6.726	6.942	6.858	32,4	3,0	60,0	22,4	+2,0	-1,2
Bremen	4.086	4.014	3.684	35,7	2,0	68,0	18,6	-9,8	-8,2
Hamburg	9.621	8.844	8.316	38,3	3,1	69,7	17,1	-13,6	-6,0
Hessen	27.117	26.496	24.294	38,0	2,9	63,4	20,8	-10,4	-8,3
Mecklenburg-Vorpommern	5.049	5.316	5.076	36,9	2,2	62,5	20,1	+0,5	-4,5
Niedersachsen	41.274	38.820	35.943	35,7	1,8	57,5	25,7	-12,9	-7,4
Nordrhein-Westfalen	87.708	84.882	78.150	36,0	2,0	62,6	21,6	-10,9	-7,9
Rheinland-Pfalz	18.783	18.159	16.941	36,3	1,6	58,7	25,5	-9,8	-6,7
Saarland	4.947	4.371	3.876	34,8	2,5	61,5	25,2	-21,6	-11,3
Sachsen	13.119	14.142	13.647	32,4	2,2	62,0	25,3	+4,0	-3,5
Sachsen-Anhalt	7.149	7.122	6.852	32,4	3,3	64,7	19,7	-4,2	-3,8
Schleswig-Holstein	14.439	14.181	11.715	38,5	1,9	59,6	22,3	-18,9	-17,4
Thüringen	6.921	7.230	6.228	33,9	2,7	69,9	16,0	-10,0	-13,9
Deutschland	387.408	377.088	347.565	36,4	2,3	61,4	23,1	-10,3	-7,8

1) Alle Ausbildungsbereiche; ohne sogenannte „externe“ Prüfungsteilnehmende, die die Abschlussprüfung ohne ordnungsgemäße Berufsausbildung bestanden haben.

2) Aus Datenschutzgründen sind die Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Wert für Deutschland kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

3) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

4) Einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe.

## 48. Berufliche Aufstiegsfortbildung – bestandene Abschlussprüfungen (Fortbildungs-/Meisterprüfungen)

Land	Bestandene Fortbildungs-/Meisterprüfungen <sup>1)</sup>						Veränderung bestandene Fortbildungs-/Meisterprüfungen insgesamt	
	insgesamt <sup>2)</sup>			darunter Anteil von Frauen <sup>3)</sup>	darunter Anteil in Industrie und Handel <sup>4)</sup>	darunter Anteil im Handwerk		
	2018	2022	2023				2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%				
Baden-Württemberg	16.035	13.743	13.116	36,9	54,6	33,9	-18,2	-4,6
Bayern	23.643	20.805	19.830	38,7	52,6	31,6	-16,1	-4,7
Berlin	1.563	1.779	1.545	42,5	43,3	27,8	-1,2	-13,2
Brandenburg	1.824	1.149	1.320	36,8	21,1	48,4	-27,6	+14,9
Bremen	924	801	777	32,8	53,7	30,1	-15,9	-3,0
Hamburg	2.304	1.962	1.956	29,1	54,6	44,2	-15,1	-0,3
Hessen	5.172	5.418	5.025	34,3	53,1	37,1	-2,8	-7,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.137	1.029	1.053	25,9	50,4	40,5	-7,4	+2,3
Niedersachsen	8.775	7.611	7.386	29,5	50,4	41,9	-15,8	-3,0
Nordrhein-Westfalen	16.668	17.349	16.824	28,7	39,5	49,8	+0,9	-3,0
Rheinland-Pfalz	3.519	3.744	3.924	30,8	41,0	50,2	+11,5	+4,8
Saarland	861	681	801	29,2	58,1	33,3	-7,0	+17,6
Sachsen	3.786	3.414	3.168	27,4	51,2	42,0	-16,3	-7,2
Sachsen-Anhalt	1.074	801	756	28,2	54,4	40,1	-29,6	-5,6
Schleswig-Holstein	1.674	1.401	1.407	34,5	50,3	40,3	-15,9	+0,4
Thüringen	2.082	1.818	2.043	32,0	30,0	65,8	-1,9	+12,4
Deutschland	91.038	83.511	80.937	33,5	48,2	40,0	-11,1	-3,1

1) Nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO).

2) Aus Datenschutzgründen sind die Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Wert für Deutschland kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

3) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

4) Einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe.

# Wissenschaft und Kultur

- Die Studienanfängerquote stieg 2022 in Niedersachsen leicht (+1,6 Prozentpunkte), lag aber mit 35,6 % weiterhin deutlich unter der bundesweiten Quote von 56,4 %.
- Die Studierendenzahl in Niedersachsen sank 2022 leicht um 0,3 % (Deutschland: -0,7 %).
- Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums sank um 5,2 % (Deutschland: -4,2 %).

## Wichtige Ergebnisse

### Zahl der Erstsemester wieder leicht gestiegen

Im Studienjahr 2022 nahmen insgesamt knapp 30.300 Hochschulzugangsberechtigte ein Studium in Niedersachsen auf. Das waren 6,4 % der bundesweit rund 474.000 Erstsemester. Damit stieg die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Niedersachsen nach Rückgängen in den Vorjahren wieder leicht, im Vergleich zu 2021 um 1,6 % (Deutschland: +0,9 %). Die Zahl blieb jedoch noch deutlich unter der des Vor-Corona-Jahres 2019 (Niedersachsen: -16,2 %; Deutschland -6,9 %). Es kann davon ausgegangen werden, dass die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie in den ersten Jahren der Pandemie zu dem Rückgang der Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger beigetragen haben. Aber auch demografische Entwicklungen spielen eine Rolle: Die Altersgruppe der 17- bis unter 23-Jährigen, aus der etwa drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger kommen, schrumpfte 2022 in Niedersachsen im Vergleich zu 2017 um 7,5 % bzw. im Vergleich zu 2019 um 4,6 %.

### Studienanfängerinnen/ Studienanfänger

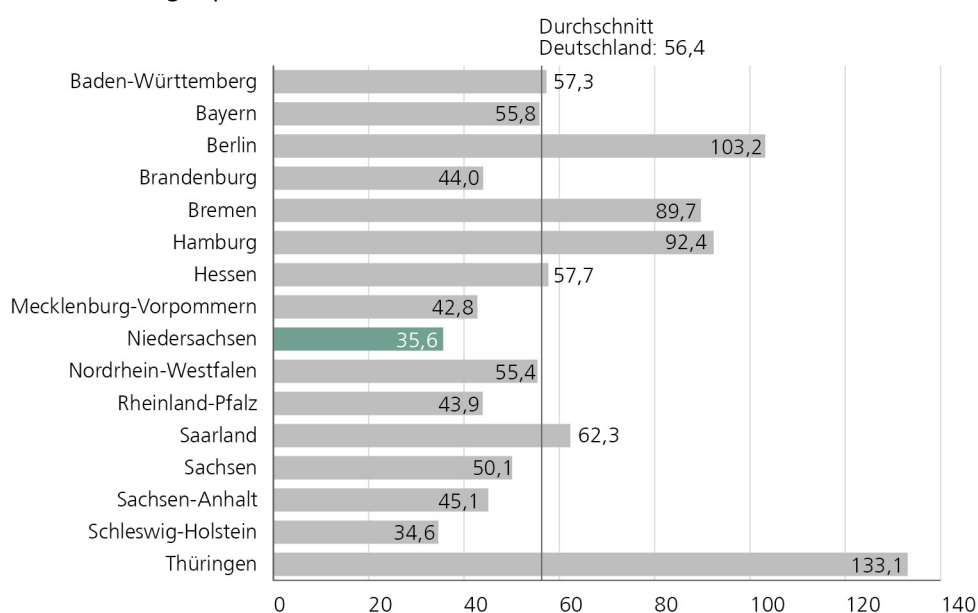
T49

In Niedersachsen stieg 2022 die Studienanfängerquote, die die Zahl der Erstsemester in Bezug zur gleichaltrigen Bevölkerung setzt, ebenfalls und zwar um 1,6 Prozentpunkte auf 35,6 %. Bundesweit stieg die Quote etwas weniger (+0,9 Prozentpunkte), lag jedoch mit 56,4 % deutlich höher. Niedersachsen verzeichnete damit nach Schleswig-Holstein (34,6 %) die zweitniedrigste Quote unter allen Ländern. In Thüringen ist die außergewöhnlich hohe Quote von 133,1 % wie in den Vorjahren auf den Umzug des Hauptsitzes einer privaten Hochschule mit umfangreichem Fernstudienangebot von Nordrhein-Westfalen nach Thüringen zum Wintersemester 2019/2020 zu erklären.

### Studienanfängerquote

T49

### ■ Studienanfängerquote 2022 – Prozent –



## Studierendenzahl weiter rückgängig

Im Wintersemester 2022/2023 waren rund 196.700 Studierende an niedersächsischen Hochschulen eingeschrieben. Das waren 0,3 % weniger als im Vorjahr und 5,9 % weniger als im Wintersemester 2017/2018. Bundesweit lag die Zahl der Studierenden im Wintersemester 2022/2023 bei 2,9 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr gab es einen leichten Rückgang um 0,7 %, aber gegenüber dem Wintersemester 2017/2018 eine Zunahme um 2,6 %. Im mittelfristigen Ländervergleich zeigt sich, dass die Zahl der Studierenden in Niedersachsen prozentual am stärksten gesunken ist, während 7 Länder Zuwächse verzeichneten. Die stärksten Anstiege gab es in Thüringen (+172,9 %) und Hamburg (+10,7 %).

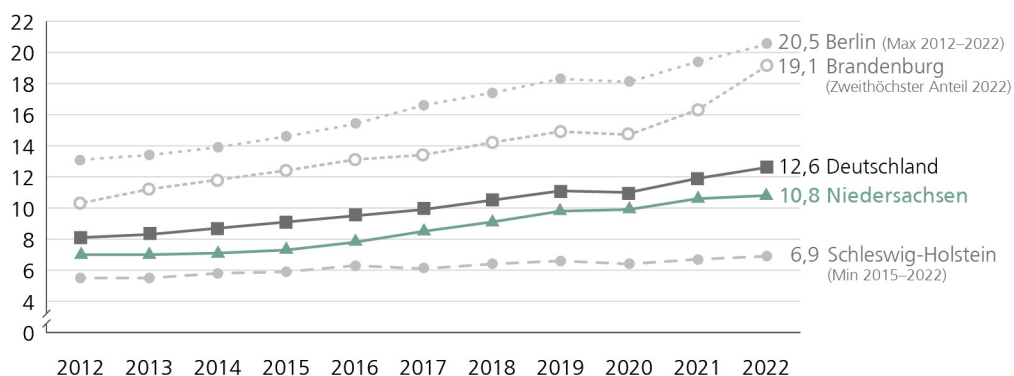
Die Zahl der Studierenden stieg in Niedersachsen ab dem Wintersemester 2008/2009 zwölf Jahre stetig an, ging nun jedoch das dritte Wintersemester in Folge seit 2020/2021 zurück. Ursächlich für den Rückgang können zum einen demografische Effekte sein, da die Zahl der Personen in der studienanfängerrelevanten Altersgruppe abnahm. Zum anderen hatte die Corona-Pandemie die Studienaufnahme insbesondere von Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern erschwert, was sich auf die Gesamtzahl der Studierenden auswirkte. Aber auch attraktive (Fern-)Studienangebote in anderen Ländern könnten zum Rückgang der Studierendenzahl in Niedersachsen beigetragen haben, zumal in einigen Ländern die Zahlen stiegen.

## Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer nimmt weiter zu

Zu den Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern werden Studierende gezählt, die ihre (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem ausländischen Studienkolleg erworben haben. Der Anteil an allen Studierenden kann als Gradmesser der Internationalisierung und Attraktivität von Hochschulstandorten herangezogen werden.

Der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer an allen Studierenden nahm außer in Baden-Württemberg in allen Ländern mittelfristig zu. In Niedersachsen vergrößerte sich der Anteil 2022 gegenüber 2017 um 2,3 Prozentpunkte auf 10,8 %. Im kurzfristigen Vergleich 2022 zu 2021 nahm der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in allen Ländern zu, in Niedersachsen um 0,2 Prozentpunkte (Deutschland: +0,7 Prozentpunkte). Im gesamten Bundesgebiet gehörte 2022 nun fast jede bzw. jeder Achte zu dieser Gruppe (12,6 %). Im Ländervergleich wies erneut Berlin mit nun 20,5 % den höchsten Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern auf, gefolgt von 3 ostdeutschen Ländern. Den niedrigsten Anteil verzeichnete Schleswig-Holstein (6,9 %).

### ■ Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden 2012 bis 2022 – Prozent –



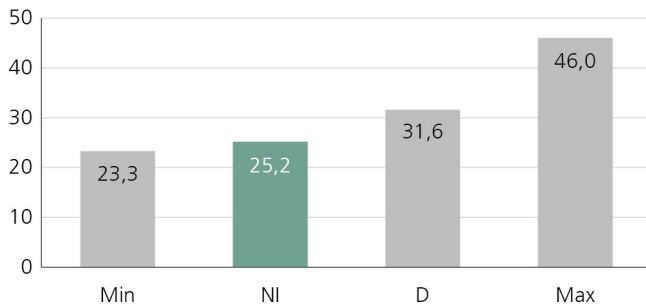
## Rückgang von Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums

Im Wintersemester 2022/2023 beendeten knapp 23.400 Studentinnen und Studenten ihr Erststudium (ohne Masterabschlüsse) an niedersächsischen Hochschulen. Das waren 5,2 % weniger als im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl ebenfalls zurück (-4,2 %). Im mittelfristigen Vergleich zum Wintersemester 2017/2018 blieb die Zahl

der Absolvierenden und Absolventen in Niedersachsen dagegen nahezu unverändert (+0,1 %), in Deutschland insgesamt war ein Rückgang von 3,3 % zu verzeichnen.

Die Absolventenquote betrug im Wintersemester 2022/2023 in Niedersachsen 25,2 %. Sie sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls (-1,3 Prozentpunkte). Die Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolvierenden und Absolventen eines Erststudiums in einem Prüfungsjahr an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Bundesweit betrug die Quote 31,6 % (-1,3 Prozentpunkte). In den 3 Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin waren die Quoten am höchsten (46,0 % bis 40,4 %). In Brandenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, welche an die Stadtstaaten angrenzen, waren die Quoten am niedrigsten (23,3 % bis 25,2 %).

#### ■ Absolventenquote (Erststudium) 2022 – Prozent –



#### Zahl der Promotionen leicht gesunken

Der akademische Grad der „Doktorin“ bzw. des „Doktors“ wurde 2022 in Niedersachsen 2.239 Mal vergeben, das waren 2,9 % Promotionen weniger als im Vorjahr. Bundesweit erlangten knapp 27.700 Personen einen Dokortitel und damit 1,6 % weniger als 2021. Die Zahl der Promotionen schwankt in einzelnen Ländern von Jahr zu Jahr etwas, war aber im mittelfristigen Vergleich 2022 zu 2017 in Deutschland ebenfalls etwas geringer (-2,5 %).

#### Promotionen

T52

#### Etwas weniger Studierende je Betreuungsperson als im Bundesdurchschnitt

Die Zahl der besetzten Professuren stieg 2022 in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,5 % auf 3.800 (Deutschland: +1,8 %). Gegenüber 2017 stieg ihre Zahl in allen Ländern (Bundesdurchschnitt: +7,6 %), in Niedersachsen betrug der Anstieg 3,3 %.

#### Professuren

T53

Betreuungsverhältnisse können als ein Gradmesser für die Qualität der akademischen Ausbildung gesehen werden. Allerdings werden diese auch von den Strukturen der Studiengänge an den jeweiligen Hochschulen beeinflusst. So sind Betreuungsrelationen in medizinischen Studiengängen meist geringer, in den Sprach- und Sozial- sowie Geisteswissenschaften dagegen höher.

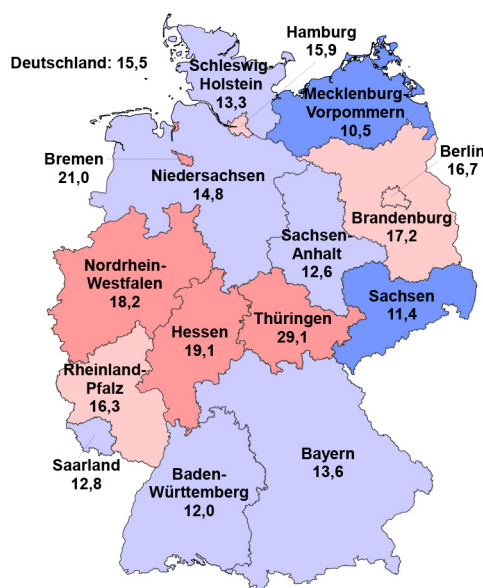
In Deutschland wurden 2022 durchschnittlich 61,9 Studierende von einer Professur betreut (Personal in Vollzeitäquivalenten). In Niedersachsen waren es mit 56,7 etwas weniger. Am höchsten war die Betreuungsrelation mit 115,4 Studierenden je Professur in Thüringen; dieser hohe Wert dürfte jedoch mit der Standortverlegung einer Hochschule zusammenhängen. Am niedrigsten war die Betreuungsrelation mit 44,8 Studierenden je Professur in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch bezogen auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal (Betreuungspersonen in Vollzeitäquivalenten) an Hochschulen hatte Mecklenburg-Vorpommern wie im Vorjahr den geringsten Wert (10,5); in Bremen war der Wert dagegen doppelt so hoch (21,0) und in Thüringen mit 29,1 am höchsten. In Niedersachsen lag der rechnerische Wert mit 14,8 Studierenden je Betreuungsperson leicht unter dem Bundesdurchschnitt (15,5). Sowohl in Niedersachsen als auch in Deutschland insgesamt sank die Verhältniszahl zwischen Studierenden und Betreuungspersonen gegenüber 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie.

#### Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal

T53

Studierende je Vollzeitäquivalent wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2022 (ohne drittmittelfinanziertes Personal) – Anzahl –



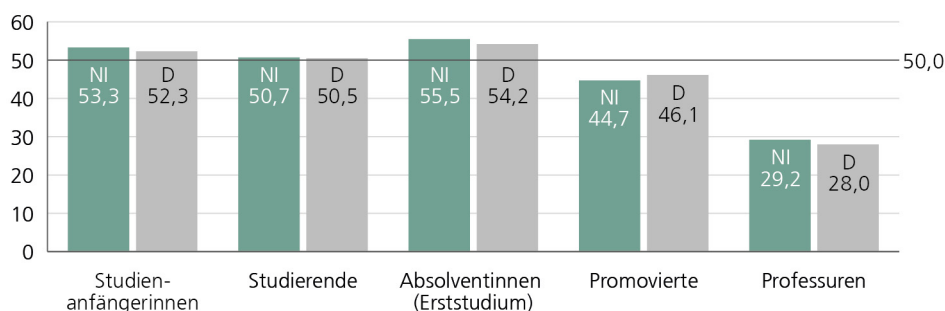
Studienanfängerinnen/  
Studentinnen/Absolventinnen/  
Promotionen von  
Frauen/Professorinnen  
T49, T50, T51, T52, T53

**Geschlechterverhältnis: bei Studierenden ausgeglichen, Professorinnen unterrepräsentiert**

Das Geschlechterverhältnis zwischen Studentinnen und Studenten ist sowohl bundesweit als auch in Niedersachsen nahezu ausgeglichen. Im Jahr 2023 waren 53,3 % der Erstsemester an niedersächsischen Hochschulen weiblich, ihr Anteil wächst seit Jahren leicht. Der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden betrug 50,7 %. Der Frauenanteil an allen Absolventinnen und Absolventen, die erfolgreich ein Erststudium abgeschlossen haben, liegt in allen Ländern seit mehreren Jahren ebenfalls über der 50-Prozent-Marke. In Niedersachsen betrug er 55,5 % und bundesweit durchschnittlich 54,2 %. Im Ländervergleich variieren die Anteile in Abhängigkeit der dortigen Hochschullandschaft mit unterschiedlichem Fächerangebot etwas, von 51,1 % in Schleswig-Holstein bis 59,1 % in Thüringen.

Im Bereich der höheren akademischen Abschlüsse sind Frauen noch unterrepräsentiert. Der Anteil der Promotionen, die 2022 in Niedersachsen von Frauen abgelegt wurden, betrug 44,7 % und war damit um 1,6 Prozentpunkte niedriger als 2017 und der niedrigste Anteil seit 2013. Im Bundesdurchschnitt betrug der Frauenanteil 46,1 %. Im Ländervergleich wurden in 5 Ländern mindestens die Hälfte aller Promotionen von Frauen abgelegt,

Anteile der Frauen an Studienanfängerinnen/Studienanfängern, Studierenden, Absolventinnen/Absolventen, Promovierten und Professuren 2022 – Prozent –



ein Jahr zuvor war dies in 3 Ländern der Fall. Den höchsten Frauenanteil gab es in Schleswig-Holstein (54,3 %). Der Anteil der von Frauen besetzten Professuren lag 2022 in Niedersachsen mit 29,2 % noch weit unter der 50-Prozent-Marke, jedoch leicht über dem Bundesniveau (Deutschland: 28,0 %). Im Vergleich zu 2017 sind die Werte jedoch gestiegen (Niedersachsen: +3,4 Prozentpunkte; Deutschland: +3,9 Prozentpunkte). Veränderungsprozesse nehmen in diesem Bereich jedoch mehr Zeit in Anspruch, u. a. aufgrund geringerer Fluktuationen. Im Ländervergleich war der Anteil von mit Frauen besetzten Professuren 2022 in Berlin mit 36,0 % am höchsten und im Saarland mit 23,3 % am niedrigsten.

## Zweithöchste Ausgaben für Hochschulen je studierender Person

## Ausgaben für Hochschulen

T54

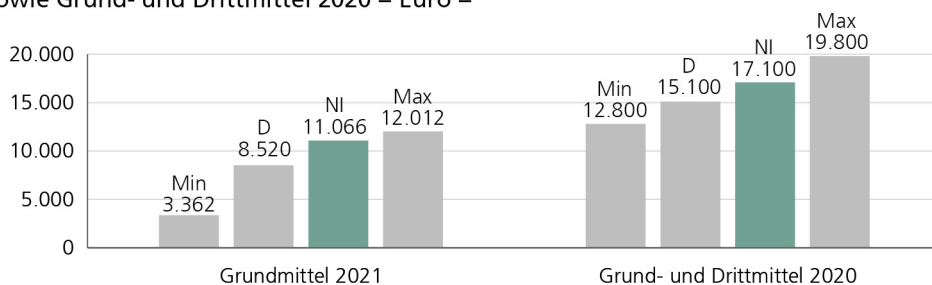
Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen umfassen Ausgaben für Forschung und Lehre. Sie sind der Teil der Hochschulausgaben, den der jeweilige Hochschulträger und der Bund (ab dem Berichtsjahr 2019) den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellen (z. B. Personal- und laufende Sachausgaben, ohne Investitionsausgaben). Drittmittel werden zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben – zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre.

Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen beliefen sich im Jahr 2021 in Niedersachsen auf etwa 2,16 Mrd. Euro. Das waren 3,2 % mehr als im Jahr zuvor und 14,0 % mehr als 2016 (Deutschland: +3,5 % bzw. +24,5 %).

Auch in Relation zur Zahl der Studierenden (einschließlich Promovierenden) stiegen die laufenden Ausgaben (Grundmittel) in Niedersachsen sowohl kurzfristig gegenüber 2020 (+9,1 %) als auch mittelfristig gegenüber 2016 (+19,7 % bzw. +1.818 Euro) auf 11.066 Euro an. Niedersachsen tätigte damit 2021 im Ländervergleich die zweithöchsten Ausgaben je studierender Person (Höchstwert Sachsen-Anhalt: 12.012 Euro; Bundesdurchschnitt: 8.520 Euro).

Bei den durchschnittlichen Grund- und Drittmittelausgaben hatte Niedersachsen 2020 mit 17.100 Euro die dritthöchsten Ausgaben je studierender Person. Nur in Sachsen (19.800 Euro) und Mecklenburg-Vorpommern (17.600 Euro) waren die Ausgaben höher, in Hessen waren sie mit 12.800 Euro am niedrigsten (Deutschland: 15.100 Euro).

### ■ Öffentliche Ausgaben für Hochschulen je studierender Person: Grundmittel 2021 sowie Grund- und Drittmittel 2020 – Euro –



## Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) unterdurchschnittlich

## Ausgaben für FuE

T55

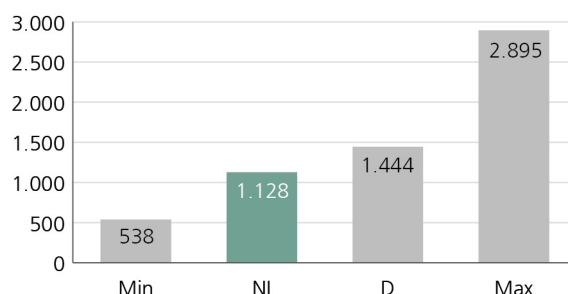
Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) leisten einen relevanten Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die Höhe der Ausgaben stellt eine Bestimmungsgröße für das Innovationstempo einer Volkswirtschaft dar. Die FuE-Ausgaben umfassen Ausgaben des Staates, privater Institutionen ohne Erwerbszweck, der Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) sowie der Wirtschaft.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) betrugen im Jahr 2022 in Niedersachsen knapp 9,2 Mrd. Euro. Sowohl kurzfristig gegenüber 2021 als auch mittelfristig gegenüber 2017 stiegen die Ausgaben in allen Ländern. In Niedersachsen betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 6,5 % (Deutschland: +7,3 %); gegenüber 2017 stellte der Zuwachs von 2,5 % im Ländervergleich jedoch deutlich den niedrigsten Wert dar (Deutschland: +22,0 %).



Zudem lagen die Ausgaben im FuE-Bereich 2022 je Einwohnerin und Einwohner in Niedersachsen mit 1.128 Euro unter dem Bundesdurchschnitt (1.444 Euro) und sind im Vergleich zu 2017 nur minimal um 7 Euro (+0,6 %) gestiegen. In allen anderen Ländern gab es merklich höhere Zuwächse (Bundesdurchschnitt: 240 Euro bzw. +19,9 %). Wie in den Vorjahren tätigte Baden-Württemberg die höchsten Ausgaben pro Kopf (2.895 Euro), mit größerem Abstand gefolgt von Bayern (1.829 Euro) und Bremen (1.739 Euro).

#### ■ Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je Einwohnerin und Einwohner 2022 – Euro –

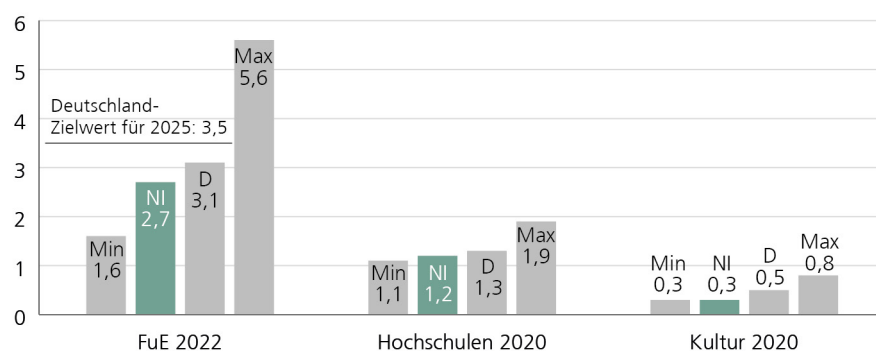


Quotienten  
Ausgaben/BIP: FuE,  
Hochschulen, Kultur  
T54, T55, T56

#### Ausgaben für Forschung und Entwicklung, für Hochschulen und für Kultur gemessen am BIP nahezu im Bundesdurchschnitt

In der 2021 zuletzt weiterentwickelten deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel formuliert, dass die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung gemessen am BIP (FuE-Quote) ab 2025 jährlich mindestens 3,5 % betragen sollen. Für Niedersachsen lag die FuE-Quote 2022 mit 2,7 % noch unter dieser Zielmarke. Die Quote ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben und lag zudem unter dem Bundesdurchschnitt (3,1 %). Für Kultur und kulturnahe Bereiche wurden in Niedersachsen 2020 mit 0,3 % gemessen am BIP weniger Ausgaben getätigt als im Bundesdurchschnitt (0,5 %). Indes entsprachen die Ausgaben für Hochschulen 2020 mit 1,2 % gemessen am BIP etwa dem Bundesniveau (1,3 %).

#### ■ Ausgaben gemessen am BIP: für Forschung und Entwicklung (FuE) 2022 sowie für Hochschulen und für Kultur 2020 – Prozent –





## Informationen:

### Studierende, Absolventinnen/Absolventen, Promotionen, Professuren:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > hochschulstatistische Kennzahlen > [Statistischer Bericht – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.3.1)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > Prüfungen an Hochschulen > [Statistischer Bericht – Statistik der Prüfungen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.2)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 2 Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit, Rechtspflege > 213 Hochschulen

### Ausgaben für Hochschulen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > hochschulstatistische Kennzahlen > [Statistischer Bericht – Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.3.2)

### Ausgaben für Forschung und Entwicklung:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 21 Bildung und Kultur, Forschung und Entwicklung: [21821 Berichterstattung über Forschung und Entwicklung](#)

### Ausgaben für Kultur:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Daten und Fakten: Öffentliche Finanzen und Steuern > Veröffentlichungen > [Kulturfinanzbericht](#)

Autorin: Rita Skorka

## Tabellen Wissenschaft und Kultur

### 49. Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Land des Studienortes

Land	Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester <sup>1)</sup>			Frauenanteil <sup>2)</sup>	Studienanfängerquote <sup>3)</sup>			Veränderung der Studienanfängerquote	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	74.858	64.918	67.174	50,9	57,7	54,6	57,3	-0,4	+2,7
Bayern	77.032	72.951	74.771	49,5	52,6	53,7	55,8	+3,2	+2,0
Berlin	36.714	34.741	36.620	53,1	100,7	98,1	103,2	+2,5	+5,1
Brandenburg	8.576	7.934	8.986	50,0	44,5	39,5	44,0	-0,5	+4,6
Bremen	6.857	5.877	6.632	51,5	84,5	77,3	89,7	+5,2	+12,4
Hamburg	17.681	18.500	18.189	55,0	86,1	92,4	92,4	+6,2	-0,1
Hessen	44.919	37.469	37.682	53,1	63,9	56,6	57,7	-6,2	+1,1
Mecklenburg-Vorpommern	6.993	6.388	5.829	56,2	53,8	47,5	42,8	-11,1	-4,7
Niedersachsen	37.277	29.450	30.254	53,3	40,7	34,0	35,6	-5,1	+1,6
Nordrhein-Westfalen	121.570	104.114	103.637	51,9	59,1	54,7	55,4	-3,7	+0,7
Rheinland-Pfalz	22.495	18.835	18.081	54,5	48,7	44,8	43,9	-4,8	-0,8
Saarland	5.870	5.372	5.704	50,2	55,8	57,4	62,3	+6,4	+4,8
Sachsen	20.273	17.328	17.652	52,1	61,8	49,9	50,1	-11,7	+0,2
Sachsen-Anhalt	9.711	8.403	8.069	51,8	54,1	47,2	45,1	-9,0	-2,1
Schleswig-Holstein	11.648	10.387	10.167	48,6	36,4	34,7	34,6	-1,8	-0,1
Thüringen	9.945	29.297	24.218	61,3	57,4	159,8	133,1	+75,7	-26,7
Deutschland	512.419	471.964	473.665	52,3	57,0	55,5	56,4	-0,6	+0,9

1) Jeweiliges Studienjahr: Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. „Quotensummenverfahren“).

### 50. Studierende sowie Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer

Land	Studierende im Wintersemester			Frauenanteil <sup>1)</sup>	Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden			Veränderung des Anteils der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	361.811	357.342	354.699	49,5	10,3	9,6	10,1	-0,2	+0,5
Bayern	388.893	404.090	403.435	49,4	9,9	13,7	15,2	+5,3	+1,5
Berlin	187.934	203.869	199.593	51,8	16,6	19,4	20,5	+3,9	+1,0
Brandenburg	49.442	50.549	50.427	51,1	13,4	16,3	19,1	+5,7	+2,8
Bremen	37.799	37.393	37.608	51,1	11,9	14,7	15,3	+3,4	+0,6
Hamburg	107.912	119.110	119.425	53,4	8,6	10,2	10,8	+2,2	+0,6
Hessen	260.068	262.759	256.216	50,1	9,0	10,8	11,5	+2,5	+0,7
Mecklenburg-Vorpommern	39.220	39.041	38.380	53,0	8,0	9,4	9,5	+1,4	+0,1
Niedersachsen	209.001	197.246	196.665	50,7	8,5	10,6	10,8	+2,3	+0,2
Nordrhein-Westfalen	772.903	764.565	750.420	49,1	8,3	10,1	10,5	+2,1	+0,4
Rheinland-Pfalz	123.020	121.060	117.024	52,8	8,3	11,3	11,9	+3,6	+0,6
Saarland	31.370	31.835	31.053	48,5	11,6	13,2	13,6	+2,0	+0,4
Sachsen	109.336	105.868	104.875	49,1	13,9	15,9	16,3	+2,4	+0,4
Sachsen-Anhalt	54.600	54.823	58.338	50,5	11,9	15,6	16,2	+4,4	+0,7
Schleswig-Holstein	61.837	67.447	66.131	49,6	6,1	6,7	6,9	+0,7	+0,2
Thüringen	49.832	124.918	135.974	60,0	12,7	13,1	14,0	+1,2	+0,9
Deutschland	2.844.978	2.941.915	2.920.263	50,5	9,9	11,9	12,6	+2,7	+0,7

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

## 51. Absolventinnen und Absolventen (Erststudium)<sup>1)</sup>

Land	Absolventinnen und Absolventen (Erststudium) insgesamt <sup>2)</sup>			Frauenanteil <sup>3)</sup>	Absolventenquote <sup>4)</sup>			Veränderung der Absolventenquote	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	52.377	52.155	49.010	51,5	37,5	38,3	36,5	-1,0	-1,8
Bayern	49.646	46.118	42.961	53,6	30,7	29,1	27,2	-3,5	-1,9
Berlin	17.197	18.464	18.951	55,4	35,1	39,5	40,4	+5,3	+0,9
Brandenburg	4.715	4.696	4.511	54,9	24,5	24,9	23,3	-1,2	-1,6
Bremen	3.985	4.169	4.228	53,0	42,6	44,9	46,0	+3,4	+1,1
Hamburg	9.947	11.850	11.657	54,4	38,6	45,6	45,2	+6,6	-0,4
Hessen	26.290	28.400	27.101	56,2	34,3	37,2	35,8	+1,5	-1,4
Mecklenburg-Vorpommern	4.244	4.188	3.945	57,6	28,7	31,6	29,1	+0,4	-2,5
Niedersachsen	23.335	24.640	23.351	55,5	25,0	26,5	25,2	+0,2	-1,3
Nordrhein-Westfalen	70.844	70.479	67.547	54,7	32,1	32,7	31,6	-0,5	-1,1
Rheinland-Pfalz	13.920	13.812	13.165	56,9	28,6	29,4	28,3	-0,3	-1,1
Saarland	3.560	4.005	4.053	53,1	30,7	37,0	37,8	+7,1	+0,8
Sachsen	13.365	12.160	11.507	52,2	35,3	33,9	31,3	-4,0	-2,6
Sachsen-Anhalt	5.398	5.139	4.945	54,9	27,2	28,8	27,0	-0,2	-1,8
Schleswig-Holstein	6.666	7.847	7.826	51,1	20,8	24,6	24,5	+3,7	-0,1
Thüringen	5.953	6.441	6.501	59,1	32,8	36,5	35,8	+3,0	-0,7
Deutschland	311.441	314.563	301.259	54,2	31,8	32,9	31,6	-0,2	-1,3

1) Erststudium oder weiteres grundständiges Studium, für das ein früherer Studienabschluss keine Zugangsvoraussetzung darstellt (ohne Master-, Promotions-, Aufbau-, Ergänzung-, Zusatzstudium).

2) Einschließlich Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote.

3) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

4) Anteil der Absolvierenden (nur Erststudium) an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sogenanntes „Quotensummenverfahren“).

## 52. Promotionen

Land	Bestandene Promotionen insgesamt			Darunter von Frauen <sup>1)</sup> bestandene Promotionen				Veränderung der Zahl der Promotionen insgesamt	
	2017	2021	2022	2017	2022	Anteil		2022/2017	2022/2021
	Anzahl						%		
Baden-Württemberg	4.277	4.369	4.153	1.830	1.828	42,8	44,0	-2,9	-4,9
Bayern	4.470	4.946	4.910	1.914	2.261	42,8	46,0	+9,8	-0,7
Berlin	2.335	2.144	1.987	1.130	1.018	48,4	51,2	-14,9	-7,3
Brandenburg	439	364	382	196	165	44,6	43,2	-13,0	+4,9
Bremen	378	158	323	169	148	44,7	45,8	-14,6	+104,4
Hamburg	950	1.067	960	444	453	46,7	47,2	+1,1	-10,0
Hessen	2.405	2.142	2.042	1.143	916	47,5	44,9	-15,1	-4,7
Mecklenburg-Vorpommern	463	549	518	223	244	48,2	47,1	+11,9	-5,6
Niedersachsen	2.250	2.305	2.239	1.042	1.001	46,3	44,7	-0,5	-2,9
Nordrhein-Westfalen	5.758	5.501	5.641	2.505	2.513	43,5	44,5	-2,0	+2,5
Rheinland-Pfalz	1.052	942	740	488	387	46,4	52,3	-29,7	-21,4
Saarland	389	196	444	163	216	41,9	48,6	+14,1	+126,5
Sachsen	1.428	1.530	1.553	596	675	41,7	43,5	+8,8	+1,5
Sachsen-Anhalt	586	584	530	272	265	46,4	50,0	-9,6	-9,2
Schleswig-Holstein	475	675	634	251	344	52,8	54,3	+33,5	-6,1
Thüringen	749	681	636	347	320	46,3	50,3	-15,1	-6,6
Deutschland	28.404	28.153	27.692	12.713	12.754	44,8	46,1	-2,5	-1,6

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

### 53. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen – Professuren

Land	Professuren <sup>1)</sup> insgesamt			Frauenanteil <sup>2)</sup> an Professuren insgesamt		Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3)</sup>		Veränderung der Zahl der Professuren insgesamt	
						insgesamt	je Professur		
	2017	2021	2022	2017	2022			2022/2017	2022/2021
	Anzahl			%		Anzahl		%	
Baden-Württemberg	7.508	7.596	7.721	21,4	25,0	12,0	48,9	+2,8	+1,6
Bayern	6.811	7.524	7.843	19,8	24,6	13,6	54,6	+15,2	+4,2
Berlin	3.531	3.878	3.861	32,2	36,0	16,7	58,8	+9,3	-0,4
Brandenburg	938	979	1.043	28,9	33,8	17,2	54,8	+11,2	+6,5
Bremen	679	722	712	27,7	32,9	21,0	57,2	+4,9	-1,4
Hamburg	1.702	1.861	1.938	28,8	31,6	15,9	68,0	+13,9	+4,1
Hessen	3.730	3.865	3.970	25,2	29,1	19,1	69,9	+6,4	+2,7
Mecklenburg-Vorpommern	831	871	888	21,2	26,8	10,5	44,8	+6,9	+2,0
Niedersachsen	3.679	3.781	3.800	25,8	29,2	14,8	56,7	+3,3	+0,5
Nordrhein-Westfalen	9.953	10.526	10.639	25,7	29,2	18,2	77,1	+6,9	+1,1
Rheinland-Pfalz	2.122	2.167	2.202	22,1	26,8	16,3	56,7	+3,8	+1,6
Saarland	511	514	523	20,9	23,3	12,8	63,0	+2,3	+1,8
Sachsen	2.276	2.359	2.398	21,3	25,6	11,4	46,9	+5,4	+1,7
Sachsen-Anhalt	1.021	1.022	1.084	21,5	24,4	12,6	57,1	+6,2	+6,1
Schleswig-Holstein	1.079	1.236	1.239	21,8	25,9	13,3	59,7	+14,8	+0,2
Thüringen	1.197	1.359	1.300	21,5	27,4	29,1	115,4	+8,6	-4,3
Deutschland	47.568	50.260	51.161	24,1	28,0	15,5	61,9	+7,6	+1,8

1) Professuren an Hochschulen insgesamt: ohne nebenberufliche Gastprofessuren und Emeriti; einschließlich zentraler Einrichtungen.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal); Berechnung der Vollzeitäquivalente (VZÄ) anhand der Angaben zum tatsächlichen Arbeitszeitanteil des hauptberuflichen Personals.

### 54. Öffentliche Ausgaben für Hochschulen (finanzstatistische Daten und Kennzahlen)

Land	Laufende Ausgaben (Grundmittel) <sup>1)</sup> der Hochschulen <sup>2)</sup> insgesamt für Lehre und Forschung			Laufende Ausgaben (Grundmittel) je studierender Person <sup>3)</sup>			Veränderung der laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen		Ausgaben für Hochschulen (ISCED 5 bis 8) <sup>4)</sup> je studierender Person	Quotient Ausgaben für Hochschulen (ISCED 5 bis 8/ BIP <sup>5)</sup>
	2016	2020	2021	2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020	2020	
	Mio. €			€			%		€	%
Baden-Württemberg	2.871	3.341	3.545	7.954	9.427	10.106	+23,5	+6,1	16.200	1,2
Bayern	3.193	3.910	4.010	8.452	9.925	10.181	+25,6	+2,6	16.100	1,1
Berlin	1.255	1.485	1.484	7.009	7.673	7.531	+18,3	-0,1	14.900	1,9
Brandenburg	390	447	476	7.930	8.839	8.869	+21,9	+6,3	15.000	1,1
Bremen	182	210	224	5.050	5.778	6.231	+22,9	+6,9	15.800	1,8
Hamburg	717	900	902	7.134	8.423	8.280	+25,9	+0,3	15.800	1,3
Hessen	1.595	1.864	1.966	6.343	7.208	7.718	+23,3	+5,4	12.800	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	332	394	380	8.700	10.555	10.212	+14,7	-3,5	17.600	1,4
Niedersachsen	1.893	2.091	2.159	9.248	10.143	11.066	+14,0	+3,2	17.100	1,2
Nordrhein-Westfalen	4.284	5.350	5.636	5.525	6.620	7.116	+31,5	+5,3	13.500	1,4
Rheinland-Pfalz	805	1.005	992	6.587	8.153	8.222	+23,3	-1,3	12.900	1,1
Saarland	258	278	303	8.297	8.865	9.549	+17,5	+8,9	14.100	1,4
Sachsen	895	1.113	1.144	8.044	10.459	10.927	+27,7	+2,7	19.800	1,8
Sachsen-Anhalt	483	629	659	8.835	11.426	12.012	+36,4	+4,8	16.500	1,5
Schleswig-Holstein	484	652	676	8.090	9.764	10.019	+39,6	+3,6	15.700	1,1
Thüringen	459	495	464	9.311	4.604	3.362	+1,2	-6,3	13.600	1,9
Deutschland	20.096	24.164	25.019	7.173	8.229	8.520	+24,5	+3,5	15.100	1,3

1) Grundmittel sind der Teil der Hochschulausgaben, den der jeweilige Hochschulträger und der Bund (ab dem Berichtsjahr 2019) den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellten.

2) Ausgaben in einem Land (nicht des Landes).

3) Laufende Ausgaben (Grundmittel) je im Wintersemester in einem Fachstudium immatrikulierten Studierenden, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer/-innen (Nationale Kennzahlen).

4) Grund- und Drittmittel (Internationale Kennzahlen): Ausgaben für Forschung, Lehre und zusätzliche Dienstleistungen (z. B. Studierendenwerke) insgesamt für alle Abschlusslevel im Hochschulbereich nach dem International Standard Classification of Education (ISCED-2011 Level 5 bis 8); Ausgaben gerundet auf volle 100 Euro.

5) Bruttoinlandsprodukt.

## 55. Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)

Land	Ausgaben für Forschung und Entwicklung <sup>1)</sup>			Ausgaben für Forschung und Entwicklung je Einwohner/-in			Veränderung der Ausgaben für FuE		Quotient Ausgaben für FuE/BIP <sup>2)</sup> 2022
	2017	2021	2022	2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	27.910	30.374	32.526	2.540	2.734	2.895	+16,5	+7,1	5,6
Bayern	18.704	22.560	24.388	1.441	1.715	1.829	+30,4	+8,1	3,4
Berlin	4.758	5.537	5.771	1.325	1.511	1.549	+21,3	+4,2	3,2
Brandenburg	1.195	1.387	1.495	478	548	583	+25,1	+7,8	1,7
Bremen	909	1.117	1.183	1.339	1.654	1.739	+30,1	+5,9	3,2
Hamburg	2.500	2.822	3.089	1.373	1.525	1.647	+23,6	+9,5	2,1
Hessen	8.182	9.373	10.105	1.314	1.492	1.586	+23,5	+7,8	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	785	882	942	487	548	579	+20,0	+6,8	1,7
Niedersachsen	8.928	8.597	9.153	1.121	1.073	1.128	+2,5	+6,5	2,7
Nordrhein-Westfalen	14.336	16.386	17.628	801	915	975	+23,0	+7,6	2,2
Rheinland-Pfalz	3.498	4.509	4.826	859	1.099	1.163	+38,0	+7,0	2,8
Saarland	619	706	745	622	718	753	+20,4	+5,5	1,9
Sachsen	3.400	4.175	4.412	834	1.032	1.081	+29,8	+5,7	3,0
Sachsen-Anhalt	919	1.083	1.176	412	498	538	+28,0	+8,6	1,6
Schleswig-Holstein	1.448	1.756	1.913	502	602	649	+32,1	+8,9	1,7
Thüringen	1.362	1.822	1.960	632	862	923	+43,9	+7,6	2,8
Deutschland <sup>3)</sup>	99.554	113.184	121.421	1.204	1.362	1.444	+22,0	+7,3	3,1

1) Interne Ausgaben der Sektoren Staat und private Institutionen ohne Erwerbszweck sowie Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) und Wirtschaft.

2) Bruttoinlandsprodukt.

3) Einschließlich nicht auf die Länder aufteilbarer Mittel.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## 56. Öffentliche Ausgaben für Kultur – Grundmittel –

Land	Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche <sup>1)</sup>			Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohner/-in			Veränderung der öffentlichen Ausgaben		Quotient Ausgaben für Kultur/BIP <sup>3)</sup> 2020
	2015 <sup>2)</sup>	2019 <sup>2)</sup>	2020 <sup>2)</sup>	2015	2019	2020	2020/2015	2020/2019	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	1.429	1.640	1.722	133	148	155	+20,5	+5,0	0,3
Bayern	1.658	2.097	2.297	130	160	175	+38,5	+9,6	0,4
Berlin	698	824	983	200	226	268	+40,8	+19,2	0,6
Brandenburg	263	335	352	107	133	139	+33,8	+5,2	0,5
Bremen	118	125	141	178	183	207	+19,1	+12,3	0,4
Hamburg	371	391	449	210	212	243	+20,9	+14,9	0,4
Hessen	735	819	882	120	130	140	+20,0	+7,8	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	192	240	245	120	149	152	+27,4	+2,1	0,5
Niedersachsen	762	867	908	97	108	114	+19,2	+4,7	0,3
Nordrhein-Westfalen	1.809	2.227	2.448	102	124	137	+35,3	+9,9	0,3
Rheinland-Pfalz	346	385	387	86	94	95	+11,9	+0,7	0,3
Saarland	86	104	101	87	105	102	+16,8	-2,5	0,3
Sachsen	908	1.008	1.050	224	247	259	+15,7	+4,2	0,8
Sachsen-Anhalt	350	434	451	157	197	206	+28,9	+4,0	0,7
Schleswig-Holstein	227	269	303	80	93	104	+33,4	+12,7	0,3
Thüringen	343	404	421	159	189	198	+22,8	+4,4	0,7
Deutschland <sup>4)</sup>	12.405	15.001	17.126	152	181	206	+38,1	+14,2	0,5

1) Revidierte Zeitreihe, Daten weichen daher von den Angaben früherer Kulturfinanzberichte ab. Zu den kulturnahen Bereichen gehören Ausgaben für Volkshochschulen und sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten sowie Rundfunkanstalten und Fernsehen.

2) Vorläufige IST-Werte, Stand Dezember 2022.

3) Bruttoinlandsprodukt.

4) Summe der Grundmittel der Länder plus Bundesmittel in Höhe von 2.108 Mio. Euro im Jahr 2015, 2.834 Mio. Euro im Jahr 2019 und 3.986 Mio. Euro im Jahr 2020.



- Der Trinkwasserverbrauch pro Kopf (Deutschland: 126 Liter) sank in Niedersachsen 2022 gegenüber 2019 um 4 Liter auf durchschnittlich 134 Liter.
- Das Aufkommen an Haushaltsabfällen im Jahr 2022 war in Niedersachsen mit 482 kg pro Kopf (Deutschland: 438 kg pro Kopf) deutlich kleiner als im Corona-Jahr 2021.
- Erneuerbare Energien waren im Jahr 2021 zu 51,6 % an der Stromerzeugung in Niedersachsen beteiligt. Das war ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte (Deutschland: 40,2 %, -4,1 Prozentpunkte).
- Der Anteil reiner Elektro-Pkw am Pkw-Bestand insgesamt betrug Ende 2023 in Niedersachsen 3,1 % und war etwas höher als im Bundesdurchschnitt (2,9 %).
- Der Flächenverbrauch lag in Niedersachsen im vierjährigen Mittel von 2019 bis 2022 bei 5,9 ha pro Tag und bundesweit bei 52,0 ha pro Tag.

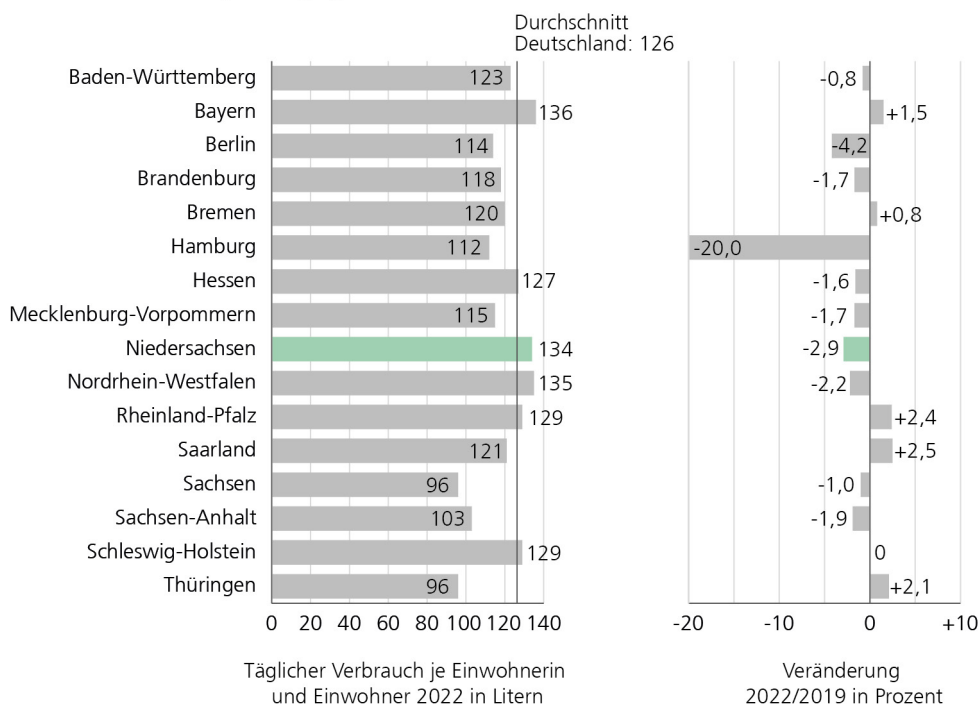
## Wichtige Ergebnisse

### Trinkwasserverbrauch pro Kopf im Jahr 2022 zurückgegangen

### Trinkwasserverbrauch T57

Im Jahr 2022 wurden von niedersächsischen Wasserversorgungsunternehmen 491 Mio. Kubikmeter Trinkwasser zum Letztgebrauch abgegeben. Die Abgabe an Haushalte und Kleingewerbe (z. B. Bäckereien, Friseursalons, Metzgereien, Arztpraxen) umfasste darunter 390 Mio. Kubikmeter. Die tägliche Trinkwasser-Abgabe je Einwohnerin und Einwohner betrug 2022 in Niedersachsen durchschnittlich 134 Liter, das waren 4 Liter weniger als 2019. Eine höhere Pro-Kopf-Abgabe verzeichneten 2022 jedoch nur Bayern (136 Liter) und Nordrhein-Westfalen (135 Liter). Der Rückgang der Pro-Kopf-Abgabe im Vergleich zu 2019 war in Niedersachsen (-2,9 %) etwas stärker als im Bundesdurchschnitt (-1,6 %). Besonders stark verringerte sich der Pro-Kopf-Verbrauch in Hamburg (-20,0 % auf 112 Liter). Hingegen wiesen 5 Länder 2022 höhere Pro-Kopf-Trinkwasserverbräuche im Vergleich zu 2019 aus. Gründe für die veränderten Verbräuche lassen sich aus der Statistik nicht ableiten.

### Täglicher Trinkwasserverbrauch je Einwohnerin und Einwohner (versorgt) 2022 sowie Veränderung 2022 gegenüber 2019 – Liter bzw. Prozent –



## Aufkommen an Haushaltsabfällen im Jahr 2022 im Vergleich zum Corona-Jahr 2021 deutlich zurückgegangen

Zum Haushaltsabfall gehören Haus- und Sperrmüll, Bioabfälle sowie getrennt gesammelte Abfälle zur Verwertung (Wertstoffe), z. B. Verpackungen, Glas und Papier, Pappe und Karton.

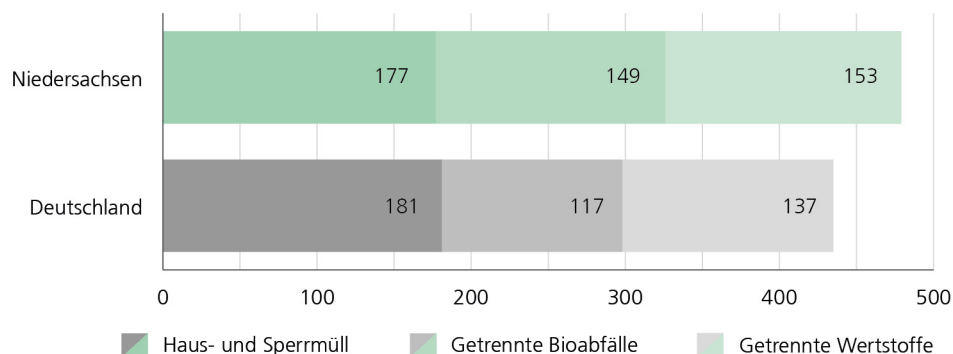
Die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung ist bundesweit unterschiedlich gut ausgebaut und verschieden über Holsysteme und Sammelstellen organisiert. Aus diesem Grund gibt es zum Teil große Unterschiede bei dem erfassten Aufkommen an Haushaltsabfällen, die u. a. verschiedene Anteile hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle enthalten.

Das Haushaltsabfallaufkommen, hauptsächlich bestehend aus Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und sonstigen getrennten Wertstoffen, sank in Niedersachsen 2022 gegenüber 2021 um 8,2 % bzw. 351.000 Tonnen auf 3,93 Mio. Tonnen. Das durchschnittliche Haushaltsabfallaufkommen je Einwohnerin und Einwohner in Niedersachsen war 2022 mit 482 kg um 51 kg niedriger als 2021 (533 kg). Bundesweit fiel das Pro-Kopf-Aufkommen um 46 kg auf 438 kg. Im Ländervergleich sammelte Niedersachsen 2022 pro Kopf die zweithöchste Abfallmenge nach Rheinland-Pfalz (523 kg); die niedrigste Menge verzeichnete Berlin (357 kg).

### Haushaltsabfälle – getrennte Wertstoffe pro Kopf

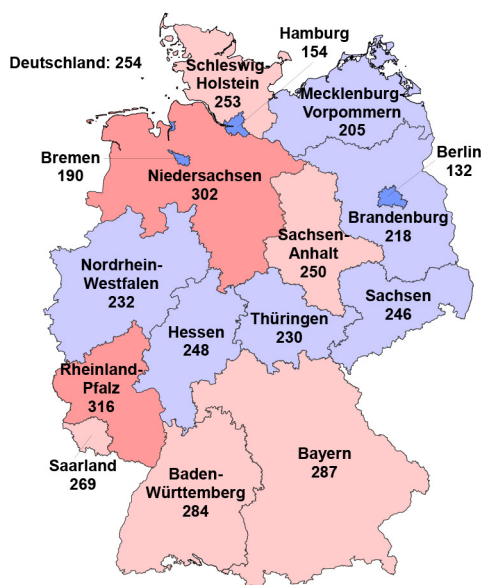
T58

#### Aufkommen Haushaltsabfälle je Einwohnerin und Einwohner (31.12.) 2022 – Haus- und Sperrmüll, getrennte Bioabfälle, getrennte Wertstoffe – kg –



Von dem Rückgang des Haushaltsabfallaufkommens in Niedersachsen waren wie auch bundesweit alle Abfallarten betroffen. Das Haus- und Sperrmüllaufkommen je Einwohnerin und Einwohner in Niedersachsen sank 2022 gegenüber dem Vorjahr um 13 kg auf

#### Aufkommen an Haushaltsabfällen: getrennt gesammelte Bioabfälle und Wertstoffe je Einwohnerin und Einwohner 2022 – Kilogramm –





durchschnittlich 177 kg (Deutschland: -15 kg, 181 kg). Die Bioabfallmenge (einschließlich Aufkommen aus der Biotonne) ging um 24 kg zurück auf 149 kg je Einwohnerin und Einwohner; damit lag Niedersachsen 2022 um 32 kg über dem Bundesdurchschnitt (117 kg) und im Ländervergleich hinter Rheinland-Pfalz (166 kg) an zweithöchster Position. Die niedrigste Menge Bioabfälle je Einwohnerin und Einwohner verzeichnete Berlin (35 kg). Bei den sonstigen getrennt gesammelten Wertstoffen in Niedersachsen war das Aufkommen 2022 mit 153 kg je Einwohnerin und Einwohner um 14 kg geringer als im Vorjahr.

Ein wichtiger Grund für das hohe Haushaltsabfallaufkommen in Niedersachsen ist die stark ausgeprägte Erfassung der Bioabfallaufkommen. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz verpflichtet die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger dazu, biologisch abbaubare Garten-, Park- und Friedhofsabfälle sowie Nahrungs- und Küchenabfälle aus Haushaltungen getrennt zu sammeln und zu verwerten. Die zusammengefasste Menge der getrennt gesammelten Bioabfälle und Wertstoffe je Einwohnerin und Einwohner lag in Niedersachsen im Jahr 2022 bei 302 kg und übertraf deutlich den bundesweiten Durchschnitt von 254 kg; am niedrigsten war diese Menge in Berlin (132 kg je Einwohnerin und Einwohner) und am höchsten in Rheinland-Pfalz (316 kg je Einwohnerin und Einwohner).

### Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch 2021 zurückgegangen

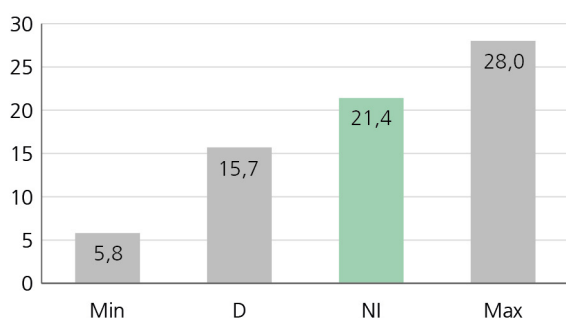
Der Primärenergieverbrauch ist der Einsatz der ursprünglichen Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas, Windkraft, Biomasse, Solarenergie und Wasserkraft) vor der Umwandlung beispielsweise in Strom oder Wärme. Durch Verluste bei ihrer Umwandlung (z. B. in Kraftwerken, Heizwerken, Raffinerien) in Sekundärenergieträger (z. B. Strom, Wärme, Kraftstoffe) ist der Primärenergieverbrauch größer als der Endenergieverbrauch.

Der Primärenergieverbrauch in Niedersachsen stieg 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % auf 363.300 Mio. kWh, er blieb aber unterhalb des Verbrauchs im Jahr 2016 (368.700 Mio. kWh). Die eingesetzten erneuerbaren Energien gingen gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % auf 77.900 Mio. kWh im Jahr 2021 zurück, bundesweit lag der Verbrauch erneuerbarer Energien nur in Bayern höher (109.900 Mio. kWh). In Niedersachsen wurden 2021 damit 21,4 % des Primärenergieverbrauchs aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt, das waren 1,9 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2020, aber 5,7 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt (15,7 %); die wesentlichen Beiträge dazu leisteten in Niedersachsen Windkraft (Onshore und Offshore), gefolgt von Biomasse und Solarenergie.

Primärenergieverbrauch: erneuerbare Energien

T59

#### ■ Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch 2021<sup>1)</sup> – Prozent –



1) Soweit Werte verfügbar.

### Anteil erneuerbarer Energien in der Stromerzeugung 2021 leicht zurückgegangen

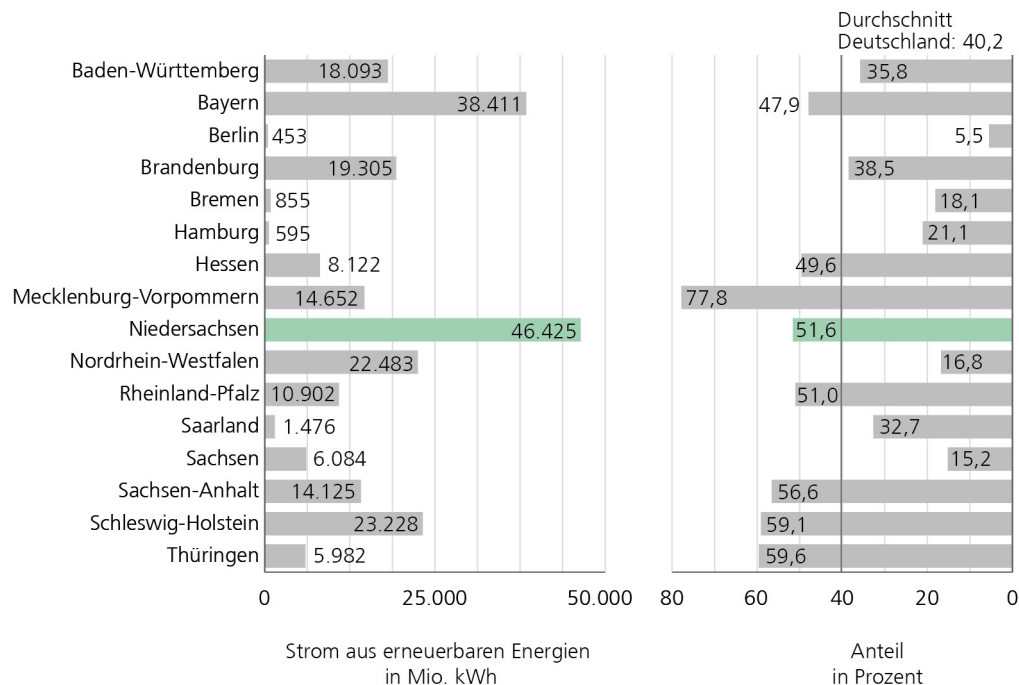
Im Jahr 2021 wurden in Niedersachsen insgesamt rund 89.900 Mio. kWh Strom erzeugt, darunter rund 46.400 Mio. kWh aus erneuerbaren Energien (Windkraft, Biomasse, Photovoltaik, Wasserkraft). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien um 8,0 % zurück und damit deutlich stärker als die Stromerzeugung insgesamt (-3,2 %). Dennoch nahm Niedersachsen auch 2021 den ersten Platz bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ein, vor Bayern (rund 38.400 Mio. kWh), Schleswig-Holstein (rund 23.200 Mio. kWh) und Nordrhein-Westfalen (rund 22.500 Mio. kWh).

Stromerzeugung: erneuerbare Energien

T60

Erneuerbare Energien deckten 2021 über die Hälfte (51,6 %) der Stromerzeugung in Niedersachsen ab. Das waren 2,7 Prozentpunkte weniger als 2020 (Deutschland 2021: -4,1 Prozentpunkte auf 40,2 %). Höhere Anteile als Niedersachsen erreichten 2021 die Länder Thüringen, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt mit Werten nahe der 60 Prozent-Marke, Spitzenreiter war Mecklenburg-Vorpommern mit einem Anteil von 77,8 %.

■ **Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie Anteil an Stromerzeugung insgesamt 2021 – Mio. kWh bzw. Prozent –**



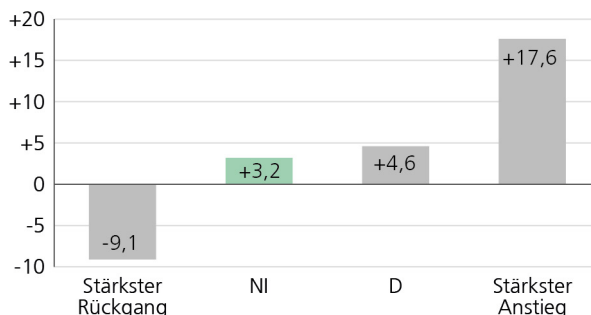
Energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen  
T61

**Energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen 2021: Ein Viertel Einsparung verglichen mit 1990**

Grundlage der Berechnungen sind die Verbrauchsmengen je eingesetztem fossilen Energieträger und ihr jeweiliger Kohlenstoffgehalt. Die Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist vor dem Hintergrund internationaler Vereinbarungen zum Klimaschutz (Kyoto- und Folge-Abkommen) zu sehen. Die Höhe der Emissionen hängt unmittelbar von der Entwicklung des Energieverbrauchs und damit von Konjunktur und Witterungsverhältnissen ab.

Der seit 2015 anhaltende Trend rückläufiger energiebedingter CO<sub>2</sub>-Emissionen in Niedersachsen wurde 2021 unterbrochen: Aus der Energiebereitstellung der Kraftwerke (Energieumwandlung) und dem Endenergieverbrauch (Verbrauchssektoren Wirtschaft, Verkehr, Haushalte) resultierten 59,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>, das waren 3,2 % mehr als 2020. Allerdings war der Anstieg in Niedersachsen kleiner als im Bundesdurchschnitt (+4,6 %). Das rechnerische CO<sub>2</sub>-Aufkommen je Einwohnerin und Einwohner stieg 2021 in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Tonnen auf 7,4 Tonnen, damit lag Niedersachsen 0,2 Tonnen unter dem Bundesdurchschnitt von 7,6 Tonnen.

■ **Veränderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Primärenergieverbrauch 2021 gegenüber 2020<sup>1)</sup> – Prozent –**



1) Werte für das Saarland nicht verfügbar.

Die Emissionsminderung in Niedersachsen im Zeitraum 2016 bis 2020 betrug 9,9 %.  
Gegenüber dem im Kyoto-Protokoll festgelegten Referenzjahr 1990 (76,8 Mio. Tonnen)  
sanken in Niedersachsen die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2021 um 23,0 %.

## Anteil der reinen Elektro-Pkw am Gesamtbestand der Pkw etwas höher aber weiter gering

Elektro-Pkw (BEV)  
T62

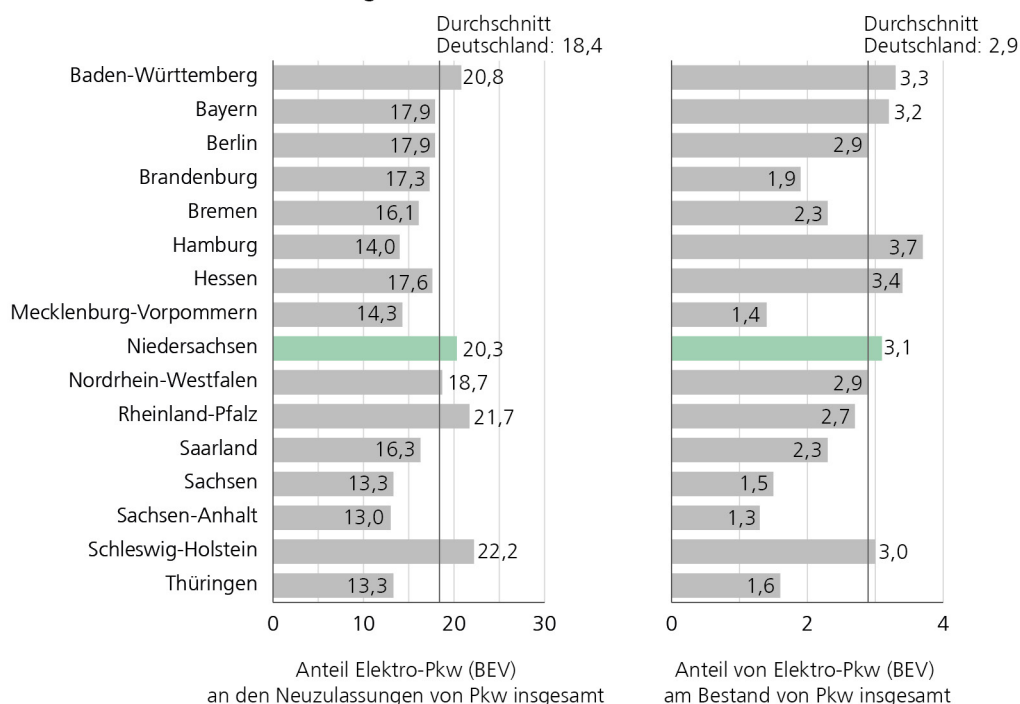
Der Bestand und die Neuzulassungen von Pkw beziehen sich auf die für den Straßenverkehr zugelassenen Fahrzeuge laut Zentralem Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes (ausschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge).

Personenkraftwagen mit ausschließlich elektrischer Energiequelle (BEV = Battery Electric Vehicle) werden im Folgenden auch als „reine Elektro-Pkw“ bezeichnet. Dagegen haben Pkw Plug-in-Hybride (PHEV = Plug-in-Hybrid Electric Vehicle) mindestens zwei unterschiedliche Energiewandler (Elektro- und Verbrennungsmotor) und zwei unterschiedliche Energiespeichersysteme, so dass der Akku selbstladend betrieben, aber auch extern über eine Steckdose aufgeladen werden kann.

Ende des Jahres 2023 waren in Deutschland 49,1 Mio. Personenkraftwagen (Pkw) zugelassen. Das waren 0,7 % mehr als Ende 2022. Darunter befanden sich 1,41 Mio. reine Elektro-Pkw (BEV) und knapp 922.000 sogenannte Pkw Plug-In-Hybride (PHEV) mit Verbrennungsmotor, bei denen die Batterie auch über eine Steckdose aufgeladen werden kann. Da Hybrid-Modelle aus dem Kraftstoffanteil weiterhin CO<sub>2</sub> ausstoßen, besitzen reine Elektrofahrzeuge eine bessere Klimabilanz, wenn sie zumindest teilweise mit grünem Strom angetrieben werden. Der Anteil der Elektro-Pkw am gesamten Fahrzeugbestand betrug deutschlandweit Ende 2023 rund 2,9 %, das waren 0,8 Prozentpunkte mehr als Ende 2022. In Niedersachsen war der Anteil mit 3,1 % etwas höher (+0,9 Prozentpunkte).

In Deutschland wurden 2023 rund 524.200 Neuzulassungen reiner Elektro-Pkw (BEV) registriert, ein Anstieg um 11,4 % im Vergleich zum Vorjahr. In Niedersachsen stieg die Zahl der neu zugelassenen reinen Elektro-Fahrzeuge im Jahr 2023 um 16,0 % auf rund 55.500 Pkw. Damit gab es Ende 2023 in Niedersachsen einen Bestand von rund 152.100 reinen Elektro-Pkw; das entsprach einem Anteil von 10,8 % am deutschen Gesamtbestand. Die einwohnerstärkeren Flächenländer Nordrhein-Westfalen (21,7 %), Bayern (19,1 %) und Baden-Württemberg (16,3 %) wiesen erwartungsgemäß höhere Anteile aus.

### Anteil reiner Elektro-Pkw (BEV) an den Neuzulassungen von Pkw insgesamt 2023 sowie am Bestand von Pkw insgesamt am 1.1.2024 – Prozent –



Im Bundesdurchschnitt kamen Ende 2023 auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner 17 reine Elektro-Pkw. Im Ländervergleich gab es in Hessen (21), Baden-Württemberg und Bayern (jeweils 20) sowie Niedersachsen (19) die meisten Elektro-Pkw je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner und die wenigsten in Mecklenburg-Vorpommern (7), Sachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils 8) sowie Berlin und Thüringen (jeweils 9).

Der Anteil der Neuzulassungen von reinen Elektro-Pkw in Niedersachsen an den Neuzulassungen von Pkw insgesamt lag Ende 2023 bei 20,3 % und damit 1,9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (18,4 %).

## Waldzustand

T63

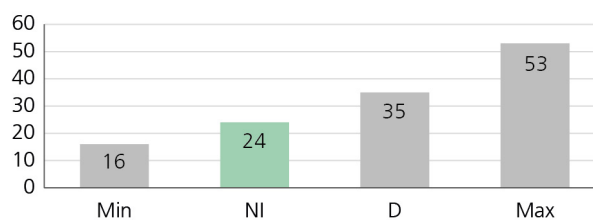
### Waldzustand: jeder vierte Baum geschädigt

Die Waldzustandserhebung nach dem Bundeswaldgesetz ist Teil des Umweltmonitorings. Die Daten der Länder für die Berichterstattung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, BMEL (Ergebnisse der Waldzustandserhebung) gewährleisteten bundesweit abgestimmte Erhebungsmethoden und Auswertungsansätze.

Die Erhebung erfolgt anhand einer Stichprobe von Baumgruppen. Dabei wird unterschieden in vier Schadstufen: 1. schwache Kronenverlichtung (Warnstufe) sowie 2. mittelstarke und 3. starke Kronenverlichtung und 4. abgestorben. Die Schädigungen werden hauptsächlich am Blattverlust sowie an der Vergilbung der Blätter der Baumkronen festgemacht. Nadel- und Laubbäume sind – je nach Baumart – in unterschiedlichem Maße von Schäden betroffen, sodass die Zusammensetzung des gesamten Waldbestandes Einfluss auf den Anteil der Schädigungen haben kann. Auch die Lage hat – je nach Höhe – Einfluss auf den Eintrag der Schadstoffe. Fehlende Niederschläge zu Beginn der Vegetationszeit und Spätfrostschäden in Jungbeständen können zu Belastungen der Wälder führen.

Nach den Kriterien der Waldzustandserhebung hatten 2023 in Niedersachsen 24 % aller Waldbäume eine deutliche Kronenverlichtung (Schadstufen 2 bis 4), das entspricht einer Abnahme gegenüber 2022 um 3 Prozentpunkte. Bundesweit blieb der Anteil der Bäume mit deutlicher Kronenverlichtung im Jahr 2023 mit 35 % im Vergleich zum Vorjahr konstant. Im Ländervergleich war der Anteil deutlich geschädigter oder abgestorbener Bäume in zwei Flächenländern niedriger als in Niedersachsen: Brandenburg (16 %) und Mecklenburg-Vorpommern (23 %). Die höchsten Anteile deutlich geschädigter oder abgestorbener Waldbäume am Bestand hatten 2023 die Flächenländer Thüringen (53 %) und das Saarland (51 %). Ihr Anteil an der Waldfläche in Deutschland insgesamt machte rund 5 % aus. In weiteren 29 % der deutschen Waldfläche (Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz) lag der Anteil deutlich geschädigter oder abgestorbener Bäume zwischen 40 und 50 %.

### ■ Waldzustand: Anteil der Bäume mit deutlicher Kronenverlichtung (alle Baumarten) 2023<sup>1)</sup> – Prozent –



1) Ohne die Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

## Flächenverbrauch

T64

### Flächenverbrauch weiterhin zu hoch

Die Umnutzung von landwirtschaftlichen oder naturbelassenen Flächen in Siedlungs- und Verkehrsfläche wird als Flächenverbrauch bezeichnet. In der Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen (Juni 2017) wird angestrebt, den mittleren Flächenverbrauch bis zum Jahr 2030 auf maximal 4 Hektar (ha) pro Tag zu begrenzen. Bundesweit soll gemäß Nationaler Nachhaltigkeitsstrategie (Weiterentwicklung 2021) der Flächenverbrauch bis dahin unter 30 ha pro Tag liegen.

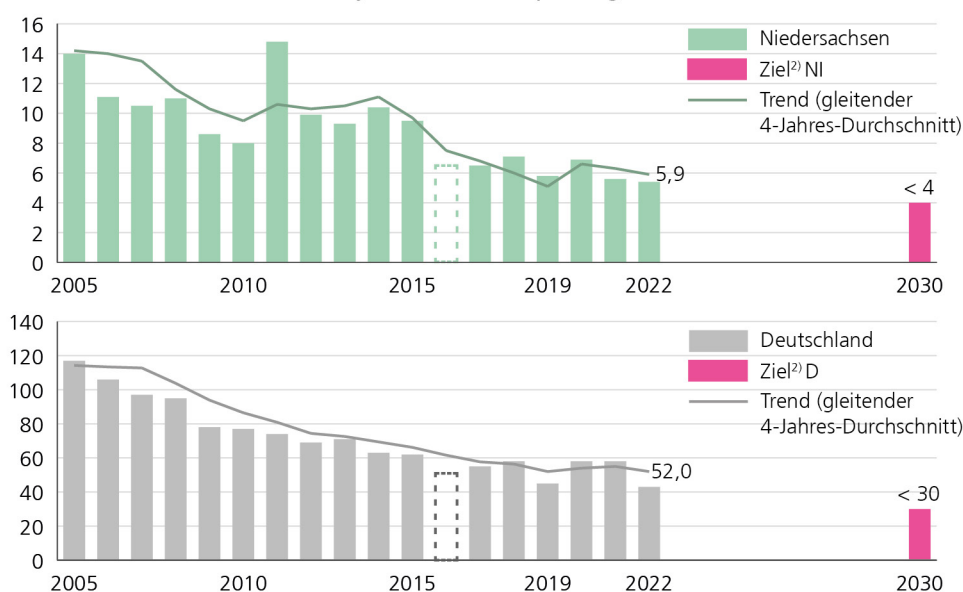
Grundlage für die Ermittlung des Flächenverbrauchs ist die amtliche Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung. Seit dem 1.1.2016 basiert diese Statistik in allen Ländern auf dem Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS®).

Mit der Umstellung vom Automatisierten Liegenschaftsbuch (ALB) auf ALKIS® sind Änderungen verbunden, die sich auf die Flächenerhebung und damit auf die Berechnungsgrundlage des Indikators Flächenverbrauch auswirken. Die räumliche Zuordnung der Nutzungsarten erfolgte beim ALB über Flurstücke, beim ALKIS® werden hingegen überwiegend Luftbilder ausgewertet. Die neue ALKIS®-Systematik orientiert sich stärker an der realen Bodennutzung. Außerdem sind die Nutzungsarten im ALKIS® nicht identisch mit denen aus dem ALB. Die Vermessungsverwaltungen haben deshalb im Rahmen des Umstellungsprozesses Flächen neu zugeordnet. Diese Neuordnungen waren bis 2016 noch nicht in allen Ländern abgeschlossen und wurden von 2017 bis 2019 weiter fortgesetzt. Seit 2019 sind alle Länder vollständig auf ALKIS® umgestellt. Wegen der auf die Umstellung zurückzuführenden Effekte sind Zeitvergleiche und die exakte Berechnung von Veränderungen nur eingeschränkt möglich. Der tägliche Flächenverbrauch wird deshalb derzeit als gleitender 4-Jahres-Durchschnitt nachgewiesen. Auf Bundesebene wurden zusätzlich größere Neuordnungen weitestgehend herausgerechnet.

Ende 2022 wurden in Deutschland 14,1 % der gesamten Bodenfläche als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt. In Niedersachsen lag dieser Nutzungsanteil mit 14,3 % geringfügig über dem Bundeswert. Die niedersächsische Siedlungs- und Verkehrsfläche (6.799 km<sup>2</sup>) bestand ungefähr zu je einem Drittel aus Verkehrsfläche (37 %) und Wohnbaufläche (31 %) sowie sonstigen Siedlungsflächen (32 %), darunter fallen z. B. Industrie- und Gewerbeflächen, Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen oder auch Friedhöfe.

Der Flächenverbrauch lag in Niedersachsen im vierjährigen Mittel von 2019 bis 2022 bei 5,9 ha pro Tag; bundesweit nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche im 4-Jahres-Durchschnitt täglich um rund 52,0 ha zu. Damit war der Flächenverbrauch weiterhin deutlich höher als die ab 2030 angestrebten Ziele von weniger als 4 ha pro Tag in Niedersachsen bzw. 30 ha pro Tag bundesweit.

#### ■ Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche (Flächenverbrauch) Niedersachsen und Deutschland 2022 sowie Vorjahre<sup>1)</sup> – Hektar pro Tag –



1) Datenumstellung: Datenbasis ab Berichtsjahr 2016 ist das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS®).  
2) Nachhaltigkeitsstrategie Niedersachsen, Juni 2017; Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Weiterentwicklung 2021.

Im Vergleich 2022 gegenüber 2021 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Niedersachsen um 0,3 % zu. Der Anstieg lag damit im Bundesdurchschnitt (+0,3 %). Im Ländervergleich hatten Rheinland-Pfalz (+0,9 %) und Brandenburg (+0,8 %) den höchsten Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu wiesen mit Hamburg (-0,6 %) und Hessen (-0,3 %) nur 2 Länder einen Rückgang aus.

#### Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche gering

Die Fläche von Betrieben mit ökologischer Wirtschaftsweise stieg in Niedersachsen von etwa 145.600 ha im Jahr 2020 auf rund 146.800 ha im Jahr 2023 (+0,8 %). Damit wur-

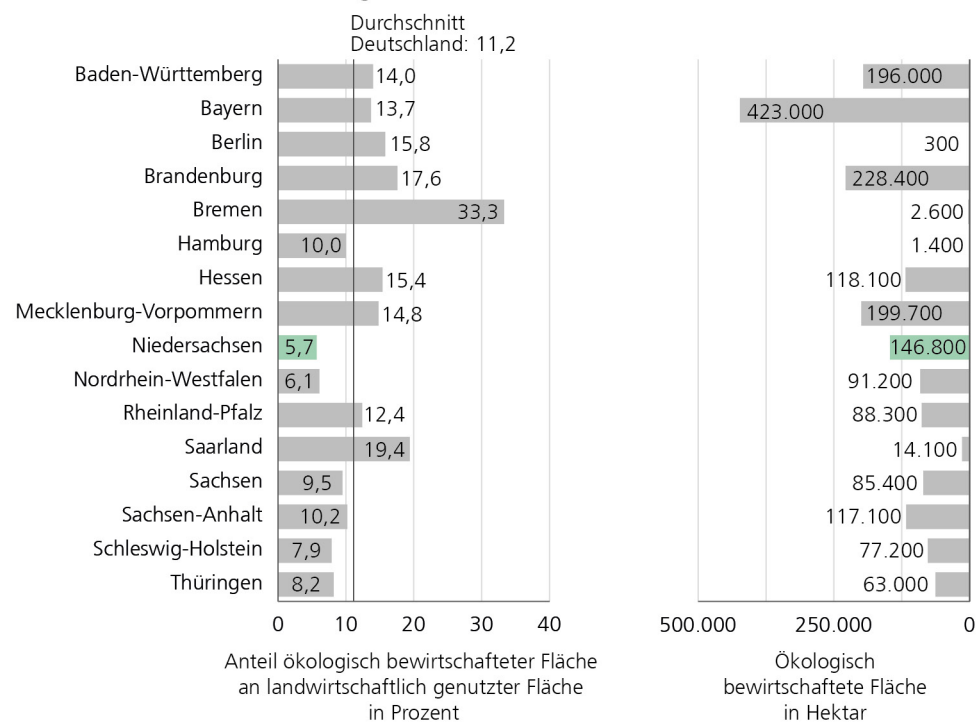
Ökologischer Landbau  
T65

den 2023 insgesamt 5,7 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) in Niedersachsen von Betrieben mit ökologischer Wirtschaftsweise bewirtschaftet. Im Vergleich der Länder war dies weiterhin der geringste Anteil, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 6,1 % der LF. Beide Länder sind geprägt von einer stark konventionell ausgerichteten Erzeugungsstruktur, hohen Viehdichten und überdurchschnittlich hohen Pachtpreisen. Hohe Anteile ökologisch bewirtschafteter Flächen waren aufgrund der guten Absatzmöglichkeiten in den Stadtstaaten Bremen (33,3 %) und Berlin (15,8 %) zu finden. Von den Flächenländern ragten das Saarland mit 19,4 % und Brandenburg mit 17,6 % ökologisch bewirtschafteter LF heraus. Bundesweit wurden 11,2 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach den Regelungen der EU-Öko-Verordnung oder weitergehenden Vorschriften (Demeter, Bioland etc.) bewirtschaftet.

Der Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche stieg 2023 gegenüber 2020 in 14 der 16 Länder, bundesdurchschnittlich um 1,3 Prozentpunkte. Der Anstieg war in Bremen (+10,5 Prozentpunkte) und Brandenburg (+4,2 Prozentpunkte) am stärksten. In Niedersachsen und dem Stadtstaat Berlin blieb die Fläche nahezu unverändert.

86,9 % der niedersächsischen Betriebe mit ökologisch bewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche betrieben diese 2023 vollständig ökologisch. In der Viehhaltung waren es 90,1 % der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe, die ihre Tiere vollständig ökologisch hielten.

■ Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)  
2023 – Prozent – sowie ökologisch bewirtschaftete Fläche 2023 – Hektar –



## Informationen:

### Wasserverbrauch:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen > Wasserwirtschaft > Publikationen > [Wasserversorgung](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 32 Umwelt: [32111 Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung](#)

### Aufkommen an Haushaltsabfällen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen > Abfallwirtschaft > Publikationen > Abfallentsorgung > [Statistischer Bericht – Abfallentsorgung](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 32 Umwelt: [32121 Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung](#)

### Primärenergieverbrauch, Stromerzeugung, energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen:

- [Länderarbeitskreis Energiebilanzen \(LAK\)](#)
- Umweltbundesamt: Themen > Klima | Energie > [Treibhausgas-Emissionen](#) > Berichte und Daten
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt: Themen > Energie > [Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen](#)

### Elektro-Pkw:

- Kraftfahrt-Bundesamt: Statistik > Produkte der Statistik > Fahrzeuge > Neuzulassungen > [Kraftfahrzeuge nach Umwelt-Merkmalen \(FZ 14\)](#)
- Kraftfahrt-Bundesamt: Statistik > Produkte der Statistik > Fahrzeuge > Bestand > [Kraftfahrzeuge nach Umwelt-Merkmalen \(FZ 13\)](#)

### Waldzustand:

- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Themen > Wald > Wald in Deutschland > [Ergebnisse der Waldzustandserhebung](#)
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA im Auftrag der zuständigen Ministerien ihrer Trägerländer Niedersachsen, Hessen, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt): Veröffentlichen > [Waldzustandsberichte](#)

### Flächenverbrauch:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 33 Flächennutzung: [33111 Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung](#)
- LSN: Themen > Gebiet, Flächennutzung > Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Niedersachsen > [Statistische Berichte](#)

### Ökologischer Landbau:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 41 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 41141 Landwirtschaftszählung: Hauptidehebung: [41141-0107: Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau, Fläche, Ökologisch bewirtschaftete Fläche: Bundesländer, Jahre, Bodennutzungsarten](#)

Autoren: Uwe Mahnecke, Karina Krampf



## Tabellen Umwelt und Energie

### 57. Wasserverbrauch der öffentlichen Wasserversorgung

Land	Wasserabgabe <sup>1)</sup> zum Letztverbrauch insgesamt		Darunter an Haushalte und Kleingewerbe <sup>2)</sup>						
			Verbrauch		täglicher Pro-Kopf-Verbrauch der versorgten Einwohner/-innen			Veränderung des Pro-Kopf-Verbrauchs	
	2016	2022	2016	2022	2016	2019	2022	2022/2016	2022/2019
	Mio. m³				Liter			%	
Baden-Württemberg	582	600	476	500	119	124	123	+3,6	-0,8
Bayern	758	780	609	657	131	134	136	+4,1	+1,5
Berlin	206	210	152	153	117	119	114	-2,7	-4,2
Brandenburg	117	126	100	108	111	120	118	+5,9	-1,7
Bremen	38	37	31	30	121	119	120	-0,8	+0,8
Hamburg	108	108	101	84	140	140	112	-19,9	-20,0
Hessen	320	323	283	288	127	129	127	+0,2	-1,6
Mecklenburg-Vorpommern	89	91	63	67	108	117	115	+7,0	-1,7
Niedersachsen	479	491	367	390	127	138	134	+5,6	-2,9
Nordrhein-Westfalen	1.077	1.034	861	867	133	138	135	+1,4	-2,2
Rheinland-Pfalz	224	234	179	196	119	126	129	+8,0	+2,4
Saarland	52	51	42	43	115	118	121	+5,4	+2,5
Sachsen	199	203	134	140	90	97	96	+6,6	-1,0
Sachsen-Anhalt	110	116	79	81	97	105	103	+6,4	-1,9
Schleswig-Holstein	166	169	126	127	129	129	129	+0,0	[n]
Thüringen	95	94	73	74	92	94	96	+4,1	+2,1
Deutschland	4.622	4.666	3.676	3.805	123	128	126	+2,7	-1,6

1) Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Sitz des Wasserversorgungsunternehmens.

2) Zum Kleingewerbe zählen z. B. Bäckereien, Friseursalons, Metzgereien, Arztpraxen.

### 58. Aufkommen an Haushaltsabfällen

Land	Aufkommen an Haushaltsabfällen <sup>1)</sup>				Darunter			Veränderung des Aufkommens an Haushaltsabfällen	
					Haus- und Sperrmüll	getrennte Bioabfälle <sup>2)</sup>	getrennte Wertstoffe <sup>3)</sup>		
	2017	2021	2022					2022/2017	2022/2021
	1.000 Tonnen							kg je Einwohner/-in am 31.12.	
Baden-Württemberg	4.887	5.089	4.713	418	133	137	147	-3,6	-7,4
Bayern	6.253	6.561	6.067	454	162	141	146	-3,0	-7,5
Berlin	1.386	1.407	1.340	357	224	35	97	-3,3	-4,8
Brandenburg	1.084	1.173	1.098	427	206	86	132	+1,4	-6,4
Bremen	296	299	280	409	219	73	117	-5,3	-6,3
Hamburg	806	797	749	396	239	49	105	-7,0	-6,0
Hessen	2.854	2.873	2.622	410	161	124	124	-8,1	-8,7
Mecklenburg-Vorpommern	710	749	694	426	221	77	127	-2,2	-7,3
Niedersachsen	4.183	4.276	3.925	482	177	149	153	-6,2	-8,2
Nordrhein-Westfalen	8.392	8.813	8.000	441	208	106	126	-4,7	-9,2
Rheinland-Pfalz	2.148	2.494	2.176	523	201	166	150	+1,3	-12,7
Saarland	485	483	444	447	177	119	150	-8,4	-8,1
Sachsen	1.384	1.750	1.611	394	147	72	174	+16,5	-7,9
Sachsen-Anhalt	1.027	1.036	971	444	193	114	136	-5,5	-6,3
Schleswig-Holstein	1.455	1.488	1.397	473	219	115	138	-4,0	-6,2
Thüringen	925	968	872	410	179	101	129	-5,8	-10,0
Deutschland	38.274	40.256	36.960	438	181	117	137	-3,4	-8,2

1) Ohne Elektro-/Elektronikaltgeräte.

2) Biotonne; biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle einschließlich Friedhofsabfällen.

3) Papier, Pappe, Karton (PPK); Kunststoffe; Holz; Metalle; gemischte Wertstoffe/Verpackungen (inkl. Leichtverpackungen), Verbunde; Glas; Textilien.



## 59. Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch

Land	Primärenergieverbrauch			Darunter aus erneuerbaren Energien	Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch			Veränderung des Anteils erneuerbarer Energien	
	2016 <sup>1)</sup>	2020	2021		2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020
	Mio. kWh				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	410.951	355.890	364.995	62.645	14,0	17,0	17,2	+3,2	+0,1
Bayern	538.017	491.454	506.063	109.930	17,9	22,0	21,7	+3,8	-0,3
Berlin	75.590	64.923	65.940	3.859	4,1	6,2	5,9	+1,7	-0,3
Brandenburg	181.583	150.583	170.345	35.107	16,3	23,8	20,6	+4,3	-3,2
Bremen	43.851	34.367	36.811	2.834	6,5	7,9	7,7	+1,2	-0,2
Hamburg	74.695	65.621	64.815	3.771	4,4	5,9	5,8	+1,4	-0,1
Hessen	245.507	204.484	213.561	26.894	9,5	13,5	12,6	+3,1	-0,9
Mecklenburg-Vorpommern	56.830	46.365	[z]	[z]	39,4	49,1	[z]	[z]	[z]
Niedersachsen	368.692	354.072	363.280	77.874	17,7	23,3	21,4	+3,7	-1,9
Nordrhein-Westfalen	1.121.251	936.217	982.991	61.048	4,8	6,6	6,2	+1,4	-0,4
Rheinland-Pfalz	179.910	175.760	179.612	25.349	12,9	14,5	14,1	+1,2	-0,4
Saarland	65.527	48.695	55.149	3.739	4,6	7,8	6,8	+2,2	-1,0
Sachsen	177.597	167.989	181.242	16.695	9,0	10,4	9,2	+0,2	-1,1
Sachsen-Anhalt	142.102	135.964	135.472	[g]	2,1	20,9	[g]	[g]	[g]
Schleswig-Holstein	124.086	119.380	122.521	34.253	24,8	30,1	28,0	+3,2	-2,1
Thüringen	66.351	63.445	65.282	14.682	23,2	25,7	22,5	-0,7	-3,2
Deutschland <sup>2)</sup>	3.748.333	3.301.944	3.456.389	541.389	12,4	16,6	15,7	+3,2	-0,9

1) Revision ab 2022 bis Berichtsjahr 2018 aufgrund neuer Erkenntnisse zur Methodik, geänderter Datenlage durch Erschließung neuer Datenquellen sowie notwendiger Fehlerbereinigungen.

2) Die Absolutwerte für den Primärenergieverbrauch Deutschlands (AG Energiebilanzen) weichen aufgrund einer veränderten Berechnungsmethodik von der Summe der Länder ab.

Quellen (Absolutwerte): für die Länder: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Stand Juli 2024; für Deutschland: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V., Stand November 2023

## 60. Stromerzeugung<sup>1)</sup> aus erneuerbaren Energien

Land	Stromerzeugung			Darunter aus erneuerbaren Energien	Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien			Veränderung des Anteils erneuerbarer Energien	
	2016	2020	2021		2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020
	Mio. kWh				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	62.688	44.337	50.590	18.093	25,3	40,6	35,8	+10,4	-4,9
Bayern	81.527	74.948	80.112	38.411	43,3	51,9	47,9	+4,7	-3,9
Berlin	7.778	7.189	8.168	453	4,5	6,9	5,5	+1,0	-1,4
Brandenburg	55.069	48.524	50.081	19.305	28,5	42,6	38,5	+10,1	-4,0
Bremen	6.697	4.653	4.734	855	11,8	18,6	18,1	+6,3	-0,6
Hamburg	10.025	5.008	2.815	595	4,7	12,6	21,1	+16,5	+8,5
Hessen	16.900	16.457	16.364	8.122	37,5	54,7	49,6	+12,2	-5,0
Mecklenburg-Vorpommern	14.629	18.155	18.843	14.652	66,8	85,6	77,8	+11,0	-7,8
Niedersachsen	80.185	92.890	89.906	46.425	40,6	54,3	51,6	+11,1	-2,7
Nordrhein-Westfalen	169.478	125.574	134.205	22.483	10,3	19,2	16,8	+6,5	-2,5
Rheinland-Pfalz	19.706	22.544	21.357	10.902	45,8	52,1	51,0	+5,3	-1,1
Saarland	9.823	4.158	4.519	1.476	14,5	39,5	32,7	+18,1	-6,8
Sachsen	41.839	36.838	40.010	6.084	12,9	17,9	15,2	+2,3	-2,6
Sachsen-Anhalt	24.290	24.766	24.973	14.125	51,1	61,5	56,6	+5,5	-5,0
Schleswig-Holstein	35.343	39.277	39.305	23.228	55,2	63,2	59,1	+3,9	-4,1
Thüringen	9.319	11.114	10.032	5.982	57,1	61,8	59,6	+2,5	-2,1
Deutschland	643.600	568.100	581.800	233.900	29,4	44,3	40,2	+10,8	-4,1

1) Einschließlich Eigenverbrauch der Anlagen.

Quellen (Absolutwerte): für die Länder: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Stand Juli 2024; für Deutschland: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V., Stand Februar 2024

## 61. Energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)<sup>1)</sup>

Land	Energiebedingte CO <sub>2</sub> -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch insgesamt			Energiebedingte CO <sub>2</sub> -Emissionen je Einwohner/-in (durchschnittliche Jahresbevölkerung)			Veränderung der CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Primärenergieverbrauch	
	2016 <sup>2)</sup>	2020	2021	2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020
	1.000 Tonnen (Gigagramm)			Tonnen			%	
Baden-Württemberg	69.334	59.014	62.399	6,4	5,3	5,6	-10,0	+5,7
Bayern	78.749	71.774	71.678	6,1	5,5	5,4	-9,0	-0,1
Berlin	16.970	13.222	13.496	4,8	3,6	3,7	-20,5	+2,1
Brandenburg	56.740	43.856	47.067	22,8	17,4	18,6	-17,0	+7,3
Bremen	12.946	9.241	[g]	19,2	13,5	[x]	[x]	[x]
Hamburg	15.970	11.403	10.367	8,9	6,2	5,6	-35,1	-9,1
Hessen	50.442	38.374	40.445	8,1	6,1	6,4	-19,8	+5,4
Mecklenburg-Vorpommern	10.653	8.247	[z]	6,6	5,1	[z]	[z]	[z]
Niedersachsen	65.670	57.330	59.190	8,3	7,2	7,4	-9,9	+3,2
Nordrhein-Westfalen	258.202	192.018	205.804	14,4	10,7	11,5	-20,3	+7,2
Rheinland-Pfalz	26.664	26.204	26.361	6,6	6,4	6,4	-1,1	+0,6
Saarland	19.813	11.731	13.792	19,9	11,9	14,0	-30,4	+17,6
Sachsen	48.888	42.773	47.105	12,0	10,5	11,6	-3,6	+10,1
Sachsen-Anhalt	25.292	22.337	24.041	11,3	10,1	11,1	-4,9	+7,6
Schleswig-Holstein	18.107	16.353	16.672	6,3	5,6	5,7	-7,9	+2,0
Thüringen	10.314	9.976	10.348	4,8	4,7	4,9	+0,3	+3,7
Deutschland <sup>2)</sup>	749.760	603.379	631.357	9,1	7,3	7,6	-15,8	+4,6

1) Einschließlich Emissionen für ausgeführten Strom, ohne Emissionen für eingeführten Strom.

2) Revision ab 2022 bis Berichtsjahr 2018 aufgrund neuer Erkenntnisse zur Methodik, geänderter Datenlage durch Erschließung neuer Datenquellen sowie notwendiger Fehlerbereinigungen.

3) In Teilen abweichende Berechnungsmethodik der AG Energiebilanzen für Deutschland, daher weichen die Werte von der Summe der Länder ab.

Quellen (Absolutwerte): für die Länder: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Stand Juli 2024; für Deutschland: Umweltbundesamt, Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer Emissionen 1990–2022, Dezember 2023

## 62. Neuzulassungen und Bestand von Pkw mit ausschließlich elektrischer Energiequelle (BEV)

Land	Neuzulassungen von Elektro-Pkw (BEV) <sup>1)</sup>			Bestand <sup>2)</sup> Elektro-Pkw (BEV) je 1.000 Einwohner/-innen	Nachrichtlich: Bestand Pkw Plug-in Hybrid (PHEV) <sup>3)</sup> je 1.000 Einwohner/-innen	Anteil der Elektro-Pkw (BEV) an den Neuzulassungen von Pkw insgesamt			Anteil Elektro-Pkw (BEV) am Bestand Pkw insgesamt	Veränderung der Zahl der Neuzulassungen von Elektro-Pkw (BEV)	
	2018	2022	2023	1.1.2024		2018	2022	2023	1.1.2024	2023/2018	2023/2022
	Anzahl					%					
Baden-Württemberg	5.806	71.328	84.491	20	14	1,2	19,4	20,8	3,3	+1.355	+18,5
Bayern	8.337	95.766	105.666	20	12	1,2	17,4	17,9	3,2	+1.167	+10,3
Berlin	1.174	10.479	14.710	9	7	1,4	15,8	17,9	2,9	+1.153	+40,4
Brandenburg	694	8.164	8.484	11	7	1,0	16,5	17,3	1,9	+1.122	+3,9
Bremen	171	2.459	2.835	10	9	0,8	15,7	16,1	2,3	+1.558	+15,3
Hamburg	1.126	9.149	13.186	16	13	0,8	10,8	14,0	3,7	+1.071	+44,1
Hessen	4.741	47.846	59.615	21	15	1,3	17,1	17,6	3,4	+1.157	+24,6
Mecklenburg-Vorpommern	239	3.883	3.986	7	5	0,6	14,0	14,3	1,4	+1.568	+2,7
Niedersachsen	3.031	47.860	55.518	19	9	0,9	18,0	20,3	3,1	+1.732	+16,0
Nordrhein-Westfalen	6.013	104.233	107.853	17	12	0,9	18,7	18,7	2,9	+1.694	+3,5
Rheinland-Pfalz	1.162	23.614	23.501	17	10	0,9	21,9	21,7	2,7	+1.922	-0,5
Saarland	240	5.861	4.577	15	11	0,6	18,6	16,3	2,3	+1.807	-21,9
Sachsen	1.065	10.663	11.889	8	6	0,9	12,4	13,3	1,5	+1.016	+11,5
Sachsen-Anhalt	367	5.560	5.683	8	6	0,6	12,7	13,0	1,3	+1.449	+2,2
Schleswig-Holstein	1.335	16.966	15.645	17	9	1,5	24,2	22,2	3,0	+1.072	-7,8
Thüringen	552	6.525	6.328	9	7	0,8	13,7	13,3	1,6	+1.046	-3,0
Deutschland	36.062	470.559	524.219	17	11	1,0	17,7	18,4	2,9	+1.354	+11,4

1) Fahrzeuge mit ausschließlich elektrischer Energiequelle: BEV = Battery Electric Vehicle.

2) Zum angegebenen Zeitzeitpunkt für den Straßenverkehr zugelassene Personenkraftwagen laut Zentralem Fahrzeugregister (ausschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge).

3) PHEV = Plug-in-Hybrid Electric Vehicle. Hybrid-Fahrzeug mit mindestens zwei unterschiedlichen Energiewandlern und zwei unterschiedlichen Energiespeichersystemen, dessen Energiespeicher (Akku) extern aufgeladen werden kann.

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg: Statistiken Fahrzeugzulassungen – Bestand an Kraftfahrzeugen nach Umwelt-Merkmalen (FZ 13), Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen nach Umwelt-Merkmalen (FZ 14); eigene Berechnungen

## 63. Waldzustand

Land	Anteile der Schadstufen 2 bis 4 (Kronenverlichtung 26 bis 100 %)¹)			Nachrichtlich: Waldfläche	Veränderung der Anteile der Schadstufen 2 bis 4	
	2018	2022	2023		2023/2018	2023/2022
	%			km²	Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	38	46	44	13.523	+6	-2
Bayern	26	26	38	25.047	+12	+12
Berlin	15	40	30	330	+15	-10
Brandenburg	11	20	16	8.634	+5	-4
Bremen	15	[x]	[x]	4	[x]	[x]
Hamburg	[x]	[x]	[x]	56	[x]	[x]
Hessen	34	39	40	8.483	+6	+1
Mecklenburg-Vorpommern	17	26	23	4.559	+6	-3
Niedersachsen	20	27	24	9.391	+4	-3
Nordrhein-Westfalen	39	38	39	8.161	[n]	+1
Rheinland-Pfalz	37	41	46	7.553	+9	+5
Saarland	29	37	51	806	+22	+14
Sachsen	26	35	35	4.543	+9	[n]
Sachsen-Anhalt	23	32	29	4.287	+6	-3
Schleswig-Holstein	18	26	24	1.651	+6	-2
Thüringen	41	50	53	4.793	+12	+3
Deutschland	29	35	35	101.820	+6	[n]

1) Schadstufen: 1. schwache Kronenverlichtung (Warnstufe) sowie 2. mittelstarke und 3. starke Kronenverlichtung und 4. abgestorben (2 bis 4: deutliche Kronenverlichtung).

Quellen: Anteile der Schadstufen: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Ergebnisse der Waldzustandserhebung; Waldfläche: Statistisches Bundesamt (Destatis), GENESIS-Online: Statistik (41161 Strukturhebung der Forstbetriebe)

## 64. Flächenverbrauch: Siedlungs- und Verkehrsfläche

Land	Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12. <sup>1)</sup>			Anteil an Bodenfläche insgesamt	Flächen- verbrauch	Flächenverbrauch (gleitender 4-Jahres- Durchschnitt) <sup>2)</sup>	Zu- und Abnahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche	
	2017	2021					2022	2019–2022
	km²			%	ha pro Tag		km²	%
Baden-Württemberg	5.203	5.280	5.296	14,8	4,6	5,3	+16,7	+0,3
Bayern	8.476	8.632	8.658	12,3	7,1	10,0	+25,8	+0,3
Berlin	628	629	629	70,6	0,0	0,0	+0,1	+0,0
Brandenburg	2.813	2.872	2.894	9,8	6,0	5,2	+21,8	+0,8
Bremen	237	238	239	56,8	0,2	0,1	+0,9	+0,4
Hamburg	445	444	442	58,5	-0,7	-0,2	-2,5	-0,6
Hessen	3.356	3.386	3.375	16,0	-2,8	0,6	-10,4	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.938	1.947	1.950	8,4	0,9	0,7	+3,2	+0,2
Niedersachsen	6.687	6.779	6.799	14,3	5,4	5,9	+19,8	+0,3
Nordrhein-Westfalen	7.822	7.911	7.931	23,2	5,6	6,2	+20,6	+0,3
Rheinland-Pfalz	2.843	2.905	2.931	14,8	7,1	5,7	+25,7	+0,9
Saarland	549	554	557	21,6	0,8	0,5	+2,8	+0,5
Sachsen	2.462	2.541	2.557	13,9	4,5	5,4	+16,4	+0,6
Sachsen-Anhalt	2.256	2.266	2.272	11,1	1,5	1,1	+5,3	+0,2
Schleswig-Holstein	2.058	2.112	2.121	13,4	2,6	3,6	+9,4	+0,4
Thüringen	1.732	1.911	1.912	11,8	0,4	1,0	+1,4	+0,1
Deutschland	49.505	50.406	50.563	14,1	43,0	52,0	+157,1	+0,3

1) Berechnet als Summe der Fläche für Siedlung ohne Abbauland (Nutzungsarten Bergbaubetrieb und Tagebau, Grube, Steinbruch) und Fläche für Verkehr; Ergebnisse der Flächenerhebungen nach Art der tatsächlichen Nutzung (Stichtag 31.12.) auf Basis des Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem ALKIS®.

2) Der „tägliche Flächenverbrauch“ wird als gleitender 4-Jahres-Mittelwert für die Länder angegeben. Das Statistische Bundesamt (Destatis) berechnet diese für Deutschland mit methodisch bereinigten Werten der Siedlungs- und Verkehrsflächen. Stand: März 2024.

Quellen: Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (UGRdL); Statistisches Bundesamt (Destatis), GENESIS-Online: Statistik (33111 tatsächliche Nutzungsarten)

## 65. Ökologischer Landbau

Land	Ökologisch bewirtschaftete Fläche <sup>1)</sup>			Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche an landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) insgesamt			Veränderung des Anteils der ökologisch bewirtschafteten Fläche	
	2016	2020	2023	2016	2020	2023	2023/2016	2023/2020
	1.000 ha			%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	138,5	182,1	196,0	9,8	12,9	14,0	+4,2	+1,0
Bayern	261,0	376,4	423,0	8,4	12,1	13,7	+5,4	+1,6
Berlin	0,3	0,3	0,3	15,6	15,8	15,8	+0,2	-0,0
Brandenburg	137,6	175,2	228,4	10,5	13,4	17,6	+7,1	+4,2
Bremen	1,4	1,8	2,6	17,7	22,8	33,3	+15,7	+10,5
Hamburg	1,2	1,3	1,4	8,1	8,9	10,0	+1,9	+1,1
Hessen	89,7	116,0	118,1	11,7	15,2	15,4	+3,7	+0,2
Mecklenburg-Vorpommern	126,3	164,3	199,7	9,4	12,2	14,8	+5,5	+2,6
Niedersachsen	90,5	145,6	146,8	3,5	5,7	5,7	+2,2	+0,0
Nordrhein-Westfalen	61,9	84,8	91,2	4,3	5,8	6,1	+1,8	+0,4
Rheinland-Pfalz	61,3	82,2	88,3	8,8	11,8	12,4	+3,6	+0,6
Saarland	11,8	13,4	14,1	15,1	18,1	19,4	+4,3	+1,3
Sachsen	42,3	71,6	85,4	4,7	8,0	9,5	+4,8	+1,5
Sachsen-Anhalt	60,1	106,1	117,1	5,1	9,1	10,2	+5,0	+1,0
Schleswig-Holstein	41,4	65,4	77,2	4,2	6,7	7,9	+3,7	+1,2
Thüringen	36,7	51,0	63,0	4,7	6,6	8,2	+3,5	+1,6
<b>Deutschland</b>	<b>1.161,9</b>	<b>1.637,5</b>	<b>1.852,7</b>	<b>7,0</b>	<b>9,9</b>	<b>11,2</b>	<b>+4,2</b>	<b>+1,3</b>

1) Nachgewiesen wird die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der ökologisch wirtschaftenden Betriebe, unabhängig davon, ob sie bereits umgestellt ist oder sich in Umstellung befindet.

# Soziales, Sicherheit

- Die Armutsgefährdungsquote in Niedersachsen lag 2023 bei 16,6 % und damit etwas niedriger als in den Jahren 2020 bis 2022 (Deutschland: 16,6 %).
- Im Dezember 2023 lebten in Niedersachsen knapp 563.300 Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften, fast genauso viele wie im Vorjahresmonat (Deutschland: +1,0 % auf 5,72 Millionen).
- Die Polizei registrierte 2023 in Niedersachsen rund 553.000 Straftaten und damit 5,6 % mehr als im Vorjahr (Deutschland: +5,5 %).
- Die Zahl der Verunglückten im Straßenverkehr stieg in Niedersachsen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 % auf rund 41.800 Personen (Deutschland: +1,5 %).

## Wichtige Ergebnisse

### Armutsgefährdung 2023 in Niedersachsen leicht zurückgegangen

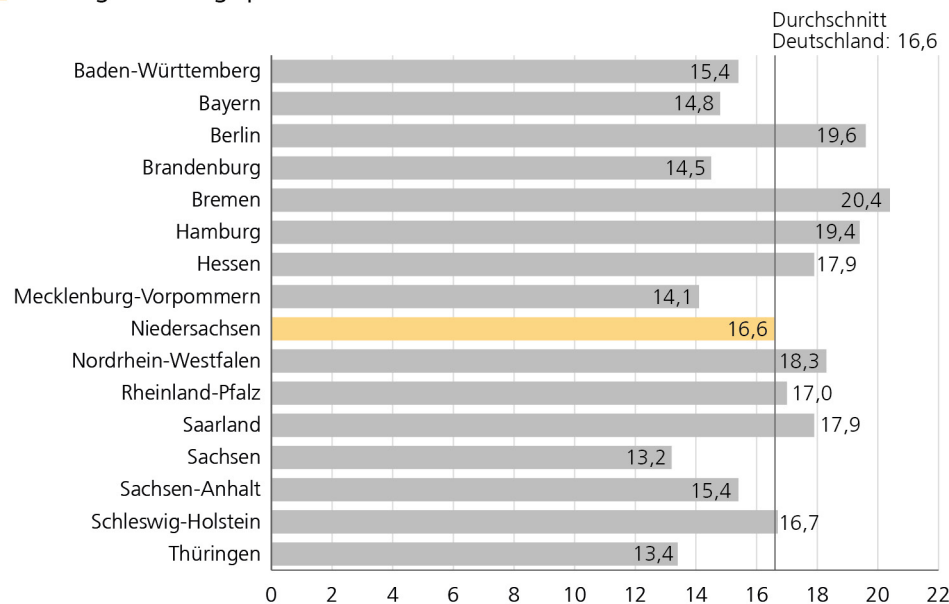
### Armutsgefährdungsquote

T66

Als armutsgefährdet gelten Menschen, deren monatliches Nettoeinkommen auch nach Erhalt von Transferzahlungen weniger als 60 % des Median-Einkommens beträgt (hier gemessen am jeweiligen Landeswert). Der entsprechende Wert wird als Armutsgefährdungsschwelle bezeichnet. Das Median-Einkommen ist das Einkommen, das sich genau in der Mitte der betrachteten und nach Größe sortierten Einkommen befindet. Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2023 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 1.231 Euro, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 2.585 Euro. Bei Haushalten von Alleinerziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren waren es 1.600 Euro.

2023 galten in Niedersachsen 1,34 Millionen Menschen als armutsgefährdet, was einer Armutsgefährdungsquote von 16,6 % entsprach. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich somit die Quote um 0,5 Prozentpunkte, nachdem sie in den Jahren 2020 bis 2022 bei 17,0 % und 17,1 % verharrte. Auf Länderebene fiel die Armutsgefährdungsquote 2023 in Sachsen mit 13,2 % am niedrigsten und in den Stadtstaaten Bremen (20,4 %), Berlin (19,6 %) und Hamburg (19,4 %) am höchsten aus (Durchschnitt aller Länder: 16,6 %).

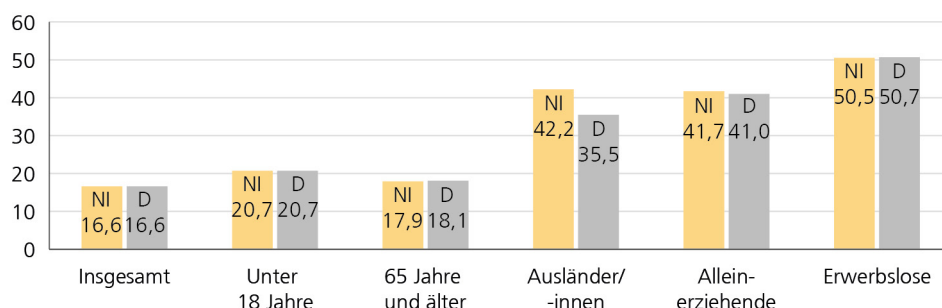
### ■ Armutsgefährdungsquoten 2023 – Prozent –



Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren waren zwar auch 2023 übermäßig von Armutsgefährdung betroffen, ihr Anteil verringerte sich in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr allerdings etwas stärker als der Durchschnitt um 1,7 Prozentpunkte auf 20,7 %. Die Quoten reichten von jeweils 16,2 % in Bayern, Sachsen und Thüringen bis 30,5 % in Bremen. Die Armutsgefährdung im Alter ab 65 Jahren lag mit 17,9 % etwa auf dem Vorjahresniveau (Deutschland: +0,6 Prozentpunkte auf 18,1 %).

Nach wie vor waren auch 2023 Alleinerziehendenhaushalte besonders stark armutsgefährdet. In Niedersachsen lag die Quote bei 41,7 % (Deutschland: 41,0 %). Ähnlich hoch (42,2 %) fiel die Armutsgefährdungsquote bei den Ausländerinnen und Ausländern aus (Deutschland: 35,5 %). Unter den Erwerbslosen war 2023 jede zweite Person in Niedersachsen (50,5 %) und Deutschland insgesamt (50,7 %) armutsgefährdet.

■ Armutsgefährdungsquoten 2023 insgesamt sowie nach ausgewählten Merkmalen – Prozent –



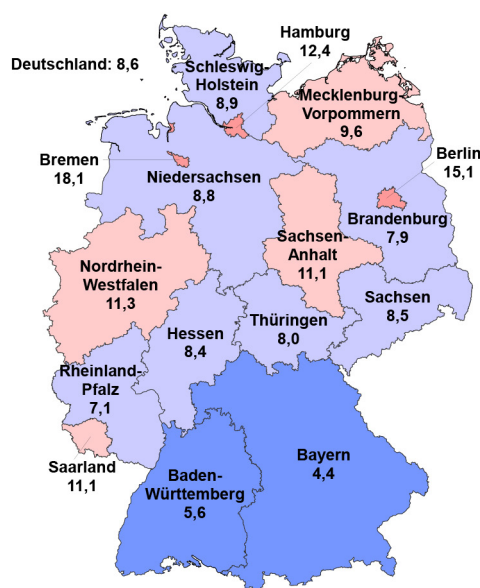
Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften  
T67

Zahl der SGB II-Beziehenden auf Vorjahresniveau

Im Dezember 2023 lebten in Niedersachsen insgesamt knapp 563.300 Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften, also Haushalten mit Empfängerinnen und Empfängern von Bürgergeld. Das waren fast genauso viele wie im Vorjahresmonat (-89 Personen). Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl um 1,0 % leicht an auf 5,72 Millionen. Die Veränderungsspanne reichte von -2,1 % in Sachsen-Anhalt bis +3,4 % in Baden-Württemberg.

Der Anteil der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften unterhalb der Renten-Regelaltersgrenze an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung lag in Niedersachsen im Dezember 2023 wie schon im Vorjahresmonat bei 8,8 % (Deutschland +0,1 Prozentpunkte auf 8,6 %). Der Anteil der minderjährigen Kinder in Bedarfsgemeinschaften an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung verringerte sich im selben Zeitraum um 0,4 Prozentpunkte auf 13,8 % (Deutschland: -0,2 Prozentpunkte auf 13,4 %).

■ Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften je 100 Einwohnerinnen und Einwohner 2023 – Anzahl –



## Zahl der Mindestsicherungsempfängerinnen und -empfänger 2022 deutlich erhöht

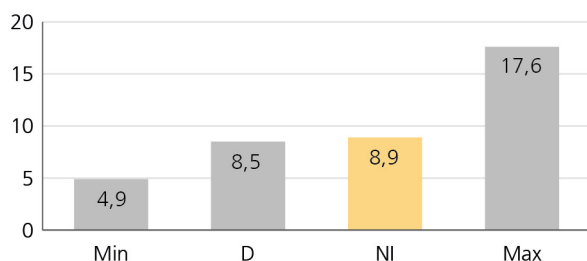
### Soziale Mindestsicherung

T68

Die Zahl der Mindestsicherungsempfängerinnen und -empfänger umfasst neben den SGB II-Leistungen (Grundsicherung für Arbeitsuchende: ALG II und Sozialgeld; ab 2023 Bürgergeld), die Sozialhilfeleistungen nach SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen sowie Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) und Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Die Mindestsicherungszahlen geben Auskunft darüber, wie viele Menschen insgesamt auf existenzsichernde staatliche Hilfen angewiesen sind. Nach einem historischen Tiefstand Ende 2021 stieg die Zahl der Menschen in Niedersachsen, die auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen waren, bis Ende 2022 deutlich an – um etwa ein Zehntel (+10,1 %) auf knapp 721.600 Personen (Deutschland: +8,7 %). Diese Entwicklung ist vor allem auf die hohe Zahl von Geflüchteten aus der Ukraine zurückzuführen. Daraus folgte in Niedersachsen ein Anstieg der Mindestsicherungsquote um 0,7 Prozentpunkte auf 8,9 %. Deutschlandweit stieg die Quote binnen eines Jahres um 0,5 Prozentpunkte auf 8,5 % zum Ende des Jahres 2022. Die Spannweite der Mindestsicherungsquote reichte in den Ländern von 4,9 % in Bayern bis 17,6 % in Bremen.

### Mindestsicherungsquote (Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von sozialer Mindestsicherung je Einwohnerin und Einwohner 31.12.) 2022 – Prozent –



Für 2023 zeigte sich für Niedersachsen ein weiterer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % auf rund 726.400 Beziehende. Für die übrigen Länder lagen bei Redaktionsschluss noch keine Zahlen vor.

## Deutlicher Anstieg der Verbraucherinsolvenzen 2023

### Verbraucherinsolvenzen

T69

Im Jahr 2023 gab es in Niedersachsen mehr als 10.000 Verbraucherinsolvenzen, was gegenüber 2022 einem Anstieg um 5,2 % entsprach. Bundesweit stieg die Zahl hingegen nur leicht (+0,7 %). Die Quote der Verbraucherinsolvenzen bezogen auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner fällt in Niedersachsen generell deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt. Je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es 2023 in Niedersachsen 12,3 Insolvenzen; das war hinter Bremen (14,4) abermals der zweithöchste Wert im Ländervergleich (Bundesdurchschnitt: 7,9).

## Stark steigende Zahl der pflegebedürftigen Bevölkerung

### Pflegebedürftige

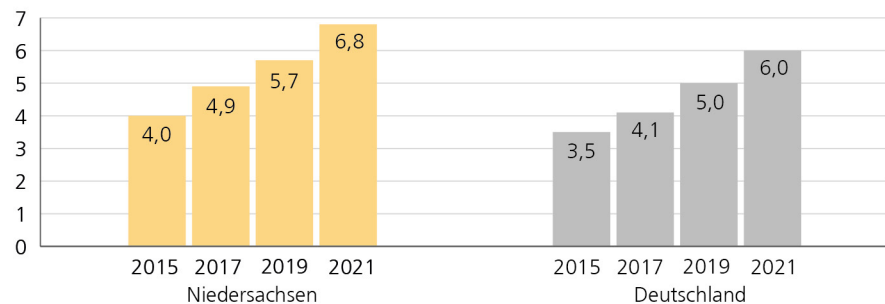
T70

In der zweijährlichen Erhebung der Pflegestatistik werden nur die Personen einbezogen, die entweder Pflegegeld erhalten oder die von einem Pflegedienst ambulant oder in einem Pflegeheim stationär versorgt werden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Berücksichtigt werden ab 2017 zusätzlich die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1, da diese abweichend von den Pflegegraden 2 bis 5 kein Pflegegeld erhalten (§ 28a SGB XI). Zudem gilt seit 2017 ein neues Begutachtungsverfahren, bei dem der Grad der Selbstständigkeit eines Menschen Maßstab für die Pflegebedürftigkeit ist. Seither führt u. a. auch das Krankheitsbild der Demenz zur Zuerkennung eines Pflegegrades. Durch beide Erweiterungen werden seit 2017 deutlich mehr Pflegebedürftige in der Pflegestatistik ausgewiesen.

Im Jahr 2021 waren in Niedersachsen rund 542.900 Menschen pflegebedürftig. Das waren knapp ein Fünftel mehr als 2019 (+19,0 %; zweijährliche Statistik). Bundesweit stieg die Zahl im selben Zeitraum ähnlich stark (+20,2 %) auf fast 5 Mio. Pflegebedürftige.

In Niedersachsen wurde 2021 der größte Teil der Pflegebedürftigen (51,4 %) zu Hause von Angehörigen versorgt (Deutschland: 51,5 %), etwa ein Fünftel (20,4 %) lebte mit Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in den eigenen vier Wänden (Deutschland: 21,1 %) und 17,3 % wurden in vollstationären Pflegeeinrichtungen betreut und versorgt (Deutschland: 16,0 %).

■ Anteil der Pflegebedürftigen an allen Einwohnerinnen und Einwohnern  
2015, 2017, 2019 und 2021 – Prozent –



## Pflegequote T70

Der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Einwohnerinnen und Einwohnern erhöhte sich 2021 gegenüber 2019 in Niedersachsen um 1,1 Prozentpunkte auf 6,8 % (2015: 4,0 %). Nach dem Saarland (7,2 %) verzeichnete Niedersachsen damit die zweithöchste Pflegequote unter den westdeutschen Ländern, während die Quoten in den ostdeutschen Flächenländern noch etwas höher ausfielen (7,3 % bis 7,9 %). Zu erklären ist dies vor allem mit der demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung. Den niedrigsten Wert wies 2021 Bayern mit einer Quote von 4,4 % auf. Deutschlandweit lag die Pflegequote bei 6,0 %.

## Schwangerschaftsabbrüche T72

### Zahl der Schwangerschaftsabbrüche auf Vorjahresniveau

Bei Frauen aus Niedersachsen wurden 2023 mit 8.975 Schwangerschaftsabbrüchen fast exakt so viele vorgenommen wie im Vorjahr (-1). Bundesweit stieg die Zahl im gleichen Zeitraum um 2,2 % auf rund 106.200. Bei unter 18-Jährigen gab es 2023 in Niedersachsen 243 Schwangerschaftsabbrüche, was einem Anteil von 2,7 % an allen Eingriffen entsprach (Deutschland: 2,7 %).

Bezogen auf 1.000 Geborene erhöhte sich die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 8 auf 133 Schwangerschaftsabbrüche, da die Zahl der Geburten rückläufig war; 5 Jahre zuvor waren es 112. Bundesweit wurden 153 Abbrüche je 1.000 Geborene vorgenommen, 13 mehr als 2022. Die Spanne dieser Kennziffer reichte von 111 in Bayern bis 272 in Berlin. Wie in den Vorjahren wurde gut jeder 5. Eingriff (21,2 %) von Frauen aus Niedersachsen in einem anderen Bundesland vorgenommen, im Durchschnitt aller Länder war es nur etwa jeder 13. Eingriff (7,9 %).

## Straftaten T73

### Zahl der Straftaten weiter ansteigend – Wohnungseinbruchdiebstähle nahmen ebenfalls wieder zu

Die Polizei registrierte 2023 in Niedersachsen rund 553.200 Straftaten und damit 5,6 % mehr als im Vorjahr. Bundesweit war der Anstieg ähnlich hoch (+5,5 %), die Zahl der Straftaten belief sich auf 5,94 Mio. Auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen in Niedersachsen knapp 6.800 Straftaten und damit weiterhin weniger als im bundesdeutschen Durchschnitt (gut 7.000). Die Aufklärungsquote vergrößerte sich in Niedersachsen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 62,5 % und lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 58,4 %. In den Stadtstaaten fielen die Häufigkeitszahlen deutlich am höchsten aus und die Aufklärungsquoten mit unter 50 % am niedrigsten.

Besonders aussagekräftig ist die Häufigkeitszahl für den Wohnungseinbruchdiebstahl. Hier dürfte die „Dunkelziffer“ relativ gering sein. Zugleich ist ein Wohnungseinbruch ein Ereignis, das das Sicherheitsgefühl der Einbruchopfer und deren Nachbarschaft tief beeinträchtigt. Die Zahl der Straftaten geht aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) hervor, die von den jeweiligen Landeskriminalämtern erhoben wird. In der PKS



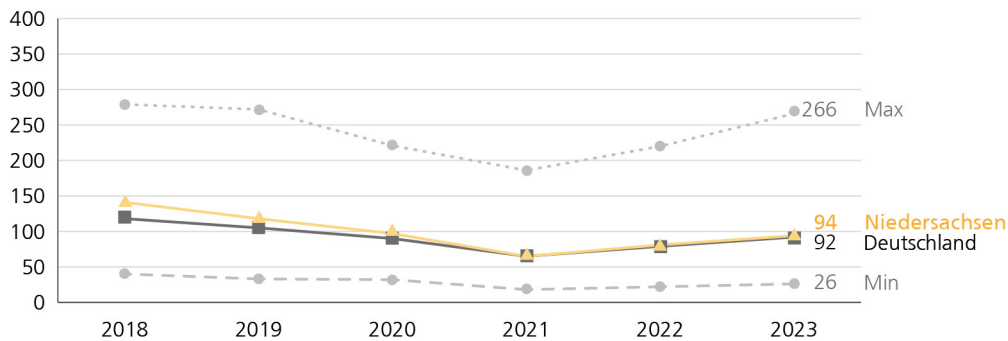
werden nur die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche registriert. Die Erfassung erfolgt nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe der Anzeigen an die Staatsanwaltschaft.

Insgesamt wurden 2023 in Niedersachsen 7.646 Fälle von Wohnungseinbruchdiebstahl erfasst. Das waren 17,5 % mehr als im Jahr davor (2022: 6.510). Allerdings lag die Zahl damit noch deutlich unter dem Vor-Pandemie-Jahr 2019 (9.456 Fälle). Deutschlandweit stieg die Zahl der Einbrüche 2023 mit einem Plus von 18,1 % gegenüber dem Vorjahr noch etwas mehr an auf rund 77.800.

## Wohnungseinbruchdiebstahl

T73

### Wohnungseinbruchdiebstähle je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner 2018 bis 2023 – Anzahl –



Auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen 2023 in Niedersachsen 94 Wohnungseinbruchdiebstähle und in Deutschland 92 (Vorjahr 81 und 79). Am höchsten waren die Werte 2023 in den Stadtstaaten Bremen (266), Berlin (222) und Hamburg (163), am niedrigsten in Bayern (26) und Baden-Württemberg (46).

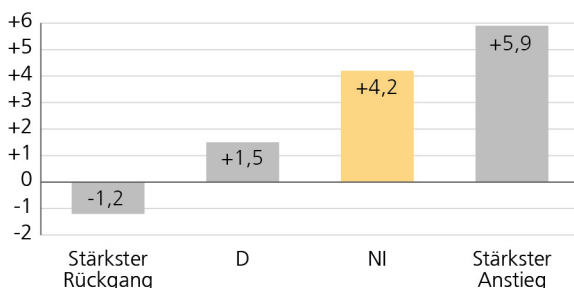
### Straßenverkehrsunfälle: 4,2 % mehr Verunglückte als im Vorjahr

Die Zahl der Verunglückten (Verletzte und Getötete) im Straßenverkehr ist in Niedersachsen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 % auf rund 41.800 gestiegen. Bundesweit verunglückten rund 369.400 Personen und damit 1,5 % mehr als 2022. Im mittelfristigen Vergleich zu 2018 nahm die Zahl der Verunglückten jedoch ab, um 2,3 % in Niedersachsen und 7,5 % in Deutschland insgesamt.

## Verunglückte im Straßenverkehr

T74

### Veränderung der Zahl der Verunglückten bei Straßenverkehrsunfällen 2023 gegenüber 2022 – Prozent –



Fahrradfahrende (einschließlich Pedelecs) machten etwa ein Viertel der Verunglückten in Niedersachsen aus (25,5 %). Ihre Zahl verringerte sich leicht gegenüber dem Vorjahr auf rund 10.700 Personen (Deutschland: 94.960). Bei den Elektrokraftfahrzeugen, wozu vor allem die seit 2019 zugelassenen E-Scooter gehören, registrierte die Polizei 2023 in Deutschland insgesamt 8.425 (Vorjahr: 7.427) Verunglückte. In Niedersachsen verunglückten 906 Personen mit Elektrokraftfahrzeugen, womit sich die Zahl binnen zwei Jahren mehr als verdoppelte (2022: 737, 2021: 442).

Je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner verzeichnete Niedersachsen 2023 insgesamt 513 Verunglückte im Straßenverkehr. Nur in Bremen (515) und Schleswig-Holstein (520) fiel der Wert noch etwas höher aus (Deutschland: 438). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl in Niedersachsen um 13, mittelfristig gegenüber 2018 verringerte sie sich jedoch um 23 (Deutschland +1 bzw. -43).

Die Zahl der tödlich Verunglückten im Straßenverkehr lag 2023 in Niedersachsen mit insgesamt 423 Opfern um 14,3 % (2022: 370) höher als im Vorjahr. Bundesweit verunglückten 2.839 Menschen tödlich, das waren 1,8 % mehr als 2022.

#### Informationen:

##### Armutsgefährdungsquoten, soziale Mindestsicherung:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Daten und Fakten > Gesellschaft und Staat: Soziales > [Sozialberichterstattung](#)

##### SGB II-Leistungen:

- Bundesagentur für Arbeit: Statistik > Statistiken > Fachstatistiken > Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) > Produkte > Personen/Bedarfsgemeinschaften > [Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder \(Monatszahlen\)/Kinder in Bedarfsgemeinschaften \(Monatszahlen\)](#)
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: Soziales und Inklusion > Soziales > [Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen \(HSBN\)](#)

##### Verbraucherinsolvenzen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Branchen und Unternehmen: Unternehmen > [Gewerbemeldungen und Insolvenzen](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 52 Unternehmen und Arbeitsstätten: [52411 Statistik über beantragte Insolvenzverfahren](#) (übrige Schuldner: Verbraucher)
- LSN: Themen > Unternehmen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen > Insolvenzen in Niedersachsen > Statistische Berichte > [D III 1 Insolvenzverfahren](#)

##### Pflegebedürftige:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Gesundheit > Pflege > Publikationen > [Pflegebedürftige, Ländervergleich](#)

##### Vorläufige Schutzmaßnahmen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 22 Öffentliche Sozialleistungen: [22523 Vorläufige Schutzmaßnahmen](#)
- LSN: Themen > Soziales > Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen > [Erzieherische Hilfen, Adoptionen, Pflegschaften, vorl. Schutzmaßnahmen und Gefährdungseinschätzungen](#)

##### Schwangerschaftsabbrüche:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Gesundheit > [Schwangerschaftsabbrüche](#) > Publikationen

##### Straftaten:

- Bundeskriminalamt (BKA): Aktuelle Informationen > Statistiken und Lagebilder > Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) > PKS 2023 > PKS-Tabellen > Räumliche Gliederung > Tabellen auf Länderebene > [Falltabellen](#) > T01 Grundtabelle – Fälle – Länder (V1.0)
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Aktuelles > Presseinformationen > Presseinformation vom 11.3.2024: [Polizeiliche Kriminalstatistik 2023 und Befragung zur Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen: Mehr Straftaten bei gleichzeitig gestiegener Aufklärungsquote](#)

##### Verunglückte im Straßenverkehr:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Themen > Gesellschaft und Umwelt: Verkehrsunfälle > Publikationen > Verkehrsunfälle jährlich > [Statistischer Bericht – Verkehrsunfälle Zeitreihen 2014–2023](#) (Tab. 46241-03 sowie 46241-10/-11/-12)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Produkte > Karten > [Unfallatlas](#)
- LSN: Themen > Verkehrsunfälle und Verkehr > Straßenverkehrsunfälle in Niedersachsen > Tabellen > [Straßenverkehrsunfallstatistik](#)

Autor: Arne Lehmann

## Tabellen Soziales und Sicherheit

### 66. Armutsgefährdung

Land	Armutsgefährdungsquoten auf Basis des Medians der jeweiligen Regionaleinheit <sup>1)</sup>			In der Altersgruppe		Von Ausländern/-innen	Von Allein-erziehenden	Von Erwerbs-losen	Armutsge-fährdungs-schwelle Einpersonen-haushalt	Veränderung der Armuts-gefährdungsquoten	
				unter 18 Jahre	65 Jahre u. älter						
	2018 <sup>2)</sup>	2022 <sup>3)</sup>	2023 <sup>4)</sup>							2023/2018	2023/2022
	%								€	Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	15,2	15,8	15,4	18,7	19,0	30,0	43,4	47,5	1.308	[x]	-0,4
Bayern	14,5	15,1	14,8	16,2	21,4	27,3	36,8	43,7	1.322	[x]	-0,3
Berlin	16,5	18,7	19,6	23,6	19,3	32,7	33,2	49,3	1.239	[x]	+0,9
Brandenburg	13,1	13,9	14,5	16,7	13,7	40,7	38,3	48,8	1.232	[x]	+0,6
Bremen	17,6	20,0	20,4	30,5	15,9	38,8	42,0	45,4	1.070	[x]	+0,4
Hamburg	18,4	20,6	19,4	24,6	20,7	38,3	43,3	50,1	1.267	[x]	-1,2
Hessen	16,9	18,3	17,9	23,8	19,1	35,0	45,0	50,4	1.269	[x]	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	14,2	14,3	14,1	16,4	11,8	42,0	36,3	57,7	1.151	[x]	-0,2
Niedersachsen	15,0	17,1	16,6	20,7	17,9	42,2	41,7	50,5	1.231	[x]	-0,5
Nordrhein-Westfalen	16,6	18,7	18,3	24,6	18,6	40,5	45,7	50,6	1.233	[x]	-0,4
Rheinland-Pfalz	16,5	17,4	17,0	23,8	19,5	39,1	46,0	44,1	1.247	[x]	-0,4
Saarland	16,0	17,4	17,9	26,0	19,0	41,3	41,9	(52,6)	1.194	[x]	+0,5
Sachsen	12,3	12,7	13,2	16,2	10,5	45,6	34,5	62,5	1.141	[x]	+0,5
Sachsen-Anhalt	14,0	15,0	15,4	20,1	12,1	52,8	33,1	62,8	1.137	[x]	+0,4
Schleswig-Holstein	15,9	16,5	16,7	21,4	16,0	40,9	39,2	46,3	1.247	[x]	+0,2
Thüringen	11,9	13,7	13,4	16,2	11,0	43,0	34,2	64,1	1.144	[x]	-0,3
Deutschland	15,5	16,8	16,6	20,7	18,1	35,5	41,0	50,7	1.247	[x]	-0,2

1) Zahl der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung je 100 Personen. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Die Ergebnisse des Mikrozensus 2018 sind hier nur nachrichtlich aufgeführt.

3) Endergebnis 2022; Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

4) Erstergebnis 2023 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Quelle: Mikrozensus

### 67. Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften<sup>1)</sup>

Land	Personen in SGB II-Bedarfs- gemeinschaften insgesamt (Dezember)			Darunter sonstige Personen <sup>2)</sup>	Personen in SGB II-Bedarfs- gemeinschaften je 100 Einwohner/-innen <sup>3)</sup>			Anteil minder- jähriger Kinder in BG an der Bevölkerung <sup>4)</sup>	Veränderung der Zahl der Personen in SGB II-Bedarfs- gemeinschaften insgesamt	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023		2023/2018	2023/2022
	Anzahl						%			
Baden-Württemberg	452.779	493.127	509.884	18.093	5,1	5,4	5,6	9,0	+12,6	+3,4
Bayern	422.287	456.696	469.508	20.319	4,0	4,3	4,4	7,0	+11,2	+2,8
Berlin	513.489	468.325	468.643	12.006	17,3	15,2	15,1	23,9	-8,7	+0,1
Brandenburg	183.316	154.017	154.151	7.080	9,6	7,9	7,9	11,1	-15,9	+0,1
Bremen	101.818	99.513	100.336	3.908	18,7	18,2	18,1	30,1	-1,5	+0,8
Hamburg	187.270	193.620	196.318	6.519	12,4	12,3	12,4	20,0	+4,8	+1,4
Hessen	426.648	424.227	429.548	14.353	8,5	8,3	8,4	13,7	+0,7	+1,3
Mecklenburg-Vorpommern	141.578	117.173	116.399	5.645	11,5	9,6	9,6	13,6	-17,8	-0,7
Niedersachsen	580.406	563.377	563.288	22.688	9,2	8,8	8,8	13,8	-2,9	-0,0
Nordrhein-Westfalen	1.669.437	1.624.399	1.631.609	54.499	11,7	11,2	11,3	17,7	-2,3	+0,4
Rheinland-Pfalz	232.071	229.199	233.136	10.456	7,2	7,0	7,1	11,5	+0,5	+1,7
Saarland	86.762	83.584	84.017	2.775	11,4	11,0	11,1	18,4	-3,2	+0,5
Sachsen	287.358	254.174	259.875	10.425	9,4	8,3	8,5	11,8	-9,6	+2,2
Sachsen-Anhalt	217.573	182.412	178.640	8.384	13,2	11,3	11,1	16,2	-17,9	-2,1
Schleswig-Holstein	221.377	201.620	204.376	6.969	9,8	8,8	8,9	14,0	-7,7	+1,4
Thüringen	141.065	123.206	125.006	5.764	8,8	7,8	8,0	12,0	-11,4	+1,5
Deutschland	5.865.234	5.668.669	5.724.734	209.883	8,9	8,5	8,6	13,4	-2,4	+1,0

1) Darunter fallen Regelleistungsberechtigte (erwerbsfähig und nicht erwerbsfähig) sowie sonstige Leistungsberechtigte, vom Leistungsanspruch ausgeschlossene Personen und Kinder ohne Leistungsanspruch.

2) Sonstige Leistungsberechtigte sowie vom Leistungsanspruch ausgeschlossene Personen und Kinder ohne Leistungsanspruch.

3) Bevölkerung im Alter von 0 bis zur Regelaltersgrenze nach § 7a SGB II am 31.12. des jeweiligen Jahres.

4) Minderjährige Kinder (mit und ohne Leistungsanspruch sowie vom Leistungsanspruch ausgeschlossene Personen) in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (BG) bezogen auf die Bevölkerung unter 18 Jahren am 31.12.2022.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eckwerte des Arbeitsmarktes und der Grundsicherung SGB II, März 2024; Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen), Nürnberg, April 2024

## 68. Soziale Mindestsicherung am 31.12.

Land	Empfänger/-innen von sozialer Mindestsicherung <sup>1)</sup> insgesamt			Mindestsicherungsquote (Empfänger/-innen von sozialer Mindestsicherung je 100 Einwohner/-innen 31.12.)					Veränderung der Zahl der Empfänger/-innen insgesamt	
				insgesamt			männlich	weiblich		
	2017	2021 <sup>2)</sup>	2022	2017	2021	2022		2022/2017	2022/2021	
	Anzahl			%						
Baden-Württemberg	621.914	563.455	655.707	5,6	5,1	5,8	5,7	5,9	+5,4	+16,4
Bayern	637.584	564.484	658.509	4,9	4,3	4,9	4,9	5,0	+3,3	+16,7
Berlin	640.317	573.151	578.227	17,7	15,6	15,4	16,0	14,8	-9,7	+0,9
Brandenburg	236.246	180.166	194.149	9,4	7,1	7,5	8,0	7,1	-17,8	+7,8
Bremen	122.364	115.524	120.296	18,0	17,1	17,6	17,5	17,6	-1,7	+4,1
Hamburg	244.574	235.702	252.297	13,4	12,7	13,3	13,4	13,2	+3,2	+7,0
Hessen	566.891	514.374	558.582	9,1	8,2	8,7	8,7	8,8	-1,5	+8,6
Mecklenburg-Vorpommern	179.046	131.691	142.807	11,1	8,2	8,8	9,5	8,1	-20,2	+8,4
Niedersachsen	746.929	655.534	721.570	9,4	8,2	8,9	8,8	8,9	-3,4	+10,1
Nordrhein-Westfalen	2.104.467	1.880.999	1.997.409	11,7	10,5	11,0	11,0	11,0	-5,1	+6,2
Rheinland-Pfalz	301.887	266.542	291.783	7,4	6,5	7,0	6,9	7,1	-3,3	+9,5
Saarland	106.452	94.065	102.351	10,7	9,6	10,3	10,5	10,2	-3,9	+8,8
Sachsen	356.724	274.866	307.105	8,7	6,8	7,5	7,9	7,2	-13,9	+11,7
Sachsen-Anhalt	261.350	193.378	211.878	11,8	8,9	9,7	10,3	9,1	-18,9	+9,6
Schleswig-Holstein	287.777	247.773	260.279	10,0	8,5	8,8	9,0	8,7	-9,6	+5,0
Thüringen	173.020	131.226	148.676	8,0	6,2	7,0	7,3	6,7	-14,1	+13,3
Deutschland	7.587.542	6.622.940	7.201.635	9,2	8,0	8,5	8,6	8,5	-5,1	+8,7

1) Leistungen nach dem SGB II: Arbeitslosengeld II (ALG II) und Sozialgeld, Leistungen nach dem SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in und außerhalb von Einrichtungen sowie Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Ab 2020 Anwendung von Geheimhaltungsregeln (Ser-Rundung) bei 3 der 4 einfließenden Statistiken (außer SGB II); dadurch beträgt die jeweils mögliche Abweichung der Anzahl von Empfängerinnen und Empfängern sozialer Mindestsicherungsleistungen insgesamt vom Originalwert maximal 6.

2) Untererfassung in Brandenburg in Höhe von ca. 3.500 Personen.

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

## 69. Verbraucherinsolvenzen

Land	Verbraucherinsolvenzen			Verbraucherinsolvenzen je 10.000 Einwohner/-innen			Veränderung der Zahl der Verbraucherinsolvenzen	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl						%	
Baden-Württemberg	5.694	5.640	5.865	5,2	5,0	5,2	+3,0	+4,0
Bayern	6.552	5.618	5.747	5,0	4,2	4,3	-12,3	+2,3
Berlin	3.168	3.251	3.055	8,7	8,7	8,1	-3,6	-6,0
Brandenburg	2.535	2.334	2.321	10,1	9,1	9,0	-8,4	-0,6
Bremen	996	997	992	14,6	14,7	14,4	-0,4	-0,5
Hamburg	1.760	2.085	2.125	9,6	11,1	11,2	+20,7	+1,9
Hessen	3.984	4.589	4.275	6,4	7,2	6,7	+7,3	-6,8
Mecklenburg-Vorpommern	1.674	1.679	1.719	10,4	10,3	10,6	+2,7	+2,4
Niedersachsen	9.698	9.538	10.031	12,2	11,8	12,3	+3,4	+5,2
Nordrhein-Westfalen	17.382	17.174	17.186	9,7	9,5	9,5	-1,1	+0,1
Rheinland-Pfalz	2.858	2.923	2.801	7,0	7,0	6,7	-2,0	-4,2
Saarland	1.132	1.045	1.135	11,4	10,6	11,4	+0,3	+8,6
Sachsen	3.173	3.029	2.944	7,8	7,4	7,2	-7,2	-2,8
Sachsen-Anhalt	2.309	2.138	2.147	10,4	9,8	9,8	-7,0	+0,4
Schleswig-Holstein	3.087	2.938	3.068	10,7	10,0	10,4	-0,6	+4,4
Thüringen	1.595	1.450	1.476	7,4	6,8	6,9	-7,5	+1,8
Deutschland	67.597	66.428	66.887	8,2	7,9	7,9	-1,1	+0,7

## 70. Pflegebedürftige

Land	Pflegebedürftige insgesamt <sup>1)</sup>			Anteil weiblich	Anteil der Pflegebedürftigen insgesamt an der Bevölkerung insgesamt			Veränderung der Zahl der Pflegebedürftigen	
	2015	2019	2021		2015	2019	2021	2021/2015	2021/2019
	Anzahl				%				
Baden-Württemberg	328.297	471.913	540.401	61,6	3,0	4,3	4,9	+64,6	+14,5
Bayern	348.253	491.996	578.147	62,0	2,7	3,7	4,4	+66,0	+17,5
Berlin	116.424	158.482	185.528	61,2	3,3	4,3	5,0	+59,4	+17,1
Brandenburg	111.595	153.971	184.646	61,1	4,5	6,1	7,3	+65,5	+19,9
Bremen	24.787	34.576	42.048	62,9	3,7	5,1	6,2	+69,6	+21,6
Hamburg	52.649	77.325	90.288	61,4	2,9	4,2	4,9	+71,5	+16,8
Hessen	223.579	310.653	368.396	62,2	3,6	4,9	5,9	+64,8	+18,6
Mecklenburg-Vorpommern	79.145	102.996	122.866	61,0	4,9	6,4	7,6	+55,2	+19,3
Niedersachsen	317.568	456.255	542.904	61,8	4,0	5,7	6,8	+71,0	+19,0
Nordrhein-Westfalen	638.103	964.987	1.191.981	62,3	3,6	5,4	6,6	+86,8	+23,5
Rheinland-Pfalz	132.283	202.708	241.364	62,1	3,3	5,0	5,9	+82,5	+19,1
Saarland	37.991	55.318	70.556	62,9	3,8	5,6	7,2	+85,7	+27,5
Sachsen	166.792	250.812	310.674	62,4	4,1	6,2	7,7	+86,3	+23,9
Sachsen-Anhalt	99.119	129.672	166.348	62,1	4,4	5,9	7,7	+67,8	+28,3
Schleswig-Holstein	89.428	130.349	158.546	60,2	3,1	4,5	5,4	+77,3	+21,6
Thüringen	94.280	135.592	166.453	61,4	4,3	6,4	7,9	+76,6	+22,8
Deutschland	2.860.293	4.127.605	4.961.146	61,9	3,5	5,0	6,0	+73,4	+20,2

1) In die zweijährliche Erhebung werden nur die Personen einbezogen, die entweder Pflegegeld erhalten oder die von einem Pflegedienst ambulant oder in einem Pflegeheim stationär versorgt werden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Berücksichtigt werden ab 2017 zusätzlich die teilstationär versorgten Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1, da diese abweichend von den Pflegegraden 2 bis 5 kein Pflegegeld erhalten (§ 28a SGB XI).

## 71. Vorläufige Schutzmaßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe

Land	Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche <sup>1)</sup>			Schutzmaßnahmen je 10.000 Kinder und Jugendliche <sup>2)</sup>			Veränderung der Zahl der Schutzmaßnahmen	
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl			Anzahl			%	
Baden-Württemberg	7.683	4.763	7.702	41	25	39	+0,2	+61,7
Bayern	4.421	4.159	4.917	21	19	22	+11,2	+18,2
Berlin	2.930	2.341	4.454	50	38	70	+52,0	+90,3
Brandenburg	2.312	1.827	2.177	60	45	52	-5,8	+19,2
Bremen	1.201	850	1.123	110	75	96	-6,5	+32,1
Hamburg	2.214	1.616	2.376	73	51	73	+7,3	+47,0
Hessen	4.491	4.214	6.483	43	39	59	+44,4	+53,8
Mecklenburg-Vorpommern	1.592	1.225	1.432	66	50	56	-10,1	+16,9
Niedersachsen	5.321	4.583	5.518	40	34	40	+3,7	+20,4
Nordrhein-Westfalen	15.951	12.193	16.546	53	40	53	+3,7	+35,7
Rheinland-Pfalz	2.123	1.819	2.667	32	27	38	+25,6	+46,6
Saarland	580	673	457	40	46	30	-21,2	-32,1
Sachsen	4.197	2.515	4.186	66	39	63	-0,3	+66,4
Sachsen-Anhalt	1.266	1.362	1.700	39	42	51	+34,3	+24,8
Schleswig-Holstein	3.350	2.102	3.014	71	44	62	-10,0	+43,4
Thüringen	1.751	1.281	1.692	54	40	51	-3,4	+32,1
Deutschland	61.383	47.523	66.444	45	34	47	+8,2	+39,8

1) Ab 2017 sind Doppelzählungen von Kindern/Jugendlichen möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

2) Bevölkerung unter 18 Jahren am 31.12. des gleichen Jahres.

## 72. Schwangerschaftsabbrüche

Land	Schwangerschaftsabbrüche nach dem Wohnsitz der Frauen			Darunter im Wohnland	Häufigkeitszahl je 1.000 Geborene (Lebend- und Totgeborene)			Veränderung der Häufigkeitszahl	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%	Anzahl			%	
Baden-Württemberg	9.937	10.613	11.424	88,9	91	101	116	+27,2	+14,4
Bayern	11.868	12.406	12.947	93,2	93	99	111	+19,4	+11,8
Berlin	9.525	9.383	9.332	99,1	236	261	272	+15,3	+4,1
Brandenburg	3.416	3.113	3.341	84,5	171	178	209	+22,2	+17,6
Bremen	1.457	1.614	1.540	90,7	203	238	232	+14,5	-2,6
Hamburg	3.372	3.465	2.930	97,3	159	181	160	+0,4	-11,7
Hessen	8.374	8.534	8.994	96,7	137	148	167	+21,9	+12,6
Mecklenburg-Vorpommern	2.395	2.244	2.291	96,4	183	206	236	+28,8	+14,3
Niedersachsen	8.301	8.976	8.975	78,8	112	125	133	+18,5	+6,1
Nordrhein-Westfalen	21.378	22.558	23.246	98,1	123	136	149	+21,0	+9,0
Rheinland-Pfalz	3.726	3.707	4.006	60,8	99	100	116	+17,3	+15,1
Saarland	1.203	1.485	1.440	98,7	147	189	184	+25,4	-2,4
Sachsen	5.250	5.515	5.582	98,5	146	187	212	+45,7	+13,3
Sachsen-Anhalt	3.304	3.132	3.205	94,1	189	215	236	+24,8	+9,6
Schleswig-Holstein	3.329	3.533	3.504	95,1	131	147	157	+19,9	+7,1
Thüringen	3.070	3.034	3.005	93,1	175	214	231	+31,6	+8,0
Deutschland <sup>1)</sup>	100.986	103.927	106.218	92,1	128	140	153	+19,5	+9,0

1) Inklusive nicht zuzuordnender Wohnsitze und Auslandswohnsitze.

## 73. Polizeilich bekannt gewordene Straftaten, Wohnungseinbruchdiebstahl und Aufklärungsquote

Land	Polizeilich bekannt gewordene Straftaten insgesamt					Darunter Wohnungs- einbruchdiebstahl <sup>1)</sup>		Veränderung der Zahl der Straftaten insgesamt	
	erfasste Fälle			Häufigkeits- zahl <sup>2)</sup>	Aufklärungs- quote	erfasste Fälle	Häufigkeits- zahl <sup>2)</sup>		
	2018	2022	2023					2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%		Anzahl	%		
Baden-Württemberg	572.173	550.008	594.657	5.272	63,5	5.204	46	+3,9	+8,1
Bayern	635.421	619.089	651.519	4.873	68,7	3.436	26	+2,5	+5,2
Berlin	511.677	519.822	536.697	14.292	45,5	8.323	222	+4,9	+3,2
Brandenburg	172.828	170.204	186.242	7.238	57,8	2.999	117	+7,8	+9,4
Bremen	74.524	79.713	97.112	14.180	47,8	1.820	266	+30,3	+21,8
Hamburg	218.594	211.239	234.241	12.380	48,2	3.080	163	+7,2	+10,9
Hessen	372.798	368.579	397.512	6.220	63,2	5.206	81	+6,6	+7,8
Mecklenburg-Vorpommern	108.665	106.559	111.571	6.852	62,8	890	55	+2,7	+4,7
Niedersachsen	506.585	523.996	553.202	6.796	62,5	7.646	94	+9,2	+5,6
Nordrhein-Westfalen	1.282.441	1.366.601	1.412.806	7.789	54,2	27.061	149	+10,2	+3,4
Rheinland-Pfalz	244.468	241.779	255.972	6.154	64,5	2.689	65	+4,7	+5,9
Saarland	70.873	68.139	72.155	7.269	60,4	964	97	+1,8	+5,9
Sachsen	278.796	267.312	296.421	7.254	60,9	2.236	55	+6,3	+10,9
Sachsen-Anhalt	175.625	178.450	193.814	8.864	55,9	1.768	81	+10,4	+8,6
Schleswig-Holstein	186.894	221.183	196.289	6.646	55,9	3.271	111	+5,0	-11,3
Thüringen	143.158	135.911	150.457	7.074	61,9	1.226	58	+5,1	+10,7
Deutschland	5.555.520	5.628.584	5.940.667	7.042	58,4	77.819	92	+6,9	+5,5

1) Wohnungseinbruchdiebstahl nach § 244 Abs. 1 Nr. 3, 244a StGB (seit 2016 erweitert um die bandenmäßige Begehung).

2) Anzahl je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2022.

Quelle: Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), Grundtabelle V1.0 Stand 12.3.2024

## 74. Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen

Land	Verunglückte insgesamt			Darunter Getötete	Verunglückte je 100.000 Einwohner/-innen (31.12.)			Veränderung der Zahl der Verunglückten	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl							%	
Baden-Württemberg	48.536	42.551	42.594	369	438	382	378	-12,2	+0,1
Bayern	70.919	62.300	62.858	499	542	473	470	-11,4	+0,9
Berlin	18.216	16.315	16.245	33	500	444	433	-10,8	-0,4
Brandenburg	11.849	10.682	11.056	108	472	421	430	-6,7	+3,5
Bremen	4.118	3.332	3.530	12	603	493	515	-14,3	+5,9
Hamburg	9.720	9.345	9.331	28	528	504	493	-4,0	-0,1
Hessen	28.547	24.967	25.429	188	456	397	398	-10,9	+1,9
Mecklenburg-Vorpommern	7.097	6.332	6.257	57	441	393	384	-11,8	-1,2
Niedersachsen	42.765	40.119	41.792	423	536	500	513	-2,3	+4,2
Nordrhein-Westfalen	80.095	78.391	79.622	450	447	437	439	-0,6	+1,6
Rheinland-Pfalz	19.553	17.388	17.583	134	479	423	423	-10,1	+1,1
Saarland	4.907	4.177	4.232	34	495	425	426	-13,8	+1,3
Sachsen	17.731	16.378	16.384	187	435	405	401	-7,6	+0,0
Sachsen-Anhalt	10.443	9.789	9.909	130	473	451	453	-5,1	+1,2
Schleswig-Holstein	16.036	14.676	15.355	90	554	502	520	-4,2	+4,6
Thüringen	8.761	7.180	7.219	97	409	340	339	-17,6	+0,5
Deutschland	399.293	363.922	369.396	2.839	481	437	438	-7,5	+1,5





# Gleichstellung von Frauen und Männern

Ergänzend zu den vorangegangenen Kapiteln werden nachfolgend einige wichtige Indikatoren aus verschiedenen Bereichen differenziert nach Geschlecht dargestellt: Themenfelder Beruf und Familie (T5 bis T9), Erwerbstätigkeit (T15, T16), Schulische und berufliche Qualifikation (T46 bis T48) sowie Verdienste (Wirtschaft: T29).

Geschlechterspezifische Erwerbstätigenquoten (T14) und Arbeitslosenquoten Jugendlicher (T18) werden außerdem im Kapitel Erwerbstätigkeit beschrieben. Angaben zu den Quoten der Schulabgängerinnen und Schulabgänger (T44) sowie bei beruflichen Abschlussprüfungen (T47, T48) stehen im Kapitel Schulische und berufliche Qualifikation. Eine Zusammenstellung zu den Geschlechterverhältnissen an Hochschulen enthält das Kapitel Wissenschaft und Kultur (T49 bis T53).

- Der Frauenanteil bei Personen mit Minijobs lag in Niedersachsen 2023 bei 59,7 % (Deutschland: 59,5 %) und damit 2,8 Prozentpunkte niedriger als 2018.
- Die durchschnittliche Bezugsdauer des Elterngeldes der Mütter für 2021 geborene Kinder war mit 14,3 Monaten weiterhin deutlich länger als die der Väter mit 3,2 Monaten (Deutschland: 13,9 bzw. 3,3 Monate).
- Frauen in Niedersachsen verdienten 2023 im Durchschnitt pro Stunde etwa 18 % weniger als Männer (Deutschland: ebenfalls 18 %). Der unbereinigte Gender Pay Gap (GPG) lag damit 3 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2018 (21 %).

## Wichtige Ergebnisse

### Bei sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung höherer Männeranteil – bei Minijobs deutlich größerer Frauenanteil

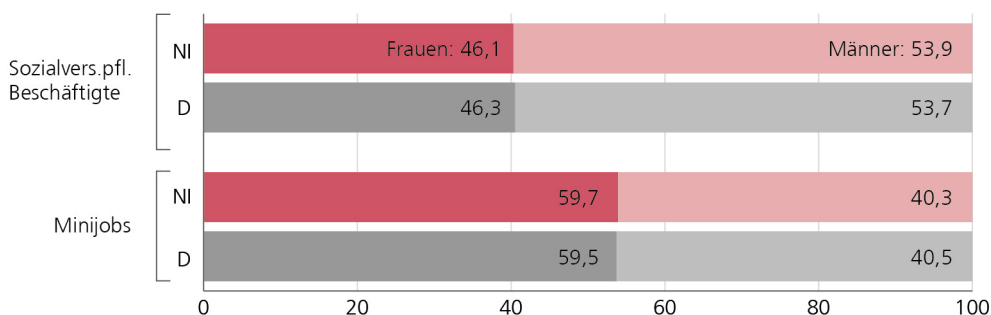
Sozialversicherungs-  
pflichtig Beschäftigte  
(Arbeitsort) T15

Von den 2023 gut 3,1 Mio. in Niedersachsen arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 46,1 % Frauen. Dieser Anteil lag leicht unter dem Bundesdurchschnitt (46,3 %). In Mecklenburg-Vorpommern (50,3 %) und Berlin (48,8 %) war das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen.

In Niedersachsen waren 2023 gut 450.600 Personen in sogenannten Minijobs (ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte) tätig. Der Anteil der Frauen von 59,7 % entsprach etwa dem Bundesdurchschnitt (59,5 %). Ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis gab es in Mecklenburg-Vorpommern (51,2 %), in Bayern war der Frauenanteil dagegen am höchsten (62,6 %). Mittelfristig 2023 gegenüber 2018 sank der Frauenanteil in Niedersachsen überdurchschnittlich um 2,8 Prozentpunkte (Deutschland: -2,2 Prozentpunkte).

Minijobs  
T16

### ■ Anteil Frauen und Männer an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie an Minijobs (ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte) 2023 – Prozent –



### Mehr als Dreiviertel der Teilzeittätigen und Alleinerziehenden sind Frauen

Teilzeittätige  
(Wohnort) T8

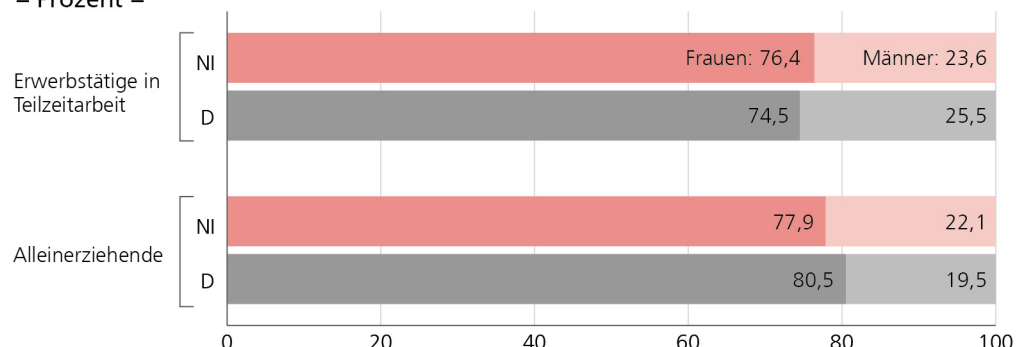
In Teilzeit bis zu 29 Wochenstunden arbeiteten 2023 in Niedersachsen rund 1,04 Mio. Erwerbstätige, darunter 76,4 % Frauen. In Berlin betrug der Anteil der Frauen in Teilzeit lediglich 59,4 %, in Bayern hingegen 78,7 %. Im Bundesdurchschnitt waren es 74,5 %.

## Alleinerziehende

T9

In Niedersachsen gab es 2023 rund 279.000 Alleinerziehende, darunter 77,9 % Frauen. Der Frauenanteil lag damit unter dem bundesweiten Durchschnitt (80,5 %).

■ Anteil Frauen und Männer an Alleinerziehenden sowie Erwerbstätigen in Teilzeit 2023<sup>1)</sup> – Prozent –



1) Erstergebnis Mikrozensus 2023.

## Elterngeld

T7

### Mütter beziehen deutlich länger Elterngeld als Väter

Eine Ungleichheit zeigte sich auch bei den bis März 2024 beendeten Bezügen von Elterngeld für 2021 geborene Kinder: Die Väterbeteiligung am Elterngeldbezug betrug in Niedersachsen 45,8 % (2019: 36,7 %) und lag damit leicht unter dem bundesweiten Durchschnitt von 46,2 % (2018: 38,8 %). Hingegen erhalten seit vielen Jahren fast alle bezugsberechtigten Mütter Elterngeld. Zusätzlich war die durchschnittliche Bezugsdauer des Elterngeldes der Mütter für 2021 geborene Kinder mit 14,3 Monaten weiterhin deutlich länger als die der Väter mit 3,2 Monaten (Deutschland: 13,9 bzw. 3,3 Monate).

Eltern können ihre Erwerbstätigkeit und Erziehungsarbeit nicht immer nach ihren Vorstellungen gestalten. Neben anderem tragen dazu auch fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und unflexible Arbeitszeitmodelle bei. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung und besonders der Ganztagsbetreuung unterstützt die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren sowie Nachteile bei Verdienst und Karriere durch familienbedingte Erwerbsunterbrechungen zu reduzieren.

## Ganztagsbetreuung für Kinder

T5, T6

In Niedersachsen lag die Quote der Ganztagsbetreuung bei den unter 3-Jährigen 2023 bei 14,6 % und die Quote bei den 3- bis unter 6-Jährigen bei 39,2 %. Im bundesweiten Durchschnitt wurden bei den unter 3-Jährigen Quoten von 19,7 % und bei den 3- bis unter 6-Jährigen von 47,0 % erreicht.

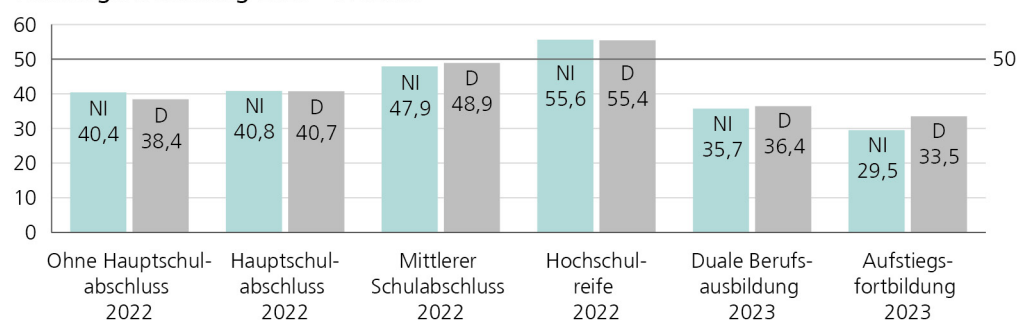
## Schulentlassene

T46

### Bei Schulentlassenen mit Hochschulreife hoher Frauenanteil – in der dualen Berufsausbildung und beruflichen Aufstiegsfortbildung größerer Männeranteil

Schulentlassene von allgemein bildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss sowie mit Hauptschulabschluss waren 2022 überwiegend Männer. Die Frauenanteile lagen in Nie-

■ Frauenanteile der Schulentlassenen nach Abschlussart an allgemein bildenden Schulen 2022 sowie bei Abschlussprüfungen in der dualen Berufsausbildung und der beruflichen Aufstiegsfortbildung 2023 – Prozent –



dersachsen bei 40,4 % bzw. 40,8 % (Deutschland: 38,4 % bzw. 40,7 %). Beim mittleren Schulabschluss war das Geschlechterverhältnis in Niedersachsen fast ausgeglichen mit einem Frauenanteil von 47,9 % (Deutschland: 48,9 %). Bei Schulentlassenen mit Hochschulreife lag der Frauenanteil mit 55,6 % leicht über dem bundesweiten Durchschnitt (55,4 %).

In der dualen Berufsausbildung und der beruflichen Aufstiegsfortbildung sind Männer überrepräsentiert. Bei den bestandenen Abschlussprüfungen betrug der Frauenanteil in Niedersachsen 2023 bei den anerkannten Ausbildungsberufen 35,7 % (Deutschland: 36,4 %) und bei den bestandenen Fortbildungs- und Meisterprüfungen lediglich 29,5 % (Deutschland 33,5 %).

Das Geschlechterverhältnis zwischen Studentinnen und Studenten war 2022 sowohl bundesweit als auch in Niedersachsen nahezu ausgeglichen. Im Bereich der höheren akademischen Abschlüsse waren Frauen jedoch noch unterrepräsentiert (siehe Kapitel Wissenschaft und Kultur).

**Duale Ausbildung/  
Aufstiegsfortbildung**  
T47, T48

**Studierende/  
Professuren**  
T49, T50, T51, T52, T53

## Unbereinigter Gender Pay Gap: Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen weiter auf hohem Niveau

**Unbereinigter  
Gender Pay Gap**  
T30

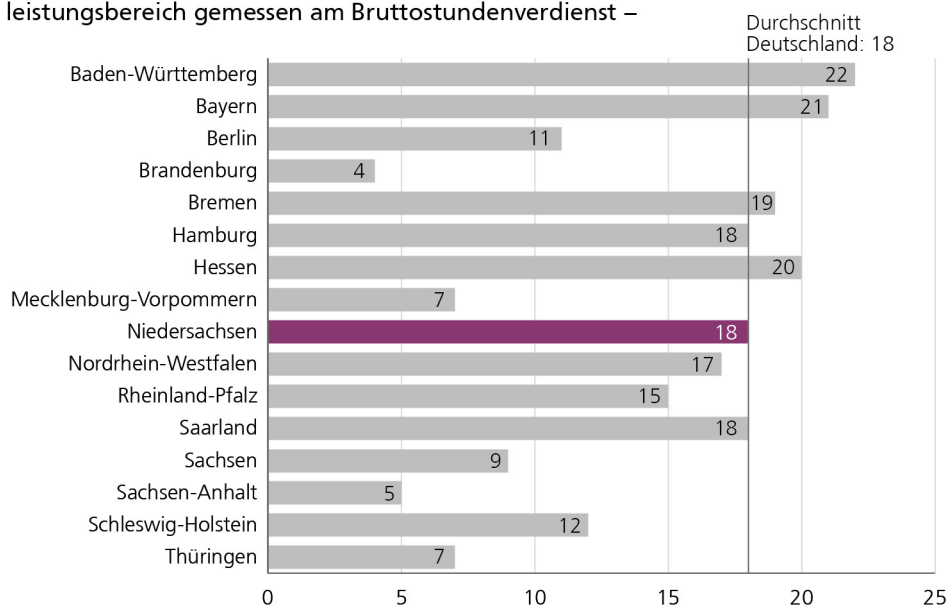
Entsprechend internationaler Konventionen ist der unbereinigte Gender Pay Gap (GPG) definiert als Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Frauen und Männer im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst der Männer (jeweils ohne Sonderzahlungen). Die Angaben beziehen sich auf die Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung).

Der unbereinigte GPG ist eine wichtige Maßzahl zur Beschreibung der Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen, der jedoch nicht gleichzusetzen ist mit verschiedenen Verdiensten bei prinzipiell gleicher Tätigkeit. Der unbereinigte GPG misst die konkreten Einkommensunterschiede, die sowohl strukturelle Unterschiede als auch Benachteiligungen zwischen den Geschlechtern beinhalten. Dabei entstehen strukturelle Unterschiede (Hierarchiestufen, Tätigkeiten, Branchen) auch durch ein gesellschaftlich geprägtes, geschlechterspezifisches Verhalten bei der Berufswahl, der Karrieregestaltung und bei familienbedingten Erwerbsunterbrechungen.

Der Gender Pay Gap wird im Folgenden entsprechend der EU-Abgrenzung ausgewiesen.

Frauen in Niedersachsen verdienten 2023 im Durchschnitt pro Stunde etwa 18 % weniger als Männer (Deutschland: ebenfalls 18 %). Der unbereinigte Gender Pay Gap (GPG) lag damit 3 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2018 (21 %). Der langfristige Vergleich zeigt eine positive Entwicklung: 2006 lag der unbereinigte GPG in Niedersachsen noch bei 25 % und in Deutschland bei 23 %.

### ■ Unbereinigter Gender Pay Gap 2023 – Prozent – – Verdienstabstand von Frauen zu Männern im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich gemessen am Bruttostundenverdienst –



Im Ländervergleich zeigen sich große Unterschiede: 2023 war der unbereinigte GPG in Brandenburg (4 %) und Sachsen-Anhalt (5 %) am niedrigsten und in Baden-Württemberg (22 %) und Bayern (21 %) am höchsten.

**Bereinigter  
Gender Pay Gap**  
keine Tabelle

## Bereinigter Gender Pay Gap und Gender Gap Arbeitsmarkt etwa auf Bundesniveau

Der bereinigte Gender Pay Gap zeigt auf, wie groß der Verdienstabstand von Männern und Frauen mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien ist (siehe Informationen: Destatis: Gender Pay Gap). Allerdings wird gegen den bereinigten GPG eingewandt, dass er die Verdienstunterschiede um Faktoren bereinigt, die ihrerseits bereits Ausdruck von Benachteiligungen sind.

Der bereinigte Gender Pay Gap auf Basis der neuen Verdiensterhebung lag 2023 in Niedersachsen bei 7 % und ist damit 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr gestiegen. (Deutschland: -1 Prozentpunkt auf 6 %).

**Gender Gap  
Arbeitsmarkt**  
keine Tabelle

Der „Gender Gap Arbeitsmarkt“ wird seit 2023 als EU-(Eurostat)-Indikator zur mehrdimensionalen Betrachtung der Verdienstungleichheit aus drei Komponenten berechnet:

1. dem Gender Pay Gap, der als zentraler Indikator für die Verdienstungleichheit zwischen Männern und Frauen gilt,
2. der so genannte Gender Hours Gap, der die Unterschiede in der bezahlten monatlichen Arbeitszeit betrachtet und
3. der Gender Employment Gap, der die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern in den Blick nimmt.

Grundsätzlich gilt dabei: Je höher der Wert des Gender Gap Arbeitsmarkt ausfällt, desto stärker ist die Verdienstungleichheit auf dem Arbeitsmarkt ausgeprägt (siehe Informationen: Gender-Gap-Simulator).

In Niedersachsen lag der unbereinigte Gender Pay Gap bei 18 %, der Gender Hours Gap bei 21 % und der Gender Employment Gap bei 9 %, daraus errechnete sich 2023 ein Gender Gap Arbeitsmarkt von 41 %. Demnach war die niedersächsische Verdienstungleichheit auf dem Arbeitsmarkt etwas größer als der bundesweite Durchschnitt mit einem Gender Gap Arbeitsmarkt von 39 %.

### Informationen:

#### Gleichstellung:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Themen > Gleichstellung > [Digitaler Gleichstellungsatlas](#)
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: Frauen und Gleichstellung > [Atlas zur Gleichstellung](#)

#### Sozialberichterstattung:

- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: Soziales und Inklusion > Soziales > [Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen \(HSBN\)](#)

#### Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Arbeit: Verdienste > Gender Pay Gap > Statistik visualisiert > [Gender-Gap-Simulator](#)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Themen > Politik > Innen- & Sozialpolitik: Arbeit > Arbeitsmarktpolitik > Inhalt > Lohnpolitik in Deutschland und Europa: Gender Pay Gap > [Geschlechterungleichheiten: Gender Pay Gap](#)
- LSN: Themen > Verdienste und Arbeitskosten > Verdienste in Niedersachsen > [Gender Pay Gap in Niedersachsen](#)
- Statistisch gesehen – Das Online-Magazin des LSN: [Equal PayDay 2024 – Der Gender Pay Gap in Niedersachsen 2023 \(5.3.2024\)](#)

Autorin: Dr. Margret Koch-Sterrenberg

Ansicht:  
Deutschland und seine Länder



